



One Identity Manager 9.2.1

Referenzhandbuch für die
Zielsystemsynchronisation

Copyright 2024 One Identity LLC.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Diese Anleitung enthält urheberrechtlich geschützte Informationen. Die in dieser Anleitung beschriebene Software wird unter einer Softwarelizenz oder einer Geheimhaltungsvereinbarung bereitgestellt. Diese Software darf nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der geltenden Vereinbarung verwendet oder kopiert werden. Kein Teil dieser Anleitung darf ohne die schriftliche Erlaubnis von One Identity LLC in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch oder mechanisch reproduziert oder übertragen werden, einschließlich Fotokopien und Aufzeichnungen für irgendeinen anderen Zweck als den persönlichen Gebrauch des Erwerbers.

Die Informationen in diesem Dokument werden in Verbindung mit One Identity Produkten bereitgestellt. Durch dieses Dokument oder im Zusammenhang mit dem Verkauf von One Identity LLC Produkten wird keine Lizenz, weder ausdrücklich oder stillschweigend, noch durch Duldung oder anderweitig, an jeglichem geistigen Eigentumsrecht eingeräumt. MIT AUSNAHME DER IN DER LIZENZVEREINBARUNG FÜR DIESES PRODUKT GENANNTEN BEDINGUNGEN ÜBERNIMMT ONE IDENTITY KEINERLEI HAFTUNG UND SCHLIESST JEGLICHE AUSDRÜCKLICHE, IMPLIZIERTE ODER GESETZLICHE GEWÄHRLEISTUNG ODER GARANTIE IN BEZUG AUF IHRE PRODUKTE AUS, EINSCHLIESSLICH, ABER NICHT BESCHRÄNKT AUF DIE IMPLIZITE GEWÄHRLEISTUNG DER ALLGEMEINEN GEBRAUCHSTAUGLICHKEIT, EIGNUNG FÜR EINEN BESTIMMTEN ZWECK ODER NICHTVERLETZUNG VON RECHTEN. IN KEINEM FALL HAFTET ONE IDENTITY FÜR JEGLICHE DIREKTE, INDIREKTE, FOLGE-, STÖRUNGS-, SPEZIELLE ODER ZUFÄLLIGE SCHÄDEN (EINSCHLIESSLICH, OHNE EINSCHRÄNKUNG, SCHÄDEN FÜR VERLUST VON GEWINNEN, GESCHÄFTSUNTERBRECHUNGEN ODER VERLUST VON INFORMATIONEN), DIE AUS DER NUTZUNG ODER UNMÖGLICHKEIT DER NUTZUNG DIESES DOKUMENTS RESULTIEREN, SELBST WENN ONE IDENTITY AUF DIE MÖGLICHKEIT SOLCHER SCHÄDEN HINGEWIESEN HAT. One Identity übernimmt keinerlei Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts dieses Dokuments und behält sich das Recht vor, Änderungen an Spezifikationen und Produktbeschreibungen jederzeit ohne vorherige Ankündigung vorzunehmen. One Identity verpflichtet sich nicht, die in diesem Dokument enthaltenen Informationen zu aktualisieren.

Wenn Sie Fragen zu Ihrer potenziellen Nutzung dieses Materials haben, wenden Sie sich an:

One Identity LLC.
Attn: LEGAL Dept
4 Polaris Way
Aliso Viejo, CA 92656

Besuchen Sie unsere Website (<http://www.OneIdentity.com>) für regionale und internationale Büro-Adressen.


Patente

One Identity ist stolz auf seine fortschrittliche Technologie. Für dieses Produkt können Patente und anhängige Patente gelten. Für die aktuellsten Informationen über die geltenden Patente für dieses Produkt besuchen Sie bitte unsere Website unter <http://www.OneIdentity.com/legal/patents.aspx>.

Marken

One Identity und das One Identity Logo sind Marken und eingetragene Marken von One Identity LLC. in den USA und anderen Ländern. Für eine vollständige Liste der One Identity Marken, besuchen Sie bitte unsere Website unter www.OneIdentity.com/legal/trademark-information.aspx. Alle anderen Marken sind Eigentum der jeweiligen Besitzer.

Legende

 **WARNUNG:** Das Symbol **WARNUNG** weist auf ein potenzielles Risiko von Körperverletzungen oder Sachschäden hin, für das Sicherheitsvorkehrungen nach Industriestandard empfohlen werden. Dieses Symbol ist oft verbunden mit elektrischen Gefahren bezüglich Hardware.

 **VORSICHT:** Das Symbol **VORSICHT** weist auf eine mögliche Beschädigung von Hardware oder den möglichen Verlust von Daten hin, wenn die Anweisungen nicht befolgt werden.

One Identity Manager Referenzhandbuch für die Zielsystemsynchronisation
Aktualisiert - 16. Mai 2024, 03:16 Uhr

Die aktuellsten Versionen der Produktdokumentation finden Sie unter [Dokumentation](#).

Inhalt

Zielsystemsynchronisation mit dem Synchronization Editor	9
Architektur	9
Synchronisation und Provisionierung	10
Arbeiten mit dem Synchronization Editor	12
Ansichten des Synchronization Editors	13
Informationen in der Statuszeile	14
Menüeinträge	14
Anpassen der Programmeinstellungen	19
Assistent zur Eingabe von Filtern	20
Unterstützung bei der Eingabe von Skripten	22
Änderungen dauerhaft speichern	28
Remoteverbindung einrichten	29
Remoteverbindung zum Zielsystem herstellen	32
Synchronization Editor ohne Zielsystemverbindung ausführen	34
Arbeiten mit einer verschlüsselten Datenbank	35
Kennwort des Synchronisationsbenutzers ändern	37
Grundlagen für die Zielsystemsynchronisation	39
Kommunikationswege des Synchronization Editors	40
Wie werden Schemas abgebildet	41
Was sind Filter	43
Was ist ein Scope	46
Wie funktioniert die Revisionsfilterung	48
Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung	50
Nicht-auflösbare Referenzen	53
Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung	55
Mapping gegen die Synchronisationsrichtung	56
Unzulässige Änderungen erkennen	59
Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen	62
Objekte im One Identity Manager löschen	64
Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden	66
Schema aktualisieren	67

Synchronisation und Provisionierung von Mitgliedschaften	68
Änderung einer Mitgliedschaft kennzeichnen	68
Einzelprovisionierung von Mitgliedschaften	70
Performance-Speicher-Optimierung	71
Ladepformance verbessern	72
Verhalten bei gleichzeitiger Änderung von Synchronisationsobjekten	73
Einrichten der Synchronisation	76
Synchronization Editor starten	76
Synchronisationsprojekt erstellen	77
Vorgehen: Synchronisationsprojekt erstellen	78
Vorgehen: Synchronisationsprojekt bearbeiten	78
Vorgehen: Synchronisationsprojekt löschen	79
Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsprojekts	80
Migrationsinformationen eines Synchronisationsprojekts	80
Skriptsprache im Synchronisationsprojekt festlegen	81
Vorlagen zum Erstellen von Synchronisationsprojekten	82
Systemzugriff einschränken	83
Synchronisation konfigurieren	83
Mappings einrichten	84
Mappingeditor	85
Mapping erstellen	88
Mapping bearbeiten	88
Mapping löschen	89
Eigenschaften eines Mappings	89
Eigenschaften einer Schemaklasse	91
Schemaeigenschaften bearbeiten	95
Property-Mapping-Regeln bearbeiten	97
Object-Matching-Regeln bearbeiten	108
Synchronisationsworkflows einrichten	112
Symbolleisten im Workfloweditor	113
Workflow erstellen	114
Workflow bearbeiten	114
Workflow kopieren	115
Workflow löschen	115
Workflows mit dem Workflow-Assistenten erstellen	115

Eigenschaften eines Workflows	117
Synchronisationsschritte bearbeiten	119
Ausführungsplan anzeigen	134
Systemverbindungen herstellen	135
Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten	135
Eigenschaften einer Systemverbindung	136
Synchronisationsprotokoll konfigurieren	138
Scope bearbeiten	139
Vorgehen: Scope bearbeiten	140
Vorgehen: Scope löschen	140
Eigenschaften eines Scopes	141
Hierarchiefilter erstellen	142
Variablen und Variablensets nutzen	144
Vorgehen: Variablen erstellen	145
Vorgehen: Variablen bearbeiten	146
Vorgehen: Variablen löschen	146
Vorgehen: Spezialisierte Variablensets erstellen	146
Vorgehen: Spezialisierte Variablensets löschen	147
Eigenschaften einer Variable	147
Skripte in Variablen verwenden	148
Startkonfigurationen einrichten	149
Vorgehen: Startkonfigurationen erstellen	149
Vorgehen: Startkonfigurationen bearbeiten	150
Vorgehen: Startkonfigurationen löschen	150
Eigenschaften einer Startkonfiguration	150
Gruppierungen	151
Wartungsmodi	153
Zeitplan festlegen	153
Basisobjekte einrichten	158
Vorgehen: Basisobjekte erstellen	159
Vorgehen: Basisobjekte bearbeiten	160
Vorgehen: Basisobjekte löschen	160
Eigenschaften von Basisobjekten	160
Übersicht der Schemaklassen	161
Vorgehen: Schemaklassen anlegen	162

Vorgehen: Schemaklassen bearbeiten	162
Vorgehen: Schemaklassen löschen	163
Anpassen einer Synchronisationskonfiguration	164
Konsistenz der Synchronisationskonfiguration prüfen	164
Synchronisationsprojekt aktivieren	165
Startfolgen definieren	166
Startfolgen erstellen	167
Startfolgen bearbeiten	167
Startfolgen löschen	168
Eigenschaften von Startfolgen	168
Synchronisationsprojekte kopieren	170
Ausführen der Synchronisation	172
Synchronisation simulieren	173
Synchronisation manuell starten	174
Startfolgen ausführen	174
Ausführung von Startfolgen überwachen	174
Irregulären Abbruch einer Synchronisation behandeln	176
Revision zurücksetzen	177
Auswerten der Synchronisation	178
Symbolleisten in der Protokollansicht	178
Vorgehen: Synchronisationsprotokolle anzeigen	179
Zielsystemabgleich	179
Mitgliedschaften löschen	181
Ausstehende Objekte automatisch behandeln	183
Unterstützung bei der Analyse von Synchronisationsproblemen	184
Einrichten der Synchronisation mit den Standardkonnektoren	186
Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte	188
Patchansicht, Patchtypen und Abhängigkeiten	189
Patches anwenden	190
Automatische Patches	192
Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte	193
Ansichten in der Skriptbibliothek	194
Skripte zur Skriptbibliothek hinzufügen	195

Skripte in der Skriptbibliothek bearbeiten	196
Skripte projektübergreifend nutzen	197
Zusätzliche Informationen für Experten	199
Zusätzliche Eigenschaften eines Mappings	199
Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration	200
Lokalen Cache nutzen	203
Schemabrowser	203
Schemaeditor	204
Benutzerdefinierte Projektvorlagen nutzen	205
Projektvorlage erstellen	206
Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage erstellen	207
Projektvorlagen verwalten	209
Kundenspezifische Tabellen in die Synchronisation einbeziehen	210
Skripte prüfen	213
Synchronisation starten	214
Nachgelagerte Prozesse definieren	215
Synchronisationsschritte verarbeiten	215
Exportieren einer Synchronisationskonfiguration	217
Operationen für Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation	219
Lastverteilung bei der Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation	220
Synchronisationsprojekte automatisiert erstellen und aktualisieren	221
Anpassen der Konfigurationsdatei	223
Parameterdefinitionen	226
Globale Definitionen	228
Definitionen des Editors für neue Synchronisationprojekte	230
Definitionen des Editors für bestehende Synchronisationprojekte	231
Synchronization Editor Command Line Interface	231
Synchronization Editor Module for Windows PowerShell	234
Synchronisationspuffer warten	237
Synchronisationspuffer deaktivieren	238
Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren	239
Offline-Modus aktivieren	240
Offline-Modus deaktivieren	241
Synchronisationsinformationen an Spaltendefinitionen pflegen	242
Fehleranalyse	243

Fehlerprotokoll	244
Datenfehler bei der Synchronisation ignorieren	244
Beheben von Fehlern beim Anbinden von Zielsystemen	246
Fehlerhafte Abbildung von Objekthierarchien nach der Synchronisation	246
Fehler bei der Migration von Synchronisationsprojekten	249
Anhang: Konfigurationsparameter für die Zielsystemsynchronisation	250
Anhang: Beispiele für Konfigurationsdateien	252
Konfigurationsdatei zum Erstellen neuer Synchronisationsprojekte	252
Konfigurationsdatei zum Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte	253
Über uns	255
Kontaktieren Sie uns	255
Technische Supportressourcen	255
Index	256

Zielsystemsynchronisation mit dem Synchronization Editor

Zentraler Bestandteil des One Identity Manager ist die Abbildung von Identitäten mit ihren Stammdaten sowie den Berechtigungen, über die sie in verschiedenen Zielsystemen verfügen. Zu diesem Zweck können Informationen über Benutzerkonten und Berechtigungen aus den Zielsystemen in die One Identity Manager-Datenbank eingelesen und mit den Identitäten verbunden werden. Für jede Identität kann damit ein Überblick über ihre Berechtigungen in allen angebotenen Zielsystemen gewonnen werden. Der One Identity Manager bietet die Möglichkeit Benutzerkonten und ihre Berechtigungen zu verwalten. Änderungen können in die Zielsysteme provisioniert werden. Die Identitäten werden so entsprechend ihrer Funktion mit den benötigten Berechtigungen in den angebotenen Zielsystemen versorgt. Regelmäßige Synchronisationsprozesse halten die Daten zwischen den Zielsystemen und der One Identity Manager-Datenbank konsistent.

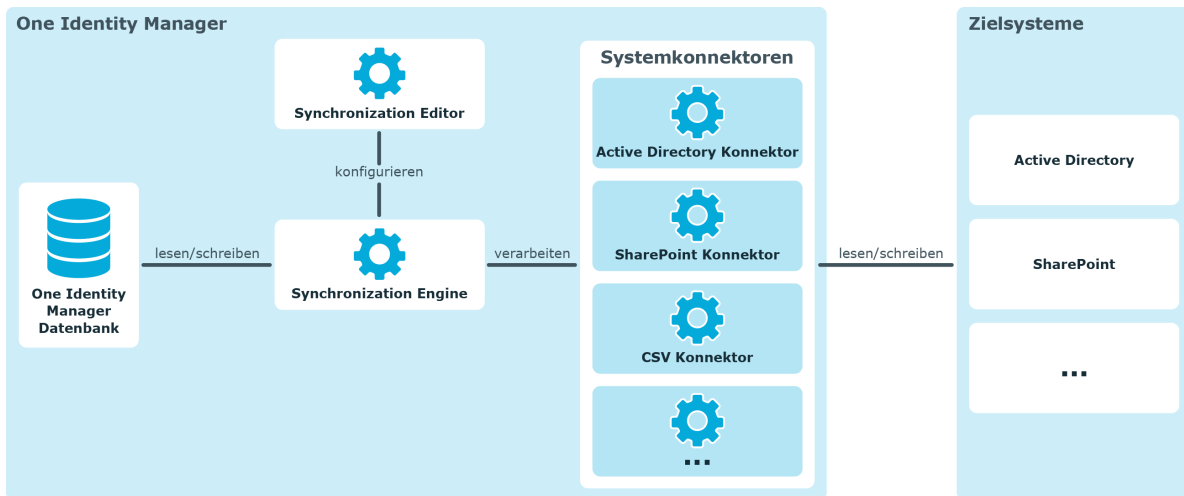
Die Anbindung der verschiedenen Zielsysteme an den One Identity Manager wird mit dem Synchronization Editor realisiert. Mit diesem Werkzeug konfigurieren Sie die Synchronisation von Daten beliebiger Zielsysteme und legen fest, welche Daten der Zielsysteme in der One Identity Manager-Datenbank abgebildet werden. Dazu definieren Sie das Mapping der Objekteigenschaften und den Ablauf der Synchronisation als Workflow.

Der One Identity Manager stellt Standardmappings und Standardworkflows für die Synchronisation aller Zielsysteme bereit, die durch die installierten Module unterstützt werden.

Architektur

Mit dem Synchronization Editor wird die Synchronisation zwischen der One Identity Manager-Datenbank und einem Zielsystem konfiguriert. Die Verbindung zum Zielsystem und die Kommunikation mit dem Zielsystem übernimmt ein Systemkonnektor. Der Systemkonnektor bereitet die Objekte, Eigenschaften und Methoden eines Zielsystems so auf, dass sie vom One Identity Manager gelesen und geschrieben werden können. Der Systemkonnektor kommuniziert mit dem Zielsystem und führt alle Lese- und Schreiboperationen aus.

Abbildung 1: One Identity Manager Komponenten für die Zielsystemsynchronisation



Synchronisation und Provisionierung

Bei der Synchronisation eines Zielsystems mit der One Identity Manager-Datenbank werden die Systemobjekte und deren Eigenschaften miteinander abgeglichen. Das Ergebnis der Synchronisation ist eine identische Datensituation im Zielsystem und in der One Identity Manager-Datenbank. Einige Zielsysteme werden standardmäßig unterstützt. Für diese Zielsysteme stellt der One Identity Manager Standardprozesse und -workflows für die Synchronisation bereit.

Provisionierung

Ergänzend dazu können aktuelle Änderungen an den Objekten der One Identity Manager-Datenbank zeitnah in die angebotenen Zielsysteme provisioniert werden. Für die Standard-Zielsysteme stellt der One Identity Manager Standardprozesse und -workflows für die Provisionierung bereit.

Für die Provisionierung können die selben Workflows und Mappings angewendet werden wie für die Synchronisation. Die im Synchronisationsschritt definierten Verarbeitungsmethoden werden auch bei der Provisionierung nur dann ausgeführt, wenn die an der Verarbeitungsmethode definierte Bedingung erfüllt ist und wenn die Synchronisationsrichtung und die Mappingrichtung für das zu verarbeitende Objekt übereinstimmen.

Für Zielsystemverbindungen, die nur lesenden Zugriff erlauben, werden keine Objektänderungen provisioniert.

Einzelobjektsynchronisation

Änderungen an einem einzelnen Objekt im Zielsystem können sofort in die One Identity Manager-Datenbank übertragen werden, ohne dass eine vollständige Synchronisation der Zielsystem-Umgebung gestartet werden muss. Für die Standard-Zielsysteme stellt der One Identity Manager Standardprozesse und -workflows für die Einzelobjektsynchronisation bereit.

Für die Einzelobjektsynchronisation können die selben Workflows und Mappings angewendet werden wie für die Synchronisation. Die im Synchronisationsschritt definierten Verarbeitungsmethoden werden auch bei der Einzelobjektsynchronisation nur dann ausgeführt, wenn die an der Verarbeitungsmethode definierte Bedingung erfüllt ist und wenn die Synchronisationsrichtung und die Mappingrichtung für das zu verarbeitende Objekt übereinstimmen.

Die Einzelobjektsynchronisation kann nur für Objekte ausgeführt werden, die in der One Identity Manager-Datenbank bereits vorhanden sind. Es werden die Änderungen an den gemappten Objekteigenschaften übernommen. Ist das Objekt im Zielsystem nicht mehr vorhanden, wird es in der One Identity Manager-Datenbank gelöscht.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung](#) auf Seite 55
- [Eigenschaften einer Systemverbindung](#) auf Seite 136

Arbeiten mit dem Synchronization Editor

Der Synchronization Editor ist ein Werkzeug des One Identity Manager, mit dem die Synchronisation zwischen der One Identity Manager-Datenbank einerseits und einem beliebigen Zielsystem andererseits konfiguriert wird. Der Synchronization Editor stellt eine einheitliche Schnittstelle für alle anzusteuernenden Zielsysteme bereit.

Mit dem Synchronization Editor können Sie folgende Aufgaben ausführen:

- Verbindung zu einem beliebigen Zielsystem herstellen
- Zielsystemschemata auslesen und das Mapping mit dem Schema der One Identity Manager-Datenbank (im Weiteren "One Identity Manager Schema") konfigurieren
- Schlüsseleigenschaften festlegen, anhand derer einander zugehörige Objekte bei der Synchronisation identifiziert werden (Object-Matching-Regeln)
- Basisobjekt und Scope der Synchronisation festlegen
- Filter definieren, um die zu synchronisierenden Objekte einzuschränken
- Synchronisationsrichtung festlegen
- Ablauf der Synchronisation festlegen
 - zu synchronisierende Schemaklassen auswählen
 - Verarbeitungsmethoden festlegen
 - Reihenfolge der Synchronisationsschritte festlegen
- Zeitpunkt und Häufigkeit der Synchronisation festlegen


Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um den Synchronization Editor zu starten.

- Aus dem Windows-Startmenü über den Eintrag **One Identity > One Identity Manager > Configuration > Synchronization Editor**.
- Aus dem Launchpad.
- Im Manager an jedem Basisobjekt der Synchronisation, wenn dafür bereits ein Synchronisationsprojekt vorhanden ist.
- Von der Kommandozeile.

Ansichten des Synchronization Editors

Der Synchronization Editor verfügt über verschiedene Ansichten zur Darstellung der Synchronisationskonfiguration der verbundenen Systeme.

Tabelle 1: Ansichten im Synchronization Editor







Ansicht	Beschreibung
Navigationsansicht	In der Navigationsansicht werden die Einstiegspunkte in die Oberflächennavigation angeboten.
Dokumentenansicht	In der Dokumentenansicht wird das über die Navigationsansicht ausgewählte Formular beziehungsweise der ausgewählte Editor angezeigt. Die Formulare und Editoren werden auf separaten Tabreitern dargestellt.
Startseite	Die Startseite zeigt eine Übersicht aller verwalteten Synchronisationsprojekte. Hier können neue Synchronisationsprojekte angelegt werden. Das Symbol  zeigt an, ob für das Synchronisationsprojekt Patches bereitstehen.
Mappingeditor	Im Mappingeditor werden die Mappings bearbeitet. Der Mappingeditor ist in zwei Schemaansichten und zwei Regelansichten eingeteilt. Jede Ansicht des Mappingeditors verfügt über eine eigene Symbolleiste.
Schemaansicht	Ansichten im Mappingeditor. Das One Identity Manager Schema und die Details der Schemaeigenschaften werden im linken Bereich des Mappingeditors dargestellt. Das Zielsystemschemata und die Details der Schemaeigenschaften werden im rechten Bereich dargestellt.
Regelansicht	Ansichten im Mappingeditor. Im Zentrum des Mappingeditors werden die Property-Mapping- und Object-Matching-Regeln dargestellt.
Workfloweditor	Im Workfloweditor werden die Synchronisationsschritte zusammengestellt und als Workflow dargestellt. Der Workfloweditor ist in zwei Ansichten eingeteilt: die Ansicht allgemeiner Eigenschaften und die Workflowansicht.
Workflowansicht	Ansicht im Workfloweditor, in der die Synchronisationsschritte bearbeitet werden. Die Workflowansicht verfügt über eine eigene Symbolleiste.
Patchansicht	In der Patchansicht werden alle installierten Patches für neue oder geänderte Funktionen und gelöste Probleme im One Identity Manager, welche die Zielsystemsynchronisation betreffen, angezeigt. Die Patches können hier auf bestehende

Ansicht	Beschreibung
	Synchronisationsprojekte angewendet werden.
Protokollansicht	In der Protokollansicht wird das Fehlerprotokoll angezeigt.

Informationen in der Statuszeile

In der Statuszeile werden die folgenden Informationen angezeigt.

Tabelle 2: Symbole in der Statuszeile

Symbol	Bedeutung
	Angemeldeter Benutzer und Systembenutzer.
	Verbundene Datenbank in der Notation <Server>\<Datenbank (Beschreibung)>.
	Geöffnetes Synchronisationsprojekt.
	Es wurde eine Warnung in das Fehlerprotokoll geschrieben.
	Es wurde eine Fehlermeldung in das Fehlerprotokoll geschrieben.
	Status der Datenbank (Datenbankaktivität wie beispielsweise Laden oder Speichern von Objekten).

Menüeinträge

Die Benutzeroberfläche des Synchronization Editors enthält folgende Menüeinträge und Symbolleisten.

Tabelle 3: Bedeutung der Einträge in der Menüleiste

Menü	Menübefehl	Bedeutung	Tastenkombination
Datenbank	Neue Verbindung	Es wird eine Datenbankverbindung hergestellt.	Strg + Umschalttaste + N
	Verbindung schließen	Die aktuelle Datenbankverbindung wird geschlossen.	
	Einstellungen	Es können allgemeine	

Menü	Menübefehl	Bedeutung	Tastenkombination
		Programmeinstellungen konfiguriert werden.	
	Kennwort des Synchronisationsbenutzers ändern	Das Kennwort des Systembenutzers Synchronization kann geändert werden.	
	Beenden	Das Programm wird beendet.	Alt + F4
Bearbeiten	Synchronisationsprojekt bearbeiten	Die Eigenschaften des geladenen Synchronisationsprojekts können bearbeitet werden.	
	Synchronisationsprojekt aktualisieren	Aktualisierungen der Systemkonnektoren können auf bestehende Synchronisationsprojekte angewendet werden.	
	Projektvorlage erstellen	Es wird eine Projektvorlage für neue Synchronisationsprojekte erstellt.	
	Kopie erstellen	Es wird eine Kopie des geöffneten Synchronisationsprojekts erstellt.	
Hilfe	Community	Die Webseite der One Identity Manager Community wird geöffnet.	
	Support Portal	Die Webseite des One Identity Manager Produkt Support wird geöffnet.	
	Training	Die Webseite zum One Identity Manager Trainingsportal wird geöffnet.	
	Online-Dokumentation	Die Webseite der One Identity Manager Dokumentation wird geöffnet.	

Menü	Menübefehl	Bedeutung	Tastenkombination
	Suchen	Die Hilfe wird zur Suche geöffnet.	
	Hilfe	Die Hilfe zum angezeigten Formular wird geöffnet.	F1
	Info	Die Versionsinformationen zum Programm werden angezeigt.	
	Synchronisationsanalysebericht erstellen	Ein Synchronisationsanalysebericht wird erstellt.	

Tabelle 4: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste







Schaltfläche	Bedeutung
 Übername in Datenbank	Änderungen dauerhaft speichern. Um die Änderungen mit Änderungskennzeichen zu speichern, öffnen Sie das Untermenü und klicken Sie Übernahme mit Änderungskennzeichen . Ausführliche Informationen zum Arbeiten mit Änderungskennzeichen finden Sie im <i>One Identity Manager Administrationshandbuch für betriebsunterstützende Aufgaben</i> .
 Offline-Modus	Offline-Modus aktivieren. Es wird keine Verbindung zum Zielsystem und zur One Identity Manager-Datenbank aufgebaut. Die Schaltfläche wird nur angezeigt, wenn der Synchronization Editor mit der Option -o gestartet wurde.
 Technische Ansicht	Technische Namen anzeigen.
 Zusätzliche Daten	Zusätzliche Eigenschaften anzeigen.
 Remote-Verbindung	Zielsystemverbindung über einen Proxy herstellen.
 Aktives Variablenset	Variablenset, das für die Verbindung zum Zielsystem im Synchronization Editor verwendet wird. Die Schaltfläche ist nur aktiviert, wenn mehrere Variablensets definiert sind. Um ein anderes Variablenset auszuwählen, öffnen Sie das Untermenü.

Tabelle 5: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Navigationsansicht








Symbol	Bedeutung
	Neuen Workflow mit Hilfe des Workflow-Assistenten erstellen.
	Neues Mapping/neuen Workflow erstellen.
	Mapping/Workflow bearbeiten.
	Mapping/Workflow löschen.
	Ansicht aktualisieren.
	Synchronisationsprotokolle anzeigen.
	Provisionierungsprotokolle anzeigen.

Tabelle 6: Bedeutung der Einträge in den Symbolleisten der Schemaansicht














Symbol	Bedeutung
	Schemaeigenschaft hinzufügen.
	Ausgewählte Schemaeigenschaft bearbeiten.
	Ausgewählte Schemaeigenschaft löschen.
	Schemaeigenschaften filtern.
	Schemaeigenschaften durchsuchen.
	Schemaeigenschaften mit ähnlichen Namen im jeweils anderen Schema filtern.
	Virtuelle Schemaeigenschaften testen.

Tabelle 7: Bedeutung der Einträge in den Symbolleisten der Regelansicht

Symbol	Bedeutung
	Regel hinzufügen.
	Ausgewählte Regel bearbeiten.
	Ausgewählte Regel löschen.
	Regeln filtern.
	Ausgewählte Property-Mapping-Regel in eine Object-Matching-Regel umwandeln.
	Object-Matching-Regeln sortieren.
	



Symbol	Bedeutung
	Regeln testen.
	Neue Regel mit Hilfe des Mapping-Assistenten erstellen.

Tabelle 8: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Workflowansicht






Symbol	Bedeutung
	Neuen Schritt hinzufügen.
	Ausführungsplan anzeigen.
	Detailansicht für alle Synchronisationsschritte öffnen.
	Detailansicht für alle Synchronisationsschritte schließen.
	Synchronisationsschritte aktivieren oder deaktivieren.

Tabelle 9: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Variablensets








Symbol	Bedeutung
	Neue Variable/neues Variablenset erstellen.
	Variable/Variablenset löschen.
	Variablenset umbenennen.
	Wert der Variable in ein Skript konvertieren.
	Skriptvariable in eine einfache Variable konvertieren.
	Verwendung der Variable anzeigen.
	Standardwert für die ausgewählte Variable wiederherstellen.

Tabelle 10: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Patchansicht





Symbol	Bedeutung
 Gelöste Probleme	Zeigt alle Patches für gelöste Probleme.
 Erweiterungen	Zeigt alle Patches für neue oder geänderte Funktionen.
	Zeigt zusätzlich alle Patches, die nicht auf das Synchronisationsprojekt angewendet werden können.
	Zeigt zusätzlich alle Patches, die bereits auf das Synchronisationsprojekt angewendet wurden.

Tabelle 11: Bedeutung der Symbole im Protokoll

Symbol	Bedeutung
!	Es werden alle kritischen Fehlermeldungen aufgezeichnet. (Informationsgrad Fatal)
i	Es werden alle Informationen aufgezeichnet. (Informationsgrad Info)
⚠	Es werden alle Warnungen aufgezeichnet. (Informationsgrad Warning)
✖	Es werden alle Fehlermeldungen aufgezeichnet. (Informationsgrad Error)
📄	Debugger-Ausgaben werden aufgezeichnet. Diese Einstellung sollte nur zu Testzwecken verwendet werden. (Informationsgrad Debug)
📄	Es erfolgt die Ausgabe sehr ausführlicher Informationen. Diese Einstellung sollte nur zu Analysezwecken verwendet werden. Das Protokoll wird schnell groß und unübersichtlich. (Informationsgrad Trace)
🔍	Es kann eine benutzereigene Filterbedingung definiert und angewendet werden.
🗑️	Die Filterbedingung wird gelöscht.
🔍	Es wird nach einem Begriff gesucht.
🔍	Es wird weiter nach dem Begriff gesucht.
🏷️	Alle Meldungen mit einem bestimmten Begriff werden markiert.
Puffergröße	Die Puffergröße für die Aufzeichnung der Meldungen kann eingestellt werden. Der Füllstand des Puffers wird neben dem Eingabefeld angezeigt.
🗑️	Der Pufferinhalt wird gelöscht.
🟦	Die Aufzeichnung der Meldungen wird gestoppt.
▶️	Die Aufzeichnung der Meldungen wird gestartet.
📄	Das Protokoll wird in eine Datei gespeichert.
📄	Es kann festgelegt werden, welche Spalten zur Anzeige im Fehlerprotokoll verwendet werden.
📄	Die ausgewählten Meldungen werden in die Zwischenablage kopiert.
📄	Das Fehlerprotokoll wird in einem Texteditor geöffnet.

Anpassen der Programmeinstellungen

Um Programmeinstellungen zu ändern

- Wählen Sie das Menü **Datenbank | Einstellungen...**

Auf dem Tabreiter **Allgemein** passen Sie die folgenden Einstellungen an.

Tabelle 12: Allgemeine Programmeinstellungen

Einstellung	Bedeutung
Sprache	<p>Sprache für die Benutzeroberfläche. Bei der ersten Anmeldung am Programm wird die Systemsprache zur Anzeige der Benutzeroberfläche verwendet. Die Änderung der Sprache wird mit dem Neustart des Programms wirksam.</p> <p>Die Sprache wird global für alle Programme des One Identity Manager festgelegt, somit muss die Spracheinstellung nicht in jedem Programm erneut vorgenommen werden.</p>
Expertenmodus aktivieren	<p>Angabe, ob der Expertenmodus genutzt wird. Bei Aktivierung dieser Option werden zusätzliche Funktionen bereitgestellt, die nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors genutzt werden sollten. Weitere Informationen finden Sie unter Zusätzliche Informationen für Experten auf Seite 199.</p>
Nach dem Start die technische Ansicht aktivieren	<p>Angabe, ob in den Ansichten des Synchronization Editors technische Bezeichnungen verwendet werden. Um die Anzeigenamen zu verwenden, deaktivieren Sie die Option.</p>
Zusätzliche Daten anzeigen	<p>Angabe, ob zusätzliche Eigenschaften angezeigt werden.</p>
Hinweise anzeigen	<p>Angabe, ob zusätzliche Hinweise, wie Erklärungen, Warnungen oder Beispiele, angezeigt werden.</p>

Auf dem Tabreiter **Sicherheit** passen Sie die folgenden Einstellungen an.



Tabelle 13: Sicherheitseinstellungen

Einstellung	Bedeutung
Gespeicherte sensible Daten	<p>Liste aller sensiblen Daten, die lokal gespeichert wurden.</p>
Löschen	<p>Löscht den ausgewählten Wert.</p>
Alle gespeicherten sensiblen Daten des Synchronisationsprojekts löschen	<p>Löscht alle lokal gespeicherten sensiblen Daten im geöffneten Synchronisationsprojekt.</p>
Alle gespeicherten sensiblen Daten löschen	<p>Löscht alle lokal gespeicherten sensiblen Daten des Synchronization Editors.</p>

Assistent zur Eingabe von Filtern

An einigen Stellen können benutzerdefinierte Filterbedingungen definiert werden. Die Filterbedingung wird ähnlich einer Bedingung (Where-Klausel) für Datenbankabfragen

formuliert.

Die Abfragen können Sie direkt eingeben oder über einen Assistenten zusammenstellen. In die entsprechende Ansicht wechseln Sie über die Schaltfläche  und .

- Für die Definition einer Bedingung werden die Vergleichsoperatoren =, <>, <, >, <=, >= und like unterstützt.
- Um Bedingungen zu verknüpfen, können Sie die logischen Operatoren UND, ODER und NICHT verwenden.
- Bei der Definition von Bedingungen können Variablen verwendet werden. Variablen müssen maskiert werden.

Syntax: '\$<Variable>\$'

HINWEIS: Wenn die Bedingung ein Dollarzeichen enthält, welches keine Variable kennzeichnet, muss dieses durch \$ maskiert werden.

Beispiel: '300 \$\$' vergleicht gegen den Wert '300 \$'

TIPP: Wenn Sie die Bedingung direkt erfassen, können Sie über die Schaltfläche  auf vordefinierte Variablen zugreifen.

Im Assistenten werden die einzelnen Bedingungen in speziellen Steuerelementen dargestellt. Die Steuerelemente enthalten Verknüpfungspunkte, um einzelne Bedingungen logisch zu verknüpfen oder einzelne Bedingungen zu löschen. Die Verbindungspunkte werden aktiv, wenn Sie mit der Maus auf die Kante des jeweiligen Steuerelementes zeigen.

Abbildung 2: Assistent zur Eingabe von Filtern



Um einen Filter mit dem Assistenten zu erstellen

1. Wählen Sie mit der Maus **Bedingung erstellen**.
Es wird das Steuerelement für die erste Bedingung eingefügt.
2. Erfassen Sie die Bedingung.
 - a. Klicken Sie mit der Maus auf den linken Teil der Bedingung und wählen Sie die Eigenschaft, nach der gefiltert werden soll.
Die Eigenschaften, nach denen gefiltert werden kann, werden in einer Auswahlliste angeboten. Zusätzlich können Sie weitere Eigenschaften frei definieren und Variablen verwenden.
 - b. Legen Sie den Vergleichsoperator fest. Um den Vergleichsoperator zu ändern, klicken Sie mit der Maus auf den Vergleichsoperator.

Für die Definition einer Bedingung werden die Vergleichsoperatoren =, <>, <, >, <=, >= und like angeboten.

- c. Legen Sie im rechten Teil der Bedingung den Vergleichswert fest.

Als Vergleichswert können Sie direkt eine Zeichenkette eingeben oder über eine Auswahlliste eine Eigenschaft auswählen. Zusätzlich können Sie Variablen verwenden.

HINWEIS: Um nachträglich wieder zum Eingabefeld zu wechseln, wählen Sie aus der Auswahlliste **Eingabefeld** aus.

3. Um Bedingungen zu verknüpfen, können Sie die logischen Operatoren UND, ODER und NICHT verwenden.

- a. Zeigen Sie mit der Maus auf die Kante des Steuerelements, das Sie verknüpfen möchten.

Die Verknüpfungspunkte werden angezeigt.

- b. Zeigen Sie mit der Maus auf einen Verknüpfungspunkt und wählen Sie die Verknüpfung aus.

Es wird ein neues Steuerelement für eine weitere Bedingung eingefügt.

HINWEIS: Um ein Steuerelement zu entfernen, wählen Sie den Verknüpfungspunkt **Löschen**.

Unterstützung bei der Eingabe von Skripten

An verschiedenen Stellen im Synchronisationsprojekt können Sie Skripte verwenden; beispielsweise bei der Definition von Schemaeigenschaften, im Objektfilter oder wenn Sie Datenoperationen für Systemverbindungen über den generischen Datenbankkonnektor definieren. Abhängig von der Skriptsprache, die für das Synchronisationsprojekt festgelegt wurde, können Sie die Skripte als C# Code oder als Visual Basic .NET Code erfassen. Die Skripte werden in einem speziellen Eingabefeld erfasst. Das Eingabefeld besitzt einen erweiterten Bearbeitungsmodus, in dem zusätzliche Aktionen möglich sind.

Um in den erweiterten Bearbeitungsmodus zu wechseln

- Verwenden Sie **Strg + Alt + Eingabe** oder die Schaltfläche am rechten unteren Rand.

Abbildung 3: Direkte Eingabe einer Datenbankabfrage

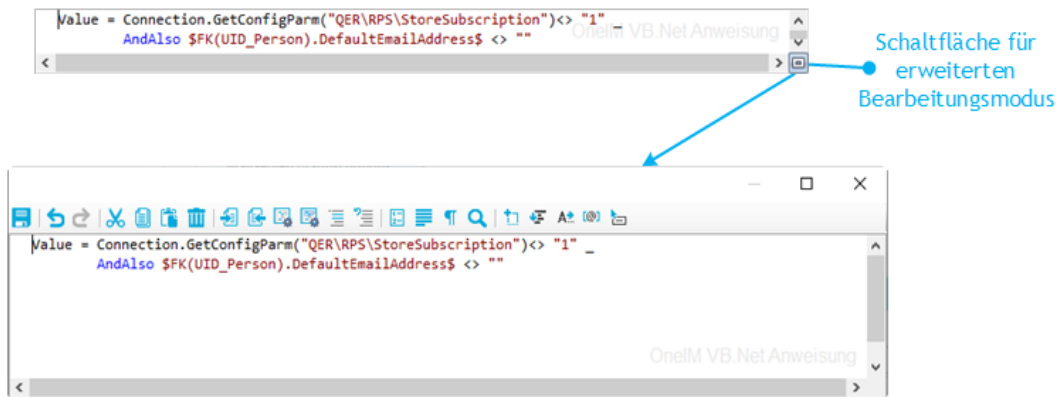


Tabelle 14: Bedeutung der Symbole des erweiterten Bearbeitungsmodus

Symbol	Bedeutung
	Beenden des erweiterten Bearbeitungsmodus.
	Zurücksetzen der letzten Änderung.
	Wiederherstellen der letzten Änderung.
	Ausschneiden des markierten Codes.
	Kopieren des markierten Codes in die Zwischenablage.
	Einfügen des Codes aus der Zwischenablage.
	Löschen des markierten Codes.
	Einzug verkleinern.
	Einzug vergrößern.
	Text automatisch formatieren.
	Textauswahl automatisch formatieren.
	Zeilennummern einblenden oder ausblenden.
	Kommentarzeichen einfügen.
	Kommentarzeichen entfernen.
	Zeilennummer einfügen oder entfernen.
	Automatischen Zeilenumbruch einfügen oder entfernen.
	Automatische Vervollständigung bei der Eingabe von Worten aktivieren oder deaktivieren.
	Leerzeichen und Tabstoppszeichen einblenden oder ausblenden.
	Suchen innerhalb des Codes.






Symbol	Bedeutung
	Code-Ausschnitt einfügen.
	Liste der Objekteigenschaften anzeigen.
	Liste mit Wortvervollständigung anzeigen.
	Liste mit Parameterinformationen anzeigen.
	Zusätzliche Informationen anzeigen.

Tabelle 15: Tastenkombinationen für die Bearbeitung von Skripten

Tastenkombination	Beschreibung
Strg + C	In die Zwischenablage kopieren.
Strg + Einfg	In die Zwischenablage kopieren.
Strg + X	Ausschneiden und in die Zwischenablage übernehmen.
Umschalt + Entf	Ausschneiden und in die Zwischenablage übernehmen.
Strg + L	Zeile ausschneiden und in die Zwischenablage übernehmen.
Strg + V	Aus der Zwischenablage einfügen.
Umschalt + Einfg	Aus der Zwischenablage einfügen.
Strg + Y	Aktion wiederholen.
Strg + Umschalt + Z	Aktion wiederholen.
Strg + Z	Aktion rückgängig machen.
Rücktaste	Zeichen vor dem Cursor entfernen.
Umschalt + Rücktaste	Zeichen vor dem Cursor entfernen.
Strg + Rücktaste	Wort vor dem Cursor entfernen.
Entf	Zeichen am Cursor entfernen.
Strg + Umschalt + L	Zeile entfernen.
Strg + Entf	Zeichen bis zum nächsten Wort entfernen.
Eingabe	Zeilenumbruch einfügen.
Umschalt + Eingabe	Zeilenumbruch einfügen.
Strg + Eingabe	Zeile oberhalb einfügen.
Strg + Umschalt + Eingabe	Zeile unterhalb einfügen.
Strg + Leertaste	Automatische Vervollständigung.
Strg + Umschalt + Leertaste	Liste mit Parameterinformationen anzeigen.

Tastenkombination	Beschreibung
Tab	Einzug/Tabstopp einfügen.
Umschalt + Tab	Einzug/Tabstopp entfernen.
Strg + U	Markierte Zeichen in Kleinbuchstaben ändern.
Strg + Umschalt + U	Markierte Zeichen in Großbuchstaben ändern
Einfg	Überschreibmodus einschalten oder ausschalten.
Strg + T	Zeichen vor und nach dem Cursor tauschen.
Strg + Umschalt + T	Wörter vor und nach dem Cursor tauschen.
Umschalt + Alt + T	Zeile mit der vorherigen Zeile tauschen.
Alt + Bild-Auf	Zeile nach oben bewegen.
Alt + Bild-Ab	Zeile nach unten bewegen.
Bild-Ab	Nach oben bewegen.
Bild-Auf	Nach unten bewegen.
Nach-Links-Taste	Nach links bewegen.
Nach-Rechts-Taste	Nach rechts bewegen.
Strg + Nach-Links-Taste	Zum vorherigen Wort bewegen.
Strg + Nach-Rechts-Taste	Zum nächsten Wort bewegen.
Pos1	Zum Zeilenanfang bewegen.
Ende	Zum Zeilenende bewegen.
Strg + Pos1	Zum Anfang des Skripts bewegen.
Strg + Ende	Zum Ende des Skripts bewegen.
Bild-Auf	Seite nach oben bewegen.
Bild-Ab	Seite nach unten bewegen.
Strg + Bild-Auf	Zum sichtbaren Anfang bewegen.
Strg + Bild-Ab	Zum sichtbaren Ende bewegen.
Strg +]	Zur letzten passenden Klammer bewegen. (nicht auf deutscher Tastatur erreichbar)
Strg + Nach-Unten-Taste	Nach unten scrollen.
Strg + Nach-Oben-Taste	Nach oben scrollen.
Strg + F	Suchendialog öffnen.

Tastenkombination	Beschreibung
F3	Weitersuchen.
Strg + F3	Vorwärts suchen.
Umschalt + F3	Rückwärts suchen.
Strg + Umschalt + F3	Vorherige Auswahl finden.
Strg + H	Ersetzen.
Strg + I	Inkrementelle Suche vorwärts.
Strg + Umschalt + I	Inkrementelle Suche rückwärts.
Strg + Umschalt + Num-	Auswahl des Code-Blocks verringern.
Strg + Umschalt + Num+	Auswahl des Code-Blocks erweitern.
Escape	Auswahl entfernen.
Umschalt + Nach-Unten-Taste	Auswahl nach unten erweitern.
Umschalt + Nach-Oben-Taste	Auswahl nach oben erweitern.
Umschalt + Nach-Links-Taste	Auswahl nach links erweitern.
Umschalt + Nach-Rechts-Taste	Auswahl nach rechts erweitern.
Strg + Umschalt + Nach-Links-Taste	Auswahl bis zum vorherigen Wort erweitern.
Strg + Umschalt + Nach-Rechts-Taste	Auswahl bis zum nächsten Wort erweitern.
Umschalt + Pos1	Auswahl bis zum Zeilenanfang erweitern.
Umschalt + Ende	Auswahl bis zum Zeilenende erweitern
Strg + Umschalt + Pos1	Auswahl bis zum Anfang des Skriptes erweitern.
Strg + Umschalt + Ende	Auswahl bis zum Ende des Skriptes erweitern.
Umschalt + Bild-Auf	Auswahl eine Seite nach oben erweitern.
Umschalt + Bild-Ab	Auswahl eine Seite nach unten erweitern.
Strg + Umschalt + Bild-Auf	Auswahl bis zum sichtbaren Anfang erweitern.
Strg + Umschalt + Bild-Ab	Auswahl bis zum sichtbaren Ende erweitern.
Strg + A	Alles auswählen.


Tastenkombination	Beschreibung
Strg + Umschalt + W	Wort auswählen.
Strg + Umschalt +]	Auswahl bis zur nächsten Klammer erweitern. (nicht auf deutscher Tastatur erreichbar)
Umschalt + Alt + Nach-Unten-Taste	Ausgewählten Block nach unten erweitern.
Umschalt + Alt + Nach-Oben-Taste	Ausgewählten Block nach oben erweitern.
Umschalt + Alt + Nach-Links-Taste	Ausgewählten Block nach links erweitern.
Umschalt + Alt + Nach-Rechts-Taste	Ausgewählten Block nach rechts erweitern.
Strg + Umschalt + Alt + Nach-Links-Taste	Ausgewählten Block bis zum vorherigen Wort erweitern.
Strg + Umschalt + Alt + Nach-Rechts-Taste	Ausgewählten Block bis zum nächsten Wort erweitern.
Strg + Mausrad	Schriftgröße anpassen.

Für die Erstellung des Skriptcodes werden zusätzliche Eingabehilfen angeboten.

Syntaxhervorhebung

Die Eingabefelder unterstützen abhängig vom Syntaxtyp die Syntaxhervorhebung.



Automatische Vervollständigung


Bei der Erstellung von Skriptcode kann die automatische Vervollständigung genutzt werden. Die automatische Vervollständigung können Sie in den Eingabefeldern im erweiterten Bearbeitungsmodus über Schaltfläche  aktivieren. Damit wird die automatische Vervollständigung bereits bei der Eingabe der Schlüsselwörter angeboten. Wird im Quellcode an einer Stelle ein Schlüsselwort erwartet, wird die automatische Vervollständigung nach einigen Buchstaben automatisch geöffnet. Nach einigen Zeichen, wie beispielsweise Punkt (.) oder Klammer (()), wird die Autovervollständigung hingegen immer angeboten. Alternativ können Sie die automatische Vervollständigung über die Tastenkombination **Strg + Leertaste** an geeigneten Stellen der Eingabefelder aufrufen.

Durch die Einblendung verwendbarer Bezeichnungen von Eigenschaften oder Funktionen, wird die Menge des manuell einzutragenden Skriptcodes verringert. Welche Inhalte zur Auswahl angeboten werden, wird über Schlüsselwörter im Skriptcode bestimmt. Auf diese Weise können Sie beispielsweise die Skripte der Skriptbibliothek nutzen.

Eingabe von Code-Ausschnitten

Der One Identity Manager stellt Code-Ausschnitte bereit, die sie als Vorlage nutzen können. Code-Ausschnitte können Sie über folgende Varianten einfügen:

1. Eingabe über Symbol 
 - a. Wählen Sie in der Menüleiste das Symbol .
 - b. Wählen Sie den Code-Ausschnitt aus.
2. Eingabe über Tastenkombination
 - a. Drücken Sie die Taste **F2**.
 - b. Wählen Sie den Code-Ausschnitt aus.

HINWEIS: Bei direkter Auswahl eines Code-Ausschnittes über Tastenkombination oder über das Symbol  werden eine Kurzbeschreibung sowie der Verknüpfungsname als Tooltip angezeigt.

Wenn im Skriptcode gegen einen festen Wert geprüft wird, der mindestens zwei \$-Zeichen enthält, müssen die \$-Zeichen maskiert werden.

Verwandte Themen

- [Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 193
- [Skripte prüfen](#) auf Seite 213

Änderungen dauerhaft speichern

Um mit dem Synchronization Editor neue Objekte, wie Synchronisationsprojekte, Mappings oder Workflows anzulegen, werden verschiedene Assistenten ausgeführt. Die erfassten Daten werden dabei temporär gespeichert. Desgleichen werden Änderungen an diesen Objekten nur temporär gespeichert.

Um Änderungen dauerhaft im Synchronisationsprojekt zu speichern

- Klicken Sie in der Symbolleiste des Synchronization Editors **Übernahme in Datenbank**.
- ODER -
- Um das Synchronisationsprojekt mit Änderungskennzeichen zu speichern, öffnen Sie das Untermenü für **Übernahme in Datenbank** und klicken Sie **Übernahme mit Änderungskennzeichen**. Ausführliche Informationen zum Arbeiten mit Änderungskennzeichen finden Sie im *One Identity Manager Administrationshandbuch für betriebsunterstützende Aufgaben*.

Wenn das Synchronisationsprojekt erstmalig gespeichert wird, komprimiert der One Identity Manager die Schemas. Dabei werden Schemadaten, die in der Synchronisationskonfiguration nicht benötigt werden, aus dem Synchronisationsprojekt entfernt. Dadurch kann das Laden des Synchronisationsprojekts beschleunigt werden.

HINWEIS: Solange Patches auf ein Synchronisationsprojekt angewendet werden, können keine Änderungen dauerhaft gespeichert werden. Warten Sie mit Änderungen, bis die Aktualisierung abgeschlossen ist.

Sollte eine Aktualisierung mit Fehler enden, beheben Sie zuerst den Fehler und führen Sie die Aktualisierung erneut aus, bevor Sie weitere Änderungen am Synchronisationsprojekt speichern.

Verwandte Themen

- [Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden](#) auf Seite 66
- [Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 188

Remoteverbindung einrichten

Um die Synchronisation mit einem Zielsystem zu konfigurieren, muss der One Identity Manager Daten aus dem Zielsystem auslesen. Dabei kommuniziert der One Identity Manager direkt mit dem Zielsystem. Mitunter ist der direkte Zugriff von der Arbeitsstation, auf welcher der Synchronization Editor installiert ist, nicht möglich, beispielsweise aufgrund der Firewall-Konfiguration oder weil die Arbeitsstation nicht die notwendigen Hard- oder Softwarevoraussetzungen erfüllt. Wenn der direkte Zugriff von der Arbeitsstation nicht möglich ist, kann eine Remoteverbindung eingerichtet werden.

Um den Remote-Zugriff auf ein Zielsystem zu ermöglichen

1. Stellen Sie einen Server zur Verfügung, auf dem folgende Software installiert ist.

- One Identity Manager Service
- Zielsystemkonnektor
- Zielsystemspezifische Client-Komponenten, wie sie auch auf dem Synchronisationsserver installiert sein müssen.

Weitere Informationen finden Sie in den *Administrationshandbüchern für die Anbindung eines Zielsystems*.

2. Konfigurieren Sie das RemoteConnectPlugin.

- a. Starten Sie das Programm Job Service Configuration.
- b. In der Modulliste wählen Sie **Plugins** und klicken Sie **Einfügen**.
- c. Im Dialog **Modultyp wählen** wählen Sie **RemoteConnectPlugin** und klicken Sie **Ok**.
- d. In der Modulliste wählen Sie **RemoteConnectPlugin**.
- e. Um die Eigenschaften des Plugins zu bearbeiten, wählen Sie eine Eigenschaft und klicken Sie **Bearbeiten**.

- **Bindungsadresse (HttpBindAddress):** IP-Adresse der Netzwerkkarte, die verwendet werden soll.

Wert: **+** - Alle Netzwerkkarten werden verwendet.

- **Port (Port):** Serverport, über den das RemoteConnectPlugin erreichbar ist.

Wert: Das RemoteConnectPlugin verwendet standardmäßig den Port **2880**.

HINWEIS: Die Firewall muss eingehende TCP-Verbindungen auf diesem Port erlauben.

- **Https verwenden (UseHttps):** Definiert, ob eine gesicherte Verbindung (HTTPS) verwendet werden soll.

Wert: **aktiviert** - In einer Produktivumgebung sollte immer eine gesicherte Verbindung verwendet werden.

Die Option sollte nur deaktiviert werden, wenn Sie einen HTTPS-Proxy verwenden. Die Werkzeuge des One Identity Manager (beispielsweise der Synchronization Editor) bauen immer eine gesicherte Verbindung über HTTPS auf.

f. In der Modulliste wählen Sie **Authentifizierungsverfahren**.

g. Klicken Sie **Modul wählen** und wählen Sie das Authentifizierungsverfahren, mit dem eingehende Anfragen authentifiziert werden sollen.

- **ADGroupAuthentication:** Authentifizierung durch die Mitgliedschaft in einer Active Directory Gruppe.

Voraussetzung: Der Remoteverbindungsserver und die Arbeitsstation müssen in der selben Active Directory Domäne stehen.

Erlaubte Active Directory Gruppe (PermittedADGroup): Definierter Name oder Objekt-SID der Active Directory Gruppe, deren Mitglieder berechtigt sind, eine Remoteverbindung zu nutzen.

- **SecretAuthentication:** Authentifizierung durch Kenntnis eines geheimen Schlüssels.

Geheimer Schlüssel (Secret): Hashwert des geheimen Schlüssels, den ein Benutzer zur Authentifizierung eingeben muss.

Berechnen Sie den Hashwert mit Ihrem bevorzugten externen Hashwertrechner und übernehmen Sie diesen Wert. Geben Sie dabei das Verfahren an, mit dem der Hashwert berechnet wurde.

Syntax: [#<Algorithmus>(-<Format>)]<Hashwert>

Beispiel: [#SHA512]<HexSHA512Hash>

h. Klicken Sie **Strg+S**, um die Änderungen in der Konfigurationsdatei des One Identity Manager Service zu speichern.

3. Geben Sie den Remoteverbindungsserver als Jobserver im One Identity Manager bekannt.

4. Starten Sie den One Identity Manager Service.

TIPP: Der Remoteverbindungsserver benötigt dieselbe Konfiguration (bezüglich der installierten Software sowie der Berechtigungen des Benutzerkontos) wie der Synchronisationsserver. Nutzen Sie den Synchronisationsserver gleichzeitig als Remoteverbindungsserver, indem Sie das RemoteConnectPlugin zusätzlich installieren.

Um einen Jobserver zu bearbeiten

1. Wählen Sie im Designer die Kategorie **Basisdaten > Installationen > Jobserver**.
2. Fügen Sie über den Menüeintrag **Jobserver > Neu** einen neuen Jobserver ein.
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten des Jobservers.
4. Wählen Sie den Menüeintrag **Ansicht > Serverfunktionen** und legen Sie die Serverfunktionen fest.

Wählen Sie mindestens die folgenden Serverfunktionen:

- <Zielsystemkonnektor>
- One Identity Manager Service installiert

5. Wählen Sie den Menüeintrag **Ansicht > Maschinenrollen** und weisen Sie die Rollen des Servers zu.

Wählen Sie mindestens folgende Rollen:

- Server/Jobserver/<Zielsystem>

6. Tragen Sie den Queuenamen des Jobservers in die Konfigurationsdatei des One Identity Manager Service ein.

Ausführliche Informationen finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch* und in den *Administrationshandbüchern für die Anbindung eines Zielsystems*.

Berechtigungen für das Benutzerkonto des One Identity Manager Service

Für den Remote-Zugriff verwendet das RemoteConnectPlugin einen internen HTTPS-Server. Die Berechtigungen des Benutzerkontos für den One Identity Manager Service müssen entsprechend erweitert werden.

- Damit ein Benutzer einen HTTPS-Server öffnen kann, muss er dazu berechtigt werden. Dazu muss der Administrator dem Benutzer die URL-Genehmigung erteilen. Dies kann über folgenden Kommandozeilenaufruf erfolgen:

```
netsh http add urlacl url=https://+:<Portnummer>/Remoting/  
user=<Domäne>\<Benutzername> listen=yes
```

- Muss der One Identity Manager Service unter dem Benutzerkonto des Network Service (**NT Authority\NetworkService**) laufen, so müssen explizit Berechtigungen für den internen Webservice vergeben werden. Dies kann über folgenden Kommandozeilenaufruf erfolgen:

```
netsh http add urlacl url=https://+:<Portnummer>/Remoting/ user="NT  
AUTHORITY\NETWORKSERVICE" listen=yes
```

- Das Ergebnis können Sie gegebenenfalls über folgenden Kommandozeilenaufruf

prüfen:

```
netsh http show urlacl
```

Zertifikat des RemoteConnectPlugin-Ports

- Da das RemoteConnectPlugin für den Remote-Zugriff HTTPS verwendet, muss dem RemoteConnectPlugin-Port ein Zertifikat zugewiesen werden. Dies kann über folgenden Kommandozeilenaufruf erfolgen:

```
netsh http add sslcert ipport=0.0.0.0:<Portnummer> certhash=<Fingerabdruck eines Zertifikates>appid="{F06D38CA-DF0F-4D72-BC33-D3F6472A8DEE}"
```

- Das Ergebnis können Sie gegebenenfalls über folgenden Kommandozeilenaufruf prüfen:

```
netsh http show sslcert
```

Verwandte Themen

- [Remoteverbindung zum Zielsystem herstellen](#) auf Seite 32
- [Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite 77
- [Synchronisation konfigurieren](#) auf Seite 83
- [Arbeiten mit einer verschlüsselten Datenbank](#) auf Seite 35
- [Synchronization Editor ohne Zielsystemverbindung ausführen](#) auf Seite 34

Remoteverbindung zum Zielsystem herstellen

Ein Remote-Zugriff auf das Zielsystem kann notwendig sein, wenn

- a. ein Synchronisationsprojekt erstellt werden soll.
- b. ein bestehendes Synchronisationsprojekt konfiguriert werden soll aber generell kein direkter Zugriff zum Zielsystem möglich ist.
- c. ein bestehendes Synchronisationsprojekt konfiguriert wird aber zeitweilig kein direkter Zugriff zum Zielsystem möglich ist.

Eine Verbindung zum Zielsystem benötigt der One Identity Manager beispielsweise zum Aktualisieren des Zielsystemschemas, zum Definieren des Scope oder zum Testen der Object-Matching-Regeln. Wenn bei der Bearbeitung der Synchronisationskonfiguration keine Verbindung zum Zielsystem hergestellt werden kann, erscheint eine Meldung. Sie können hier entscheiden, ob die Verbindung zeitweilig über einen Remoteverbindungsserver hergestellt werden soll. In diesem Fall wird der Dialog zur Herstellung der Remoteverbindung geöffnet.

- d. ein bestehendes Synchronisationsprojekt konfiguriert werden soll aber einzelne

Verbindungsdaten verschlüsselt sind und dem Benutzer des Synchronization Editors die entschlüsselten Werte nicht bekannt sind.

Um eine Remoteverbindung für ein neues Synchronisationsprojekt herzustellen

1. Aktivieren Sie im Projektassistenten auf der Seite **Systemzugriff** die Option **Verbindung über einen Remoteverbindungsserver**.
2. Erfassen Sie die Eigenschaften der Remoteverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Eigenschaften einer Remoteverbindung](#) auf Seite 33.

Die Remoteverbindung bleibt bestehen, solange der Projektassistent geöffnet ist.

Um eine Remoteverbindung für ein bestehendes Synchronisationsprojekt herzustellen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste des Synchronization Editors **Remoteverbindung**.
Der Dialog zur Herstellung der Remoteverbindung wird geöffnet.
3. Erfassen Sie die Eigenschaften der Remoteverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Eigenschaften einer Remoteverbindung](#) auf Seite 33.
4. Klicken Sie **Verbinden**.


Die Remoteverbindung bleibt bestehen, solange das Synchronisationsprojekt im Synchronization Editor geöffnet ist.

Um eine Remoteverbindung zu schließen

- Klicken Sie in der Symbolleiste des Synchronization Editor **Remoteverbindung**.

Eigenschaften einer Remoteverbindung

• Zugriffsparameter

- **Server:** Vollständiger Servername oder IP-Adresse des Servers.
Um einen vorhandenen Jobserver als Remoteverbindungsserver auszuwählen, klicken Sie  und wählen Sie den Server aus der Auswahlliste. Es werden alle Jobserver angezeigt, für welche die Serverfunktion **One Identity Manager Service installiert** ausgewählt ist.
- **Port:** Port, der für das RemoteConnectPlugin konfiguriert ist.

• Authentifizierung

Wenn für das RemoteConnectPlugin **SecretAuthentication** konfiguriert ist:

- **Geheimer Schlüssel:** Geheimer Schlüssel, mit dem sich der Synchronization Editor am RemoteConnectPlugin authentifiziert.

Wenn für das RemoteConnectPlugin **ADGroupAuthentication** konfiguriert ist, sind hier keine Angaben erforderlich.

- **Optionen**

- **Timeout bei Anfragen:** Maximale Dauer für eine Serveranfrage in Sekunden. Wenn die Zeit überschritten ist, wird die Anfrage abgebrochen.
- **Akzeptiere selbstsignierte Zertifikate:** Gibt an, ob selbstsignierte Zertifikate akzeptiert werden dürfen.

Verwandte Themen


- [Remoteverbindung einrichten](#) auf Seite 29
- [Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite 77
- [Synchronisation konfigurieren](#) auf Seite 83
- [Menüeinträge](#) auf Seite 14
- [Arbeiten mit einer verschlüsselten Datenbank](#) auf Seite 35

Synchronization Editor ohne Zielsystemverbindung ausführen

Mitunter ist der Zugriff auf das verbundene System mit dem Synchronization Editor nicht notwendig. Für diesen Fall kann der Synchronization Editor mit getrennter Zielsystemverbindung ausgeführt werden. Dabei können beispielsweise die Verbindungskonfigurationen angesehen und bearbeitet werden, ohne dass der One Identity Manager versucht eine Verbindung zu dem jeweiligen System herzustellen. Funktionen des Synchronization Editor, die unbedingt eine Systemverbindung benötigen, können damit jedoch nicht oder nicht korrekt ausgeführt werden.

Um den Synchronization Editor ohne Zielsystemverbindung zu starten

1. Starten Sie ein Kommandozeilenprogramm und wechseln Sie in das One Identity Manager Installationsverzeichnis.
2. Führen Sie den Synchronization Editor mit der Option -o aus.
`SynchronizationEditor.exe -o`

Die Zielsystemverbindung ist standardmäßig getrennt. Über die Schaltfläche  **Verbindung getrennt** in der Symbolleiste können Sie die Trennung aufheben und wieder vornehmen.

Verwandte Themen

- [Synchronization Editor starten](#) auf Seite 76
- [Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren](#) auf Seite 239

Arbeiten mit einer verschlüsselten Datenbank

Wenn Sie ein Synchronisationsprojekt in einer verschlüsselten One Identity Manager-Datenbank einrichten, werden sensible Daten verschlüsselt. Das betrifft die Kennwörter in den Verbindungsdaten sowie alle Variablen, die als geheim gekennzeichnet sind. Der Synchronization Editor benötigt zum Zugriff auf die verbundenen Systeme alle Verbindungsdaten in unverschlüsselter Form. Sie können das Synchronisationsprojekt dennoch öffnen und eingeschränkt bearbeiten.

Wenn der Synchronization Editor nun auf das verbundene System zugreift, kann er die Systemverbindung nicht herstellen, da einzelne Verbindungsparameter verschlüsselt sind. Über eine entsprechend konfigurierte Remoteverbindung können die Werte entschlüsselt werden. Richten Sie dafür einen Remoteverbindungsserver ein. Weitere Informationen finden Sie unter [Remoteverbindung einrichten](#) auf Seite 29. Beachten Sie die hier genannten Einschränkungen für die Einrichtung eines Remoteverbindungsservers.

Um die Systemverbindung trotz verschlüsselter Verbindungsdaten zu ermöglichen

1. Bearbeiten Sie die Systemverbindung.

Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.

Ein zusätzliches Dialogfenster wird geöffnet.

2. Aktivieren Sie die erste Option und klicken Sie **OK**.

1. Erfassen Sie die Eigenschaften der Remoteverbindung.

Weitere Informationen finden Sie unter [Remoteverbindung zum Zielsystem herstellen](#) auf Seite 32.

2. Klicken Sie **Verbinden**.

Die Remoteverbindung wird hergestellt. Sie bleibt bestehen, solange das Synchronisationsprojekt im Synchronization Editor geöffnet ist.

HINWEIS: Wenn eine Remoteverbindung nicht möglich ist, haben Sie hier die Möglichkeit, die Werte, die zum Aufbau der Systemverbindung benötigt werden, zu erfassen.

- Aktivieren Sie dafür die zweite Option und erfassen Sie die fehlenden Werte. Klicken Sie **OK**.

Um beim Öffnen eines Synchronisationsprojekts die verschlüsselten Werte standardmäßig zu entschlüsseln

- Aktivieren Sie im Designer den Konfigurationsparameter "DPR\UI\EncryptedValueHandling" und wählen Sie auf dem Tabreiter **Optionen** den Wert "ByUser".

Beim Öffnen des Synchronisationsprojekts wird der Entschlüsselungsdialog angezeigt.

Tabelle 16: Entschlüsselungsdialog

Eigenschaft	Beschreibung
Verschlüsselter Wert	Wert, den der Konnektor zum Aufbau der Systemverbindung benötigt.
Diesen Wert ignorieren	Angabe, ob der Wert ignoriert werden soll. Das Synchronisationsprojekt kann eingeschränkt bearbeitet werden. Alle Aktionen, bei denen auf das verbundene System zugegriffen werden muss, können jedoch nicht ausgeführt werden.
Werte anzeigen	Angabe, ob der erfasste Wert angezeigt werden soll. Ist die Option deaktiviert, wird die Eingabe maskiert.
Eingaben merken und lokal speichern	<p>Angabe, ob die erfassten Daten lokal gespeichert werden sollen. Beim nächsten Öffnen des Synchronisationsprojekts werden die gespeicherten Werte vorausgefüllt und können bestätigt oder geändert werden.</p> <p>WICHTIG: Wenn in der One Identity Manager-Datenbank ein verschlüsselter Wert geändert wurde, muss der geänderte Wert auch auf der Arbeitsstation geändert werden, sobald das Synchronisationsprojekt das nächste Mal geöffnet wird.</p> <p>Andernfalls wird der Wert beim Speichern des Synchronisationsprojekts durch die lokal gespeicherten Daten überschrieben. Änderungen (beispielsweise von Kennwörtern) können dadurch verloren gehen!</p> <p>Um ein Überschreiben zu vermeiden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktualisieren Sie die vorausgefüllten Werte und aktivieren Sie die Option Eingaben merken und lokal speichern. <p>Um die lokal gespeicherten Daten zu löschen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wählen Sie das Menü Datenbank Einstellungen... 2. Wählen Sie den Tabreiter Sicherheit. 3. Wählen Sie einen Wert und klicken Sie Löschen.
Alle ignorieren	Ignoriert die verschlüsselten Werte und öffnet das Synchronisationsprojekt.

Kennwort des Synchronisationsbenutzers ändern

Der One Identity Manager stellt einen Systembenutzer bereit, der alle Berechtigungen hat, um Zielsystemsynchronisationen über einen Anwendungsserver einrichten und ausführen zu können. Bei der Einrichtung der One Identity Manager-Datenbank haben Sie ein Kennwort für den Systembenutzer **Synchronization** erfasst. Im Synchronization Editor haben Sie die Möglichkeit dieses Kennwort zu ändern. Das Kennwort muss daraufhin auch in allen Synchronisationsprojekten geändert werden, die sich über einen Anwendungsserver mit der Datenbank verbinden. Der One Identity Manager kann versuchen, diese Kennwörter automatisch zu aktualisieren. Falls das nicht möglich ist, passen Sie die betroffenen Synchronisationsprojekte selbst an.

WICHTIG: Das Kennwort darf nicht geändert werden, während eine Synchronisation gestartet oder ausgeführt wird. Ändern Sie das Kennwort nur außerhalb des produktiven Betriebs!

Es können nur Kennwörter geändert werden, die im One Identity Manager verwaltet werden. Für extern verwaltete Kennwörter wird der Menüeintrag nicht angezeigt. Ausführliche Informationen zur Verwaltung von Kennwörtern der Systembenutzer finden Sie im *One Identity Manager Handbuch zur Autorisierung und Authentifizierung*.

Um das Kennwort des Systembenutzers zu ändern

1. Wählen Sie das Menü **Datenbank | Kennwort des Synchronisationsbenutzers ändern**.
2. Erfassen Sie die benötigten Daten.
3. Klicken Sie **OK**.

Tabelle 17: Kennwortdaten

Eigenschaft	Beschreibung
Altes Kennwort	Bisher gültiges Kennwort.
Neues Kennwort und Kennwortbestätigung	Neues Kennwort, mit dem sich der Systembenutzer an der Datenbank anmeldet.
Zeige Kennwörter	Die Kennwörter werden unmaskiert angezeigt.
Versuche vorhandene Synchronisationsprojekte zu aktualisieren	Die One Identity Manager überprüft alle Synchronisationsprojekte und versucht das Kennwort zu aktualisieren. Das Kennwort wird nur in Synchronisationsprojekten geändert, die sich über einen Anwendungsserver mit der Datenbank verbinden.

Um das Kennwort für die Datenbankverbindung manuell zu aktualisieren

1. Öffnen Sie das Synchronisationsprojekt, für welches das Kennwort aktualisiert werden soll.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
3. Bestätigen Sie die Meldung mit **OK**.
Bauen Sie **keine** Remoteverbindung auf.
4. Klicken Sie **Verbindung bearbeiten**.
5. Wählen Sie im Systemverbindungsassistenten die Seite **Verbindungsparameter**.
6. Erfassen Sie im Eingabefeld **Kennwort des Synchronisationsbenutzers** das neue Kennwort.
7. Klicken Sie **Testen**.
8. Wenn die Verbindung erfolgreich aufgebaut wurde, klicken Sie **Weiter**.
9. Schließen Sie den Systemverbindungsassistenten.
10. Speichern Sie die Änderungen.

Grundlagen für die Zielsystemsynchronisation

Um die Zielsystemsynchronisation konfigurieren zu können, muss das grundlegende Vorgehen des One Identity Manager bei der Synchronisation und Provisionierung von Daten bekannt sein. In den folgenden Abschnitten werden diese Grundlagen erläutert.

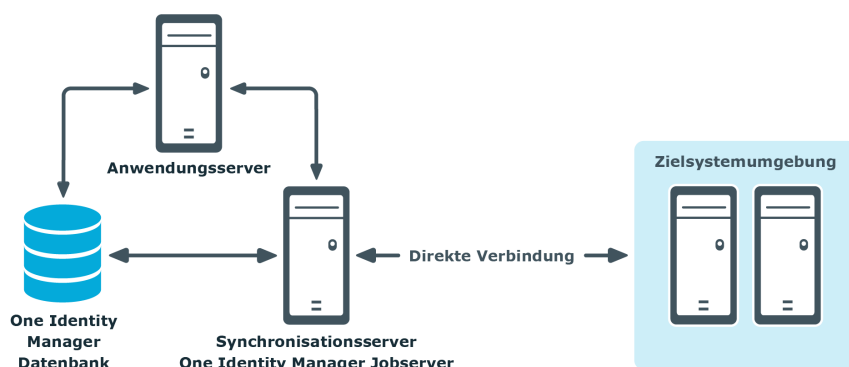
Tabelle 18: Grundbegriffe der Synchronisation

Begriff	Beschrieben im Abschnitt
Abhängigkeitsauflösung	Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung auf Seite 50
Ausstehende Objekte	Objekte im One Identity Manager löschen auf Seite 64
Einzelobjektsynchronisation	Synchronisation und Provisionierung auf Seite 10
Filter	Was sind Filter auf Seite 43
Mappingrichtung	Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung auf Seite 55 Mapping gegen die Synchronisationsrichtung auf Seite 56
Primäre und sekundäre Systeme	Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen auf Seite 62
Provisionierung	Synchronisation und Provisionierung auf Seite 10
Revisionsfilter	Wie funktioniert die Revisionsfilterung auf Seite 48
Schema	Wie werden Schemas abgebildet auf Seite 41
Scope	Was ist ein Scope auf Seite 46
Synchronisationsrichtung	Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung auf Seite 55
Unzulässige Änderung	Unzulässige Änderungen erkennen auf Seite 59

Kommunikationswege des Synchronization Editors

Für die Synchronisation wird ein Server benötigt, auf dem der One Identity Manager Service und gegebenenfalls weitere zielsystemspezifische Software installiert sind. Dieser Server (im Weiteren Synchronisationsserver genannt) benötigt direkten Zugriff auf das Zielsystem. Mit der One Identity Manager-Datenbank kommuniziert der Synchronisationsserver standardmäßig direkt. Hierfür kann auch eine Verbindung über einen Anwendungsserver eingerichtet werden.

Abbildung 4: Kommunikationsweg bei der Synchronisation



Um die Synchronisation mit einem Zielsystem zu konfigurieren, muss der One Identity Manager Daten aus dem Zielsystem auslesen. Dabei kommuniziert der One Identity Manager direkt mit dem Zielsystem. Mitunter ist der direkte Zugriff von der Arbeitsstation, auf welcher der Synchronization Editor installiert ist, nicht möglich, beispielsweise aufgrund der Firewall-Konfiguration oder weil die Arbeitsstation nicht die notwendigen Hard- oder Softwarevoraussetzungen erfüllt. Wenn der direkte Zugriff von der Arbeitsstation nicht möglich ist, kann eine Remoteverbindung eingerichtet werden.

Abbildung 5: Kommunikationswege bei der Konfiguration eines Synchronisationsprojekts



Verwandte Themen

- [Remoteverbindung einrichten](#) auf Seite 29

Wie werden Schemas abgebildet

Um ein Zielsystem mit der One Identity Manager-Datenbank synchronisieren zu können, müssen zunächst die Datenmodelle dieser beiden Systeme aufeinander abgebildet werden. Die Datenmodelle (Schemas) der verschiedenen Systeme unterscheiden sich. Sie müssen daher so erweitert werden, dass eine eindeutige Abbildung möglich ist.

Der One Identity Manager unterscheidet vier Schemaarten: One Identity Manager Schema, Zielsystemschemata, Konnektorschemata, erweitertes Schema. Jedes Schema ist durch Schematypen und Schemaeigenschaften beschrieben. Mit Schemaklassen und virtuellen Schemaeigenschaften können die Schemas so erweitert werden, dass eine eindeutige Abbildung möglich ist.

Wie zwei Schemas aufeinander abgebildet werden, wird in Mappings festgelegt. Mappings fassen die Regeln zusammen, nach denen die Schemaeigenschaften zweier verbundener Systeme aufeinander abgebildet werden. Object-Matching-Regeln ordnen die Schemaeigenschaften zu, über die Systemobjekte eindeutig identifiziert werden können. Property-Mapping-Regeln beschreiben, wie die Schemaeigenschaften des Zielsystems im One Identity Manager Schema abgebildet werden.

Abbildung 6: Abbildung der Schemas

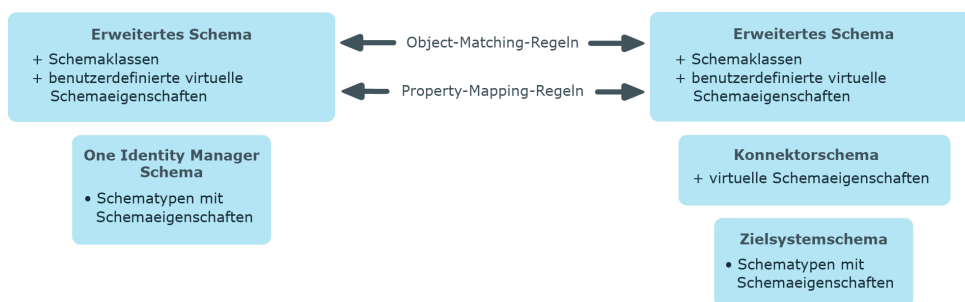


Tabelle 19: Begriffe für die Abbildung der Schemas

Begriff	Erläuterung
Schema	Datenmodell eines verbundenen Systems. Das Schema beschreibt alle aus dem verbundenen System stammenden Daten. Der One Identity Manager unterscheidet vier Schemaarten: One Identity Manager Schema, Zielsystemschemata, Konnektorschemata, erweitertes Schema.
One Identity Manager Schema	Datenmodell des One Identity Manager.
Zielsystemschemata	Datenmodell eines konkreten Zielsystems.
Konnektorschemata	Der Systemkonnektor erweitert das Zielsystemschemata um zusätzliche Informationen, die für die Abbildung im

Begriff	Erläuterung
	<p>Synchronisation Editor erforderlich sind. Dazu gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen, welche Schemaeigenschaften Mitgliedschaften abbilden • Informationen, welche Schemaeigenschaften Referenzen zu anderen Objekten darstellen • virtuelle Eigenschaften, die der Systemkonnektor anlegt <p>Liefert ein Zielsystem kein eigenes Schema, erzeugt der Systemkonnektor das Konnektorschema auf Basis der eingelesenen Datenstruktur, wie beispielsweise beim Import von CSV-Dateien durch den CSV Konnektor.</p>
Erweitertes Schema	<p>Ein Schema kann im Synchronisation Editor benutzerspezifisch angepasst werden, beispielsweise um die Abbildung von komplexen Schemaeigenschaften zu ermöglichen oder zu vereinfachen. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfügen neuer Schemaklassen • Definition von benutzerspezifischen virtuellen Schemaeigenschaften • Ableitung von Schemaeigenschaften <p>Das angepasste Schema wird als "erweitertes Schema" bezeichnet.</p>
Schematyp	<p>Definition eines Objekttyps innerhalb eines Schemas. Ein Schematyp bezieht sich auf genau eine Tabelle oder View des datenbankbasierten Schemas beziehungsweise auf genau einen Objekttyp des nicht-datenbankbasierten Schemas.</p>
Schemaklasse	<p>Teilmenge eines Schematyps. Die Ergebnisliste eines Schematyps wird nach definierten Kriterien gefiltert. Die Menge der ermittelten Objekte wird somit eingeschränkt.</p> <p>Beispiel: Active Directory Kontakte (Schemaklasse) sind Active Directory Benutzerkonten (Schematyp) mit der Eigenschaft Objektklasse = 'CONTACT' (Filterkriterium).</p>
Schemaeigenschaft	<p>Eigenschaft eines Schematyps. Eine Schemaeigenschaft bezieht sich auf genau eine Spalte einer Tabelle oder View des datenbankbasierten Schemas beziehungsweise auf genau eine Eigenschaft eines Objekttyps des nicht-datenbankbasierten Schemas. Es werden zwei Arten von Schemaeigenschaften unterschieden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schemaeigenschaften der Schematypen aus dem Zielsystemschemata und aus dem One Identity Manager

Begriff	Erläuterung
	<p>Schema</p> <ul style="list-style-type: none"> virtuelle Schemaeigenschaften, <ul style="list-style-type: none"> die der Systemkonnektor hinzufügt, um das Zielsystemschemata oder das One Identity Manager Schema zu erweitern die der Benutzer hinzufügt, um das Konnektorschema oder das One Identity Manager Schema zu erweitern
Virtuelle Schemaeigenschaft	<p>Eigenschaft einer Schemaklasse, die der Systemkonnektor oder der Benutzer hinzugefügt hat.</p> <p>Virtuelle Schemaeigenschaften erweitern das zugrundeliegende Schema um zusätzliche Informationen, die für das Mapping benötigt werden. Mit virtuellen Schemaeigenschaften können sowohl Kombinationen von Schemaeigenschaften als auch Ergebnisse beliebiger Verarbeitungsschritte als Schemaeigenschaften dargestellt werden.</p>
Object-Matching-Regel	<p>Gibt an, wie ein konkretes Objekt einer Schemaklasse des Zielsystems zu einem konkreten Objekt einer Schemaklasse des One Identity Manager in Beziehung zu setzen ist. Eine Object-Matching-Regel erfasst die Schemaeigenschaft des Zielsystems, anhand der die Zielsystemobjekte eindeutig identifiziert werden können.</p>
Property-Mapping-Regel	<p>Beschreibt, wie eine Schemaeigenschaft des Zielsystems im Schema des One Identity Manager abgebildet wird.</p>

Verwandte Themen

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Was sind Filter

Im Synchronization Editor können verschiedene Filter definiert werden. Filter können genutzt werden, um den Scope eines Synchronisationsprojekts festzulegen, Schemaklassen zu definieren oder virtuelle Schemaeigenschaften zu erstellen. Es gibt drei Filterarten, die sich durch ihre Wirkungsweise und die Art ihrer Definition unterscheiden. Die Menge der zu synchronisierenden Objekte kann zusätzlich durch einen Revisionsfilter eingeschränkt werden.

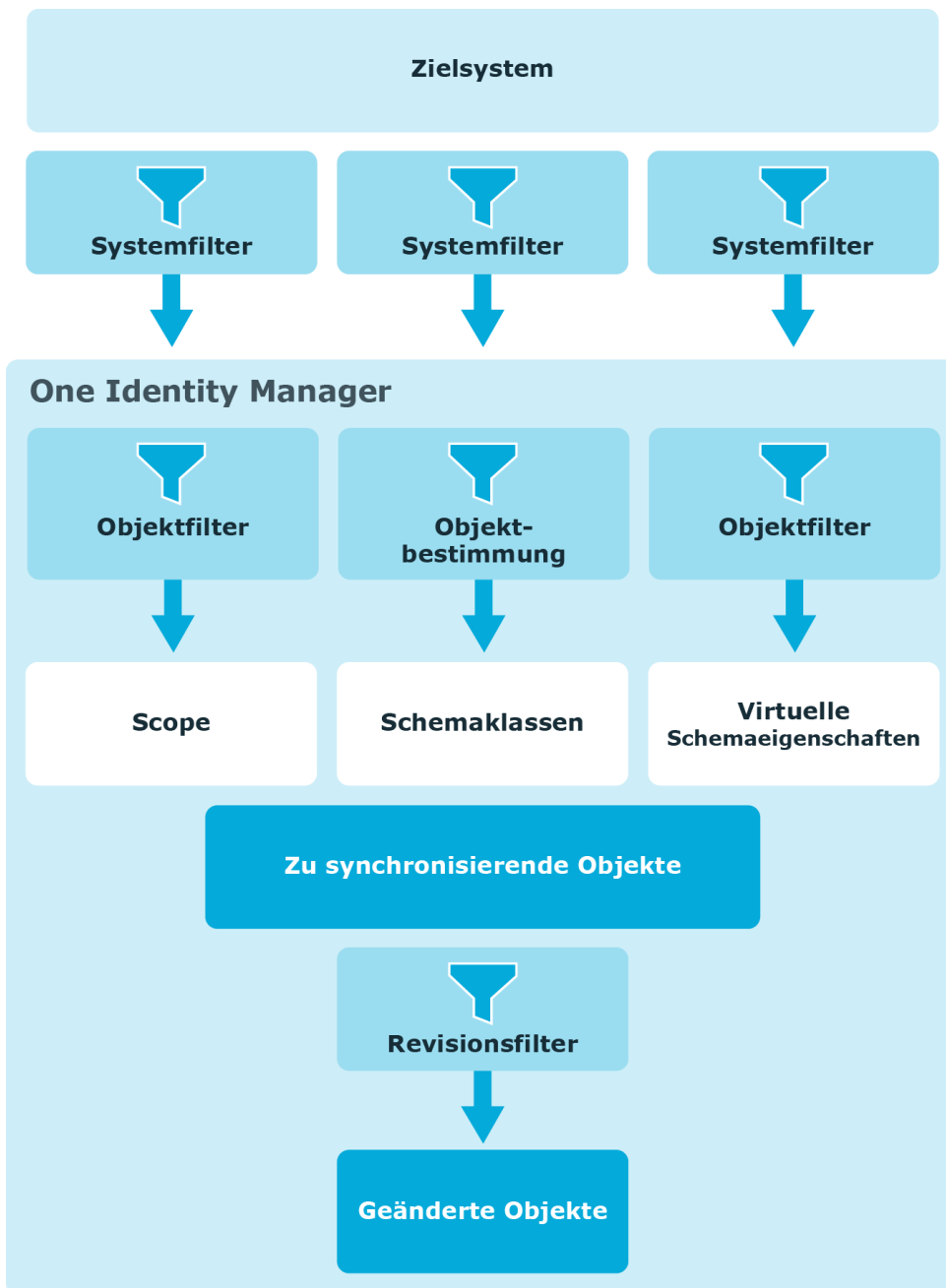
Tabelle 20: Filterarten

Filter	Beschreibung
Systemfilter	<p>Der Filter schränkt die Menge der zu ladenden Objekte direkt im verbundenen System ein. Er ist effektiver als der Objektfilter und die Objektbestimmung, da der Systemkonnektor nur die tatsächlich benötigten Objekte lädt. Logische Verknüpfungen mehrerer Filterkriterien sind nicht möglich.</p> <p>Der Filter wird in systemspezifischer Notation angegeben, beispielsweise als LDAP-Filter für ein LDAP-System.</p> <p>Folgende verbundene Systeme unterstützen Systemfilter: Active Directory, LDAP, One Identity Manager-Datenbanken.</p> <hr/> <p>Eine spezielle Form des Systemfilters ist der Hierarchiefilter. Der Hierarchiefilter wird auf Basis der realen Objekte des Zielsystems aufgebaut. Aus der Objekthierarchie werden alle Objekte ausgewählt, die durch den Filter erfasst werden sollen.</p> <p>Der Hierarchiefilter kann bei der Definition des Scopes einiger Zielsysteme eingesetzt werden.</p>
Objektfilter	<p>Der Filter wirkt auf die bereits geladenen Objekte. Es können alle Schemaeigenschaften des Schemas als Filterkriterium genutzt und über logische Operatoren verknüpft werden.</p> <p>Der Filter wird als Abfrage auf die geladenen Objekte formuliert. Er kann bei der Definition des Scope und von virtuellen Schemaeigenschaften eingesetzt werden.</p>
Objektbestimmung	<p>Der Filter wirkt auf die bereits geladenen Objekte. Es können alle Schemaeigenschaften des Schemas als Filterkriterium genutzt und über logische Operatoren verknüpft werden. Damit der Filter auch bei der Provisionierung von Einzelobjekten das gewünschte Ergebnis liefert, müssen zusätzlich die Filterkriterien des Systemfilters in die Filterbedingung aufgenommen werden.</p> <p>Der Filter wird als Abfrage auf die geladenen Objekte formuliert. Er kann bei der Definition von Schemaklassen eingesetzt werden.</p>
Revisionsfilter	<p>Der Filter ermittelt alle Objekte, die seit der letzten Synchronisation geändert wurden. Maßgebend dafür ist die Änderung der Revisionseigenschaft.</p> <p>Der Filter kann an Workflows und Startkonfigurationen zugelassen werden.</p>

Um die Vorteile der verschiedenen Filter auszunutzen, empfiehlt es sich Systemfilter und Objektfilter/Objektbestimmung zu kombinieren.

Wenn in einer Synchronisationskonfiguration Filter für Scope, Schemaklassen und virtuelle Schemaeigenschaften definiert sind und die Revisionsfilterung zugelassen ist, ergibt sich die Menge der zu synchronisierenden Objekte aus der Kombination aller Filter.

Abbildung 7: Wirkung der Filter



In den Filterbedingungen können Variablen verwendet werden. Dadurch kann ein und dasselbe Synchronisationsprojekt zur Synchronisation verschiedener Zielsysteme oder zur Synchronisation verschiedener Objekte eines Zielsystems genutzt werden.

Verwandte Themen

- [Was ist ein Scope](#) auf Seite 46
- [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91

- [Wie funktioniert die Revisionsfilterung](#) auf Seite 48
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Assistent zur Eingabe von Filtern](#) auf Seite 20

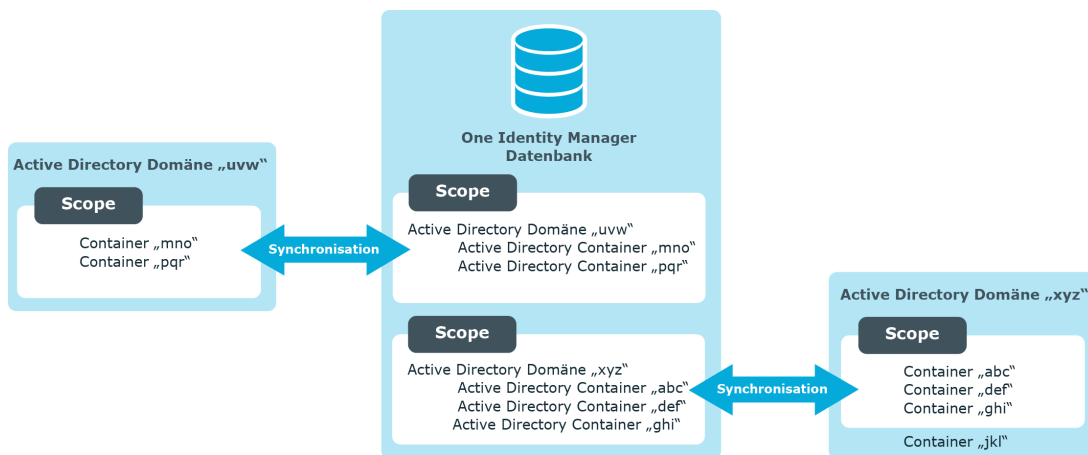
Was ist ein Scope

Der Scope legt fest, welcher Teilausschnitt eines verbundenen Systems synchronisiert werden soll. Der Scope wird sowohl für das zu synchronisierende Zielsystem als auch für das One Identity Manager Schema festgelegt. Ist kein Scope definiert, werden alle Objekte des verbundenen Systems synchronisiert.

Beispiel:

Die Active Directory Domänen "xyz" und "uvw" werden mit dem One Identity Manager verwaltet. Aus der Active Directory Domäne "xyz" sollen die Container "abc", "def" und "ghi" synchronisiert werden. Für die Zielsystemverbindung und die One Identity Manager-Datenbankverbindung wird ein Scope definiert, der genau diese Objekte filtert. Die Active Directory Domäne "uvw" soll zunächst nicht synchronisiert werden.

Abbildung 8: Beispiel für eine Scopedefinition



Um einen Scope festzulegen, werden Systemfilter und Objektfilter definiert.

Hierarchiefilter

Einige Zielsysteme bieten eine zusätzliche Möglichkeit, um den Scope festzulegen: den Hierarchiefilter. Dieser Filter schränkt die Menge der zu ladenden Objekte direkt im Zielsystem ein. Er ist damit gleichermaßen effektiv wie der Systemfilter. Der Hierarchiefilter wird auf Basis der realen Objekte des Zielsystems aufgebaut. Die Objekte werden in ihrer hierarchischen Struktur angezeigt. In dieser Hierarchie werden alle Objekte markiert, die durch den Scope erfasst werden sollen. Alle nicht-markierten Objekte bleiben außerhalb des Scope und werden bei der Synchronisation nicht berücksichtigt. Der Hierarchiefilter kann nur auf Objekte, nicht jedoch auf deren Schemaeigenschaften

angewendet werden. Um Schemaeigenschaften als Kriterium in die Scopedefinition einzubeziehen, erstellen Sie zusätzlich einen Objektfilter.

Ein vollständig definierter Hierarchiefilter kann in eine Variable umgewandelt werden. Damit kann der Filter in einem spezialisierten Variablenset neu definiert und somit für verschiedene Synchronisationskonfigurationen genutzt werden.

Referenzscope

In der One Identity Manager-Datenbank können Referenzen zu Objekten verschiedener Zielsysteme abgebildet werden. Damit diese Referenzen aufgelöst werden können, muss bei der Synchronisation eines Zielsystems der Scope auf die referenzierten Zielsysteme ausgedehnt werden. Dazu kann für jede Systemverbindung zusätzlich ein Referenzscope definiert werden. Analog kann der Referenzscope auch für die Datenbankverbindung angegeben werden. Dabei können Referenzen zu Teilausschnitten der One Identity Manager-Datenbank aufgelöst werden, die nicht durch den allgemeinen Scope erfasst sind.

Wenn kein Referenzscope definiert ist, wird der allgemeine Scope auch für die Referenzauflösung genutzt.

Beispiel

Die Active Directory Domänen "xyz" und "uvw" befinden sich in einer Vertrauensstellung. Benutzerkonten aus beiden Domänen sind Mitglieder in Active Directory Gruppen der Active Directory Domäne "xyz". Damit bei der Synchronisation der Gruppenmitgliedschaften die referenzierten Benutzerkonten der Domäne "uvw" zugeordnet werden können, wird ein Referenzscope definiert. Im Referenzscope ist festgelegt, dass referenzierte Objekte auch in der Active Directory Domäne "uvw" gesucht werden sollen.

Wenn kein Referenzscope definiert ist, werden bei der Synchronisation der Gruppenmitgliedschaften der Active Directory Domäne "xyz" für die Benutzerkonten der Active Directory Domäne "uvw" die Active Directory SIDs ermittelt und im Synchronisationspuffer des One Identity Manager eingetragen.

Verwandte Themen

- [Scope bearbeiten](#) auf Seite 139
- [Was sind Filter](#) auf Seite 43
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144

Wie funktioniert die Revisionsfilterung

Beim Start der Synchronisation werden alle zu synchronisierenden Objekte geladen. Ein Teil dieser Objekte wurde gegebenenfalls seit der letzten Synchronisation nicht geändert und muss daher bei der Synchronisation nicht verarbeitet werden. Indem nur solche Objekte geladen werden, die sich seit der letzten Synchronisation geändert haben, kann die Synchronisation beschleunigt werden. Zur Beschleunigung der Synchronisation nutzt der One Identity Manager die Revisionsfilterung.

Voraussetzungen

- Das Zielsystem unterstützt die Revisionsfilterung.
Diese Information liefert der Systemkonnektor.
- Die Schematypen besitzen eine Schemaeigenschaft, die als Revisionszähler gekennzeichnet ist.
Diese Schemaeigenschaft hält die Information über die letzte Änderung der Objekte vor.
Beispiel für Active Directory Gruppen:
 - im Zielsystemschemata: USN-Changed
 - im One Identity Manager Schema: Revision Date
- Die Revisionsfilterung ist für den Synchronisationsworkflow zugelassen.

Die Revisionsfilterung kann an den Workflows oder an den Startkonfigurationen zugelassen werden. Die Einstellung am Workflow ist für alle Synchronisationen mit diesem Workflow gültig. Um Synchronisationen mit dem selben Workflow zu unterschiedlichen Zeiten, mit und ohne Revisionsfilterung auszuführen, erstellen Sie unterschiedliche Startkonfigurationen und legen Sie die Revisionsfilterung an den Startkonfigurationen fest.

Um die Revisionsfilterung an einem Workflow zuzulassen

- Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.
- Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows. Wählen Sie in der Auswahlliste **Revisionsfilterung** den Eintrag **Revisionsfilter nutzen**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Workflow bearbeiten](#) auf Seite 114.

Um die Revisionsfilterung an einer Startkonfiguration zuzulassen

- Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.
- Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Startkonfiguration. Wählen Sie in der Auswahlliste **Revisionsfilterung** den Eintrag **Revisionsfilter nutzen**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Startkonfigurationen bearbeiten](#) auf Seite 150.

Üblicherweise hält jedes Objekt eine Information über seine letzte Änderung vor. Bei der Synchronisation wird der höchste Wert der Änderungsinformationen aller synchronisierten Objekte eines Schematyps als Revision in der One Identity Manager-Datenbank

gespeichert (Tabelle DPRRevisionStore, Spalte Value). Dieser Wert wird als Vergleichswert für die Revisionsfilterung bei der nächsten Synchronisation mit dem selben Workflow genutzt. Bei der nächsten Synchronisation mit diesem Workflow werden die Änderungsinformationen der Objekte mit der in der One Identity Manager-Datenbank gespeicherten Revision verglichen. Dabei werden die Objektpaare ermittelt, bei denen mindestens ein Objekt eine neuere Änderungsinformation besitzt als bei der letzten Synchronisation. Dadurch werden nur die Objekte aktualisiert, die sich seit der letzten Synchronisation verändert haben.

Bezugsgröße für die Revisionsfilterung ist immer die letzte Synchronisation eines Schematyps mit dem selben Workflow. Die Tabelle DPRRevisionStore erhält pro Workflow und Schematyp einen Eintrag.

Die Synchronisation wird zusätzlich beschleunigt, wenn die Änderungsinformation am Schematyp auch gelöschte Objekte berücksichtigt. Wenn die Objekte eines Schematyps weder neu eingefügt noch geändert oder gelöscht wurden, kann der Synchronisationsschritt komplett ausgelassen werden. Es müssen keine Objekte für den Abgleich geladen werden. Ob diese Optimierung genutzt werden kann, ist abhängig davon, ob das Zielsystem die entsprechenden Änderungsinformationen bereitstellt.

Um die optimierte Revisionsfilterung zu nutzen

- Aktivieren Sie im Designer den Konfigurationsparameter **Common | TableRevision**.

Bei jeder Änderung in einer Tabelle wird nun das Revisionsdatum für diese Tabelle aktualisiert. Diese Informationen werden in der Tabelle QBMTTableRevision, Spalte RevisionDate gespeichert. So erkennt One Identity Manager, ob in einer Tabelle Objekte hinzugefügt, geändert oder gelöscht wurden.

HINWEIS: Der One Identity Manager stellt einen zeitgesteuerten Prozessauftrag bereit, der den Inhalt der Tabelle DPRRevisionStore regelmäßig bereinigt. Dabei werden Einträge für Schematypen, die in der Synchronisationskonfiguration nicht mehr genutzt werden, gelöscht. Der Prozessauftrag wird innerhalb der täglichen Wartungsaufträge ausgeführt.

HINWEIS: Wenn der Konfigurationsparameter **Common | TableRevision** deaktiviert wird, werden alle Revisionsdaten in der Tabelle QBMTTableRevision gelöscht.

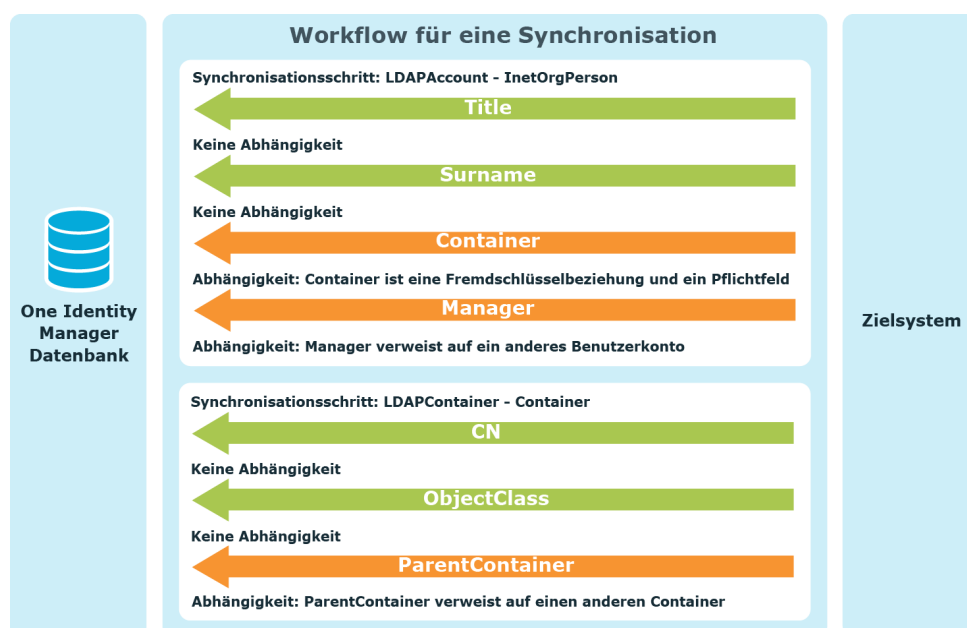
Verwandte Themen

- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117
- [Startkonfigurationen einrichten](#) auf Seite 149
- [Was sind Filter](#) auf Seite 43
- [Revision zurücksetzen](#) auf Seite 177

Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung

Zwischen den Schemaklassen können Abhängigkeiten bestehen, die es erfordern, dass Synchronisationsschritte mehrfach ausgeführt werden. Beispielsweise können Objektreferenzen erst gesetzt werden, wenn das referenzierte Objekt angelegt wurde. Ebenso können Abhängigkeiten zwischen den Schemaeigenschaften innerhalb einer Schemaklasse bestehen.

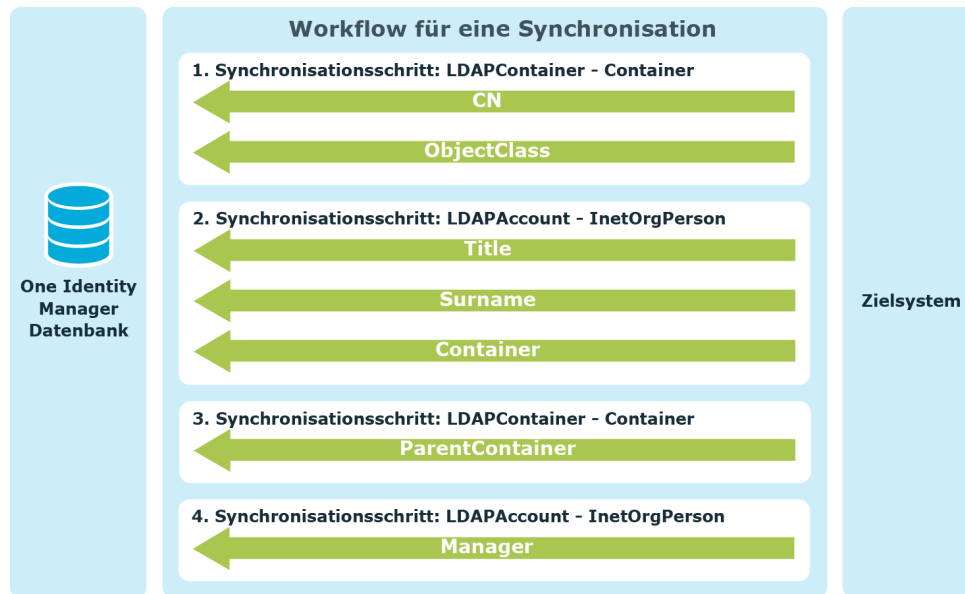
Abbildung 9: Beispiel für einen Workflow mit abhängigen Schemaklassen und Schemaeigenschaften



Der One Identity Manager kann solche Abhängigkeiten automatisch auflösen. Dabei werden die Synchronisationsschritte so zusammengestellt, dass zuerst die referenzierten Objekte und danach alle abhängigen Objekte synchronisiert werden. Wenn Abhängigkeiten innerhalb einer Schemaklasse bestehen, werden zusätzliche Synchronisationsschritte eingefügt, um die abhängigen Schemaeigenschaften zu synchronisieren. Die endgültige Reihenfolge der Synchronisationsschritte kann im Bericht **Ausführungsplan** eingesehen werden.

HINWEIS: Wenn Abhängigkeiten zwischen Schemaklassen bestehen, müssen diese Schemaklassen durch ein und denselben Workflow synchronisiert werden, damit die Abhängigkeiten automatisch aufgelöst werden können.

Abbildung 10: Beispiel für einen Workflow mit automatischer Abhängigkeitsauflösung



Um die automatische Abhängigkeitsauflösung einzurichten

- Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows. Wählen Sie:
 Abhängigkeitsauflösung: **Automatisch**

Weitere Informationen finden Sie unter [Workflow bearbeiten](#) auf Seite 114.

Nutzen Sie standardmäßig die automatische Abhängigkeitsauflösung. Nur wenn damit einzelne Abhängigkeiten nicht aufgelöst werden können, wählen Sie die manuelle Abhängigkeitsauflösung. Das kann beispielsweise notwendig sein, wenn sich zwei Objekte gegenseitig als Pflichteigenschaft referenzieren.

HINWEIS: Wenn die Abhängigkeitsauflösung auf **Manuell** eingestellt ist, überprüft der One Identity Manager bei der Synchronisation nicht, ob Abhängigkeiten zwischen Schemaklassen und Schemaeigenschaften bestehen. Die Synchronisationsschritte werden in der Reihenfolge abgearbeitet, die in der Workflowansicht dargestellt ist.

Wenn Abhängigkeiten bestehen, die nicht aufgelöst werden können, endet die Synchronisation mit Fehlern.

Um Abhängigkeiten manuell aufzulösen

1. Ermitteln Sie die Schemaeigenschaften, zwischen denen Abhängigkeiten bestehen.
2. Erstellen Sie einen Workflow mit Synchronisationsschritten, die folgende Kriterien berücksichtigen:
 - a. Synchronisationsschritte für Schemaklassen ohne Objektabhängigkeiten
 - b. Synchronisationsschritte für Schemaklassen mit Objekten, die in anderen Schemaklassen referenziert werden

- Schließen Sie die Property-Mapping-Regeln für abhängige Schemaeigenschaften aus. Nutzen Sie dafür den Regelfilter.
- c. Synchronisationsschritte für Schemaklassen und Schemaeigenschaften, die abhängige Objekte referenzieren
- Aktivieren Sie die Option **Schritt dient nur zur Konfliktnachbehandlung der Abhängigkeitsauflösung**.
Diese Synchronisationsschritte werden nur für Objekte ausgeführt, die in beiden verbundenen Systemen vorhanden sind.
 - Schließen Sie die Property-Mapping-Regeln für abhängigen Schemaeigenschaften ein. Nutzen Sie dafür den Regelfilter. Alle Property-Mapping-Regeln, die bereits in den vorangegangenen Schritte ausgeführt wurden, können ausgeschlossen werden.
3. Legen Sie die Reihenfolge der Synchronisationsschritte so fest, dass zuerst alle Synchronisationsschritte für a), anschließend alle Synchronisationsschritte für b) und zuletzt alle Synchronisationsschritte für c) ausgeführt werden.
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows. Wählen Sie:
Abhängigkeitsauflösung: **Manuell**
Weitere Informationen finden Sie unter [Workflow bearbeiten](#) auf Seite 114.

Beispiel für eine manuelle Abhängigkeitsauflösung

Benutzerkonten (Account) referenzieren eine primäre Systemberechtigung (UID_EntitlementPrimary) und an Systemberechtigungen (Entitlement) muss ein Benutzerkonto als Manager zugewiesen sein (UID_ManagerAccount).

Es wird ein Synchronisationsworkflow mit folgenden Synchronisationsschritten definiert:

1. Benutzerkonten (Account)
 - Ausgeschlossene Regel: Regel für die primäre Systemberechtigung (UID_EntitlementPrimary)
 - Schritt dient nur zur Konfliktnachbehandlung der Abhängigkeitsauflösung: deaktiviert
2. Systemberechtigungen (Entitlement)
 - Schritt dient nur zur Konfliktnachbehandlung der Abhängigkeitsauflösung: deaktiviert
 - Die Property-Mapping-Regel für die Manager der Systemberechtigungen (UID_ManagerAccount) kann eingeschlossen bleiben, da die referenzierten Benutzerkonten bereits in Schritt 1 synchronisiert werden.

3. Benutzerkonten (Account)

Schritt dient nur zur Konfliktnachbehandlung der Abhängigkeitsauflösung: aktiviert

Eingeschlossene Regel: Regel für die primäre Systemberechtigung (UID_EntitlementPrimary)

Alle anderen Property-Mapping-Regeln sollten ausgeschlossen werden.

Verwandte Themen

- [Ausführungsplan anzeigen](#) auf Seite 134
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117
- [Regelfilter](#) auf Seite 132
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Nicht-auflösbare Referenzen

Wenn ein referenziertes Objekt nicht in der One Identity Manager-Datenbank existiert, kann die Objektreferenz bei der Synchronisation nicht aufgelöst werden. Nicht-auflösbare Objektreferenzen werden in einen Synchronisationspuffer geschrieben (Tabelle DPRAttachedDataStore). Damit ist sicher gestellt, dass diese Referenzen erhalten bleiben und bei der Provisionierung im Zielsystem nicht gelöscht werden.

Beispiel

Eine Active Directory Gruppe hat einen Kontomanager, der einer Domäne angehört, die im aktuellen Synchronisationslauf nicht synchronisiert wird. Der Kontomanager ist auch in der One Identity Manager-Datenbank nicht vorhanden.

Bei der Synchronisation wird kein Kontomanager zugeordnet. Damit die Zuordnung erhalten bleibt, wird die Objektreferenz mit dem definierten Namen des Kontomanagers im Synchronisationspuffer gespeichert.

Bei jeder Synchronisation versucht der One Identity Manager den Synchronisationspuffer zu bereinigen. Wenn die referenzierten Objekte in der One Identity Manager-Datenbank vorhanden sind, können die Referenzen aufgelöst und die Einträge aus dem Synchronisationspuffer gelöscht werden. Wann der Synchronisationspuffer bereinigt wird, ist abhängig von der Art der Synchronisation (mit oder ohne Revisionsfilter) und vom Wartungsmodus.

Tabelle 21: Wartung für nicht aufgelöste Objektreferenzen

Wartungsmodus	Synchronisation ohne Revisionsfilter	Synchronisation mit Revisionsfilter
Unabhängig vom Wartungsmodus gilt:	Objektreferenzen werden für alle Synchronisationsobjekte bereinigt, die bereits in der One Identity Manager-Datenbank vorhanden sind.	Objektreferenzen werden nur für geänderte Objekte bereinigt.
Keine Wartung	Es gibt keinen zusätzlichen Auftrag zur Bereinigung des Synchronisationspuffers.	
Betroffene Objekte immer synchronisieren	Ohne Wirkung.	Für Objekte, die nicht aufgelöste Referenzen haben, wird der Revisionsfilter aufgehoben. Damit werden die Objektreferenzen auch für die Objekte bereinigt, die seit der letzten Synchronisation nicht geändert wurden.
Vollständige Wartung nach jeder Synchronisation	Im Anschluss an die Synchronisation versucht der One Identity Manager die Objektreferenzen aufzulösen. Dabei werden alle nicht aufgelösten Referenzen verarbeitet, die während dieses Synchronisationslaufs entstanden sind.	Im Anschluss an die Synchronisation versucht der One Identity Manager die Objektreferenzen aufzulösen. Dabei werden alle nicht aufgelösten Referenzen verarbeitet, die während dieses Synchronisationslaufs entstanden sind. Zusätzlich werden die Objektreferenzen auch für die Objekte bereinigt, die nicht geändert wurden.

Für die Auflösung der Objektreferenzen kann die Anzahl der Wiederholversuche angegeben werden. Mehrere Wiederholungen können beispielsweise erforderlich sein für Objekte, die eine mehrstufige Hierarchie abbilden. Mit jedem Wiederholversuch kann jeweils eine Hierarchieebene für ein Objekt aufgelöst werden.

Um den Wartungsmodus einzustellen

- Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Startkonfiguration. Wählen Sie den Tabreiter **Wartung**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Startkonfigurationen bearbeiten](#) auf Seite 150.

HINWEIS: Der One Identity Manager stellt einen zeitgesteuerten Prozessauftrag bereit, der den Inhalt der Tabelle DPRAttachedDataStore regelmäßig bereinigt. Dabei werden Einträge für Objekte, die in der One Identity Manager-Datenbank nicht mehr vorhanden sind, gelöscht. Der Prozessauftrag wird innerhalb der täglichen Wartungsaufträge ausgeführt.

Verwandte Themen

- [Wartungsmodi](#) auf Seite 153
- [Synchronisationspuffer warten](#) auf Seite 237
- [Synchronisationspuffer deaktivieren](#) auf Seite 238

Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung

Für die Synchronisation eines Zielsystems mit dem One Identity Manager muss festgelegt werden, welches der verbundenen Systeme als primäres System gilt. Das primäre System wird in der Synchronisationskonfiguration durch die Synchronisationsrichtung festgelegt. Die Richtung, in der die Schemaeigenschaften gemappt werden sollen, kann davon abweichen. Daher muss im Mapping der Schemaeigenschaften die zulässige Mappingrichtung angegeben werden.

Tabelle 22: Synchronisationsrichtung

Definiert an	Synchronisationsrichtung legt fest
Startkonfiguration	in welche Richtung eine konkrete Synchronisation durchgeführt wird
Workflow	in welche Richtung Synchronisationen durchgeführt werden
Synchronisationsschritt	bei welcher Synchronisationsrichtung der Schritt ausgeführt wird

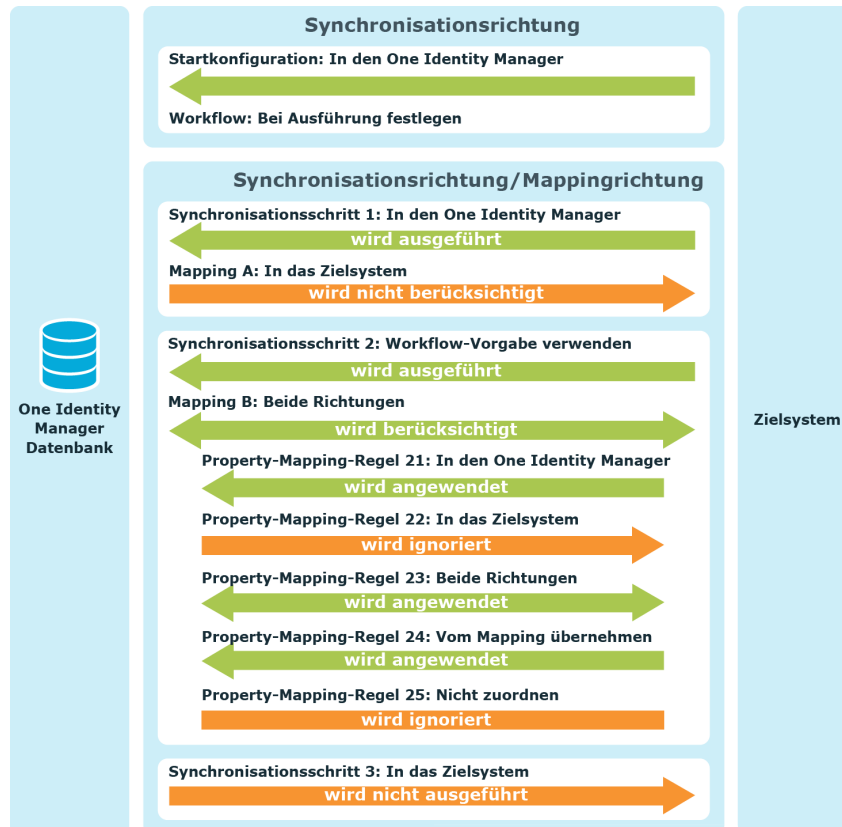
Tabelle 23: Zulässige Mappingrichtung

Definiert an	Mappingrichtung legt fest
Mapping	bei welcher Synchronisationsrichtung die Property-Mapping-Regeln angewendet werden
Property-Mapping-Regel	bei welcher Synchronisationsrichtung diese Property-Mapping-Regel angewendet wird

Der One Identity Manager synchronisiert zwei verbundene Systeme in die Richtung, die in der Startkonfiguration oder am Workflow angegeben ist. Dabei wird ein Synchronisationsschritt nur dann ausgeführt, wenn die am Schritt festgelegte Synchronisationsrichtung mit der Richtung, in der die aktuelle Synchronisation durchgeführt wird, übereinstimmt. Wenn die am Mapping zugelassene Mappingrichtung der aktuellen Synchronisationsrichtung entspricht, werden die Systemobjekte dieser Schemaklasse synchronisiert. Dabei prüft der One Identity Manager, welche Property-Mapping-Regeln bei der aktuellen Synchronisationsrichtung angewendet werden dürfen.

Wenn die Mappingrichtung einer Property-Mapping-Regel von der aktuellen Synchronisationsrichtung abweicht, wird diese Property-Mapping-Regel ignoriert.

Abbildung 11: Beispiel für die Wirkung der festgelegten Synchronisationsrichtung und zulässigen Mappingrichtung



Verwandte Themen

- [Startkonfigurationen einrichten](#) auf Seite 149
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117
- [Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 122
- [Eigenschaften eines Mappings](#) auf Seite 89
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Mapping gegen die Synchronisationsrichtung

Für einzelne Schemaeigenschaften kann es erforderlich sein, den Wert einer Schemaeigenschaft bei jedem Synchronisationslauf unmittelbar aus dem verbundenen

System in das primäre System der Synchronisation zu übernehmen. Für diese Schemaeigenschaften gibt es Property-Mapping-Regeln, deren Mappingrichtung der Synchronisationsrichtung entgegengesetzt ist. Standardmäßig werden diese Regeln nicht ausgeführt. Um den Wert dieser Schemaeigenschaften noch während der Synchronisation zu übertragen, muss die Ausführung dieser Regeln erzwungen werden. Dieses Verhalten wird an den Property-Mapping-Regeln konfiguriert.

Voraussetzungen

- An der Property-Mapping-Regel ist die Option **Unzulässige Änderungen erkennen** deaktiviert.

Um das Mapping einer Schemaeigenschaft gegen die Synchronisationsrichtung zu erzwingen

- Bearbeiten Sie die Property-Mapping-Regel.

Aktivieren Sie **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 99.

Property-Mapping-Regeln, bei denen diese Option aktiviert ist, werden nach Abschluss eines Synchronisationsschritts ausgeführt. Dabei werden Änderungen entgegen der Synchronisationsrichtung aus dem verbundenen System in das primäre System der Synchronisation übertragen.

Ablauf der Synchronisation

1. Während ein Synchronisationsschritt ausgeführt wird, werden alle Property-Mapping-Regeln, deren Mappingrichtung der Synchronisationsrichtung entgegengesetzt ist, ignoriert. Property-Mapping-Regeln, deren Mappingrichtung der Synchronisationsrichtung entspricht, werden ausgeführt.
2. Beim Abschluss des Synchronisationsschritts werden alle Änderungen im verbundenen System gespeichert.
3. Alle Property-Mapping-Regeln, an denen **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** aktiviert ist, werden erneut ausgeführt. Für die beteiligten Schemaeigenschaften werden Änderungen aus dem verbundenen System in das primäre System der Synchronisation übertragen.

HINWEIS: Die Property-Mapping-Regeln werden nach Abschluss des Synchronisationsschritts auch dann erneut ausgeführt, wenn im Synchronisationsschritt keine Verarbeitungsmethoden angegeben sind.

Nutzen Sie die Option **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** für Schemaeigenschaften, die aufgrund technischer Einschränkungen nicht im primären System der Synchronisation bearbeitet werden können.

HINWEIS: Die Option wird auch bei der Provisionierung von Objektänderungen berücksichtigt.

Beispiel

Eine Active Directory-Umgebung soll über den One Identity Manager verwaltet werden. Für die Synchronisation beider Systeme gilt der One Identity Manager als primäres System. Die Objekt GUID der Benutzerkonten wird jedoch nicht im One Identity Manager, sondern in der Active Directory-Umgebung gebildet. Für die Objekt GUID eines Benutzerkontos gilt damit eine abweichende Mappingrichtung. Um die Objekt GUID noch während des Synchronisationslaufs aus dem Zielsystem in den One Identity Manager zu übertragen, muss das Mapping gegen die Synchronisationsrichtung für diese Schemaeigenschaft erzwungen werden.

Tabelle 24: Konfiguration der Synchronisation

Konfigurationseinstellung	Wert
Synchronisationsrichtung:	In das Zielsystem
Property-Mapping-Regel für die Schemaeigenschaften:	ADSAccount.ObjectGUID - User.ObjectGUID
Mappingrichtung:	In den One Identity Manager
Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen:	aktiviert

Ablauf der Synchronisation

Situation: Ein neues Active Directory Benutzerkonto wurde im One Identity Manager angelegt.

1. Das Benutzerkonto wird durch die Synchronisation im Zielsystem angelegt.
2. Die Property-Mapping-Regel für die Objekt GUID wird ignoriert, da die Mappingrichtung entgegengesetzt ist.
3. Sobald alle Property-Mapping-Regeln des Synchronisationsschritts verarbeitet wurden, wird das Benutzerkonto im Zielsystem gespeichert. Im Zielsystem wird ein Wert für User.ObjectGUID ermittelt.
4. Nach Abschluss des Synchronisationsschritts wird die Property-Mapping-Regel für die Objekt GUID erneut ausgeführt. Die Objekt GUID wird aus der Active Directory-Umgebung in den One Identity Manager übertragen.

Verwandte Themen

- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Unzulässige Änderungen erkennen

Für das Mapping einzelner Schemaeigenschaften kann es erforderlich sein, eins der verbundenen Systeme als primäres System festzulegen. Die Property-Mapping-Regeln für diese Schemaeigenschaften haben eine Mappingrichtung, die nur in eine Richtung zeigt. Wenn die Bearbeitung dieser Schemaeigenschaften in keinem der verbundenen Systeme technisch eingeschränkt ist, können deren Werte auch in dem System geändert werden, das nicht das primäre System ist.

Wenn die Synchronisationsrichtung mit der Mappingrichtung übereinstimmt, werden diese Änderungen bei der nächsten Synchronisation überschrieben.

Wenn die Synchronisationsrichtung der Mappingrichtung entgegengesetzt ist, entstehen inkonsistente Daten, die durch die Synchronisation nicht korrigiert werden, da die Property-Mapping-Regeln nicht ausgeführt werden. Solche Änderungen gelten als "unzulässige Änderungen". Dabei wird als Änderung jede Differenz zwischen den Objekteigenschaften der verbundenen Systeme betrachtet, unabhängig davon, in welchem System das Objekt tatsächlich geändert wurde.

Unzulässige Änderungen können bei der Synchronisation erkannt (Rogue Detection), protokolliert und korrigiert (Rogue Correction) werden. Das entsprechende Verhalten konfigurieren Sie an den Property-Mapping-Regeln.

Voraussetzungen

- An der Property-Mapping-Regel ist die Mappingrichtung **In das Zielsystem** oder **In den One Identity Manager** festgelegt.
- An der Property-Mapping-Regel ist die Option **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** deaktiviert.

Um unzulässige Änderungen zu erkennen und zu protokollieren

- Bearbeiten Sie die Property-Mapping-Regel.
Aktivieren Sie **Unzulässige Änderungen erkennen**.

Um unzulässige Änderungen zu korrigieren

- Aktivieren Sie an der Property-Mapping-Regel zusätzlich **Unzulässige Änderungen korrigieren**.

HINWEIS: Unzulässige Änderungen können nur dann korrigiert werden, wenn die Schemaeigenschaft, die durch diese Korrektur geändert werden soll, schreibbar ist.

Ablauf der Synchronisation mit Änderungserkennung

1. Eine Property-Mapping-Regel, deren Mappingrichtung der aktuellen Synchronisationsrichtung entgegengesetzt ist, wird identifiziert.
2. Wenn **Unzulässige Änderungen erkennen** aktiviert ist, prüft der One Identity Manager die vorhandenen Objekte der verbundenen Systeme auf

unzulässige Änderungen. Unzulässige Änderungen werden protokolliert.

Das Protokoll kann nach der Synchronisation ausgewertet werden. Weitere Informationen finden Sie unter [Auswerten der Synchronisation](#) auf Seite 178.

3. Wenn **Unzulässige Änderungen korrigieren** aktiviert ist, führt der One Identity Manager die Property-Mapping-Regel aus. Die Objekteigenschaft im verbundenen System wird mit dem Wert aus dem primären System überschrieben.

HINWEIS: Unzulässige Änderungen werden auch bei der Provisionierung von Objektänderungen behandelt.

Die Änderungserkennung kann insbesondere dann sinnvoll genutzt werden, wenn ein Synchronisations- und ein Provisionierungsworkflow konfiguriert sind, dass heißt, wenn als Synchronisationsrichtung **In den One Identity Manager** festgelegt ist und für einzelne Schemaeigenschaften die Mappingrichtung **In das Zielsystem**. Dabei werden nur Änderungen an diesen Schemaeigenschaften, die im Zielsystem vorgenommen wurden, als unzulässige Änderungen identifiziert.

Beispiel

Für die Synchronisation von Active Directory Gruppen ist die Synchronisationsrichtung **In den One Identity Manager** festgelegt. Die Gruppen und ihre Eigenschaften werden in der Active Directory-Umgebung erstellt, bearbeitet und gelöscht. Lediglich der Kontomanager einer Gruppe soll im One Identity Manager zugewiesen und geändert werden.

Tabelle 25: Konfiguration der Synchronisation

Konfigurationseinstellung	Wert
Synchronisationsrichtung:	In den One Identity Manager
Property-Mapping-Regel für die Schemaeigenschaften:	ADSGroup.ObjectKeyManager - Group.Name of manager
Mappingrichtung:	In das Zielsystem
Unzulässige Änderungen erkennen:	aktiviert
Unzulässige Änderungen korrigieren:	aktiviert

Durch die Synchronisation werden neue Gruppen im One Identity Manager angelegt. Im One Identity Manager wird ein Kontomanager zugewiesen. Diese Änderung wird in die Zielsystem-Umgebung provisioniert.

Für die Bearbeitung des Kontomanagers gibt es im Zielsystem keine technische Einschränkung. Wenn der Kontomanager in der Active Directory-Umgebung geändert wird, entsteht eine Datendifferenz, also eine unzulässige Änderung. Bei einer erneuten Synchronisation wird diese Änderungen erkannt, protokolliert und rückgängig gemacht. Dabei wird die Property-Mapping-Regel ausgeführt und der

Wert im Zielsystem mit dem Wert aus der One Identity Manager-Datenbank überschrieben.

Mappingrichtung bei Neuanlage ignorieren

Es kann sinnvoll sein, die Änderungserkennung zusammen mit der Option **Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren** zu nutzen. Wie im Beispiel wird in der Active Directory-Umgebung eine neue Gruppe angelegt. Dabei wird initial ein Kontomanager zugewiesen.

Durch die Synchronisation wird die Gruppe im One Identity Manager angelegt, der Kontomanager bleibt jedoch leer, da die Property-Mapping-Regel nicht ausgeführt wird.

Noch bevor im One Identity Manager der Kontomanager zugewiesen wird, wird die Active Directory-Umgebung erneut synchronisiert. Dabei wird eine unzulässige Änderung erkannt (Leerwert in der Datenbank - zugewiesener Kontomanager im Zielsystem). Daraufhin wird der Wert im Zielsystem korrigiert und so der Kontomanager im Zielsystem gelöscht.

Um solche Situationen zu vermeiden, aktivieren Sie die Option **Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren**. Dadurch wird die Property-Mapping-Regel für den Kontomanager bereits beim Anlegen der Gruppe ausgeführt und der Kontomanager in der Datenbank zugewiesen. Bei der darauffolgenden Synchronisation wird keine unzulässige Änderung erkannt, da der Kontomanager in beiden verbundenen Systemen identisch ist.

Um eine Property-Mapping-Regel bei Neuanlage auszuführen

1. Bearbeiten Sie die Property-Mapping-Regel.
2. Aktivieren Sie **Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren**.

Reihenfolge von MVP-Werten beachten

Für mehrwertige Schemaeigenschaften muss festgelegt werden, ob die Reihenfolge der Werte in der Werteliste für die Erkennung unzulässiger Änderungen relevant ist.

- Reihenfolge ist relevant
Eine unzulässige Änderung wird auch dann erkannt, wenn lediglich die Reihenfolge der Werte in der Werteliste unterschiedlich ist.
- Reihenfolge ist unwichtig
Eine unzulässige Änderung wird erkannt, wenn mindestens ein Wert in den Wertelisten unterschiedlich ist. Wenn sich die Wertelisten lediglich in der Reihenfolge der Werte unterscheiden, wird keine unzulässige Änderung erkannt.

Voraussetzungen:

- Beide gemappte Schemaeigenschaften sind mehrwertig.
- An der Schemaeigenschaft, die durch das Mapping geschrieben wird, ist `DPRSchemaProperty.IsMvpOrderSignificant=1` gesetzt.
- **Unzulässige Änderungen erkennen** ist aktiviert.
- **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** ist deaktiviert.
- **Behandle den ersten Wert der Eigenschaft als Einzelwert** ist für beide verbundene Systeme deaktiviert.

Um bei der Erkennung unzulässiger Änderungen die Reihenfolge von MVP-Werten zu beachten

1. Bearbeiten Sie die Property-Mapping-Regel.
2. Wählen Sie in der Auswahlliste **Reihenfolge von MVP-Werten** den Wert **Reihenfolge beachten**.

Verwandte Themen

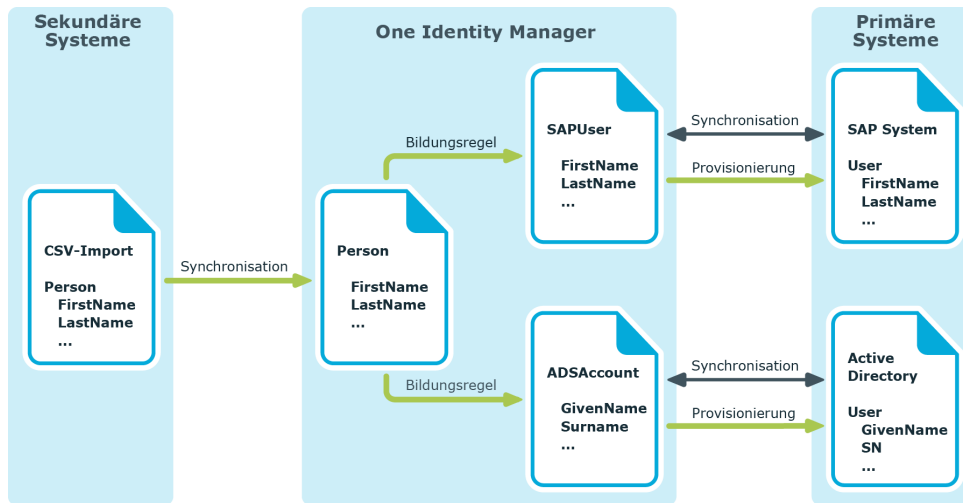
- [Details einer Property-Mapping-Regel](#) auf Seite 99
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 99

Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen

Quelle für die im One Identity Manager verwalteten Benutzerdaten und Berechtigungen können verschiedene Systeme sein. Beispielsweise sollen die Benutzerkonten einer SAP R/3-Umgebung im One Identity Manager verwaltet werden. Die zugehörigen Identitätendaten werden jedoch über den CSV-Konnektor aus einem anderen System in die Datenbank importiert.

Der CSV-Import kann dazu führen, dass Objekte geändert werden, die aus der Synchronisation mit einem anderen Zielsystem stammen. Beispielsweise ändern sich aufgrund von Bildungsregeln der Vor- und Nachname eines SAP Benutzerkontos, wenn sich durch den CSV-Import der Vor- und Nachname einer Identität ändern. Die Änderungen am SAP Benutzerkonto sollen in diesem Fall sofort in die SAP R/3-Umgebung provisioniert werden. Zur Veranschaulichung werden die angebotenen Zielsysteme im Folgenden als "primäre Systeme" bezeichnet; die Systeme, deren Daten über den CSV-Konnektor synchronisiert werden, als "sekundäre Systeme".

Abbildung 12: Beispiel für die Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Zielsystemen



An den Synchronisationsschritten kann angegeben werden, ob die Daten aus einem sekundären System stammen. In diesem Fall, werden Änderungen sofort (noch während der Synchronisation) in die primären Systeme provisioniert. Umgekehrt dürfen die Provisionierungsprozesse nicht starten, wenn die primären Systeme synchronisiert werden.

Um die sofortige Provisionierung bei der Synchronisation eines sekundären Systems zu konfigurieren

1. Öffnen Sie das Synchronisationsprojekt des sekundären Systems.

Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Synchronisationsprojekt bearbeiten](#) auf Seite 78.

2. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Synchronisationsschritte.

Aktivieren Sie auf dem Tabreiter **Allgemein** die Option **Datenimport**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 120.

HINWEIS: Um die sofortige Provisionierung bei der Synchronisation eines primären Systems zu verhindern, öffnen Sie das Synchronisationsprojekt des primären Systems und deaktivieren Sie in den Synchronisationsschritten die Option **Datenimport**!

Wenn die Option **Datenimport** aktiviert ist, wird die Session-Variable `FullSync=FALSE` gesetzt. Wenn die Option deaktiviert ist, wird die Session-Variable `FullSync=TRUE` gesetzt. Verschiedene Prozesse, Skripte und Bildungsregeln in der One Identity Manager-Datenbank werden nur ausgeführt, wenn `FullSync=FALSE` gesetzt ist. Das heißt in diesem Zusammenhang, sie werden nur bei der Synchronisation mit einem sekundären System ausgeführt. Bei der Synchronisation mit einem primären System werden diese Prozesse, Skripte und Bildungsregeln ignoriert.

Verwandte Themen

- [Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 122

Objekte im One Identity Manager löschen

Um Objekte, die im Zielsystem nicht vorhanden sind, durch die Synchronisation im One Identity Manager zu löschen, stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung.

1. Die Objekte werden sofort bei der Synchronisation gelöscht.

Welche Objekte gelöscht wurden, ist im Synchronisationsprotokoll ersichtlich.

HINWEIS: Mitgliedschaften, die aufgrund einer Vererbung bestehen, können nicht sofort gelöscht werden. Sie werden immer als ausstehend markiert.

2. Die Objekte werden bei der Synchronisation als ausstehend markiert.

Ausstehende Objekte müssen im One Identity Manager nachbearbeitet werden. Sie können dabei gelöscht oder in das Zielsystem publiziert werden. Damit kann verhindert werden, dass Objekte aufgrund einer fehlerhaften Datensituation oder einer fehlerhaften Synchronisationskonfiguration gelöscht werden.

Ausstehende Objekte

- können im One Identity Manager nicht bearbeitet werden,
- werden bei jeder weiteren Synchronisation ignoriert,
- werden bei der Vererbungsberechnung ignoriert.

Das heißt, sämtliche Mitgliedschaften und Zuweisungen bleiben solange erhalten, bis die ausstehenden Objekte nachbearbeitet wurden.

Um Objekte im One Identity Manager sofort zu löschen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Synchronisationsschritte.

Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 120.

2. Wählen Sie den Tabreiter **Verarbeitung**.
3. Legen Sie die Verarbeitungsmethoden fest. Wählen Sie:

Bei der Synchronisation vom Zielsystem in den One Identity Manager	Verarbeitungsmethode (technischer Name)
--	---

Objekte, die nur im One Identity Manager vorhanden sind:	Delete
--	--------


Um Objekte im One Identity Manager als ausstehend zu markieren

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Synchronisationsschritte.
Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 120.
2. Wählen Sie den Tabreiter **Verarbeitung**.
3. Legen Sie die Verarbeitungsmethoden fest. Wählen Sie:

Bei der Synchronisation vom Zielsystem in den One Identity Manager	Verarbeitungsmethode (technischer Name)
Objekte, die nur im One Identity Manager vorhanden sind:	MarkAsOutstanding

Ausstehende Objekte können solange nicht im One Identity Manager bearbeitet werden, bis sie überprüft wurden. Sie werden bei jeder weiteren Synchronisation ignoriert.

Um ausstehende Objekte im One Identity Manager zu löschen

1. Starten Sie den Manager.
2. Wählen Sie die Kategorie **<Zielsystemtyp> | Zielsystemabgleich: <Zielsystemtyp> | <Tabelle>**.
3. Wählen Sie die Objekte aus, die Sie löschen möchten. Mehrfachauswahl ist möglich.
4. Klicken Sie .
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Die ausgewählten Objekte werden sofort in der One Identity Manager-Datenbank gelöscht. Eine Löschverzögerung wird nicht berücksichtigt. Die Markierung "Ausstehend" wird für diese Objekte entfernt.

Verwandte Themen

- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124
- [Zielsystemabgleich](#) auf Seite 179
- [Kundenspezifische Tabellen in die Synchronisation einbeziehen](#) auf Seite 210
- [Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen](#) auf Seite 62
- [Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 122
- [Mitgliedschaften löschen](#) auf Seite 181

Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden

Während ein Synchronisationsprojekt bearbeitet wird, stehen alle Schemadaten (Schematypen und Schemaeigenschaften) des Zielsystemschemas und des One Identity Manager Schemas zur Verfügung. Für eine Synchronisationskonfiguration wird jedoch nur ein Teil dieser Daten benötigt. Wenn ein Synchronisationsprojekt fertig gestellt wird, werden die Schemas komprimiert, um die nicht benötigten Daten aus dem Synchronisationsprojekt zu entfernen. Dadurch kann das Laden des Synchronisationsprojekts beschleunigt werden.

- Synchronisationsprojekt aktivieren
Nicht benötigte Schemadaten werden automatisch beim Aktivieren eines Synchronisationsprojekts entfernt.
- Schema komprimieren
 - a. Beim erstmaligen Speichern eines Synchronisationsprojekts werden die Schemas komprimiert.
 - b. An jeder Systemverbindung gibt es die Möglichkeit das Schema zu komprimieren.

In einem Dialogfenster werden alle Schematypen angezeigt, die aktuell nicht verwendet werden und damit aus dem Synchronisationsprojekt entfernt werden können. Sie können hier die Schematypen auswählen, die zusätzlich erhalten bleiben sollen, um sie zu einem späteren Zeitpunkt in der Synchronisationskonfiguration zu nutzen.

Um das Schema einer Systemverbindung zu komprimieren

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Zielsystem**.
- ODER -
Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
2. Klicken Sie in der Ansicht **Allgemein Schema komprimieren....**
3. Markieren Sie alle Schematypen, die nicht entfernt werden sollen.
Diese Schematypen bleiben erhalten und können in der Synchronisationskonfiguration weiter verwendet werden.
4. Klicken Sie **OK**.

Die entfernten Schemadaten können zu einem späteren Zeitpunkt wieder in das Synchronisationsprojekt aufgenommen werden. Dazu muss das jeweilige Schema aktualisiert werden.

Verwandte Themen

- [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165
- [Änderungen dauerhaft speichern](#) auf Seite 28
- [Schema aktualisieren](#) auf Seite 67

Schema aktualisieren

Um Schemadaten, die beim Komprimieren entfernt wurden, und Schemaänderungen in der Synchronisationskonfiguration berücksichtigen zu können, aktualisieren Sie das jeweilige Schema im Synchronisationsprojekt. Das kann erforderlich sein, wenn:

- ein Schema geändert wurde, durch:
 - Änderungen am Zielsystemschemas
 - unternehmensspezifische Anpassungen des One Identity Manager Schemas
 - eine Update-Migration des One Identity Manager
- ein Schema im Synchronisationsprojekt komprimiert wurde, durch:
 - die Aktivierung des Synchronisationsprojekts
 - erstmaliges Speichern des Synchronisationsprojekts
 - Komprimieren eines Schemas

Um das Schema einer Systemverbindung zu aktualisieren

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Zielsystem**.
- ODER -
Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > One Identity Manager Verbindung**.
2. Wählen Sie die Ansicht **Allgemein** und klicken Sie **Schema aktualisieren**.
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
Die Schemadaten werden neu geladen.

Anschließend können Sie die Änderungen in das Mapping der Schemaeigenschaften einarbeiten.

HINWEIS: Wenn das Schema eines aktivierten Synchronisationsprojekts aktualisiert wird, wird das Synchronisationsprojekt deaktiviert. Damit Synchronisationen ausgeführt werden, aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt erneut.

Verwandte Themen

- [Eigenschaften einer Systemverbindung](#) auf Seite 136
- [Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden](#) auf Seite 66

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165

Synchronisation und Provisionierung von Mitgliedschaften

Mitgliedschaften, beispielsweise von Benutzerkonten in Gruppen, werden in der One Identity Manager-Datenbank in Zuordnungstabellen gespeichert. In den Zielsystemen werden dafür häufig Mitgliederlisten als Eigenschaft eines Objekts gepflegt. Wird eine Mitgliedschaft im One Identity Manager geändert, muss dieses Objekt aktualisiert werden.

Änderung einer Mitgliedschaft kennzeichnen

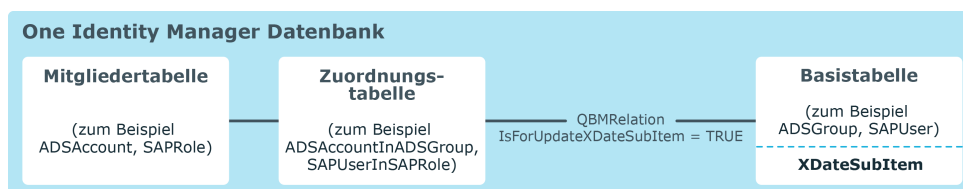
Um zu kennzeichnen, ob eine Mitgliedschaft geändert wurde, wird an der Basistabelle einer Zuordnung die Information über die letzte Änderung der Mitgliedschaft in der Spalte **Änderungsdatum für Abhängigkeiten** (XDateSubItem) gepflegt. Bei der Provisionierung von geänderten Mitgliedschaften entscheidet der One Identity Manager anhand dieses Datums, welche Objekte aktualisiert werden müssen. Bei einer Synchronisation mit Revisionsfilterung wird der höchste Wert aus XDateSubItem und XDateUpdated als Revisionszähler für die Datenbankobjekte genutzt.

Wenn im One Identity Manager eine Mitgliedschaft geändert wird, muss das Änderungsdatum für Abhängigkeiten aktualisiert werden, damit die Änderung provisioniert werden kann.

Voraussetzungen

- Die Basistabelle hat die Spalte XDateSubItem.
- An der Tabellenbeziehung zwischen Zuordnungstabelle und Basistabelle ist die Eigenschaft **Änderungsdatum für Abhängigkeiten aktualisieren** wahr (QBMRelation.IsForUpdateXDateSubItem = TRUE).

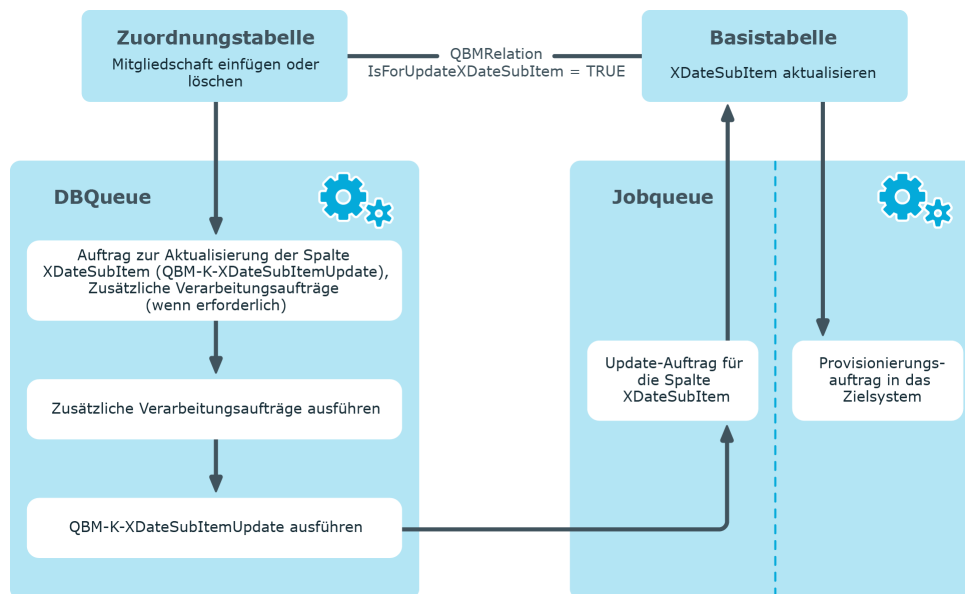
Abbildung 13: Abbildung von Mitgliedschaften in der One Identity Manager-Datenbank



Bei Änderung einer Mitgliedschaft (durch Einfügen, Löschen oder Zurücksetzen des Status "Ausstehend") wird ein Auftrag zur Aktualisierung der Spalte XDateSubItem der Basistabelle in die DBQueue eingestellt (QBM-K-XDateSubItemUpdate). Gegebenenfalls werden weitere

Verarbeitungsaufträge, beispielsweise zur Vererbungsberechnung, in die DBQueue eingestellt. Diese Aufträge werden zuerst abgearbeitet. Der Auftrag QBM-K-XDateSubItemUpdate wird zurückgestellt bis alle Verarbeitungsaufträge für das geänderte Objekt und für das Modul, zu dem das Objekt gehört, abgearbeitet sind. Werden währenddessen weitere Mitgliedschaften in diesem Modul geändert, werden diese Änderungen durch den bestehenden Auftrag zur Aktualisierung der Spalte XDateSubItem gesammelt und anschließend gemeinsam weiterverarbeitet. Sobald der Auftrag QBM-K-XDateSubItemUpdate ausgeführt wird, wird ein Update-Auftrag für die Spalte XDateSubItem an der Basistabelle in die Jobqueue eingestellt. Der Wert dieser Spalte wird aktualisiert. Daraufhin wird der Auftrag zur Provisionierung der geänderten Mitgliedschaft in die Jobqueue eingestellt.

Abbildung 14: Verarbeitung der Änderung einer Mitgliedschaft im One Identity Manager



Beispiel

Die Mitgliedschaft eines Active Directory Benutzerkontos in einer Active Directory Gruppe wird im One Identity Manager gelöscht (Tabelle ADSAccountInADSGroup). An der Active Directory Gruppe wird das Änderungsdatum für Abhängigkeiten aktualisiert (ADSGroup.XDateSubItem). Die Änderung der Mitgliedschaft für diese Active Directory Gruppe wird in das Zielsystem provisioniert. Bei der nächsten Synchronisation mit Revisionsfilterung wird das XDateSubItem als höchstes Änderungsdatum für den Revisionszähler ermittelt und gegen die Revision des Schematyps im Zielsystemschemata verglichen.

Verwandte Themen

- [Wie funktioniert die Revisionsfilterung](#) auf Seite 48

Einzelprovisionierung von Mitgliedschaften

Bei der Provisionierung von Mitgliedschaften werden möglicherweise Änderungen, die im Zielsystem vorgenommen wurden, überschrieben. Dieses Verhalten kann unter folgenden Bedingungen auftreten:

- Mitgliedschaften werden im Zielsystem in Form einer Liste als Eigenschaft eines Objekts gespeichert.
Beispiele: Liste von Benutzerkonten in der Eigenschaft `Member` einer Gruppe - ODER - Liste von Profilen in der Eigenschaft `MemberOf` eines Benutzerkontos
- Änderungen von Mitgliedschaften sind in beiden verbundenen Systemen zulässig.
- Ein Provisionierungsworkflow und Provisionierungsprozesse sind eingerichtet.

Wird eine Mitgliedschaft im One Identity Manager geändert, wird standardmäßig die komplette Mitgliederliste in das Zielsystem übertragen. Mitgliedschaften, die zuvor im Zielsystem hinzugefügt wurden, werden dabei entfernt; zuvor gelöschte Mitgliedschaften werden wieder eingefügt.

Um das zu verhindern, kann die Provisionierung so konfiguriert werden, dass nur die einzelne geänderte Mitgliedschaft in das Zielsystem provisioniert wird. Dafür muss an den Zuordnungstabellen die Option **Merge-Modus** aktiviert sein (`DPRNamespaceHasDialogTable.IsAdHocSingleMemberShip = TRUE`). Ausführliche Informationen zum Setzen dieser Option finden Sie in den Administrationshandbüchern für die Anbindung der einzelnen Zielsysteme.

Für alle Tabellen, die so gekennzeichnet sind, werden bei der Provisionierung zusätzliche Verarbeitungsschritte ausgeführt.

1. Im DBQueue Prozessor wird ein Auftrag zur Aktualisierung der Tabelle `DPRMemberShipAction` eingestellt. Diese Tabelle enthält die geänderten Objekte und die auszuführenden Operationen.
2. Die Mitgliederliste des geänderten Objekts wird gegen die Tabelle `DPRMemberShipAction` abgeglichen. Damit wird bei Änderung einer Mitgliedschaft nicht die gesamte Mitgliederliste im Zielsystem aktualisiert. Es wird nur die einzelne geänderte Mitgliedschaft in die Mitgliederliste übertragen. Änderungen an den Mitgliedschaften des geänderten Objekts, die zwischenzeitlich im Zielsystem vorgenommen wurden, werden damit nicht überschrieben.
3. Sobald eine Änderung erfolgreich ins Zielsystem provisioniert wurde, wird der Eintrag aus der Tabelle `DPRMemberShipAction` gelöscht. Tritt während der Provisionierung ein Fehler auf, verbleibt der Eintrag in der Tabelle.

Tabelle 26: Verarbeitung der Einträge in der Tabelle `DPRMemberShipAction`

Provisionierungsprozess	Eintrag in <code>DPRMemberShipAction</code>	Kommentar
erfolgreich	wird gelöscht	
fehlgeschlagen	bleibt erhalten	Wird bei der Provisionierung

Provisionierungsprozess	Eintrag in DPRMemberShipAction	Kommentar
		einer beliebigen neuen Änderung des Objekts erneut verarbeitet und bei Erfolg gelöscht.
reaktiviert	wird erneut verarbeitet	
fehlgeschlagen und gelöscht	bleibt erhalten	Wird im Rahmen der täglichen Wartungsarbeiten gelöscht. Im Rahmen dieser Wartungsarbeiten werden alle Einträge gelöscht, für die kein Provisionierungsauftrag in der Jobqueue vorhanden ist.

HINWEIS: Bei einer Synchronisation wird immer die komplette Mitgliederliste aktualisiert. Dabei werden Objekte mit Änderungen, deren Provisionierung noch nicht abgeschlossen ist, nicht verarbeitet. Diese Objekte werden im Synchronisationsprotokoll aufgezeichnet.

Performance-Speicher-Optimierung

Während der Synchronisation werden Datenpakete in den Arbeitsspeicher geladen, um Synchronisationsobjekte gleichzeitig verarbeiten zu können. Um die Synchronisation zu beschleunigen, kann die Größe dieser Datenpakete erhöht werden. Dabei wird jedoch mehr Arbeitsspeicher benötigt. Standardmäßig ist die Größe der Datenpakete so gewählt, dass das Verhältnis von Speicherbedarf und Performance ausbalanciert ist. Dennoch können während der Synchronisation Speicherprobleme auftreten. Das ist oftmals abhängig von der Konfiguration der Systemumgebung, der Menge der zu synchronisierenden Daten und der konkreten Synchronisationskonfiguration. Um solche Speicherprobleme zu vermeiden, kann die Größe des genutzten Speichers reguliert werden. Das Maß dieser Änderung wird über den Performance-Speicher-Faktor bestimmt.

Da die Menge der zu verarbeitenden Daten von Objekttyp zu Objekttyp sehr unterschiedlich sein kann, kann der Performance-Speicher-Faktor für jeden Synchronisationsschritt separat festgelegt werden. Wenn während der Synchronisation Speicherprobleme auftreten, ermitteln Sie zunächst, die davon betroffenen Synchronisationsschritte. Verringern Sie dann den Performance-Speicher-Faktor für diese Synchronisationsschritte bis ein optimales Verhältnis von Speicherbedarf und Performance erreicht ist.

Um den Performance-Speicher-Faktor für einen Synchronisationsschritt anzupassen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Synchronisationsschritts.
Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 120.
2. Wählen Sie den Tabreiter **Erweitert**.
3. Stellen Sie den Performance-Speicher-Faktor über den Schieberegler ein.
 - Um den Speicherbedarf zu verringern, schieben Sie den Regler nach links. Die Performance verringert sich.
- ODER -
 - Um die Performance zu erhöhen, schieben Sie den Regler nach rechts. Es wird mehr Arbeitsspeicher benötigt.
4. Klicken Sie **OK**.

TIPP: An der Startkonfiguration können Sie den Speicherbedarf für alle zu verarbeitenden Daten gleichermaßen anpassen. Sie können hier den Nachladeschwellwert, die Partitionsgröße und den Richtwert für die Massenverarbeitung einstellen. Diese Einstellungen sind nur im Expertenmodus möglich. Weitere Informationen finden Sie unter [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200.

Der Performance-Speicher-Faktor gibt den prozentualen Anteil an, mit dem Nachladeschwellwert, Partitionsgröße und Richtwert für die Massenverarbeitung auf einen Objekttyp angewendet werden.

Verwandte Themen

- [Erweiterte Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 132

Ladepformance verbessern

Um die Performance beim Laden eines Synchronisationsprojekts zu verbessern, können die Konfigurationsdaten des Synchronisationsprojekts als Schattenkopie in der One Identity Manager-Datenbank gespeichert werden. Danach wird das Synchronisationsprojekt nur noch aus dieser Schattenkopie geladen. Das Projekt lädt dadurch deutlich schneller. Die Schattenkopie wird in der Spalte **Konfigurationsdaten** (DPRShell.ShadowCopy) gespeichert.

Wenn Sie diese Option nutzen möchten, beachten Sie folgende Besonderheiten:

- In der Schattenkopie werden keine Änderungen gespeichert, die außerhalb des Synchronization Editor direkt in der Datenbank durchgeführt wurden.
- Wenn die One Identity Manager-Datenbank mit dem Programm Crypto Configuration verschlüsselt oder entschlüsselt wird, dann wird die Schattenkopie gelöscht.

- Wenn Änderungen am Synchronisationsprojekt in eine andere Datenbank exportiert werden, dann wird die Schattenkopie in der anderen Datenbank gelöscht. Damit wird sichergestellt, dass die Schattenkopie keine veralteten Konfigurationsdaten enthält.

Voraussetzung: Das Transportpaket wurde mit dem Exportkriterium **Transport von Synchronisationsprojekten** erstellt.

- Wenn die Option **Schattenkopie aktivieren** aktiviert ist, wird im Rahmen der täglichen Wartungsaufträge geprüft, ob eine Schattenkopie gespeichert ist. Fehlt die Schattenkopie, wird sie angelegt.

Um die Schattenkopie zu aktivieren

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Synchronisationsprojekts.
 1. Wählen Sie auf der Startseite die Ansicht **Allgemein**.
 2. Klicken Sie **Bearbeiten**.
2. Auf dem Tabreiter **Allgemein** aktivieren Sie **Schattenkopie aktivieren**.
3. (Optional) Wenn die Schattenkopie nur erstellt werden soll, wenn das Synchronisationsprojekt aktiviert ist, aktivieren Sie **Nur wenn das Synchronisationsprojekt aktiviert wurde**.
4. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsprojekts](#) auf Seite 80
- [Exportieren einer Synchronisationskonfiguration](#) auf Seite 217

Verhalten bei gleichzeitiger Änderung von Synchronisationsobjekten

Es kann vorkommen, dass Synchronisationsobjekte gleichzeitig in beiden verbundenen Systemen geändert wurden oder sich in automatischen Verarbeitungsprozessen befinden, die noch nicht abgeschlossen sind. Diese Objekte werden standardmäßig von der Synchronisation ausgeschlossen, um Datenkonflikte zu vermeiden. Die Synchronisation dieser Objekte wird, falls möglich, mit dem folgenden Synchronisationslauf wiederholt. Ausgelassene Objekte werden im Synchronisationsprotokoll aufgezeichnet.

Standardmäßig werden die Synchronisationsobjekte vor Beginn der Verarbeitung auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft. Wenn Provisionierungsprozesse jedoch erst danach erstellt werden, werden Konflikte gegebenenfalls nicht mehr erkannt. Daher kann an den Startkonfigurationen eingestellt werden, wann und wie häufig die Daten auf mögliche Konflikte überprüft werden sollen.

Um die Synchronisationsperformance möglichst wenig zu beeinträchtigen, werden die Informationen zum Status der Objektverarbeitung zwischengespeichert. Standardmäßig

bleiben die Daten 60 Sekunden im Cache. Diese Gültigkeitsdauer kann ebenfalls angepasst werden.

Um den Zeitpunkt der Kollisionsprüfung festzulegen

1. Aktivieren Sie im Synchronization Editor den Expertenmodus.
 1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank > Einstellungen**.
 2. Aktivieren Sie **Expertenmodus aktivieren**.
 3. Klicken Sie **OK**.
2. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Startkonfiguration.
 1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
 2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Bearbeiten**.
3. Wählen Sie den Tabreiter **Erweitert**.
4. Legen Sie im Eingabefeld **Kollisionserkennung** den Zeitpunkt der Kollisionsprüfung fest.
 - **Vor der Verarbeitung** (Standard): Synchronisationsobjekte werden unmittelbar nach dem Laden der Daten auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.
Vorteil: Erkannte Objekte werden nicht verarbeitet.
Nachteil: Konflikte werden nicht erkannt, wenn Synchronisationsobjekte erst während der Synchronisation auch durch andere Systemprozesse verarbeitet werden. Durch den zeitlichen Abstand bis zum Speichern der Objekte, kann es trotzdem zur Kollision kommen.
 - **Vor dem Speichern**: Synchronisationsobjekte vor dem Speichern auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.
Vorteil: Konflikte werden unmittelbar vor dem Kollisionsfall (Speichern) erkannt. Damit ist die Erkennungsrate höher.
Nachteil: Objekte werden unnötig verarbeitet, wenn deren Verarbeitungskonflikte bereits nach dem Laden erkannt werden könnten.
 - **Mehrfach**: Synchronisationsobjekte werden vor Beginn der Verarbeitung und vor dem Speichern auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.
Vorteil: Hohe Erkennungsrate.
Nachteil: Mehrfache Prüfungen mindern unter Umständen die Synchronisationsperformance.
5. Legen Sie im Eingabefeld **Gültigkeit der Prüfdaten** die Gültigkeitsdauer für die Prüfdaten fest. Die Dauer wird in Sekunden angegeben.
6. Klicken Sie **OK**.
7. Deaktivieren Sie den Expertenmodus

In seltenen Fällen kann es notwendig sein, dass einige Eigenschaften ausgelassener Objekte dennoch sofort synchronisiert werden müssen, beispielsweise um sicherheitskritische Änderungen zu übertragen. Das gewünschte Verhalten kann an den Property-Mapping-Regeln konfiguriert werden.

Um die Synchronisation einzelner Schemaeigenschaften zu erzwingen

1. Bearbeiten Sie die Property-Mapping-Regel für diese Schemaeigenschaft.
 1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Mappings**.
 2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
 3. Doppelklicken Sie in der Regelansicht auf die Property-Mapping-Regel, die Sie bearbeiten möchten.
2. Wählen Sie im Auswahlfeld **Kollisionsverhalten** den Wert **Regel anwenden**.

Die Property-Mapping-Regel wird angewendet und überschreibt dadurch eventuelle Datenänderungen im verbundenen System.

WICHTIG:

- Diese Option sollte nur im Ausnahmefall ausgewählt werden. Überprüfen Sie nachträglich die Datenänderungen, die dadurch gegebenenfalls überschrieben werden.
- Die Option ist nur wirksam, wenn für die Kollisionserkennung an der Startkonfiguration **Vor der Verarbeitung** ausgewählt ist, da nur dann die Kollisionen vor dem Mapping festgestellt werden.

3. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200
- [Details einer Object-Matching-Regel](#) auf Seite 111
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 99

Einrichten der Synchronisation

Mit dem Synchronization Editor konfigurieren Sie die Anbindung verschiedener Zielsysteme an den One Identity Manager. Die Komponenten einer Synchronisationskonfiguration werden sowohl für die Synchronisation als auch für die Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation genutzt. Eine Synchronisation kann so konfiguriert werden, dass sie für die Anbindung verschiedener Zielsysteme eines Zielsystemtyps genutzt werden kann.

Tabelle 27: Komponenten einer Synchronisationskonfiguration

Begriff	Beschrieben im Abschnitt
Basisobjekt	Basisobjekte einrichten auf Seite 158
Mapping	Mappings einrichten auf Seite 84
Startkonfiguration	Startkonfigurationen einrichten auf Seite 149
Synchronisationsprojekt	Synchronisationsprojekt erstellen auf Seite 77
Variablenset	Variablen und Variablensets nutzen auf Seite 144
Workflow	Synchronisationsworkflows einrichten auf Seite 112

Synchronization Editor starten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um den Synchronization Editor zu starten.

- Aus dem Windows-Startmenü über den Eintrag **One Identity > One Identity Manager > Configuration > Synchronization Editor**.
- Aus dem Launchpad.
- Im Manager an jedem Basisobjekt der Synchronisation, wenn dafür bereits ein Synchronisationsprojekt vorhanden ist.
- Von der Kommandozeile.

Verwandte Themen

- [Synchronization Editor ohne Zielsystemverbindung ausführen](#) auf Seite 34

Synchronisationsprojekt erstellen

Ein Synchronisationsprojekt ist die Zusammenstellung aller Informationen, die für die Synchronisation der One Identity Manager-Datenbank mit einem Zielsystem benötigt werden. Dazu gehören die Verbindungsinformationen zum Zielsystem, Schematypen und -eigenschaften, Mappings und Synchronisationsworkflows.

Voraussetzungen

- Ein Synchronisationsserver ist eingerichtet und in der One Identity Manager-Datenbank bekannt gegeben.

Beim Erstellen eines Synchronisationsprojekts unterstützt Sie ein Assistent. Dieser Assistent führt Sie durch alle Schritte, die zum initialen Einrichten der Synchronisation mit einem Zielsystem erforderlich sind. Der Projektassistent übernimmt folgende Aufgaben:

- Verbindung zum Zielsystem herstellen
- Verbindung zur One Identity Manager-Datenbank herstellen
- Synchronisationsverhalten festlegen

Das Synchronisationsverhalten kann anhand von zielsystemspezifischen Projektvorlagen konfiguriert werden. Für einige Zielsystemtypen liefert der One Identity Manager eine Standardprojektvorlage mit. Der Projektassistent übernimmt die Daten der Projektvorlage. Diese können mit dem Projektassistenten auf das neu anzulegende Synchronisationsprojekt angepasst werden. Pro Zielsystem und genutzter Standardprojektvorlage kann genau ein Synchronisationsprojekt erstellt werden.

Sobald das Synchronisationsprojekt gespeichert ist, können Sie die Synchronisationskonfiguration anpassen.

Um die Synchronisationskonfiguration fertig zu stellen

1. Überprüfen Sie die Mappings, Workflows, die Startkonfiguration und die Systemverbindungen, die der Projektassistent angelegt hat.
2. Weisen Sie der Startkonfiguration einen Zeitplan zu.
3. Wenn Sie das Synchronisationsprojekt für die Synchronisation verschiedener Zielsysteme nutzen möchten, legen Sie Variablen und Variablensets an.
4. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt. Erst danach kann eine Synchronisation gestartet werden.

HINWEIS: Das aktuell geladene Synchronisationsprojekt wird geschlossen, sobald ein anderes Synchronisationsprojekt geladen wird.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite 78
- [Vorgehen: Synchronisationsprojekt bearbeiten](#) auf Seite 78
- [Vorlagen zum Erstellen von Synchronisationsprojekten](#) auf Seite 82
- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165
- [Synchronisationsprojekte kopieren](#) auf Seite 170

Vorgehen: Synchronisationsprojekt erstellen

HINWEIS: Das aktuell geladene Synchronisationsprojekt wird geschlossen, sobald ein anderes Synchronisationsprojekt geladen wird.

Um ein neues Synchronisationsprojekt zu erstellen

- a. Wählen Sie auf der Startseite die Projekt-Auswahlansicht.
- b. Klicken Sie **Mit einem neuen Synchronisationsprojekt beginnen**.
Der Projektassistent wird gestartet.
- c. Folgen Sie den Anweisungen des Projektassistenten.
- d. Klicken Sie **Übernahme in Datenbank**, um das neu angelegte Synchronisationsprojekt zu speichern.

Vorgehen: Synchronisationsprojekt bearbeiten

HINWEIS: Das aktuell geladene Synchronisationsprojekt wird geschlossen, sobald ein anderes Synchronisationsprojekt geladen wird.

Um ein Synchronisationsprojekt zu öffnen

1. Wählen Sie auf der Startseite die Projekt-Auswahlansicht.
2. Wählen Sie per Maus-Doppelklick das zu ladende Synchronisationsprojekt aus.
TIPP: Um die Liste der angezeigten Synchronisationsprojekte einzuschränken, wählen Sie auf der linken Seite der Projekt-Auswahlansicht den gewünschten Zielsystemkonnektor.
3. Wenn das Synchronisationsprojekt bereits von einem anderen Benutzer geöffnet wurde, erscheint eine Meldung.

- Um das Synchronisationsprojekt dennoch zu öffnen, klicken Sie **OK**.
Änderungen an der Synchronisationskonfiguration können nicht gespeichert werden.
4. Wenn die Verbindungsdaten verschlüsselt sind, erfassen Sie die Werte, die zum Aufbau der Systemverbindung benötigt werden, und klicken Sie **OK**.
 5. Bearbeiten Sie die Mappings, Workflows und weitere Komponenten der Synchronisationskonfiguration.

Um die Eigenschaften eines Synchronisationsprojekts zu bearbeiten

1. Wählen Sie auf der Startseite die Projekt-Auswahlansicht.
2. Wählen Sie per Maus-Doppelklick das zu ladende Synchronisationsprojekt aus.
3. Wenn die Verbindungsdaten verschlüsselt sind, erfassen Sie die Werte, die zum Aufbau der Systemverbindung benötigt werden, und klicken Sie **OK**.
4. Klicken Sie **Bearbeiten....**
Wenn das Synchronisationsprojekt bereits von einem anderen Benutzer geöffnet wurde, ist die Schaltfläche deaktiviert.
5. Bearbeiten Sie den Anzeigenamen und die Beschreibung des Synchronisationsprojekts.
6. Klicken Sie **OK**.


Detaillierte Informationen zum Thema

- [Arbeiten mit einer verschlüsselten Datenbank](#) auf Seite 35

Vorgehen: Synchronisationsprojekt löschen

HINWEIS: Das aktuell geladene Synchronisationsprojekt wird geschlossen, sobald ein anderes Synchronisationsprojekt geladen wird.

Um ein Synchronisationsprojekt zu löschen

1. Wählen Sie auf der Startseite die Projekt-Auswahlansicht.
2. Wählen Sie das zu löschende Synchronisationsprojekt aus.
TIPP: Um die Liste der angezeigten Synchronisationsprojekte einzuschränken, wählen Sie auf der linken Seite der Projekt-Auswahlansicht den gewünschten Zielsystemkonnektor.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Projekt-Auswahlansicht .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Der Zeitplan, der diesem Synchronisationsprojekt zugeordnet ist, wird ebenfalls gelöscht, wenn er von keinem anderen Datenbankobjekt genutzt wird.

Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsprojekts

Auf dem Tabreiter **Allgemein** können Sie den Anzeigenamen und die Beschreibung des Synchronisationsprojekts bearbeiten.

Tabelle 28: Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsprojekts

Eigenschaft	Beschreibung
Anzeigename	Anzeigename für das Synchronisationsprojekt.
Skriptsprache	Sprache, in der Skripte in diesem Synchronisationsprojekt geschrieben werden.
Schattenkopie aktivieren	Gibt an, ob das Synchronisationsprojekt zusätzlich als XML-Definition in der Datenbank gespeichert werden soll. Danach wird das Synchronisationsprojekt nur noch aus dieser XML-Definition geladen. Das Projekt lädt dadurch deutlich schneller. WICHTIG: In der Schattenkopie werden keine Änderungen gespeichert, die außerhalb des Synchronization Editor direkt in der Datenbank durchgeführt wurden.
Nur wenn das Synchronisationsprojekt aktiviert wurde	Gibt an, ob die Schattenkopie nur erstellt werden soll, wenn das Synchronisationsprojekt aktiviert ist.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Verwandte Themen

- [Skriptsprache im Synchronisationsprojekt festlegen](#) auf Seite 81
- [Ladepformance verbessern](#) auf Seite 72

Migrationsinformationen eines Synchronisationsprojekts

Auf dem Tabreiter **Migration** sehen Sie die Migrationsversionen der One Identity Manager Module, die für das Synchronisationsprojekt benötigt werden. Zusätzlich werden alle bereits angewendeten Patches aufgelistet. Die Migrationsinformationen stehen nur für Synchronisationsprojekte zur Verfügung, die mit der One Identity Manager Version 7.1 neu erstellt wurden.

Tabelle 29: Migrationsinformationen eines Synchronisationsprojekts

Eigenschaft	Beschreibung
Herkunftsinformation	Informationen über die Projektvorlage, die beim Erstellen des Synchronisationsprojekts angewendet wurde.
Kontext	Modul oder verbundenes System, für welches das Synchronisationsprojekt gilt.
Aktuelle Version	Aktuell installierte Programmversion.
Nachträglich angewendete Patches	Patches, die seit der Installation beziehungsweise Aktualisierung des One Identity Manager auf das Synchronisationsprojekt angewendet wurden.

Verwandte Themen

- [Patches anwenden](#) auf Seite 190

Skriptsprache im Synchronisationsprojekt festlegen

An verschiedenen Stellen im Synchronisationsprojekt können Sie Skripte verwenden; beispielsweise bei der Definition von Schemaeigenschaften, im Objektfilter oder wenn Sie Datenoperationen für Systemverbindungen über den generischen Datenbankkonnektor definieren.

Bei der Definition des Synchronisationsprojekts mit dem Projektassistenten legen Sie die Skriptsprache fest, in der solche Skripte erstellt werden. Sie können zwischen **C#** und **Visual Basic .NET** wählen. Im Synchronisationsassistenten können nur die Projektvorlagen genutzt werden, welche die ausgewählte Skriptsprache unterstützen.

HINWEIS: Wenn Sie das Synchronisationsprojekt über eine Projektvorlage erstellen wollen, prüfen Sie, ob die Projektvorlage die gewählte Skriptsprache unterstützt.

WICHTIG: Die Skriptsprache kann nach Abschluss des Projektassistenten nicht mehr geändert werden!

Um die Skriptsprache nachträglich zu ändern, erstellen Sie ein neues Synchronisationsprojekt.

Verwandte Themen

- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95
- [Eigenschaften eines Scopes](#) auf Seite 141
- [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91

Vorlagen zum Erstellen von Synchronisationsprojekten

Einige Systemkonnektoren stellen eine Vorlage bereit, über die der Projektassistent ein vollständig konfiguriertes Synchronisationsprojekt erstellt. Abhängig vom Zielsystemtyp legen die Projektvorlagen folgende Komponenten der Synchronisationskonfiguration im Synchronisationsprojekt an:

- den Scope
- eine Startkonfiguration (ohne Zeitplan)
- das Standardvariablen-set
- ein Basisobjekt

Das Basisobjekt der Synchronisation, beispielsweise die konkrete zu synchronisierende Active Directory Domäne, wird als Objekt in der One Identity Manager-Datenbank angelegt.

- einen Synchronisationsworkflow zum initialen Einlesen des Zielsystems in die One Identity Manager-Datenbank

Der Workflow zeigt folgende Besonderheiten:

- Die Synchronisationsrichtung ist "In den One Identity Manager".
- In den Synchronisationsschritten sind die Verarbeitungsmethoden nur für die Synchronisationsrichtung "In den One Identity Manager" definiert.

- einen Provisionierungsworkflow

Dieser Workflow wird nur angelegt, wenn im Projektassistenten, auf der Seite **Zielsystemzugriff einschränken** die Option **Es sollen auch Änderungen im Zielsystem durchgeführt werden** gewählt wurde.

Der Workflow zeigt folgende Besonderheiten:

- Die Synchronisationsrichtung ist "In das Zielsystem".
- In den Synchronisationsschritten sind die Verarbeitungsmethoden nur für die Synchronisationsrichtung "In das Zielsystem" definiert.
- Synchronisationsschritte werden nur für solche Schemaklassen erstellt, deren Schematypen schreibbar sind.

- die benötigten Schemaklassen
- die Mappings für alle benötigten Schemaklassen

Dazu gehören:

- die benötigten virtuellen Schemaeigenschaften
- Property-Mapping-Regeln
- Object-Matching-Regeln

Außerdem werden angelegt:

- Operationen für die Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation

Sobald ein Synchronisationsprojekt über eine Projektvorlage erstellt wurde, können Sie die Einstellungen prüfen, einen Zeitplan zuordnen und die Synchronisation starten.

Systemzugriff einschränken

Beim Einrichten eines Synchronisationsprojekts mit dem Projektassistenten entscheiden Sie, ob das Zielsystem nur eingelesen werden soll oder ob der One Identity Manager auch Änderungen im Zielsystem vornehmen darf. Wenn Sie die Option **Das Zielsystem soll nur eingelesen werden** wählen, werden bei der Synchronisation lediglich die Änderungen im Zielsystem in die One Identity Manager-Datenbank übernommen. Änderungen in der One Identity Manager-Datenbank werden nicht in das Zielsystem geschrieben. Das bedeutet:

- Die Synchronisationsrichtung ist "In den One Identity Manager".
- Der Projektassistent erstellt nur einen Synchronisationsworkflow. Es wird kein Provisionierungsworkflow angelegt.
- In den Synchronisationsschritten sind die Verarbeitungsmethoden nur für die Synchronisationsrichtung "In den One Identity Manager" definiert.

Verwandte Themen

- [Vorlagen zum Erstellen von Synchronisationsprojekten](#) auf Seite 82
- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124
- [Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung](#) auf Seite 55

Synchronisation konfigurieren

Nicht alle Systemkonnektoren stellen eine Projektvorlage bereit, um ein vollständig konfiguriertes Synchronisationsprojekt zu erstellen. Eine Synchronisationskonfiguration kann daher auch manuell erstellt werden. Der Projektassistent richtet dabei die Systemverbindungen ein. Alle weiteren Komponenten der Synchronisationskonfiguration müssen nach dem Speichern des Synchronisationsprojekts konfiguriert werden.

Um die Synchronisation der One Identity Manager-Datenbank mit einem Zielsystem manuell einzurichten

1. Installieren und konfigurieren Sie einen Synchronisationsserver und geben Sie den Server im One Identity Manager als Jobserver bekannt.

2. Erstellen Sie ein neues Synchronisationsprojekt.
 - Der Projektassistent richtet die Systemverbindungen ein.
 - Wählen Sie auf der Seite **Projektvorlage auswählen** die Option **Leeres Projekt erstellen**.
3. Legen Sie Mappings an. Definieren Sie Property-Mapping-Regeln und Object-Matching-Regeln.
4. Erstellen Sie Synchronisationsworkflows.
5. Erstellen Sie eine Startkonfiguration.
6. Definieren Sie den Scope der Synchronisation.
7. Legen Sie das Basisobjekt der Synchronisation fest.
8. Legen Sie den Umfang des Synchronisationsprotokolls fest.
9. Führen Sie eine Konsistenzprüfung durch.
10. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.
11. Speichern Sie das neu angelegt Synchronisationsprojekt in der Datenbank.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite 78
- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84
- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Startkonfigurationen einrichten](#) auf Seite 149
- [Scope bearbeiten](#) auf Seite 139
- [Basisobjekte einrichten](#) auf Seite 158
- [Synchronisationsprotokoll konfigurieren](#) auf Seite 138
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165

Mappings einrichten

Mappings fassen die Regeln zusammen, nach denen die Schemaeigenschaften zweier verbundener Systeme aufeinander abgebildet werden. Dazu wird für jeden abzubildenden Schematyp eine Schemaklasse erstellt. Eine Schemaklasse schränkt die Ergebnisliste eines Schematyps über definierte Filterkriterien ein. Ein Mapping bildet die Schemaeigenschaften von genau einer Schemaklasse des Zielsystems auf die Schemaeigenschaften genau einer Schemaklasse des One Identity Manager Schemas ab. Eine Schemaklasse ohne Filterbedingung repräsentiert den Schematyp.

Property-Mapping-Regeln beschreiben, wie die Schemaeigenschaften des Zielsystems im One Identity Manager Schema abgebildet werden. Object-Matching-Regeln ordnen die Schemaeigenschaften zu, über die Systemobjekte eindeutig identifiziert werden können.

Beispielsweise können Active Directory Gruppen über die Schemaeigenschaften DistinguishedName und ObjectGUID eindeutig identifiziert werden.

Am Mapping wird festgelegt, welche Mappingrichtung für die verbundenen Schemaklassen zulässig ist. Darüber hinaus kann die zulässige Mappingrichtung auch für einzelne Property-Mapping-Regeln festgelegt werden.

Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, sind Standardmappings für die Synchronisation des Zielsystems angelegt. Sie können diese Mappings bearbeiten, löschen oder neue Mappings hinzufügen. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, sind keine Mappings angelegt.

Das Mapping der Schemaeigenschaften wird mit dem Mappingeditor bearbeitet.

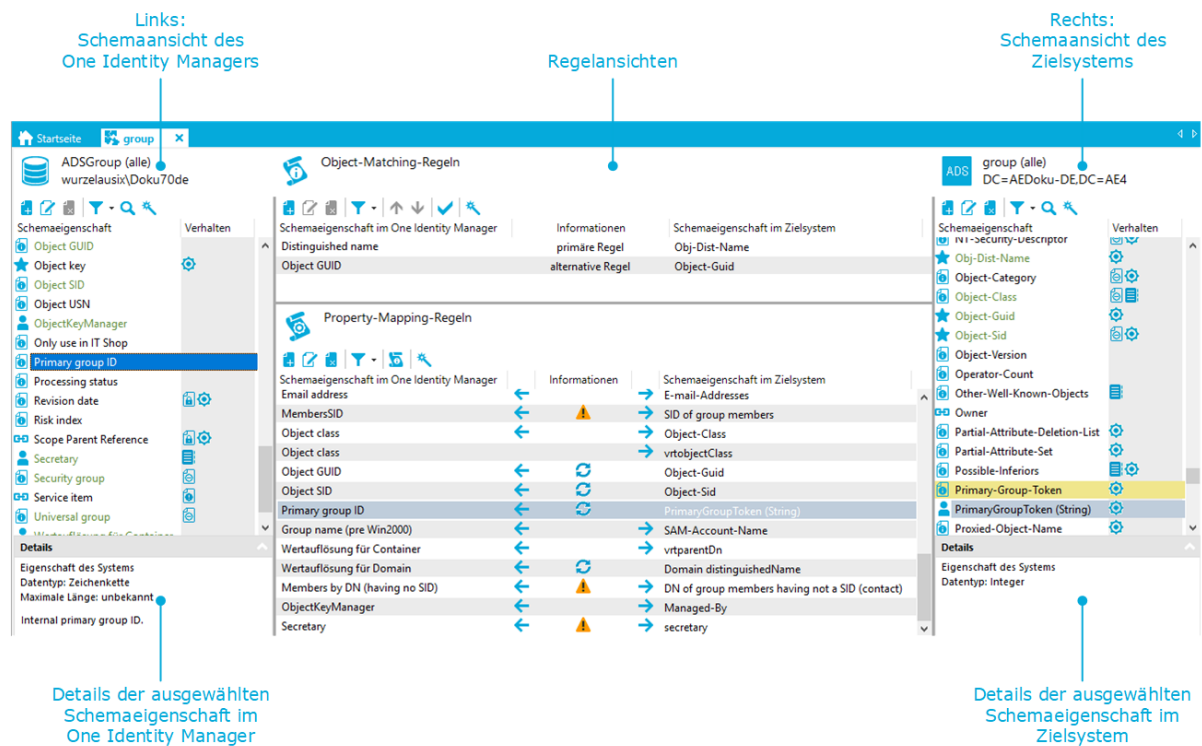
Detaillierte Informationen zum Thema

- [Wie werden Schemas abgebildet](#) auf Seite 41
- [Mappingeditor](#) auf Seite 85
- [Mapping erstellen](#) auf Seite 88
- [Mapping bearbeiten](#) auf Seite 88
- [Mapping löschen](#) auf Seite 89
- [Eigenschaften eines Mappings](#) auf Seite 89
- [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91
- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97
- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108

Mappingeditor

Das Mapping der Schemaeigenschaften wird mit dem Mappingeditor bearbeitet. Der Mappingeditor ist in zwei Schemaansichten und zwei Regelansichten eingeteilt. Jede Ansicht des Mappingeditors verfügt über eine eigene Symbolleiste.

Abbildung 15: Ansichten im Mappingeditor



TIPP:

Um die gemappten Schemaeigenschaften einer Regel anzuzeigen

- Wählen Sie in der Regelansicht eine Property-Mapping-Regel oder eine Object-Matching-Regel.
Es werden alle Schemaeigenschaften markiert, die durch diese Regel gemappt werden.
- ODER -
- Wählen Sie in der Schemaansicht eine Schemaeigenschaft.
Es werden alle Property-Mapping- und Object-Matching-Regeln markiert, die diese Schemaeigenschaft mappen.

Tabelle 30: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Navigationsansicht

Symbol	Bedeutung
	Neues Mapping erstellen.
	Mapping bearbeiten.
	Mapping löschen.

Tabelle 31: Bedeutung der Einträge in den Symbolleisten der Schemaansicht












Symbol	Bedeutung
	Schemaeigenschaft hinzufügen.
	Ausgewählte Schemaeigenschaft bearbeiten.
	Ausgewählte Schemaeigenschaft löschen.
	Schemaeigenschaften filtern.
	Schemaeigenschaften durchsuchen.
	Schemaeigenschaften mit ähnlichen Namen im jeweils anderen Schema filtern.
	Virtuelle Schemaeigenschaften testen.

Tabelle 32: Bedeutung der Einträge in den Symbolleisten der Regelansicht

Symbol	Bedeutung
	Regel hinzufügen.
	Ausgewählte Regel bearbeiten.
	Ausgewählte Regel löschen.
	Regeln filtern.
	Ausgewählte Property-Mapping-Regel in eine Object-Matching-Regel umwandeln.
	Object-Matching-Regeln sortieren.
	
	Regeln testen.
	Neue Regel mit Hilfe des Mapping-Assistenten erstellen.

Tabelle 33: Bedeutung der Symbole in der Schemaansicht

Symbol	Bedeutung
	Die Schemaeigenschaft ist ein eindeutiger Schlüssel.
	Die Schemaeigenschaft referenziert eine andere Schemaeigenschaft.
	Schemaeigenschaft ohne besondere Merkmale.
	Benutzerdefinierte virtuelle Schemaeigenschaft.
	Die Schemaeigenschaft enthält mehrere Werte.

Symbol	Bedeutung
	Pflicteigenschaft.
	Regelbasierte Pflicteigenschaft.
	Die Schemaeigenschaft ist nur lesbar.
	Die Schemaeigenschaft ist nur schreibbar.
	Der Wert der Schemaeigenschaft wird automatisch berechnet.
	Schemaeigenschaft, die den Revisionszähler enthält.

Tabelle 34: Bedeutung der Symbole in der Regelansicht

Symbol	Bedeutung
	Synchronisationsrichtung: In den One Identity Manager
	Synchronisationsrichtung: In das Zielsystem
	Die Anwendung der Regel ist durch eine Bedingung eingeschränkt.
	Das Mapping gegen die Synchronisationsrichtung ist zulässig.
	Weist auf Konfigurationsfehler hin. Zeigen Sie mit der Maus auf das Symbol, um die Fehlerbeschreibung anzuzeigen.

Mapping erstellen

Um ein Mapping zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Klicken Sie in der Navigationsansicht
3. Erfassen Sie die allgemeinen Eigenschaften eines Mappings und erstellen Sie die benötigten Schemaklassen.
4. Klicken Sie **OK**.


Verwandte Themen

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Mapping bearbeiten

Um die allgemeinen Eigenschaften eines Mappings zu bearbeiten

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.


3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Navigationsansicht .
4. Um die Eigenschaften zur Bearbeitung freizuschalten, klicken Sie **Bearbeiten**.
5. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Mappings.
6. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Mapping löschen

Um ein Mapping zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Verwandte Themen

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84





Eigenschaften eines Mappings

Für ein Mapping erfassen Sie folgende Eigenschaften.

Tabelle 35: Eigenschaften eines Mappings

Eigenschaften	Bedeutung		
Name des Mappings	Anzeigenname des Mappings. Innerhalb eines Synchronisationsprojekts muss der Name eindeutig sein. Der Name des Mappings wird als Schlüssel verwendet. Er kann nach dem Speichern nicht mehr geändert werden.		
Mappingrichtung	Zulässige Mappingrichtung für alle Property-Mapping-Regeln. <table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">Beide Richtungen</td> <td>Die Property-Mapping-Regeln werden sowohl bei Synchro-</td> </tr> </table>	Beide Richtungen	Die Property-Mapping-Regeln werden sowohl bei Synchro-
Beide Richtungen	Die Property-Mapping-Regeln werden sowohl bei Synchro-		

Eigenschaften	Bedeutung
	<p>nisationen in das Zielsystem als auch bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.</p> <p>In das Zielsystem Die Property-Mapping-Regeln werden nur bei Synchronisationen in das Zielsystem angewendet.</p> <p>In den One Identity Manager Die Property-Mapping-Regeln werden nur bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.</p>
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Synchronisation der Hierarchie	<p>Angabe, ob das Mapping Teile der Hierarchie abbildet. Diese Option ist wichtig für die Optimierung der Synchronisation.</p> <p>Beispiel:</p> <p>Im Active Directory sind alle Objekte einem Container untergeordnet. Die Container bilden somit einen Teil der Objekthierarchie ab. Am Mapping für Container sollte die Option Synchronisation der Hierarchie aktiviert werden.</p>
Nicht für Neuanlage geeignet	<p>Angabe, ob die Objekte der Schemaklasse bei der Synchronisation niemals neu angelegt, sondern nur aktualisiert oder gelöscht werden.</p> <p>Die Option kann beispielsweise angewendet werden, wenn nicht alle Pflichteigenschaften eines Zielsystem-Schematyps im One Identity Manager bearbeitbar sein sollen. Beispiel: Active Directory Domänen.</p>
Kann durch Mehrfachreferenzen referenzierte Objekte mappen	<p>Angabe, ob dieses Mapping durch Mehrfachreferenzregeln genutzt werden soll, um referenzierte Objekte zu mappen.</p> <p>Diese Option muss aktiviert werden, wenn für einen Schematyp mehrere Mappings eingerichtet sind und dieser Schematyp in einer Mehrfachreferenzregel als Mitglied verwendet wird. Es muss festgelegt werden, welches dieser Mappings genutzt werden soll, um Schemaeigenschaften zu mappen und die Systemobjekte zu identifizieren. In der Regel wird dafür das Standardmapping eines Schematyps genutzt.</p> <p>Die Option darf nur an einem Mapping eines jeden Schematyps aktiviert werden.</p> <p>Wenn für einen Schematyp mehrere Mappings definiert sind und die Option an keinem dieser Mappings aktiviert ist, erscheint ein entsprechender Hinweis an allen Property-Mapping-Regeln, die</p>

Eigenschaften	Bedeutung
	diesen Schematyp verwenden.
Schemaklasse im One Identity Manager	<p>Schemaklasse des One Identity Manager Schemas, für die das Mapping gilt. In der Auswahlliste werden alle Schemaklassen angezeigt, für die bereits ein Mapping eingerichtet ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um die Eigenschaften der Schemaklasse zu bearbeiten, klicken Sie . <p>Um das Mapping für einen weiteren Schematyp einzurichten, erstellen Sie eine neue Schemaklasse.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um eine neue Schemaklasse zu erstellen, klicken Sie .
Schemaklasse im Zielsystem	<p>Schemaklasse des Zielsystemschemas, für die das Mapping gilt. In der Auswahlliste werden alle Schemaklassen angezeigt, für die bereits ein Mapping eingerichtet ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um die Eigenschaften der Schemaklasse zu bearbeiten, klicken Sie . <p>Um das Mapping für einen weiteren Schematyp einzurichten, erstellen Sie eine neue Schemaklasse.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um eine neue Schemaklasse zu erstellen, klicken Sie .

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung](#) auf Seite 55
- [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91

Verwandte Themen

- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Eigenschaften einer Schemaklasse

Für eine Schemaklasse erfassen Sie folgende Eigenschaften.

Tabelle 36: Eigenschaften einer Schemaklasse

Eigenschaft	Bedeutung
Klassentypen	Arten von Schemaklassen. Der Klassentyp kann nur beim Anlegen einer neuen Schemaklasse festgelegt werden.

Eigenschaft	Bedeutung
	<p>Allgemeine Schemaklasse</p> <p>Schemaklasse ohne Filterfunktion.</p>
	<p>Eindeutige Objekte</p> <p>Schemaklasse, die Objekte anhand eines eindeutigen Wertes aus verschiedenen Eigenschaften filtert. Es werden nur distinkte Objekte gefiltert. Dadurch kann verhindert werden, dass der Systemkonnektor versucht, ein bereits vorhandenes Objekt erneut einzufügen.</p>
Schematyp	Schematyp, für den eine Schemaklasse erstellt werden soll.
Anzeigename	Anzeigename der Schemaklasse.
Klassenname	Eindeutige Bezeichnung der Schemaklasse. Der Klassenname wird standardmäßig aus dem Schematyp gebildet. Innerhalb eines Schematyps muss der Klassenname eindeutig sein.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Unterscheidung	<p>Schemaeigenschaften, die zusammen einen eindeutigen Wert bilden.</p> <p>Gilt nur für Schemaklassen mit dem Klassentyp "Eindeutige Objekte".</p> <p>⚠ VORSICHT: Die Schemaklasse filtert die Objekte in undefinierter Reihenfolge. Es ist daher nicht sichergestellt, dass das Ergebnis bei jeder Anwendung des Filters identisch ist.</p> <p>Nutzen Sie diesen Klassentyp nur für Mappings mit der Mappingrichtung "In den One Identity Manager". Beim Schreiben in die CSV-Datei wäre sonst nicht sichergestellt, dass jedes mal das selbe Objekt aktualisiert wird.</p>
Filter:	
Systemfilter	<p>Filter, der direkt im verbundenen System wirkt.</p> <p>Geben Sie den Filter in systemspezifischer Notation an, beispielsweise als Where-Klausel für ein Datenbanksystem oder als LDAP-Filter für ein LDAP-System.</p> <p>Wenn gegen einen festen Wert geprüft wird, der mindestens zwei \$-Zeichen enthält, müssen die \$-Zeichen maskiert werden.</p> <p>HINWEIS: Der Systemfilter wirkt nicht bei der Provisionierung von Änderungen! Er darf daher nicht mehr Objekte filtern, als</p>

Eigenschaft	Bedeutung
	die Objektbestimmung!
Objektbestimmung	Filter, der auf die geladenen Objekte wirkt.
	<p>Bedingung Formulieren Sie eine Abfrage auf die geladenen Objekte. Nutzen Sie dafür den Assistenten zur Eingabe von Filtern.</p> <p>Skript Sie können ein Skript hinterlegen, das die Systemobjekte ermittelt. Das Skript muss in der im Synchronisationsprojekt festgelegten Skriptsprache erstellt werden.</p>
	<p>HINWEIS: Damit der One Identity Manager auch bei der Provisionierung die Objekte der Schemaklasse zuordnen kann, muss die Objektbestimmung auch die Filterkriterien des Systemfilters umfassen.</p>

Verwandte Themen

- [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22
- [Anwendungsbeispiel für die Klassentypen](#) auf Seite 93
- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Anwendungsbeispiel für die Klassentypen

Aus einem externen Personalmanagementsystem sollen Identitäten- und Organisationsdaten in den One Identity Manager importiert werden. Alle Daten werden in einer CSV-Datei bereitgestellt und durch den CSV Konnektor in die One Identity Manager-Datenbank übertragen.

Tabelle 37: Beispiel für eine CSV-Datei

	LastName	FirstName	Department	Location
1	Harris	Clara	Marketing	London
2	Bloggs	Jan	Marketing	Berlin
3	King	Jenny	Marketing	London
4	Basset	Jenny	Sales	Berlin
5	King	Ben	Sales	London
6	Harris	Ben	Sales	Berlin

Aus den Daten dieser Datei sollen in der One Identity Manager-Datenbank Identitäten, Abteilungen und Standorte angelegt werden. Da insbesondere die Namen der Abteilungen

und Standorte nicht eindeutig sind, würde die CSV-Synchronisation beim Einfügen des zweiten Objekts mit dem selben Namen mit einem Fehler abbrechen. Das kann verhindert werden.

Welche Objekte sollen angelegt werden?

1. Identitäten mit den Eigenschaften `LastName` und `FirstName`. Über diese beiden Eigenschaften können die Objekte eindeutig identifiziert werden. Die Datei enthält sechs verschiedene Objekte.
2. Abteilungen mit den Eigenschaften `Department` und `Location`. Die Datei enthält vier verschiedene Objekte.
3. Standorte mit der Eigenschaft `Location`. Die Datei enthält zwei verschiedene Objekte.

Für 2. und 3. müssen die distinkten Objekte gefiltert werden. Dafür werden im Mapping Schemaklassen mit dem Klassentyp "Eindeutige Objekte" erstellt.

Um die Mappings einzurichten

1. Erstellen Sie ein Mapping für die Identitäten.
 - Erstellen Sie eine neue Schemaklasse im Zielsystem.
Wählen Sie den Klassentyp **Allgemeine Schemaklasse** und erfassen Sie die Pflichtangaben.
2. Erstellen Sie ein Mapping für die Abteilungen.
 - Erstellen Sie eine neue Schemaklasse im Zielsystem.
 1. Wählen Sie den Klassentyp **Eindeutige Objekte** und erfassen Sie die Pflichtangaben.
 2. Auf dem Tabreiter **Unterscheidung** aktivieren Sie **Department** und **Location**.
Die Schemaklasse filtert aus der CSV-Datei genau die Objekte, die sich über die Kombination aus `Department` und `Location` eindeutig bestimmen lassen.
3. Erstellen Sie ein Mapping für die Standorte.
 - Erstellen Sie eine neue Schemaklasse im Zielsystem.
 1. Wählen Sie den Klassentyp **Eindeutige Objekte** und erfassen Sie die Pflichtangaben.
 2. Auf dem Tabreiter **Unterscheidung** aktivieren Sie **Location**.
Die Schemaklasse filtert aus der CSV-Datei genau die Objekte, die sich über die Eigenschaft `Location` eindeutig bestimmen lassen.
4. Überprüfen Sie das Ergebnis der Filterung im Zielsystembrowser.

Tabelle 38: Ergebnis der Schemaklassendefinition

Schemaklasse	Gefilterte Objekte
Identitäten	Harris; Clara Bloggs; Jan King; Jenny Basset; Jenny King; Ben Harris; Ben
Abteilungen	Marketing; London Marketing; Berlin Sales; London Sales; Berlin
Standorte	London Berlin

Schemaeigenschaften bearbeiten

WICHTIG: Schemaeigenschaften sollten nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors und erfahrenen Systemadministratoren angelegt, bearbeitet und gelöscht werden.

In der Schemaansicht des Mappingeditors werden alle Schemaeigenschaften einer Schemaklasse angezeigt. Es werden zwei Arten von Schemaeigenschaften unterschieden:

- Schemaeigenschaften der Schematypen aus dem Zielsystemschemata und aus dem One Identity Manager Schema
- virtuelle Schemaeigenschaften,
 - die der Systemkonnektor hinzufügt, um das Zielsystemschemata oder das One Identity Manager Schema zu erweitern
 - die der Benutzer hinzufügt, um das Konnektorschemata oder das One Identity Manager Schema zu erweitern

Mit virtuellen Schemaeigenschaften können sowohl Kombinationen von Schemaeigenschaften als auch Ergebnisse beliebiger Verarbeitungsschritte als Schemaeigenschaften dargestellt werden. Sie werden unter anderem genutzt, um Mitgliederlisten auf Zuordnungstabellen der One Identity Manager-Datenbank abzubilden. Einige virtuelle Schemaeigenschaften legt der Systemkonnektor beim Einrichten des Synchronisationsprojekts an. Es können auch benutzerspezifische Schemaeigenschaften erstellt werden. Diese können beispielsweise genutzt werden, um kundenspezifische Schemaerweiterungen der One Identity Manager-Datenbank in das Mapping einzubeziehen.

HINWEIS: Virtuelle Schemaeigenschaften werden nur im Synchronisationsprojekt gespeichert. Sie verändern nicht das zugrunde liegende One Identity Manager Schema oder Zielsystemschemata.

HINWEIS: In Schemaeigenschaften mit einem festen Wert können Variablen verwendet werden. Dabei werden die Variablennamen in Dollarzeichen eingeschlossen. Wenn der Wert der Schemaeigenschaft ein Dollarzeichen enthält, welches keine Variable kennzeichnet, muss dieses durch \$ maskiert werden.

Beispiel: Erfassen Sie den Wert '300 \$\$' für eine Variable mit dem Wert '300 \$'.


Verwandte Themen


- [Schemaeditor](#) auf Seite 204
- [Virtuelle Schemaeigenschaften anlegen](#) auf Seite 96
- [Schemaeigenschaften anzeigen und bearbeiten](#) auf Seite 96
- [Virtuelle Schemaeigenschaften löschen](#) auf Seite 97
- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Virtuelle Schemaeigenschaften anlegen

WICHTIG: Schemaeigenschaften sollten nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors und erfahrenen Systemadministratoren angelegt, bearbeitet und gelöscht werden.

Um eine virtuelle Schemaeigenschaft anzulegen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Schemaansicht .
4. Erfassen Sie die Details der virtuellen Schemaeigenschaft.
5. Klicken Sie **OK**.

Benutzerspezifische virtuelle Schemaeigenschaften sind in der Schemaansicht durch das Symbol  gekennzeichnet.

Verwandte Themen

- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95

Schemaeigenschaften anzeigen und bearbeiten

WICHTIG: Schemaeigenschaften sollten nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors und erfahrenen Systemadministratoren angelegt, bearbeitet und gelöscht werden.

Um eine virtuelle Schemaeigenschaft zu bearbeiten

HINWEIS: Es können nur benutzerspezifische virtuelle Schemaeigenschaften bearbeitet werden.

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Doppelklicken Sie in der Schemaansicht auf die Schemaeigenschaft.
4. Bearbeiten Sie die Details der Schemaeigenschaft.
5. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen


- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95

Virtuelle Schemaeigenschaften löschen

WICHTIG: Schemaeigenschaften sollten nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors und erfahrenen Systemadministratoren angelegt, bearbeitet und gelöscht werden.

Um eine virtuelle Schemaeigenschaft zu löschen

HINWEIS: Es können nur benutzerspezifische virtuelle Schemaeigenschaften gelöscht werden.

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Wählen Sie in der Schemaansicht die virtuelle Schemaeigenschaft.
4. Klicken Sie in der Menüleiste der Schemaansicht .
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95

Property-Mapping-Regeln bearbeiten



Property-Mapping-Regeln beschreiben, wie die Schemaeigenschaften des Zielsystems im One Identity Manager Schema abgebildet werden. Dabei kann für jede Property-Mapping-Regel festgelegt werden, ob die zulässige Mappingrichtung vom Mapping übernommen werden soll. Es kann auch eine vom Mapping abweichende Mappingrichtung festgelegt werden.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Property-Mapping-Regeln testen](#) auf Seite 106
- [Property-Mapping-Regeln erstellen](#) auf Seite 98
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 99
- [Property-Mapping-Regeln löschen](#) auf Seite 99
- [Details einer Property-Mapping-Regel](#) auf Seite 99
- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Property-Mapping-Regeln erstellen

Um eine Property-Mapping-Regel zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Regelansicht für die Property-Mapping-Regeln .
4. Wählen Sie den Regeltyp aus und erfassen Sie die Details der Regel.
5. Um die Regel aus einer Vorlage zu erstellen, klicken Sie .
6. Klicken Sie **OK**.


Um eine Property-Mapping-Regel per Drag and Drop zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Wählen Sie in einer Schemaansicht die zu mappende Schemaeigenschaft aus.
4. Ziehen Sie diese Schemaeigenschaft mit der Maus auf die zu mappende Schemaeigenschaft der anderen Schemaansicht.
5. Wenn die Datentypen der Schemaeigenschaften übereinstimmen, wird eine Property-Mapping-Regel für die gewählten Schemaeigenschaften angelegt. Die Details der Regel können Sie nachträglich bearbeiten.

Wenn die Datentypen der Schemaeigenschaften nicht übereinstimmen, wird ein Konfliktassistent gestartet, der Sie beim Erstellen der Property-Mapping-Regel unterstützt.

Der One Identity Manager unterstützt Sie bei der Erstellung neuer Property-Mapping-Regel auf der Basis bereits bestehender Regeln. Nutzen Sie dafür den Mapping-Assistenten.

Um eine Property-Mapping-Regel mit dem Mapping-Assistenten zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Regelansicht für die Property-Mapping-Regeln .

4. Folgen Sie den Anweisungen des Mapping-Assistenten.
5. Prüfen Sie die neu erstellten Regeln.

Verwandte Themen

- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Property-Mapping-Regeln bearbeiten

Um eine Property-Mapping-Regel zu bearbeiten


1. Wählen Sie im Synchronisation Editor die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Doppelklicken Sie in der Regelansicht auf die Property-Mapping-Regel, die Sie bearbeiten möchten.
4. Bearbeiten Sie die Details der Regel.
5. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Property-Mapping-Regeln löschen

Um eine Property-Mapping-Regel zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Regelansicht für die Property-Mapping-Regeln .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Details einer Property-Mapping-Regel

Für eine Property-Mapping-Regel erfassen Sie folgende Details.

| **TIPP:** Um die Regel aus einer Vorlage zu erstellen, klicken Sie .

Tabelle 39: Details einer Property-Mapping-Regel

Detail	Beschreibung										
Regeltypen	Für eine neue Regel wählen Sie den Regeltyp aus. <table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">Wertevergleichsregel</td> <td>Vergleicht den Wert einer Schemaeigenschaft des One Identity Manager Schemas mit dem Wert einer Schemaeigenschaft des Zielsystemschemas.</td> </tr> <tr> <td>Mehrfachreferenzregel</td> <td>Vergleicht mehrwertige Schemaeigenschaften. Die Wertelisten werden elementweise verglichen. Fehlende Werte werden hinzugefügt; überzählige Werte werden gelöscht.</td> </tr> </table>	Wertevergleichsregel	Vergleicht den Wert einer Schemaeigenschaft des One Identity Manager Schemas mit dem Wert einer Schemaeigenschaft des Zielsystemschemas.	Mehrfachreferenzregel	Vergleicht mehrwertige Schemaeigenschaften. Die Wertelisten werden elementweise verglichen. Fehlende Werte werden hinzugefügt; überzählige Werte werden gelöscht.						
Wertevergleichsregel	Vergleicht den Wert einer Schemaeigenschaft des One Identity Manager Schemas mit dem Wert einer Schemaeigenschaft des Zielsystemschemas.										
Mehrfachreferenzregel	Vergleicht mehrwertige Schemaeigenschaften. Die Wertelisten werden elementweise verglichen. Fehlende Werte werden hinzugefügt; überzählige Werte werden gelöscht.										
Regelname	<p>Bezeichnung der Regel. Innerhalb eines Mappings muss der Regelname eindeutig sein.</p> <p>Um den Regelnamen zu ändern, klicken Sie 🔗. Der Regelname wird als Schlüssel verwendet. Die Änderung des Regelnamens kann zu Fehlern führen.</p>										
Anzeigename	Anzeigename der Regel.										
Mappingrichtung	<p>Legen Sie die zulässige Mappingrichtung für das Mapping der ausgewählten Schemaeigenschaften fest.</p> <table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">Beide Richtungen</td> <td>Die Property-Mapping-Regel wird sowohl bei Synchronisationen in das Zielsystem als auch bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.</td> </tr> <tr> <td>In das Zielsystem</td> <td>Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in das Zielsystem angewendet.</td> </tr> <tr> <td>In den One Identity Manager</td> <td>Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.</td> </tr> <tr> <td>Nicht zuordnen</td> <td>Die Property-Mapping-Regel wird ignoriert. Sie können diesen Wert setzen, um eine Property-Mapping-Regel zu deaktivieren.</td> </tr> <tr> <td>Vom Mapping übernehmen</td> <td>Es gilt die Mappingrichtung, die am Mapping festgelegt ist.</td> </tr> </table>	Beide Richtungen	Die Property-Mapping-Regel wird sowohl bei Synchronisationen in das Zielsystem als auch bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.	In das Zielsystem	Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in das Zielsystem angewendet.	In den One Identity Manager	Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.	Nicht zuordnen	Die Property-Mapping-Regel wird ignoriert. Sie können diesen Wert setzen, um eine Property-Mapping-Regel zu deaktivieren.	Vom Mapping übernehmen	Es gilt die Mappingrichtung, die am Mapping festgelegt ist.
Beide Richtungen	Die Property-Mapping-Regel wird sowohl bei Synchronisationen in das Zielsystem als auch bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.										
In das Zielsystem	Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in das Zielsystem angewendet.										
In den One Identity Manager	Die Property-Mapping-Regel wird nur bei Synchronisationen in den One Identity Manager angewendet.										
Nicht zuordnen	Die Property-Mapping-Regel wird ignoriert. Sie können diesen Wert setzen, um eine Property-Mapping-Regel zu deaktivieren.										
Vom Mapping übernehmen	Es gilt die Mappingrichtung, die am Mapping festgelegt ist.										

Detail	Beschreibung
Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren	<p>Gibt an, ob die festgelegte Mappingrichtung bei der Neuanlage von Objekten ignoriert werden soll.</p> <p>Wenn die Option aktiviert ist, wird die Property-Mapping-Regel auch dann ausgeführt, wenn die Mappingrichtung der Synchronisationsrichtung entgegengesetzt ist. Property-Mapping-Regeln, denen keine Mappingrichtung zugeordnet ist, werden auch bei der Neuanlage von Objekten ignoriert.</p> <p>Wenn die Option deaktiviert ist, gilt die festgelegte Mappingrichtung auch bei der Neuanlage von Objekten.</p> <div data-bbox="512 613 1393 1227" style="border: 1px solid #00AEEF; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <p>Beispiel:</p> <p>Eine Telefonanlage soll über den One Identity Manager verwaltet werden. Für die Synchronisation der Telefonnummern gilt die Telefonanlage als primäres System. Als Mappingrichtung wird dafür In den One Identity Manager festgelegt. Die Telefonnummer ist im Zielsystem ein Pflichtwert.</p> <p>Im One Identity Manager werden neue Identitäten angelegt. Jede Identität erhält initial eine Telefonnummer. Diese Identitäten sollen durch die Synchronisation im Zielsystem angelegt werden. Damit die Telefonnummern bei der Synchronisation in das Zielsystem geschrieben werden, muss an der Property-Mapping-Regel die Option Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren aktiviert werden.</p> </div> <p>Weitere Informationen finden Sie unter Unzulässige Änderungen erkennen auf Seite 59.</p>

Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Kollisionsverhalten	<p>Legt fest, ob die Property-Mapping-Regel immer angewendet werden soll.</p> <p>Objekte, die in einem verbundenen System (Ziel der Synchronisation)</p> <ul style="list-style-type: none"> • geändert wurden, wobei die Änderungen noch nicht provisioniert sind, • sich in automatischen Verarbeitungsprozessen befinden, die noch nicht abgeschlossen sind, • oder anderweitig für Änderungen blockiert sind,

Detail

Beschreibung

werden standardmäßig von der Synchronisation ausgeschlossen, um Datenkonflikte zu vermeiden. Die Synchronisation dieser Objekte wird, falls möglich, mit dem folgenden Synchronisationslauf wiederholt.

In seltenen Fällen kann es notwendig sein, dass einige Eigenschaften dieser Objekte dennoch sofort synchronisiert werden müssen, beispielsweise um sicherheitskritische Änderungen in das verbundene System zu übertragen.

- **Regel anwenden:** Die Property-Mapping-Regel wird angewendet und überschreibt dadurch eventuelle Datenänderungen.

WICHTIG:

- Diese Option sollte nur im Ausnahmefall ausgewählt werden. Überprüfen Sie nachträglich die Datenänderungen, die dadurch gegebenenfalls überschrieben werden.
- Die Option ist nur wirksam, wenn für die Kollisionserkennung an der Startkonfiguration **Vor der Verarbeitung** ausgewählt ist, da nur dann die Kollisionen vor dem Mapping festgestellt werden.
- **Regel nicht anwenden:** Die Property-Mapping-Regel wird nicht ausgeführt, wenn das Objekt für Änderungen blockiert ist. Ist diese Option bei allen Property-Mapping-Regeln in diesem Mapping aktiviert, wird das Objekt komplett ausgelassen und von der Synchronisation nicht behandelt.

Das entspricht dem Standardverhalten.

Weitere Informationen finden Sie unter [Verhalten bei gleichzeitiger Änderung von Synchronisationsobjekten](#) auf Seite 73.

Schemaeigenschaft	Wählen Sie die Schemaeigenschaften, die gemappt werden soll.
Nicht überschreibend	Der Wert der Schemaeigenschaft wird durch die Synchronisation nur dann geändert, wenn die Schemaeigenschaft keinen Wert enthält.
Bedingung für Anwendung	<p>Bedingung, unter der die Property-Mapping-Regel angewendet wird. Die Bedingung kann mit dem Assistenten erstellt oder als Skript hinterlegt werden.</p> <p>Über die Operatoren Left und Right nehmen Sie auf das jeweilige Schema Bezug.</p> <p>Left: Schemaeigenschaften im erweiterten Schema des</p>

Detail	Beschreibung
	<p>One Identity Manager</p> <p>Right: Schemaeigenschaften im erweiterten Schema des Zielsystems</p> <ul style="list-style-type: none"> Um die Bedingung mit dem Assistenten zu erstellen, wählen Sie Bedingung und klicken Sie Bedingung erstellen. Weitere Informationen finden Sie unter Assistent zur Eingabe von Filtern auf Seite 20. <p>Beispiel: Left.CanonicalName = 'Managed Service Accounts'</p> <p>Die Property-Mapping-Regel wird auf alle Objekte angewendet, die im One Identity Manager dem Container "Managed Service Accounts" zugeordnet sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> Um die Bedingung als Skript zu formulieren, wählen Sie Skript und erfassen Sie den Skriptcode. Weitere Informationen finden Sie unter Unterstützung bei der Eingabe von Skripten auf Seite 22. <p>Beispiel: If string.IsNullOrEmpty(\$Left::CanonicalName\$) Then ...</p>

Tabelle 40: Zusätzliche Details einer Wertevergleichsregel

Detail	Beschreibung
Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen	<p>Wenn die Option aktiviert ist, wird die Property-Mapping-Regel auch dann angewendet, wenn die Mappingrichtung der Synchronisationsrichtung entgegengesetzt ist. Weitere Informationen finden Sie unter Mapping gegen die Synchronisationsrichtung auf Seite 56.</p> <p>Die Option kann nur aktiviert werden, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> Unzulässige Änderungen erkennen deaktiviert ist, als Mappingrichtung In das Zielsystem oder In den One Identity Manager ausgewählt ist. <p>Die Property-Mapping-Regel darf nicht in beide Richtungen ausgeführt werden.</p>
Unzulässige Änderungen erkennen	<p>Gibt an, ob unzulässige Änderungen erkannt und protokolliert werden sollen, wenn die Synchronisationsrichtung der Mappingrichtung entgegengesetzt ist.</p> <p>Die Option kann nur aktiviert werden, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> als Mappingrichtung In das Zielsystem oder In den One Identity Manager ausgewählt ist,

Detail

Beschreibung

- **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** deaktiviert ist.

Wenn die Option aktiviert ist, werden unzulässige Änderungen identifiziert und protokolliert. Das Protokoll kann nach der Synchronisation ausgewertet werden. Weitere Informationen finden Sie unter [Auswerten der Synchronisation](#) auf Seite 178.

Wenn die Option nicht aktiviert ist, wird die Property-Mapping-Regel bei der Synchronisation ignoriert.

Weitere Informationen finden Sie unter [Unzulässige Änderungen erkennen](#) auf Seite 59.

Unzulässige Änderungen korrigieren

Gibt an, ob unzulässige Änderungen korrigiert werden sollen, wenn die Synchronisationsrichtung der Mappingrichtung entgegengesetzt ist.

Die Option kann nur aktiviert werden, wenn

- **Unzulässige Änderungen erkennen** aktiviert ist,
- als Mappingrichtung **In das Zielsystem** oder **In den One Identity Manager** ausgewählt ist,
- **Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen** deaktiviert ist.

Wenn die Option aktiviert ist, wird die Property-Mapping-Regel bei der Synchronisation ausgeführt. Die Objekteigenschaft im verbundenen System wird mit dem Wert aus dem primären System überschrieben. Somit werden unzulässige Änderungen korrigiert.

Wenn die Option nicht aktiviert ist, werden unzulässige Änderungen nur protokolliert.

Weitere Informationen finden Sie unter [Unzulässige Änderungen erkennen](#) auf Seite 59.

Reihenfolge von MVP-Werten

Gibt an, ob die Reihenfolge der Werte von mehrwertigen Schemaeigenschaften bei der Erkennung unzulässiger Änderungen beachtet werden muss.

- **Reihenfolge beachten:** Die Reihenfolge der Werte ist relevant. Bei der Erkennung unzulässiger Änderungen wird geprüft, ob alle Werte in beiden gemappten Schemaeigenschaften in identischer Reihenfolge vorhanden sind.
- **Reihenfolge nicht beachten:** Die Reihenfolge der Werte ist unwichtig. Bei der Erkennung unzulässiger

Detail	Beschreibung
	<p>Änderungen wird geprüft, ob alle Werte in beiden gemappten Schemaeigenschaften vorhanden sind, unabhängig von ihrer Reihenfolge.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Automatisch: Der Konnektor ermittelt automatisch, ob die Reihenfolge beachtet werden soll. Sie wird beachtet, wenn an der Schemaeigenschaft, die durch das Mapping geschrieben wird, <code>DPRSchemaProperty.IsMvpOrderSignificant=1</code> gesetzt ist. <p>Das Auswahlfeld wird nur angezeigt, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> • beide Schemaeigenschaften mehrwertig sind, • Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen deaktiviert ist, • Unzulässige Änderungen erkennen aktiviert ist und • Behandle den ersten Wert der Eigenschaft als Einzelwert deaktiviert ist. <p>Weitere Informationen finden Sie unter Unzulässige Änderungen erkennen auf Seite 59.</p>
Groß-/Kleinschreibung ignorieren	Gibt an, ob Änderungen, die sich nur durch Groß- und Kleinschreibung unterscheiden, beim Mapping ignoriert werden sollen. Diese Option wirkt nur auf Schemaeigenschaften mit dem Datentyp Zeichenkette .
Behandle den ersten Wert der Eigenschaft als Einzelwert	Wenn eine mehrwertige Schemaeigenschaft über eine Wertevergleichsregel gemappt wird, wird der erste Wert aus der Werteliste als Einzelwert bei der Synchronisation berücksichtigt.
Unterstützung des Merge-Modus deaktivieren	Gibt an, ob der Merge-Modus für die Einzelprovisionierung von Mitgliedschaften in dieser Property-Mapping-Regel deaktiviert werden soll. Wenn die Option aktiviert ist, wird bei der Provisionierung von Mitgliedschaften die komplette Mitgliederliste auch dann übertragen, wenn an der Zuordnungstabelle der Merge-Modus aktiviert ist.
	Weitere Informationen finden Sie unter Einzelprovisionierung von Mitgliedschaften auf Seite 70.

Tabelle 41: Zusätzliche Details einer Mehrfachreferenzregel

Mitgliederfilter	Beschreibung
Nur diese einschließen	Wählen Sie in der Werteliste alle Mitglieder aus, die auf die Schemaeigenschaft des verbundenen Systems gemappt werden sollen.

Mitgliederfilter	Beschreibung
Diese ausschließen	Wählen Sie in der Werteliste alle Mitglieder aus, die nicht auf die Schemaeigenschaft des verbundenen Systems gemappt werden sollen.

Verwandte Themen




- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97

Property-Mapping-Regeln testen

Die Funktionsweise der Property-Mapping-Regeln kann an einem Objektpaar getestet werden, das den Object-Matching-Kriterien entspricht. Des Weiteren kann der Test für ein neues Objektpaar ausgeführt werden, das keine Werte enthält. Für den Test ändern Sie die Eigenschaften eines Objekts. Im Testdialog wird angezeigt, welche Änderungen im jeweils anderen System vorgenommen werden. Die geänderten Objekte können in die Zwischenablage kopiert und so für weitere Analysen verwendet werden.

Der Dialog **Property-Mapping-Regeln testen** zeigt alle gemappten Schemaeigenschaften aus dem gewählten Mapping an. Die Werte der Schemaeigenschaften, die schreibbar sind, können bearbeitet werden.

Tabelle 42: Bedeutung der Symbole im Testdialog

Symbol/Option	Bedeutung
	Filtert die Liste der Objektpaare, die den Object-Matching-Regeln entsprechen.
	Verwirft alle Änderungen an den Objekten.
	Kopiert die Objekte in die Zwischenablage.
Automatisch	Gibt an, ob das Mapping automatisch ausgeführt werden soll, sobald ein Wert geändert wurde. Wenn ein Wert im Zielsystemobjekt geändert wurde, wird das Mapping in den One Identity Manager ausgeführt und umgekehrt. Dabei werden alle Property-Mapping-Regeln angewendet.
	Führt das Mapping in den One Identity Manager aus. Dabei werden alle Property-Mapping-Regeln angewendet.
	Führt das Mapping in das Zielsystem aus. Dabei werden alle Property-Mapping-Regeln angewendet.
Schließen	Schließt den Testdialog.

Um Property-Mapping-Regeln mit einem neuen Objektpaar zu testen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Regelansicht für Property-Mapping-Regeln ✓.
Der Dialog **Property-Mapping-Regeln testen** wird geöffnet. Es werden leere Objekteigenschaften angezeigt.
4. Erfassen Sie Werte für das Zielsystemobjekt.
 - Klicken Sie ← oder führen Sie das Mapping automatisch aus.
Am Datenbankobjekt werden alle Änderungen angezeigt, die durch die Property-Mapping-Regeln bewirkt werden.
5. Erfassen Sie Werte für das Datenbankobjekt.
 - Klicken Sie → oder führen Sie das Mapping automatisch aus.
Am Zielsystemobjekt werden alle Änderungen angezeigt, die durch die Property-Mapping-Regeln bewirkt werden.

Um Property-Mapping-Regeln für ein konkretes Objektpaar zu testen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Regelansicht für Object-Matching-Regeln ✓.
4. Doppelklicken Sie im Dialog **Object-Matching-Regeln testen** das Objektpaar, für das Sie die Property-Mapping-Regeln testen wollen.
Der Dialog **Property-Mapping-Regeln testen** wird geöffnet. Es werden die Objekteigenschaften des gewählten Objektpaars angezeigt. Im Bereich **Test-Objektpaare** werden alle Objektpaare angezeigt, die den Object-Matching-Kriterien entsprechen.
5. (Optional) Um den Test mit einem anderen Objektpaar auszuführen, doppelklicken Sie im Bereich **Test-Objektpaare** auf ein Objektpaar.
6. Ändern Sie die Eigenschaften des Zielsystemobjekts.
 - Klicken Sie ← oder führen Sie das Mapping automatisch aus.
Am Datenbankobjekt werden alle Änderungen angezeigt, die durch die Property-Mapping-Regeln bewirkt werden.
7. Ändern Sie die Eigenschaften des Datenbankobjekts.
 - Klicken Sie → oder führen Sie das Mapping automatisch aus.
Am Zielsystemobjekt werden alle Änderungen angezeigt, die durch die Property-Mapping-Regeln bewirkt werden.

Verwandte Themen

- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97
- [Object-Matching-Regeln testen](#) auf Seite 112

Object-Matching-Regeln bearbeiten

Object-Matching-Regeln ordnen die Schemaeigenschaften zu, über die Systemobjekte eindeutig identifiziert werden können. Beispielsweise können Active Directory Gruppen über die Schemaeigenschaften DistinguishedName und ObjectGUID eindeutig identifiziert werden.

Object-Matching-Regeln können aus Property-Mapping-Regeln erstellt oder neu angelegt werden. Wenn die Systemobjekte nur über mehrere Schemaeigenschaften eindeutig identifiziert werden können, können verschiedene Property-Mapping-Regeln über logische Operatoren zu einer Object-Matching-Regel verknüpft werden.

HINWEIS: Die Anwendung solcher Object-Matching-Regeln kann die Synchronisation verlangsamen. Nutzen Sie stattdessen eine virtuelle Schemaeigenschaft, um die für das Matching benötigten Schemaeigenschaften zu verknüpfen, und erstellen Sie eine Object-Matching-Regel mit der virtuellen Schemaeigenschaft.

Sind mehrere Object-Matching-Regeln eingerichtet, werden diese in der Reihenfolge ausgeführt, in der sie in der Regelansicht aufgelistet sind. Die oberste Regel ist die primäre Regel, alle weiteren werden als alternative Regeln bezeichnet. Wenn ein Systemobjekt durch die primäre Regel eindeutig identifiziert werden konnte, werden die alternativen Regeln nicht ausgeführt. Wenn kein Systemobjekt durch die primäre Regel identifiziert werden konnte, wendet der One Identity Manager die nächste alternative Regel an, um ein passendes Systemobjekt zu ermitteln. Wird durch keine der Regeln ein passendes Systemobjekt identifiziert, dann hat das Objekt keinen Partner und wie als neu oder gelöscht behandelt.

Beispiel

Für das Mapping von Active Directory Gruppen sind folgende Object-Matching-Regeln definiert:

- Object GUID <-> Object-Guid (primäre Regel)
- Distinguished name <-> Obj-Dist-Name (alternative Regel)
- Object SID <-> Object-Sid (alternative Regel Nr. 2)

Die Eigenschaften einer Active Directory Gruppe wurden im One Identity Manager geändert. Bei der Provisionierung versucht der Active Directory Konnektor die Gruppe im Zielsystem über die Object GUID zu identifizieren. Es wird kein Objekt mit dieser Object GUID gefunden. Daher wird die alternative Object-Matching-Regel angewendet. Der Konnektor identifiziert ein Objekt mit demselben Distinguished name und aktualisiert dieses Objekt im Zielsystem.

HINWEIS:

- Object-Matching-Regeln müssen Schemaeigenschaften verwenden, die lesbar sind. Schemaeigenschaften, die nur schreibbar sind, sind für die Identifikation der

Systemobjekte nicht geeignet.

- Schemaeigenschaften, die zur Identifikation der Systemobjekte genutzt werden, müssen einen Wert enthalten. Enthält eine der Schemaeigenschaften einen Leerwert, wird die Object-Matching-Regel ignoriert und die nächste alternative Regel angewendet.
- Werden mehrere Systemobjekte gefunden, die das Matching-Kriterium erfüllen, erscheint eine Meldung im Synchronisationsprotokoll. Diese Objekte werden bei der weiteren Verarbeitung ignoriert.


Wenn mehrere Systemobjekte gefunden werden, liegen entweder in den verbundenen Systemen fehlerhafte Daten vor oder das Matching-Kriterium ist nicht eindeutig. Bereinigen Sie die Daten in den verbundenen Systemen und passen Sie die Object-Matching-Regeln an.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Object-Matching-Regeln erstellen](#) auf Seite 109
- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 110
- [Object-Matching-Regeln löschen](#) auf Seite 110
- [Details einer Object-Matching-Regel](#) auf Seite 111
- [Object-Matching-Regeln testen](#) auf Seite 112
- [Mappings einrichten](#) auf Seite 84

Object-Matching-Regeln erstellen

Um eine Object-Matching-Regel aus einer Property-Mapping-Regel zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Wählen Sie in der Regelansicht die Property-Mapping-Regel aus.
4. Klicken Sie in der Symbolleiste der Regelansicht .


Es erscheint eine Meldung.

5. Um die Property-Mapping-Regel in eine Object-Matching-Regel umzuwandeln, klicken Sie im Meldungsdialog **Nein**.

- ODER -

Um die Property-Mapping-Regel in eine Object-Matching-Regel umzuwandeln und eine Kopie der Property-Mapping-Regel anzulegen, klicken Sie im Meldungsdialog **Ja**.


Um eine neue Object-Matching-Regel zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Regelansicht für Object-Matching-Regeln .

4. Wählen Sie den Regeltyp aus und erfassen Sie die Details der Regel.
5. Klicken Sie **OK**.

Der One Identity Manager unterstützt Sie bei der Erstellung neuer Object-Matching-Regel auf der Basis bereits bestehender Regeln. Nutzen Sie dafür den Mapping-Assistenten.

Um eine Object-Matching-Regel mit dem Mapping-Assistenten zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Regelansicht für Object-Matching-Regeln .
4. Folgen Sie den Anweisungen des Mapping-Assistenten.
5. Prüfen Sie die neu erstellten Regeln.

Verwandte Themen

- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108

Object-Matching-Regeln bearbeiten

Um eine Object-Matching-Regel zu bearbeiten


1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Doppelklicken Sie auf die Object-Matching-Regel, die Sie bearbeiten möchten.
4. Bearbeiten Sie die Details der Regel.
5. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108

Object-Matching-Regeln löschen

Um eine Object-Matching-Regel zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Regelansicht für die Object-Matching-Regeln .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108

Details einer Object-Matching-Regel

Für eine Object-Matching-Regel erfassen Sie folgende Details.


Tabelle 43: Details einer Object-Matching-Regel

Detail	Beschreibung
Regeltypen	Für eine neue Regel wählen Sie den Regeltyp aus. Wertevergleichsregel Vergleicht den Wert einer Schemaeigenschaft des One Identity Manager Schemas mit dem Wert einer Schemaeigenschaft des Zielsystemschemas. Logische Verknüpfungsregel Wertet die logische Verknüpfung mehrerer Regeln aus. Nutzen Sie diesen Regeltyp, wenn die Systemobjekte nur über mehrere Schemaeigenschaften eindeutig identifiziert werden können.
Regelname	Bezeichnung der Regel. Innerhalb eines Mappings muss der Regelname eindeutig sein.
Anzeigename	Anzeigename der Regel.
Groß-/Kleinschreibung beachten	Gibt an, ob Unterschiede in der Groß- und Kleinschreibung bei der Identifikation der Systemobjekte beachtet werden sollen.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Tabelle 44: Zusätzliche Details einer Wertevergleichsregel

Detail	Beschreibung
Schemaeigenschaft	Wählen Sie die Schemaeigenschaften, die die Systemobjekte eindeutig identifizieren.

Tabelle 45: Zusätzliche Details einer logischen Verknüpfungsregel

Detail	Beschreibung
Ausdruck	Verknüpfen Sie vorhandene Regeln über logische Operatoren miteinander. Zulässig sind die Operatoren AND, OR und NOT sowie Klammern. Syntax: <Regelname> {AND OR NOT ()} <Regelname> ... Um eine vorhandene Regel auszuwählen, klicken Sie  .

Verwandte Themen

- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108

Object-Matching-Regeln testen

Welche Ergebnisse die erstellten Object-Matching-Regeln liefern, kann im Regeleditor getestet werden. Dabei werden alle Objektpaare angezeigt, die durch eine der Regeln gefunden wurden. Zusätzlich werden die Objekte angezeigt, die nur in einem der verbundenen Systeme gefunden wurden.

Für den Test wird das Variablenset verwendet, welches in der Symbolleiste des Synchronization Editors ausgewählt ist.

Um Object-Matching-Regeln zu testen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Regelansicht für Object-Matching-Regeln ✓.

Verwandte Themen

- [Object-Matching-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 108
- [Property-Mapping-Regeln testen](#) auf Seite 106

Synchronisationsworkflows einrichten

Der Ablauf einer Synchronisation wird durch einen Workflow gesteuert. Workflows fassen die auszuführenden Synchronisationsschritte zusammen. Die Anzahl der zu synchronisierenden Objekte kann über Revisionsfilter und Quotas eingeschränkt werden. Innerhalb eines Synchronisationsprojekts können verschiedene Workflows eingerichtet werden, die unterschiedliche Ziele der Synchronisation abbilden.

Workflows definieren:

- die Synchronisationsrichtung
- die Anzahl und Reihenfolge der Synchronisationsschritte
- die abzugleichenden Objekte (Revisionsfilter)

Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, sind Standardworkflows für die Synchronisation und Provisionierung des Zielsystems angelegt. Sie können diese Workflows mit dem Workfloweditor bearbeiten und neue Workflows einrichten. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, sind keine Workflows angelegt.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117
- [Symbolleisten im Workfloweditor](#) auf Seite 113
- [Ausführungsplan anzeigen](#) auf Seite 134
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119
- [Workflow kopieren](#) auf Seite 115
- [Workflow erstellen](#) auf Seite 114
- [Workflow löschen](#) auf Seite 115
- [Workflow bearbeiten](#) auf Seite 114

Symbolleisten im Workfloweditor

Die Workflowansicht und die Navigationsansicht verfügen über eine eigene Symbolleiste.

Tabelle 46: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Navigationsansicht











Symbol	Bedeutung
	Neuen Workflow mit Hilfe des Workflow-Assistenten erstellen.
	Neuen Workflow erstellen.
	Workflow bearbeiten.
	Workflow löschen.
	Ausgewählten Workflow kopieren.

Tabelle 47: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Workflowansicht


Symbol	Bedeutung
	Neuen Schritt hinzufügen.
	Ausführungsplan anzeigen.
	Detailansicht für alle Synchronisationsschritte öffnen.
	Detailansicht für alle Synchronisationsschritte schließen.
	Synchronisationsschritte aktivieren oder deaktivieren.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112


Workflow erstellen

Um einen Workflow zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
3. Erfassen Sie einen Namen und eine Beschreibung des Workflows.
4. Klicken Sie **OK**.

Für die übrigen Eigenschaften des Workflows werden Standardwerte gespeichert. Um diese Werte zu ändern, bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows.

Um einen Workflow mit dem Workflow-Assistenten zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
3. Folgen Sie den Anweisungen des Workflow-Assistenten.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117

Workflow bearbeiten

Um die Eigenschaften eines Workflows zu bearbeiten


1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
3. Wählen Sie im Workfloweditor die Ansicht **Allgemein** und klicken Sie **Bearbeiten**.
4. Auf dem Tabreiter **Allgemein** bearbeiten Sie die allgemeinen Eigenschaften des Workflows.
5. Auf dem Tabreiter **Synchronisationsprotokoll** konfigurieren Sie, welche Daten im Synchronisationsprotokoll aufgezeichnet werden sollen.
6. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117

Workflow kopieren

Um einen Workflow zu kopieren


1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht den Workflow.
3. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows.
5. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117

Workflow löschen

Um einen Workflow zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht den Workflow.
3. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.


Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112

Workflows mit dem Workflow-Assistenten erstellen

Der Projektassistent erstellt einen Synchronisationsworkflow zum initialen Einlesen der Zielsystemobjekte in die One Identity Manager-Datenbank. Um weitere Workflows einzurichten, können Sie den Workflow-Assistenten nutzen. Der Workflow-Assistent legt Workflows für die Synchronisationsrichtung **In das Zielsystem** an.



Um einen Workflow mit dem Workflow-Assistenten zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
 2. Klicken Sie in der Navigationsansicht .
- Der Workflow-Assistent wird gestartet.

3. Auf der Seite **Allgemein** erfassen Sie die allgemeinen Eigenschaften des Workflows.
 - **Anzeigename:** Anzeigename des Workflows.
 - **Beschreibung:** Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

4. Auf der Seite **Mapping zuordnen** wählen Sie die Mappings aus, die durch den Workflow verarbeitet werden sollen, und bestimmen, für welche Mappings die Revisionsfilterung zugelassen ist.

Standardmäßig sind alle existierenden Mappings aktiviert.

- Um ein Mapping abzuwählen, doppelklicken Sie .
- Um ein Mapping auszuwählen, doppelklicken Sie .

Standardmäßig ist die Revisionsfilterung für alle Mappings zugelassen.

HINWEIS: Die Spalte **Teil der Hierarchie** zeigt an, welche Mappings Teile der Objekthierarchie abbilden. Um Fehler zu vermeiden, müssen alle Mappings, die die Objekthierarchie abbilden, vollständig ausgewählt oder vollständig abgewählt sein.

5. Auf der Seite **Synchronisationsverhalten für Schnittmengen** legen Sie das Synchronisationsverhalten für die Objektpaare fest, deren Eigenschaften geändert wurden.
 - a. Wählen Sie in der Spalte **Datenbankmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die in der One Identity Manager-Datenbank ausgeführt werden soll.
 - ODER -
 - b. Wählen Sie in der Spalte **Zielsystemmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die im Zielsystem ausgeführt werden soll.
6. Auf der Seite **Differenzmenge im One Identity Manager** legen Sie das Synchronisationsverhalten für Objekte fest, die nur in der One Identity Manager-Datenbank existieren.
 - a. Wählen Sie in der Spalte **Datenbankmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die in der One Identity Manager-Datenbank ausgeführt werden soll.
 - ODER -
 - b. Wählen Sie in der Spalte **Zielsystemmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die im Zielsystem ausgeführt werden soll.
7. Auf der Seite **Differenzmenge im Zielsystem** legen Sie das Synchronisationsverhalten für Objekte fest, die nur im Zielsystem existieren.
 - a. Wählen Sie in der Spalte **Datenbankmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die in der One Identity Manager-Datenbank ausgeführt werden soll.
 - ODER -
 - b. Wählen Sie in der Spalte **Zielsystemmethode** die Verarbeitungsmethode aus, die im Zielsystem ausgeführt werden soll.
8. Um den Workflow-Assistenten zu beenden., klicken Sie **Fertig**.

Der Workflow wird erstellt. Sie können die Eigenschaften des Workflows und der Synchronisationsschritte mit dem Workfloweditor prüfen und nachbearbeiten.

HINWEIS: Wenn für ein Mapping keinerlei Verarbeitungsmethoden festgelegt wurden, wird ein deaktivierter Synchronisationsschritt angelegt.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Eigenschaften eines Mappings](#) auf Seite 89
- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Eigenschaften eines Workflows](#) auf Seite 117

Eigenschaften eines Workflows

Für einen Workflow erfassen Sie folgende allgemeine Eigenschaften.

Tabelle 48: Allgemeine Eigenschaften eines Workflows

Eigenschaften	Bedeutung
Anzeigename des Workflows	Anzeigename des Workflows.
Synchronisationsrichtung	<p>Wählen Sie aus der Auswahlliste die Richtung aus, in die Synchronisationen ausgeführt werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Bei Ausführung festlegen: Die Synchronisationsrichtung wird in der Startkonfiguration festgelegt. <p>Weitere Informationen finden Sie unter Eigenschaften einer Startkonfiguration auf Seite 150.</p> <ul style="list-style-type: none">• In das Zielsystem: Der One Identity Manager ist das primäre System für die Synchronisation.• In den One Identity Manager: Das Zielsystem ist das primäre System für die Synchronisation.
Revisionsfilterung	<p>Die Revisionsfilterung kann genutzt werden, um die Synchronisation auf die Objekte einzuschränken, die sich seit der letzten Synchronisation geändert haben.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter Wie funktioniert die Revisionsfilterung auf Seite 48.</p> <ul style="list-style-type: none">• Bei Ausführung festlegen: Das gewünschte Verhalten wird in der Startkonfiguration festgelegt.• Revisionsfilter nutzen: Es werden nur die geänder-

Eigenschaften	Bedeutung
Verhalten bei Fehlern	<p>ten Objekte synchronisiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Revisionsfilter nicht nutzen: Es werden alle Objekte synchronisiert. <p>Legen Sie fest, ob die Synchronisation fortgesetzt werden soll, wenn Fehler bei der Verarbeitung der Synchronisationsobjekte (Einfügen, Löschen, Aktualisieren und Nachladen der Objekte) auftreten. Die Verarbeitung der Objekte wird mit dem nächsten Objekt fortgesetzt; der Fehler wird protokolliert.</p> <p>Zur Optimierung der Fehlersuche kann die Synchronisation abgebrochen werden, wenn bei der Verarbeitung der Synchronisationsobjekte Fehler auftreten. In diesem Fall werden keine weiteren Synchronisationsschritte abgearbeitet.</p> <p>HINWEIS: Diese Eigenschaft wirkt nicht auf Konfigurationsfehler, Netzwerkfehler oder allgemeine Synchronisationsfehler (beispielsweise wenn die Referenzauflösung nicht möglich ist). Die Wirksamkeit dieser Eigenschaft ist unter anderem vom konkreten Fehler, der Fehlerposition, dem Zielsystem und der Implementierung des Zielsystemkonnektors abhängig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei Fehler fortsetzen: Die Verarbeitung wird mit dem nächsten Objekt fortgesetzt. Fehler werden protokolliert. Diese Option sollte für produktive Systeme genutzt werden. • Bei Fehler abbrechen: Die Synchronisation wird abgebrochen. Diese Option sollte nur zur Fehlersuche, beispielsweise im Inbetriebnahmeprozess, verwendet werden.
Abhängigkeitsauflösung	<p>Legen Sie fest, wie Abhängigkeiten zwischen Synchronisationsschritten aufgelöst werden sollen.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung auf Seite 50.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Automatisch: Abhängigkeiten werden automatisch aufgelöst. Der One Identity Manager ermittelt die Reihenfolge der Synchronisationsschritte automatisch. Er berücksichtigt dabei Abhängigkeiten zwischen den zu synchronisierenden Schemaklassen und

Eigenschaften	Bedeutung
Strategie zur Kollisionserkennung	<p>Schemaeigenschaften.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Manuell: Abhängigkeiten werden nicht aufgelöst. Die Synchronisationsschritte werden in der Reihenfolge abgearbeitet, in der sie in der Workflowansicht aufgeführt sind. Abhängigkeiten zwischen den Schemaklassen und Schemaeigenschaften müssen bei der Zusammenstellung der Synchronisationsschritte berücksichtigt werden. <p>Legt die Strategie für die Prüfung auf Konflikte beim Einfügen neuer Objekte im Zielsystem fest.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimistisch: Zusätzliche Prüfungen entfallen. Wählen Sie diesen Wert, wenn Konflikte unwahrscheinlich sind, beispielsweise weil Daten im Zielsystem nur durch One Identity Manager geändert werden. • Pessimistisch: Es werden zusätzliche Prüfungen durchgeführt, um Konflikte zu erkennen. Wählen Sie diesen Wert, wenn Konflikte möglich sind, beispielsweise weil Daten im Zielsystem zeitgleich auch durch andere Systeme geändert werden können.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Auf dem Tabreiter **Synchronisationsprotokoll** konfigurieren Sie, welche Daten im Synchronisationsprotokoll aufgezeichnet werden sollen.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Synchronisationsprotokoll konfigurieren](#) auf Seite 138
- [Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung](#) auf Seite 50

Synchronisationsschritte bearbeiten

Die Synchronisationsschritte eines Workflows legen fest, welche Mappings bei einer Synchronisation in welcher Reihenfolge verarbeitet werden sollen. Zwischen den Synchronisationsschritten können Abhängigkeiten bestehen. Diese müssen automatisch oder manuell aufgelöst werden.

Die Synchronisationsschritte werden in der Workflowansicht dargestellt. Die Eigenschaften der Synchronisationsschritte und ihre Reihenfolge können hier bearbeitet werden.

Synchronisationsschritte definieren:


- die zu verarbeitenden Mappings
- die anzuwendenden Property-Mapping-Regeln
- die Verarbeitungsmethoden
- die Anzahl der abzugleichenden Objekte (Quota)
- die abzugleichenden Objekte (Revisionsfilter)
- die Synchronisationsrichtung

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung](#) auf Seite 50
- [Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 122
- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124
- [Quotas festlegen](#) auf Seite 130
- [Regelfilter](#) auf Seite 132
- [Erweiterte Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 132
- [Synchronisationsschritte erstellen](#) auf Seite 120
- [Synchronisationsschritte löschen](#) auf Seite 121
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 120

Synchronisationsschritte erstellen

Um einen Synchronisationsschritt zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
3. Klicken Sie in der Workflowansicht .
4. Erfassen Sie die Eigenschaften des Synchronisationsschritts.
5. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119




Synchronisationsschritte bearbeiten

Um die Eigenschaften eines Synchronisationsschritts zu bearbeiten


1. Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
3. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.

4. Doppelklicken Sie in der Workflowansicht auf den Synchronisationsschritt.
5. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Synchronisationsschritts.
6. Klicken Sie **OK**.

Um die Reihenfolge der Synchronisationsschritte manuell festzulegen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
3. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
4. Klicken Sie in der Symbolleiste der Workflowansicht , um alle Synchronisationsschritte zu öffnen.
5. Um die Reihenfolge der Synchronisationsschritte zu ändern, klicken Sie  und  an den Synchronisationsschritten.

Um Synchronisationsschritte zu deaktivieren oder zu aktivieren



1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
3. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
4. Klicken Sie in der Symbolleiste der Workflowansicht .
5. Setzen Sie die Option **Deaktivieren** für alle Synchronisationsschritte, die deaktiviert werden sollen.
- ODER -
Entfernen Sie die Option **Deaktivieren** für Synchronisationsschritte, die aktiviert werden sollen.
Mehrfachauswahl ist möglich.
6. Klicken Sie **OK**.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Synchronisationsschritte löschen

Um einen Synchronisationsschritt zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
3. Klicken Sie in der Workflowansicht am Synchronisationsschritt , um den Synchronisationsschritt zu öffnen.
4. Klicken Sie .
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts

Für einen Synchronisationsschritt erfassen Sie folgende allgemeine Eigenschaften.

Tabelle 49: Allgemeine Eigenschaften eines Synchronisationsschritts

Eigenschaft	Bedeutung
Name	Beliebige Bezeichnung des Synchronisationsschritts. Innerhalb eines Synchronisationsworkflows muss der Name eindeutig sein.
Mapping	Wählen Sie das Mapping aus, das durch den Synchronisationsschritt verarbeitet werden soll.
Synchronisationsrichtung	Wählen Sie aus der Auswahlliste die Richtung aus, in die Synchronisationen ausgeführt werden sollen. <ul style="list-style-type: none">• Workflow-Vorgabe verwenden: Die Synchronisationsrichtung ist am Workflow festgelegt. Weitere Informationen finden Sie unter Eigenschaften eines Workflows auf Seite 117.• In das Zielsystem: Der One Identity Manager ist das primäre System für die Synchronisation.• In den One Identity Manager: Das Zielsystem ist das primäre System für die Synchronisation.
Revisionsfilterung	Die Revisionsfilterung kann genutzt werden, um die Synchronisation auf die Objekte einzuschränken, die sich seit der letzten Synchronisation geändert haben. Weitere Informationen finden Sie unter Wie funktioniert die Revisionsfilterung auf Seite 48. <ul style="list-style-type: none">• Workflow-Vorgabe verwenden: Das gewünschte Verhalten ist am Workflow festgelegt.• Revisionsfilter nutzen: Es werden nur die geänderten Objekte synchronisiert.• Revisionsfilter nicht nutzen: Es werden alle Objekte synchronisiert.
Verhalten bei Fehler	Legen Sie fest, ob die Synchronisation fortgesetzt werden soll, wenn Fehler bei der Verarbeitung der Synchronisationsobjekte (Einfügen, Löschen, Aktualisieren und Nachladen der Objekte) auftreten. Die Verarbeitung der Objekte wird mit dem nächsten Objekt fortgesetzt; der

Eigenschaft	Bedeutung
	<p>Fehler wird protokolliert.</p> <p>Zur Optimierung der Fehlersuche kann die Synchronisation abgebrochen werden, wenn bei der Verarbeitung der Synchronisationsobjekte Fehler auftreten. In diesem Fall werden keine weiteren Synchronisationsschritte abgearbeitet.</p> <p>HINWEIS: Diese Eigenschaft wirkt nicht auf Konfigurationsfehler, Netzwerkfehler oder allgemeine Synchronisationsfehler (beispielsweise wenn die Referenzauflösung nicht möglich ist). Die Wirksamkeit dieser Eigenschaft ist unter anderem vom konkreten Fehler, der Fehlerposition, dem Zielsystem und der Implementierung des Zielsystemkonnektors abhängig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workflow-Vorgabe verwenden: Das gewünschte Verhalten ist am Workflow festgelegt. • Bei Fehler fortsetzen: Die Verarbeitung wird mit dem nächsten Objekt fortgesetzt. Fehler werden protokolliert. Diese Option sollte für produktive Systeme genutzt werden. • Bei Fehler abbrechen: Die gesamte Synchronisation wird abgebrochen. Diese Option sollte nur zur Fehlersuche, beispielsweise im Inbetriebnahmeprozess, verwendet werden.
Datenimport	<p>Aktivieren Sie diese Option, wenn der Synchronisationsschritt ein sekundäres System synchronisiert und Änderungen sofort in die primären Systeme provisioniert werden sollen.</p> <p>Deaktivieren Sie diese Option, wenn der Synchronisationsschritt ein primäres System synchronisiert.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen auf Seite 62.</p>
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Schritt dient nur zur Konfliktnachbehandlung der Abhängigkeitsauflösung	Gibt an, ob der Synchronisationsschritt zur Konfliktnachbehandlung bei manueller Abhängigkeitsauflösung genutzt wird. In diesem Synchronisationsschritt sollen nur die Property-Mapping-Regeln ausgeführt werden, die Referenzen auflösen. Nutzen Sie den Regelfilter, um Regeln auszuschließen, die nicht ausgeführt werden sollen.

Eigenschaft	Bedeutung
	<p>Der Synchronisationsschritt wird nur für Objekte ausgeführt, die in beiden verbundenen Systemen vorhanden sind.</p> <p>Die Option ist nur sichtbar, wenn am Workflow für die Abhängigkeitsauflösung Manuell eingestellt ist. Weitere Informationen finden Sie unter Eigenschaften eines Workflows auf Seite 117.</p>
Deaktiviert	Wenn die Option aktiviert ist, wird der Synchronisationsschritt bei der Synchronisation nicht ausgeführt.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119
- [Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung](#) auf Seite 50
- [Regelfilter](#) auf Seite 132

Verarbeitungsmethoden festlegen

Auf dem Tabreiter **Verarbeitung** legen Sie fest, wie Änderungen an den Systemobjekte bei der Synchronisation behandelt werden sollen. Sie können zwischen den folgenden Standardmethoden wählen. Darüber hinaus stellen die Schematypen der verschiedenen Zielsysteme gegebenenfalls zusätzliche Verarbeitungsmethoden bereit.

Die Verarbeitungsmethoden werden für verschiedene Mengen zu synchronisierender Objekte definiert.






- **Objekte, die nur im Zielsystem vorhanden sind** und die im One Identity Manager fehlen
- **Objekte, die nur im One Identity Manager vorhanden sind** und die im Zielsystem fehlen
- **Objekte, deren Eigenschaften geändert wurden**
Das heißt, es gibt Objektpaare, deren Objekte Unterschiede aufweisen.
- **Objekte ohne Änderungen**
Das heißt, es gibt Objektpaare, deren Objekte vollständig übereinstimmen.

Tabelle 50: Standard-Verarbeitungsmethoden in einem Synchronisationsschritt

Verarbeitungsmethode (technischer Name)	Bedeutung
Insert	Objekte, die nur in einem der verbundenen Systeme vorhanden sind, werden in dem anderen System eingefügt.
Delete	Objekte, die nur in einem der verbundenen Systeme vorhanden sind, werden in diesem System gelöscht.

Verarbeitungsmethode (technischer Name)	Bedeutung
	Bei der Synchronisation in den One Identity Manager gilt: Wenn das Objekt aus einem primären System stammt, wird es sofort gelöscht. Eine Löschverzögerung wird nicht berücksichtigt. Wenn das Objekt aus einem sekundären System stammt, wird die Löschverzögerung berücksichtigt. Weitere Informationen finden Sie unter Synchronisation von Benutzerdaten mit verschiedenen Systemen auf Seite 62. Ausführliche Informationen zur Löschverzögerung finden Sie im <i>One Identity Manager Konfigurationshandbuch</i> .
Update	Objekte, deren Eigenschaften geändert wurden, werden aktualisiert.
MarkAsOutstanding	Bei der Synchronisation in den One Identity Manager werden Objekte, die nur im One Identity Manager vorhanden sind, als ausstehend markiert. Diese Objekte können nach Abschluss der Synchronisation einzeln nachbearbeitet werden. Als ausstehend markierte Objekte werden bei weiteren Synchronisationen und bei der Vererbungsberechnung ignoriert.
Keine Verarbeitung	Es wird keine Verarbeitungsmethode ausgeführt.

Tabelle 51: Bedeutung der Symbole

Symbol	Bedeutung
	Fügt eine zusätzliche Verarbeitungsmethode für die Objektmenge hinzu. Wenn Sie mehrere Verarbeitungsmethoden für eine Objektmenge zulassen, legen Sie die Bedingungen fest, unter denen diese Methoden ausgeführt werden sollen.
	Erstellt eine Bedingung, unter der die Verarbeitungsmethode ausgeführt wird. Wenn keine Bedingung definiert ist, werden alle Objekte einheitlich verarbeitet.
	Verschiebt die Verarbeitungsmethode in der Ausführungsreihenfolge nach vorn.
	Verschiebt die Verarbeitungsmethode in der Ausführungsreihenfolge nach hinten.
	Löscht die Verarbeitungsmethode.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Verarbeitung von Teilmengen](#) auf Seite 126
- [Zusätzliche Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 126
- [Kundendefinierte Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 128
- [Objekte im One Identity Manager löschen](#) auf Seite 64
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Zusätzliche Verarbeitungsmethoden festlegen

Manche Zielsysteme stellen neben den Standard-Verarbeitungsmethoden weitere Verarbeitungsmethoden bereit. Der One Identity Manager kann verschiedene Verarbeitungsmethoden nacheinander für die selbe Objektmenge ausführen.

Um verschiedene Verarbeitungsmethoden für eine Objektmenge zu definieren

1. Wählen Sie aus der Auswahlliste eine Verarbeitungsmethode für die Synchronisation einer Objektmenge aus.
2. Um eine weitere Verarbeitungsmethode für diese Objektmenge festzulegen, klicken Sie **+**. Wählen Sie aus der Auswahlliste eine Verarbeitungsmethode aus.
3. Legen Sie die Ausführungsreihenfolge der Verarbeitungsmethoden mit den Schaltflächen **↑** und **↓** fest.

Beispiel

Im One Identity Manager können externe Benutzerkennungen für SAP Benutzerkonten erfasst werden. Bei der Synchronisation von SAP Benutzerkonten aus dem One Identity Manager in die SAP R/3-Umgebung sollen Benutzerkonten, die nur im One Identity Manager vorhanden sind, eingefügt werden. Die zugehörigen externen Benutzerkennungen sollen ebenfalls in das Zielsystem übertragen werden.

Objektmenge	Verarbeitungsmethoden
Objekte, die nur im One Identity Manager vorhanden sind	Insert AddExtID

Verwandte Themen

- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124

Verarbeitung von Teilmengen

Die auszuführende Verarbeitungsmethode kann auf einen Teil der Objektmenge eingeschränkt werden. Dafür legen Sie die Bedingung fest, unter der die

Verarbeitungsmethode ausgeführt wird. Für verschiedene Teilmengen können Sie unterschiedliche Verarbeitungsmethoden festlegen. Diese werden in einer vorgegebenen Reihenfolge ausgeführt.

Um die Verarbeitung verschiedener Teilmengen zu definieren

1. Wählen Sie aus der Auswahlliste eine Verarbeitungsmethode für die Synchronisation einer Objektmenge aus.
2. Um eine weitere Verarbeitungsmethode für diese Objektmenge festzulegen, klicken Sie **+**. Wählen Sie aus der Auswahlliste eine Verarbeitungsmethode aus.
3. Erstellen Sie die Bedingungen, unter denen die Verarbeitungsmethoden ausgeführt werden sollen. Klicken Sie neben der Methode **↕**.

Erfassen Sie die Bedingung. Es können Vergleiche, logische Operatoren und Variablen verwendet werden. Sie können die Abfrage mit einem Assistenten zusammenstellen oder direkt erfassen.

- Um in der Bedingung auf die Schemaeigenschaften des Systems zuzugreifen, in dem die Verarbeitungsmethode ausgeführt werden soll, verwenden Sie folgenden Ausdruck: `Base.<Schemaeigenschaft>`
 - Um in der Bedingung auf die Schemaeigenschaften des anderen Systems zuzugreifen, verwenden Sie folgenden Ausdruck: `Other.<Schemaeigenschaft>`
4. Legen Sie die Ausführungsreihenfolge der Verarbeitungsmethoden mit den Schaltflächen **↑** und **↓** fest.

Beispiel

Bei der Synchronisation von Active Directory Benutzerkonten aus dem Active Directory in den One Identity Manager sollen alle Benutzerkonten, die nur im One Identity Manager vorhanden sind, folgendermaßen verarbeitet werden:

	Teilmenge	Verarbeitungsmethode	Bedingung
1	Alle Benutzerkonten, die mit einer Identität verbunden sind, sollen zum Löschen markiert werden.	MarkForDeletion	<code>Base.UID_Person <> ''</code>
	Alle Benutzerkonten, die nicht mit einer Identität verbunden sind, sollen gelöscht werden.	Delete	<code>Base.UID_Person = ''</code>
2	Alle Benutzerkonten im Container A sollen gelöscht	Delete	<code>Base.UID_ADSContainer =</code>

Teilmenge	Verarbeitungsmethode	Bedingung
werden.		'4b53ff19-6ae4-4a87-86bd-eca3ddf5ebf2'
Alle Benutzerkonten, die nicht zum Container A gehören, sollen zum Löschen markiert werden.	MarkForDeletion	Base.UID_ ADSContainer <> '4b53ff19-6ae4-4a87-86bd-eca3ddf5ebf2'

Verwandte Themen

- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124
- [Assistent zur Eingabe von Filtern](#) auf Seite 20

Kundendefinierte Verarbeitungsmethoden festlegen

Neben den Standard-Verarbeitungsmethoden und den zusätzlichen Verarbeitungsmethoden des Konnektors kann der Synchronization Editor auch kundendefinierte Verarbeitungsmethoden nutzen. Dabei wird ein kundendefiniertes Skript ausgeführt.

Um eine kundendefinierte Verarbeitungsmethode einzurichten und zu nutzen

1. Erstellen Sie im Designer ein Skript, welches die notwendigen Änderungen an den geladenen Objekten ausführt.

Struktur des Skripts

```
References VI.Projector.Database.dll
<Tag("Projector")>
<BaseObjectType("Table")>
Public Sub CCC_ScriptName(unit As IUnitOfWork, entity As IEntity(), args As
VI.Projector.Database.ScriptMethodArgs)
    'Steps to execute
    ...
End Sub
```

- <Tag("Projector")>: Kennzeichnet das Skript zur Nutzung als Verarbeitungsmethode. Damit identifiziert der Synchronization Editor die Skripte, die als Verarbeitungsmethoden eingesetzt werden können.
- <BaseObjectType("Table")>: Definiert den Objekttyp, auf den das Skript angewendet werden kann. Geben Sie die Tabelle an, welche die zu verarbeitenden Objekte enthält.

Wenn das Skript auf verschiedene Objekttypen angewendet werden kann, definieren Sie für jede Tabelle einen separaten Objekttyp.

- `CCC_ScriptName`: Name des Skripts. Unter diesem Namen kann das Skript im Synchronization Editor als Verarbeitungsmethode ausgewählt werden. Geben Sie einen Namen an, der die Verarbeitungsmethode eindeutig beschreibt.

Ausführliche Informationen zum Erstellen von Skripten mit dem Skripteditor finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

2. Kompilieren Sie das Skript.
3. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
4. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung** und aktualisieren Sie das One Identity Manager Schema.
5. Wählen Sie in der Kategorie **Workflows** den Synchronisationsworkflow, in dem die neue Verarbeitungsmethode genutzt werden soll.
6. Wählen Sie den Synchronisationsschritt und klicken Sie **Bearbeiten**.
Der Synchronisationsschritt muss den Objekttyp verarbeiten, der im Skript definiert ist.
7. Auf dem Tabreiter **Verarbeitung** kann die Verarbeitungsmethode unter dem Skriptnamen ausgewählt werden.

Beispielskripte

Folgendes Beispielskript entfernt die Manager an allen Abteilungen und Standorten, an denen das Skript als Verarbeitungsmethode eingesetzt wird.

```
References VI.Projector.Database.dll
<Tag("Projector")>
<BaseObjectType("Department")>
<BaseObjectType("Locality")>
Public Sub CCC_Department_RemoveManager(unit As IUnitOfWork, entities As IEntity
(), args As VI.Projector.Database.ScriptMethodArgs)
  For Each currEntity As IEntity In entities
    If Not String.IsNullOrEmpty(currEntity.GetValue("UID_PersonHead").ToString
()) Then
      currEntity.PutValue("UID_PersonHead", "")
      unit.Put(currEntity)
    End If
  Next
End Sub
```

Folgendes Beispielskript legt Datenbankobjekte an oder aktualisiert diese.

```
References VI.Projector.Database.dll
```

```

<Tag("Projector")>
<BaseObjectType("ADSAccount")>
Public Sub CCC_SpecialCommit(unit As IUnitOfWork, entities As IEntity(), args As
VI.Projector.Database.ScriptMethodArgs)
  For Each entity In entities
    For Each kvp In args.Changes
      entity.PutValue(kvp.Key, kvp.Value)
    Next
    unit.Put(entity)
  Next
End Sub

```

Verwandte Themen

- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124

Quotas festlegen

Fehler in der Synchronisationskonfiguration können dazu führen, dass Systemobjekte falsch verarbeitet werden. Fehler im Datenbestand durch Fehlkonfigurationen können gemindert werden. Oftmals ist bekannt, welcher Anteil an Systemobjekten in einem verbundenen System üblicherweise geändert, eingefügt oder gelöscht wird. Wenn bei der Ausführung einer Verarbeitungsmethode dieser Anteil überstiegen wird, soll eine Warnung erscheinen und die Synchronisation abgebrochen werden. Die Konfiguration des Synchronisationsschrittes und des Mappings kann daraufhin überprüft und korrigiert werden, bevor die Synchronisation erneut ausgeführt wird.

Um den Anteil der in einem Synchronisationsschritt maximal zu verarbeitenden Systemobjekte festzulegen, definieren Sie für die einzelnen Verarbeitungsmethoden Quotas. Eine Quota gibt die Menge der maximal zu verarbeitenden Objekte relativ zur Gesamtmenge aller Objekte der zu synchronisierenden Schemaklasse an. Wenn ein Synchronisationsschritt ausgeführt wird, ermittelt der One Identity Manager für jede Verarbeitungsmethode mit Quota die Anzahl der zu verarbeitenden Objekte. Wenn diese Anzahl die Quota übersteigt, werden keine Objekte dieser Schemaklasse verarbeitet. Die Synchronisation wird abgebrochen und eine Meldung ins Synchronisationsprotokoll geschrieben.

Für die Synchronisation ins Zielsystem und für die Synchronisation in den One Identity Manager können unterschiedliche Quotas definiert werden. Dabei können auch Variablen verwendet werden.

Tabelle 52: Quotas für einen Synchronisationsschritt

Eigenschaft	Bedeutung
Keine Quota	Gibt an, ob Quotas bei der Synchronisation berücksichtigt werden. Wenn die Option aktiviert ist, werden keine Quotas berücksichtigt.

Eigenschaft	Bedeutung
Verwende folgende Einstellungen	Gibt an, ob das verbundene System Quotas berücksichtigen soll. Die Quotas werden in den folgenden Einstellungen definiert.
Methode	Verarbeitungsmethoden, die Quotas berücksichtigen sollen.
Quota (%)	<p>Quota in Prozent oder Variable, in der die Quota definiert ist.</p> <p>Beim Einrichten eines neuen Synchronisationsschritts wird für Objekte im One Identity Manager für die Verarbeitungsmethode Delete automatisch eine Quota von 10 % festgelegt. Passen Sie diese Quota Ihren Erfordernissen an.</p> <p>In Workflows, die mit dem Workflow-Assistenten erstellt werden, legt der One Identity Manager standardmäßig Quotas für die Synchronisation in das Zielsystem fest. Passen Sie diese Quotas Ihren Erfordernissen an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verarbeitungsmethode Update: 75 % • Verarbeitungsmethode Delete: 10 % für Einzelobjekte, 20 % für M:N-Schematypen
Variable verwenden	<p>Liste der Variablen, die in Quotas verwendet werden können.</p> <p>Wenn für verschiedene Startkonfigurationen unterschiedliche Quotas verwendet werden sollen, legen Sie Variablen für die Quotas an. Geben Sie den Wert der Variable als ganze Zahl (0%-100%) oder als Dezimalzahl an (0.0-1.0).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um eine Variable zu verwenden, klicken Sie Auswählen und wählen Sie die Variable aus der Auswahlliste.

Hinweise

- Quotas können nur für Verarbeitungsmethoden definiert werden, die Daten ändern (beispielsweise Insert, Update, Delete).
- Bei der Berechnung der Anzahl der zu verarbeitenden Objekte, berücksichtigt der One Identity Manager die Menge der in die schlanke Liste geladenen Objekte. Bedingungen an den Verarbeitungsmethoden werden hier nicht berücksichtigt!
Wenn an einer Verarbeitungsmethode eine Bedingung hinterlegt ist, welche die Menge der zu synchronisierenden Objekte einschränkt, geben Sie für diese Verarbeitungsmethode eine entsprechend höhere Quota an.
- Um zu prüfen, ob die Quota überschritten wird, werden zuerst alle zu verarbeitenden Objekte geladen. Erst danach wird die Verarbeitungsmethode ausgeführt. Bei großen Datenmengen kann das die Synchronisationsperformance beeinträchtigen.
- Wenn die Quota durch ein einzelnes Objekt überstiegen wird, wird dieses Objekt trotzdem verarbeitet.

Wenn beispielsweise für eine Schemaklasse mit nur 8 Objekten eine Quota von 10 % definiert ist und genau ein Objekt geändert wurde, dann wird dieses Objekt verarbeitet, obwohl rechnerisch die Quota dadurch bereits überschritten ist.

In Provisionierungsworkflows sind Quotas wirkungslos, da immer nur Einzelobjekte verarbeitet werden.

- Auf die Synchronisation von Mitgliedschaften wirken Quotas nur, wenn M:N-Schematypen in einem separaten Synchronisationsschritt verarbeitet werden. (Beispiel: Synchronisation der Zuweisungen von SAP Rollen an SAP Benutzerkonten. Die Quota bezieht sich auf die Menge der UserInRole-Objekte.)

Wenn Mitgliedschaften als Objekteigenschaft eines Basisobjekts (Mitgliederliste) gespeichert sind, wirkt die Quota nur auf das Basisobjekt und nicht auf die einzelnen Mitglieder. (Beispiel: Synchronisation von Active Directory Gruppen. Die Quota bezieht sich nur auf die Menge der Gruppen und nicht auf die Menge der Mitglieder.)

Verwandte Themen

- [Synchronisationsschritte verarbeiten](#) auf Seite 215
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Regelfilter

An jedem Synchronisationsschritt kann festgelegt werden, welche Property-Mapping-Regeln bei der Synchronisation angewendet werden sollen. Dadurch können beispielsweise Abhängigkeiten zwischen Objekten einer Schemaklasse aufgelöst werden.

- **Einzuschließende Regeln:** Wählen Sie die Property-Mapping-Regeln aus, die bei der Synchronisation angewendet werden sollen.
- **Auszuschließende Regeln:** Wählen Sie die Property-Mapping-Regeln aus, die bei der Synchronisation nicht angewendet werden sollen.

| **HINWEIS:** Regeln, die nicht markiert sind, werden automatisch eingeschlossen.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung](#) auf Seite 50
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Erweiterte Eigenschaften eines Synchronisationsschritts

Auf dem Tabreiter **Erweitert** können Sie die Nutzung des Arbeitsspeichers bei der Verarbeitung der Daten in einem Synchronisationsschritt optimieren.

Tabelle 53: Erweiterte Eigenschaften eines Synchronisationsschritts

Eigenschaft	Beschreibung
Performance-Speicher-Faktor	<p>Regelt das Verhältnis von Speicherbedarf und Performance für den Synchronisationsschritt. Wenn ein großer Arbeitsspeicher zur Verfügung steht können Sie den Performance-Speicher-Faktor zugunsten einer höheren Performance verschieben. Bei Speicherproblemen verringern Sie den Performance-Speicher-Faktor.</p> <p>Der Performance-Speicher-Faktor gibt den prozentualen Anteil an, mit dem Nachladeschwellwert, Partitionsgröße und Richtwert für die Massenverarbeitung auf einen Objekttyp angewendet werden.</p> <p>Stellen Sie den Performance-Speicher-Faktor über den Schieberegler ein.</p> <ul style="list-style-type: none">• Schieben Sie den Regler nach rechts, um die Performance zu erhöhen. Dadurch wird mehr Arbeitsspeicher benötigt.• Schieben Sie den Regler nach links, um den Speicherbedarf zu verringern. Dadurch verringert sich auch die Performance.
Nachladeschwellwert	<p>Gibt die maximale Anzahl von Eigenschaften an, die bei der Synchronisation geladen werden, um ein partitioniertes Nachladen zu verhindern. Um die Synchronisation von Zielsystemen mit einem kleinen Mapping zu beschleunigen, können Sie den Wert erhöhen. Es wird aber mehr Arbeitsspeicher benötigt.</p> <p>Der Standardwert ist an der Startkonfiguration für alle zu verarbeitenden Daten festgelegt. Er kann hier für jeden Synchronisationsschritt separat festgelegt werden.</p> <p>Um den Nachladeschwellwert für einen Synchronisationsschritt festzulegen</p> <ol style="list-style-type: none">1. Deaktivieren Sie Verwende Einstellungen der Startkonfiguration.2. Ändern Sie den voreingestellten Nachladeschwellwert.
Übernahmemodus	<p>Legt fest, ob Änderungen in das In-Memory-Objekt übernommen werden sollen, nachdem der Synchronisationsschritt ausgeführt wurde. Das betrifft Änderungen, welche durch die Option Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen der Property-Mapping-Regeln durchgeführt werden.</p> <p>Diese Einstellung wird nur bei objektbasierten Synchronisationen, beispielsweise Provisionierungen, benötigt, wenn das Objekt von mehreren Synchronisationsschritten verarbeitet</p>

Eigenschaft	Beschreibung
Ausstehende Objekte nicht filtern	<p>werden muss.</p> <ul style="list-style-type: none"> • None: Es werden keine Änderungen übernommen. • Automatic: Welche Änderungen übernommen werden, wird automatisch bestimmt. • UserDefined: Es werden die Änderungen der ausgewählten Schemaeigenschaften übernommen. <p>Unter Änderungen übernehmen für aktivieren Sie die Schemaeigenschaften, deren aktuelle Änderungen in das In-Memory-Objekt übernommen werden sollen.</p> <p>Gibt an, ob die Standardbehandlung von Objekten, die als ausstehend markiert sind, deaktiviert ist.</p> <p>Standardmäßig werden Objekte, die als ausstehend markiert sind, aus der Menge der Synchronisationsobjekte herausgefiltert und damit bei der Synchronisation ignoriert. Bei der Synchronisation zweier One Identity Manager-Datenbanken sollten ausstehende Objekte immer abgeglichen werden, damit die Objekte identisch abgebildet werden.</p>

TIPP: An der Startkonfiguration können Sie den Speicherbedarf für alle zu verarbeitenden Daten gleichermaßen anpassen. Sie können hier den Nachladeschwellwert, die Partitionsgröße und den Richtwert für die Massenverarbeitung einstellen. Diese Einstellungen sind nur im Expertenmodus möglich. Weitere Informationen finden Sie unter [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200.


Detaillierte Informationen zum Thema

- [Performance-Speicher-Optimierung](#) auf Seite 71
- [Synchronisationsschritte bearbeiten](#) auf Seite 119

Ausführungsplan anzeigen

Der Ausführungsplan zeigt alle Synchronisationsschritte eines Workflows in der Reihenfolge an, in der sie tatsächlich ausgeführt werden. Abhängigkeiten zwischen Schemaklassen sind hier aufgelöst. Damit werden auch zusätzliche Synchronisationsschritte, die automatisch eingefügt wurden, dargestellt.

Um den Ausführungsplan eines Workflows anzuzeigen


1. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
3. Klicken Sie in der Workflowansicht .

Der Ausführungsplan wird als Bericht angezeigt. Sie können diesen Bericht speichern.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Wie funktioniert die Abhängigkeitsauflösung](#) auf Seite 50
- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112

Systemverbindungen herstellen

Die Verbindung zur One Identity Manager-Datenbank wird bei der Anmeldung am Synchronization Editor hergestellt. Die Verbindung zum Zielsystem wird mit dem Projektassistenten eingerichtet. Sobald der One Identity Manager auf das Zielsystem zugreift, wird die Systemverbindung automatisch hergestellt. In der Statusleiste des Synchronization Editors wird das Symbol  angezeigt, wenn eine Verbindung zum Zielsystem besteht.

Im Synchronisationsprojekt werden zusätzliche Eigenschaften der Systemverbindungen gespeichert. Diese Eigenschaften können im Synchronization Editor bearbeitet werden.

Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten

Um die Eigenschaften der Datenbankverbindung zu bearbeiten

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
In der Dokumentenansicht werden die Bereiche **Allgemein**, **Scope**, **Verbindungsparameter** und **Schemaklassen** mit den Eigenschaften der Datenbankverbindung angezeigt.
2. Um die allgemeinen Eigenschaften der Datenbankverbindung zu bearbeiten, wählen Sie den Bereich **Allgemein** und klicken Sie **Konfigurieren...**

Um die Eigenschaften der Zielsystemverbindung zu bearbeiten

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Zielsystem**.
In der Dokumentenansicht werden die Bereiche **Allgemein**, **Scope**, **Verbindungsparameter** und **Schemaklassen** mit den Eigenschaften der Zielsystemverbindung angezeigt.
2. Um die allgemeinen Eigenschaften der Zielsystemverbindung zu bearbeiten, wählen Sie den Bereich **Allgemein** und klicken Sie **Konfigurieren...**

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Eigenschaften einer Systemverbindung](#) auf Seite 136

Eigenschaften einer Systemverbindung

Folgende Informationen werden über die Systemverbindungen abgebildet.

Tabelle 54: Eigenschaften einer Systemverbindung

Eigenschaft	Beschreibung
Systemverbindung	Standard-Anzeigewert der Systemverbindung. HINWEIS: Wenn die Verbindungsparameter zum verbundenen System vom eingelesenen Schema abweichen, wird zusätzlich der Anzeigename des Schemas angezeigt. In diesem Fall muss das Schema aktualisiert werden, bevor das Synchronisationsprojekt verwendet werden kann.
Konfigurieren	Öffnet ein Dialogfenster, in dem allgemeine Eigenschaften der Systemverbindung bearbeitet und der Inhalt des Synchronisationsprotokolls konfiguriert werden können.
 Schema aktualisieren	Aktualisiert das Schema. Das Synchronisationsprojekt wird gespeichert, bevor das Schema aktualisiert wird. Damit kann das bisherige Schema erneut geladen werden, wenn Fehler beim Aktualisieren auftreten. HINWEIS: Wenn das Schema eines aktivierten Synchronisationsprojekts aktualisiert wird, wird das Synchronisationsprojekt deaktiviert. Damit Synchronisationen ausgeführt werden, aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt erneut.
 Schema komprimieren	Alle Schematypen des jeweiligen Schemas, die im Synchronisationsprojekt nicht verwendet werden, werden aus dem Synchronisationsprojekt gelöscht. Es können Schematypen ausgewählt werden, die erhalten bleiben sollen, obwohl sie nicht verwendet werden.
 Durchsuchen	Startet den Zielsystembrowser. Mit dem Zielsystembrowser können die Daten des Zielsystems/der One Identity Manager-Datenbank eingesehen werden. Systemobjekte können angelegt, geändert und gelöscht werden. Virtuelle Schemaeigenschaften können getestet werden. Für die Verbindung zum Zielsystem wird das Variablenset verwendet, welches in der Symbolleiste des Synchronization Editors ausgewählt ist.
 Verbindung bearbeiten	Startet den Systemverbindungsassistenten. Mit dem Systemverbindungsassistenten können die

Eigenschaft	Beschreibung
	<p>Verbindungsparameter der aktuellen Systemverbindung bearbeitet werden, beispielsweise wenn sich der Synchronisationsserver geändert hat.</p> <p>HINWEIS: Einige Verbindungsparameter korrespondieren mit dem eingelesenen Schema. Werden diese Verbindungsparameter geändert, muss das Schema im Synchronisationsprojekt aktualisiert werden, damit die Synchronisation fehlerfrei konfiguriert und ausgeführt werden kann. Das ist beispielsweise erforderlich, wenn die Verbindung zu einer anderen One Identity Manager Datenbank hergestellt wird, deren Schema vom Schema der bisher verbundenen Datenbank abweicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klicken Sie Schema aktualisieren, bevor Sie das Synchronisationsprojekt weiter bearbeiten.
Aufgaben > Systeminformationen abfragen	<p>Zeigt detaillierte technische Informationen über das verbundene System an.</p> <p>Die Schaltfläche wird nur angezeigt, wenn der Systemkonnektor entsprechende Informationen bereitstellt.</p>
Verbindungsparameter	Alle Verbindungsparameter sind aufgelistet. Um eine Synchronisationskonfiguration zur Synchronisation verschiedener Zielsysteme nutzen zu können, können die Werte der Verbindungsparameter in Variablen umgewandelt werden.
Scope	Gibt an, ob ein Scope definiert ist. Der Scope kann bearbeitet werden.
Schemaklassen	Alle Schemaklassen sind nach Schematypen gruppiert aufgelistet.
Schemabrowser	<p>Es wird das Zielsystemschemata mit allen Schematypen und deren Eigenschaften angezeigt.</p> <p>Der Schemabrowser ist nur im Expertenmodus verfügbar.</p>

Tabelle 55: Allgemeine Eigenschaften einer Systemverbindung

Eigenschaft	Beschreibung
Schema	Name des Schemas.
Anzeigename	Anzeigename des Schemas.
Verbindung darf nur gelesen werden	Wenn die Option aktiviert ist, greift der Systemkonnektor nur lesend auf das verbundene System zu. Schreiboperationen werden nicht ausgeführt; sie werden lediglich protokolliert. Änderungen an den Objekten in der One Identity Manager-Datenbank werden nicht in das

Eigenschaft	Beschreibung
	Zielsystem provisioniert.
Anzahl Wiederholversuche	Anzahl der Wiederholversuche beim Verbindungsaufbau.
Wartezeit zwischen den Versuchen	Wartezeit zwischen zwei Wiederholversuchen in Millisekunden.
Synchronisationsprotokoll erstellen	Gibt an, ob ein Synchronisationsprotokoll mit detaillierten Informationen zu den synchronisierten Objekten erstellt werden soll.
Zu protokollierende Daten	Daten, die im Synchronisationsprotokoll aufgezeichnet werden.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Scope bearbeiten](#) auf Seite 139
- [Synchronisationsprotokoll konfigurieren](#) auf Seite 138
- [Übersicht der Schemaklassen](#) auf Seite 161

Synchronisationsprotokoll konfigurieren

Im Synchronisationsprotokoll werden alle Informationen, Hinweise, Warnungen und Fehler, die bei der Synchronisation auftreten, aufgezeichnet. Welche Informationen aufgezeichnet werden sollen, kann für jede Systemverbindung und für jeden Synchronisationsworkflow separat konfiguriert werden.

Um den Inhalt des Synchronisationsprotokolls für eine Systemverbindung zu konfigurieren

1. Um das Synchronisationsprotokoll für die Zielsystemverbindung zu konfigurieren, wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration > Zielsystem**.
- ODER -
Um das Synchronisationsprotokoll für die Datenbankverbindung zu konfigurieren, wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration > One Identity Manager Verbindung**.
2. Wählen Sie den Bereich **Allgemein** und klicken Sie **Konfigurieren**.
3. Wählen Sie den Bereich **Synchronisationsprotokoll** und aktivieren Sie **Synchronisationsprotokoll erstellen**.
4. Aktivieren Sie die zu protokollierenden Daten.

HINWEIS: Einige Inhalte erzeugen besonders viele Protokolldaten. Das Synchronisationsprotokoll soll nur die für Fehleranalysen und weitere Auswertungen notwendigen Daten enthalten.

5. Klicken Sie **OK**.

Um den Inhalt des Synchronisationsprotokolls für einen Synchronisationsworkflow zu konfigurieren

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Workflows**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht einen Workflow.
3. Wählen Sie den Bereich **Allgemein** und klicken Sie **Bearbeiten**.
4. Wählen Sie den Tabreiter **Synchronisationsprotokoll**.
5. Aktivieren Sie die zu protokollierenden Daten.

HINWEIS: Einige Inhalte erzeugen besonders viele Protokolldaten. Das Synchronisationsprotokoll soll nur die für Fehleranalysen und weitere Auswertungen notwendigen Daten enthalten.

6. Klicken Sie **OK**.

Synchronisationsprotokolle werden für einen festgelegten Zeitraum aufbewahrt.

Um den Aufbewahrungszeitraum für Synchronisationsprotokolle anzupassen

- Aktivieren Sie im Designer den Konfigurationsparameter **DPR | Journal | LifeTime** und tragen Sie die maximale Aufbewahrungszeit ein.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135
- [Workflow bearbeiten](#) auf Seite 114

Scope bearbeiten

Im allgemeinen Scope legen Sie fest, welche Systemobjekte bei der Synchronisation behandelt werden sollen. Damit können Sie die Menge der zu synchronisierenden Objekte einschränken. Wenn kein allgemeiner Scope definiert ist, werden alle Objekte des verbundenen Systems synchronisiert.

Im Referenzscope legen Sie fest, welche Systemobjekte für die Referenzauflösung geladen werden. Wenn kein Referenzscope definiert ist, wird der allgemeine Scope auch für die Referenzauflösung genutzt.

TIPP: Wenn ein allgemeiner Scope definiert ist, jedoch für die Referenzauflösung alle Systemobjekte eines Zielsystemtyps zur Verfügung stehen sollen, erstellen Sie einen leeren Referenzscope. Erfassen Sie dafür lediglich den Anzeigenamen des Referenzscopes. Bei der Referenzauflösung wird dadurch kein Scope berechnet.

Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, ist ein Scope definiert. Sie können diesen Scope bearbeiten. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, ist kein Scope definiert.

HINWEIS: Um Dateninkonsistenzen durch die Synchronisation zu vermeiden, definieren Sie in beiden verbundenen Systemen den gleichen Scope!

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Was ist ein Scope](#) auf Seite 46
- [Was sind Filter](#) auf Seite 43
- [Eigenschaften eines Scopes](#) auf Seite 141

Vorgehen: Scope bearbeiten

Um den Scope zu bearbeiten

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Wählen Sie die Ansicht **Scope**.
3. Klicken Sie **Scope bearbeiten**.

Um den Referenzscope zu bearbeiten

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Wählen Sie die Ansicht **Scope**.
3. Klicken Sie **Referenzscope bearbeiten**.

Vorgehen: Scope löschen

Um den Scope oder den Referenzscope zu löschen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Wählen Sie die Ansicht **Scope**.
3. Klicken Sie **Entfernen**.

Eigenschaften eines Scopes

Für einen Scope erfassen Sie folgende Eigenschaften. Für einen Referenzscope filtern Sie auf die Zielsysteme, deren Objekte aus dem verbundenen System referenziert werden. Weitere Informationen finden Sie unter [Was ist ein Scope](#) auf Seite 46.

Tabelle 56: Eigenschaften des Scopes

Eigenschaft	Beschreibung	
Schema	Anzeigename des Schemas, auf das der Scope angewendet wird.	
Name	Anzeigename des Scopes. Innerhalb eines Synchronisationsprojekts muss der Name eindeutig sein.	
Scope-Hierarchie	Liste aller Schematypen des ausgewählten Schemas. Um die Liste zu filtern, klicken Sie <input type="checkbox"/> .	
	Zeige alle Objekttypen	Es werden alle Objekttypen des Schemas angezeigt.
	Zeige nur die hierarchisch strukturierten Objekttypen	Es werden nur die Objekttypen des Schemas angezeigt, die eine hierarchische Struktur bilden.
Gefiltert?	Alle Schematypen, für die ein Filter wirksam ist, sind markiert.	
	<input checked="" type="checkbox"/> Ein Filter ist definiert und wirksam.	
	<input checked="" type="checkbox"/> Ein Filter ist wirksam.	

Eigenschaft	Beschreibung
Bedingung	Legen Sie die Filterbedingung für den Scope fest. Wählen Sie dafür einen Objekttyp in der Scope-Hierarchie aus.
	<p>Systemfilter Filter, der direkt im verbundenen System wirkt.</p> <p>Geben Sie den Filter in systemspezifischer Notation an, beispielsweise als Where-Klausel für ein Datenbanksystem oder als LDAP-Filter für ein LDAP-System.</p> <p>Wenn gegen einen festen Wert geprüft wird, der mindestens zwei \$-Zeichen enthält, müssen die \$-Zeichen maskiert werden.</p> <p>Dieser Filter wirkt nur beim Laden der Systemobjekte.</p> <p>Objektfilter Filter, der auf die geladenen Objekte wirkt.</p> <p>Bedingung Formulieren Sie eine Abfrage auf die geladenen Objekte. Nutzen Sie dafür den Assistenten zur Eingabe von Filtern.</p> <p>Skript Sie können ein Skript hinterlegen, das die Systemobjekte ermittelt. Das Skript muss in der im Synchronisationsprojekt festgelegten Skriptsprache erstellt werden.</p>
Hierarchiefilter	<p>Filter, der auf der Basis existierender Systemobjekte erstellt wird. Der Filter schränkt die Menge der zu ladenden Objekte direkt im verbundenen System ein.</p> <p>Dieser Filter ist nur für einzelne Zielsysteme verfügbar.</p> <p>Weitere Informationen finden Sie unter Hierarchiefilter erstellen auf Seite 142.</p>

Verwandte Themen

- [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22

Hierarchiefilter erstellen

Einige Zielsysteme unterstützen die Definition eines Scopes auf Basis der Hierarchie existierender Objekte des Zielsystems. Der Hierarchiefilter schränkt die Menge der zu ladenden Objekte direkt im Zielsystem ein. Der Hierarchiefilter kann nur auf Objekte, nicht jedoch auf deren Schemaeigenschaften angewendet werden.

Die Objekte werden im rechten Bereich der Scope-Ansicht in ihrer hierarchischen Struktur angezeigt. Dazu stellt der Synchronization Editor eine Verbindung zum Zielsystem her. Dabei wird das Variablenset verwendet, welches in der Symbolleiste des Synchronization Editors ausgewählt ist.

Um einen Hierarchiefilter zu erstellen


- Markieren Sie in der Hierarchie alle Objekte, die durch den Scope erfasst werden sollen.

Alle nicht-markierten Objekte bleiben außerhalb des Scope.

Wenn Sie den Wurzelknoten der Hierarchie aktivieren, werden auch neue Objekte innerhalb der Hierarchie durch den Scope erfasst. Wenn der Wurzelknoten deaktiviert ist, befinden sich nur die markierten Objekte innerhalb des Scopes. Neue Objekte werden nicht synchronisiert.

Um alle Objekte auszuwählen, die bestimmten Kriterien entsprechen, nutzen Sie den Auswahlassistenten.

Um einen Hierarchiefilter über den Auswahlassistenten zu erstellen

1. Klicken Sie in der Symbolleiste des Hierarchiefilters .
2. Erfassen Sie das Suchmuster.
Wählen Sie, ob die zu filternden Objekte per Platzhalter oder regulärem Ausdruck gesucht werden sollen.
3. Um das Suchkriterium anzuwenden, klicken Sie **Zuweisen**.
Sie können nacheinander verschiedene Suchmuster anwenden.

HINWEIS: Um Schemaeigenschaften als Kriterium in die Scopedefinition einzubeziehen, erstellen Sie zusätzlich einen Objektfilter.

Ein vollständig definierter Hierarchiefilter kann in eine Variable umgewandelt werden. Damit kann der Filter in einem spezialisierten Variablenset neu definiert und für verschiedene Synchronisationskonfigurationen genutzt werden.

Um den Hierarchiefilter in eine Variable umzuwandeln

1. Klicken Sie **Filter in eine Variable umwandeln**.
2. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
Der Hierarchiefilter wird als Variable gespeichert. Um den Filter zu ändern, bearbeiten Sie die Variable.

Verwandte Themen

- [Was ist ein Scope](#) auf Seite 46
- [Scope bearbeiten](#) auf Seite 139
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144

Variablen und Variablensets nutzen

Um allgemeingültige Synchronisationskonfigurationen zu erstellen, die erst beim Start der Synchronisation die notwendigen Informationen über die zu synchronisierenden Objekte erhalten, können Variablen eingesetzt werden. Beispielsweise können Variablen in der Zielsystemverbindung genutzt werden, um mit ein und demselben Synchronisationsprojekt unterschiedliche Active Directory Domänen zu synchronisieren.

Variablen können in folgenden Definitionen des Synchronization Editors eingesetzt werden:

Systemverbindungen:	in den Parametern
Scope:	im Filter
Schemaklassen:	im Filter
Schemaeigenschaften:	als definierter Wert
Property-Mapping-Regeln:	in der Bedingung
Verarbeitungsmethoden:	in der Bedingung
Basisobjekte:	in der Definition

Für die verschiedenen Ausprägungen der Variablen werden Variablensets angelegt. Jedes Synchronisationsprojekt verfügt über ein Standardvariablenset, das alle Variablen mit einem Standardwert enthält. Die Startkonfiguration erhält einen Verweis auf das zu verwendende Variablenset. Wenn kein Variablenset angegeben ist, wird das Standardvariablenset verwendet.

HINWEIS: Beim Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte werden immer die Verbindungsparameter aus dem Standardvariablenset verwendet. Stellen Sie sicher, dass die Variablen im Standardvariablenset immer gültige Werte enthalten.








Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, ist das Standardvariablenset angelegt. Sie können Variablen zu diesem Variablenset hinzufügen. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, ist kein Variablenset angelegt.

Das Standardvariablenset enthält alle Variablen, die im Synchronisationsprojekt benötigt werden. Neue Variablen werden im Standardvariablenset erstellt.

Wenn Variablen mit anderen Werten genutzt werden sollen, erstellen Sie spezialisierte Variablensets. Hier können Sie die Werte der Variablen einzeln verändern. Die spezialisierten Variablensets enthalten nur die Variablen mit geänderten Werten. Um ein spezialisiertes Variablenset zu nutzen, ordnen Sie es einer Startkonfiguration zu.


Der Wert einer Variable kann auch per Skript ermittelt werden, beispielsweise um das Kennwort für einen Systembenutzer aus einem externen Kennwortmanagementsystem auszulesen.

Tabelle 57: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Variablensets

Symbol	Bedeutung
	Neue Variable/neues Variablenset erstellen.
	Variable/Variablenset löschen.
	Variablenset umbenennen.
	Wert der Variable in ein Skript konvertieren.
	Skriptvariable in eine einfache Variable konvertieren.
	Verwendung der Variable anzeigen.
	Standardwert für die ausgewählte Variable wiederherstellen.

Vorgehen: Variablen erstellen

Um eine Variable im Standardvariablenset zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im oberen Bereich der Dokumentenansicht wird das Standardvariablenset mit alle vorhandenen Variablen angezeigt.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der oberen Ansicht .
3. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Variable.
4. Speichern Sie die Änderungen.

Um Variablen aus Verbindungsparametern zu erstellen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Verbindungsparameter**.
3. Wählen Sie den Parameter, dessen Wert in eine Variable umgewandelt werden soll, und klicken Sie **Umwandeln**.
Wenn der Parameter bereits in eine Variable umgewandelt wurde, steht die Schaltfläche nicht zu Verfügung. Stattdessen wird der Variablenname angezeigt.
4. Speichern Sie die Änderungen.

Verwandte Themen

- [Skripte in Variablen verwenden](#) auf Seite 148

Vorgehen: Variablen bearbeiten

HINWEIS: Variablen, die als Systemvariable gekennzeichnet sind, können nicht bearbeitet werden.

Um eine Variable im Standardvariablenset zu bearbeiten


1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im oberen Bereich der Dokumentenansicht wird das Standardvariablenset mit allen vorhandenen Variablen angezeigt.
2. Wählen Sie im Standardvariablenset eine Variable.
3. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Variable.
4. Speichern Sie die Änderungen.

Um eine Variable im spezialisierten Variablenset zu bearbeiten

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im unteren Bereich der Dokumentenansicht werden alle spezialisierten Variablensets angezeigt.
2. Öffnen Sie in der Variablensetansicht ein spezialisiertes Variablenset.
3. Wählen Sie eine Variable und erfassen Sie einen neuen Wert.
4. Speichern Sie die Änderungen.


Vorgehen: Variablen löschen


Um eine Variable im Standardvariablenset zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im oberen Bereich der Dokumentenansicht wird das Standardvariablenset mit alle vorhandenen Variablen angezeigt.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der oberen Ansicht .

Vorgehen: Spezialisierte Variablensets erstellen


Um ein spezialisiertes Variablenset zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im unteren Bereich der Dokumentenansicht werden alle spezialisierten Variablensets angezeigt.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der Variablensetansicht .

3. Um das Variablenset umzubenennen, klicken Sie in der Symbolleiste der Variablensetansicht  und erfassen Sie einen Namen für das Variablenset.
4. Wählen Sie eine Variable und erfassen Sie einen neuen Wert.
Bearbeiten Sie die Werte aller Variablen, die eine andere Ausprägung erhalten sollen.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Vorgehen: Spezialisierte Variablensets löschen

Um ein spezialisiertes Variablenset zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Variablen**.
Im unteren Bereich der Dokumentenansicht werden alle spezialisierten Variablensets angezeigt.
2. Wählen Sie in der Variablensetansicht ein spezialisiertes Variablenset.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Variablensetansicht .

Eigenschaften einer Variable


HINWEIS: Variablen, die als Systemvariable gekennzeichnet sind, können nicht bearbeitet werden.

Für eine Variable im Standardvariablenset erfassen Sie folgende Eigenschaften.

Tabelle 58: Eigenschaften einer Variable

Eigenschaft	Beschreibung
Name	Name der Variable. Innerhalb eines Variablensets muss der Name eindeutig sein.
Anzeigename	Anzeigename der Variable.
Wert	Standardwert der Variable. <ul style="list-style-type: none"> • Um den Wert eines Hierarchiefilters anzuzeigen und zu bearbeiten, klicken Sie Bearbeiten... • Um das Skript einer Skriptvariable anzuzeigen und zu bearbeiten, klicken Sie Bearbeiten.
Geheimer Wert	Gibt an, ob der Wert der Variable im Synchronization Editor angezeigt werden darf. Wenn die Option aktiviert ist, wird der Wert nicht angezeigt.
Wird verwendet	Gibt an, ob die Variable in einer Funktion des Synchronization Editors verwendet wird.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Um alle Definitionen anzuzeigen, in denen eine Variable verwendet wird

1. Wählen Sie im Standardvariablenset eine Variable aus.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste .

Um den Standardwert einer Variable in einem spezialisierten Variablenset wiederherzustellen

1. Wählen Sie im spezialisierten Variablenset eine Variable aus.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste .

Verwandte Themen


- [Skripte in Variablen verwenden](#) auf Seite 148
- [Hierarchiefilter erstellen](#) auf Seite 142

Skripte in Variablen verwenden

Sie können Skripte erfassen, um den Wert von Variablen zu ermitteln. Skripte können beispielsweise genutzt werden, um das Kennwort für einen Systembenutzer aus einem externen Kennwortmanagementsystem auszulesen.


HINWEIS: Damit das Kennwort für einen Systembenutzer aus einem externen Kennwortmanagementsystem genutzt werden kann, muss am Systembenutzer die Option **Externe Kennwortverwaltung** aktiviert sein. Ausführliche Informationen zur Bearbeitung von Systembenutzern finden Sie im *One Identity Manager Handbuch zur Autorisierung und Authentifizierung*.

Um eine Skriptvariable zu erstellen

1. Erstellen Sie eine Variable im Standardvariablenset.
2. Wählen Sie die Variable aus und klicken Sie in der Symbolleiste .
3. Klicken Sie im Eingabefeld **Wert** die Schaltfläche **Bearbeiten**.
4. Erfassen Sie das Skript und klicken Sie **OK**.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Aus diese Weise können Sie auch bestehende Variablen in Skriptvariablen umwandeln.

Um eine Skriptvariable in eine einfache Variable umzuwandeln

1. Wählen Sie im Standardvariablenset die Skriptvariable aus.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste .
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Skripte prüfen](#) auf Seite 213
- [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22

Startkonfigurationen einrichten

Eine Startkonfiguration fasst alle benötigten Eigenschaften und Optionen für eine konkrete Synchronisation zusammen. Hier wird festgelegt, welche Komponenten der Synchronisationskonfiguration (Workflow, Mappings, Variablenset) für die Synchronisation genutzt werden. Die Synchronisation wird zeitgesteuert gestartet. Für unterschiedliche Synchronisationsziele können verschiedene Startkonfigurationen eingerichtet werden.


Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, ist eine Startkonfiguration angelegt. Sie können diese Startkonfiguration bearbeiten und neue Startkonfigurationen erstellen. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, ist keine Startkonfiguration angelegt.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Startkonfigurationen erstellen](#) auf Seite 149
- [Vorgehen: Startkonfigurationen bearbeiten](#) auf Seite 150
- [Vorgehen: Startkonfigurationen löschen](#) auf Seite 150
- [Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 150
- [Gruppierungen](#) auf Seite 151
- [Wartungsmodi](#) auf Seite 153
- [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200
- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153

Vorgehen: Startkonfigurationen erstellen

Um eine Startkonfiguration zu erstellen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der Dokumentenansicht .
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten der Startkonfiguration.
4. Klicken Sie **OK**.

Vorgehen: Startkonfigurationen bearbeiten

Um eine Startkonfiguration zu bearbeiten

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Bearbeiten**.
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten der Startkonfiguration.
4. Klicken Sie **OK**.

Vorgehen: Startkonfigurationen löschen

Um eine Startkonfiguration zu löschen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration aus.
3. Klicken Sie **Löschen**.
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Eigenschaften einer Startkonfiguration

Für eine Startkonfiguration erfassen Sie folgende allgemeine Eigenschaften.

Tabelle 59: Allgemeine Eigenschaften einer Startkonfiguration

Eigenschaft	Beschreibung
Anzeigename	Bezeichnung der Startkonfiguration.
Workflow	Workflow, der mit dieser Startkonfiguration verarbeitet werden soll.
Synchronisationsrichtung	<p>Richtung, in die Synchronisationen ausgeführt werden sollen.</p> <p>Wenn am Workflow Bei Ausführung festlegen und an mindestens einem Synchronisationsschritt Workflow-Vorgabe verwenden hinterlegt ist, wählen Sie eine Synchronisationsrichtung aus der Auswahlliste aus. Andernfalls wird bei der Synchronisation die Synchronisationsrichtung des Workflows oder der Synchronisationsschritte angewendet.</p> <p>In das Zielsystem</p> <p>Der One Identity Manager ist das primäre System für die Synchronisation.</p> <p>In den One Identity Manager</p> <p>Das Zielsystem ist das primäre System für die Synchronisation</p>

Eigenschaft	Beschreibung				
Revisionsfilterung	<p>Die Revisionsfilterung kann genutzt werden, um die Synchronisation auf die Objekte einzuschränken, die sich seit der letzten Synchronisation geändert haben.</p> <p>Wenn am Workflow Bei Ausführung festlegen und an mindestens einem Synchronisationsschritt Workflow-Vorgabe verwenden hinterlegt ist, wählen Sie einen Wert aus der Auswahlliste aus. Andernfalls wird bei der Synchronisation der Wert des Workflows oder der Synchronisationsschritte angewendet.</p> <table border="0"> <tr> <td>Revisionsfilter nutzen</td> <td>Es werden nur die geänderten Objekte synchronisiert.</td> </tr> <tr> <td>Revisionsfilter nicht nutzen</td> <td>Es werden alle Objekte synchronisiert.</td> </tr> </table>	Revisionsfilter nutzen	Es werden nur die geänderten Objekte synchronisiert.	Revisionsfilter nicht nutzen	Es werden alle Objekte synchronisiert.
Revisionsfilter nutzen	Es werden nur die geänderten Objekte synchronisiert.				
Revisionsfilter nicht nutzen	Es werden alle Objekte synchronisiert.				
Zeitplan	Zeitplan, der die Synchronisation starten soll.				
Variablenset	<p>Ordnen Sie das Variablenset zu, mit dem die Synchronisation ausgeführt werden soll.</p> <p>Wenn kein Variablenset zugeordnet ist, wird das Standardvariablenset verwendet. Wenn ein spezialisiertes Variablenset zugeordnet ist, wird eine Liste aller Variablen mit ihren gültigen Werten angezeigt.</p> <p>Wenn Änderungen aus dem One Identity Manager in das Zielsystem provisioniert werden sollen, muss es zu jeder Startkonfiguration ein korrespondierendes Basisobjekt geben, welches dasselbe Variablenset verwendet.</p>				
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.				

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Synchronisationsrichtung und Mappingrichtung](#) auf Seite 55
- [Wie funktioniert die Revisionsfilterung](#) auf Seite 48
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Synchronisationsworkflows einrichten](#) auf Seite 112
- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153

Gruppierungen

Auf dem Tabreiter **Gruppierung** können Sie die Startkonfigurationen logisch gruppieren. Wenn Sie mehrere Startkonfigurationen eingerichtet haben, können Sie diese zu Startgruppen zusammenfassen. Für jede Startgruppe legen Sie das Startverhalten fest. Für

alle Startkonfigurationen, die derselben Startgruppe angehören, gilt das gleiche Startverhalten.

Tabelle 60: Gruppierung von Startkonfigurationen

Eigenschaft	Beschreibung
Name	<p>Name der Startgruppe.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um eine neue Startgruppe zu erstellen, erfassen Sie einen Namen. - ODER - • Wählen Sie eine vorhandene Startgruppe aus der Auswahlliste aus.
Verhalten bei gleichzeitigem Start	<p>Verhalten des One Identity Manager, wenn mehrere Startkonfigurationen gleichzeitig ausgeführt werden.</p>
	<p>Ignorieren</p> <p>Es können mehrere Synchronisationen gleichzeitig ausgeführt werden.</p> <p>HINWEIS: Dieses Verhalten kann zu Synchronisationsfehlern oder Datenverlust führen.</p> <p>Planen Sie die Startzeiten sorgfältig. Wenn möglich, legen Sie die Startzeiten so fest, dass sich die Synchronisationen zeitlich nicht überschneiden.</p>
	<p>Mit Fehler abbrechen</p> <p>Wenn bereits eine Synchronisation läuft, wird jede neue Synchronisation mit einer Fehlermeldung abgebrochen. Prüfen sie dafür die Protokolldatei des One Identity Manager Service.</p>
	<p>Zurückstellen und warten</p> <p>Wenn bereits eine Synchronisation läuft, wird der Start jeder neuen Synchronisation zurückgestellt, bis die erste beendet ist. Die Wartezeit kann über den Konfigurationsparameter Common Jobservice RedoDelayMinutes eingestellt werden.</p> <p>Der Konfigurationsparameter gibt die Wartezeit in Minuten an, bevor der Jobserver erneut versucht die weitere Synchronisation zu starten. Wenn die erste Synchronisation noch läuft, wird der Start einer weiteren Synchronisation für die angegebene Zeit zurückgestellt. Der Konfigurationsparameter wirkt nur auf gruppierte Startkonfigurationen, deren Verhalten bei gleichzeitigem Start mit Zurückstellen und warten konfiguriert ist. Der Standardwert ist zwei Minuten.</p>

Verwandte Themen

- [Ausführen der Synchronisation](#) auf Seite 172

Wartungsmodi

Auf dem Tabreiter **Wartung** stellen Sie den Wartungsmodus für die Startkonfiguration ein. Hier legen Sie fest, wie Daten, die bei der Synchronisation nicht gespeichert werden konnten, gepflegt werden sollen. Dazu gehören Referenzen auf Objekte, die (noch) nicht eingelesen wurden (beispielsweise domänenübergreifende Referenzen). Auch komplexe hierarchische Strukturen, die durch einen CSV-Import eingelesen werden, müssen gegebenenfalls nachbehandelt werden, da die referenzierten Objekte nicht zugeordnet werden konnten. Nicht-auflösbare Objektreferenzen werden in einen Synchronisationspuffer geschrieben. Durch die Wartung wird der Synchronisationspuffer bereinigt.

Tabelle 61: Wartungsmodus einer Startkonfiguration

Eigenschaft	Beschreibung						
Modus	Wartungsmodus für die Bereinigung des Synchronisationspuffers.						
	<table><tbody><tr><td>Keine Wartung</td><td>Es gibt keinen zusätzlichen Auftrag zur Bereinigung des Synchronisationspuffers.</td></tr><tr><td>Betroffene Objekte immer synchronisieren</td><td>Für Objekte, die nicht aufgelöste Referenzen haben, wird der Revisionsfilter aufgehoben.</td></tr><tr><td>Vollständige Wartung nach jeder Synchronisation</td><td>Im Anschluss an die Synchronisation versucht der One Identity Manager die Objektreferenzen aufzulösen.</td></tr></tbody></table>	Keine Wartung	Es gibt keinen zusätzlichen Auftrag zur Bereinigung des Synchronisationspuffers.	Betroffene Objekte immer synchronisieren	Für Objekte, die nicht aufgelöste Referenzen haben, wird der Revisionsfilter aufgehoben.	Vollständige Wartung nach jeder Synchronisation	Im Anschluss an die Synchronisation versucht der One Identity Manager die Objektreferenzen aufzulösen.
Keine Wartung	Es gibt keinen zusätzlichen Auftrag zur Bereinigung des Synchronisationspuffers.						
Betroffene Objekte immer synchronisieren	Für Objekte, die nicht aufgelöste Referenzen haben, wird der Revisionsfilter aufgehoben.						
Vollständige Wartung nach jeder Synchronisation	Im Anschluss an die Synchronisation versucht der One Identity Manager die Objektreferenzen aufzulösen.						
Wiederholversuche	Anzahl der Wiederholungen bei der Auflösung einer Objektreferenz. Mehrere Wiederholungen können beispielsweise erforderlich sein für Objekte, die eine mehrstufige Hierarchie abbilden.						

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Nicht-auflösbare Referenzen](#) auf Seite 53

Zeitplan festlegen

Synchronisationen werden über zeitgesteuerter Prozessaufträge gestartet. Ein zeitgesteuerter Prozessauftrag wird angelegt, sobald einer Startkonfiguration ein Zeitplan zugeordnet wird. Zeitpläne legen die Ausführungszeiten für die Synchronisation fest.

HINWEIS: Eine Synchronisation kann nur gestartet werden, wenn das Synchronisationsprojekt aktiviert ist.

WICHTIG: Solange eine Synchronisation ausgeführt wird, sollte keine weitere Synchronisation für dasselbe Zielsystem gestartet werden. Das gilt insbesondere, wenn dieselben Synchronisationsobjekte verarbeitet werden.

Wenn eine weitere Synchronisation mit einer anderen Startkonfiguration gestartet wird, die dasselbe Zielsystem anspricht, kann das zu Synchronisationsfehlern oder Datenverlust führen. Planen Sie die Startzeiten sorgfältig. Wenn möglich, legen Sie die Startzeiten so fest, dass sich die Synchronisationen zeitlich nicht überschneiden.

Um einen vorhandenen Zeitplan an eine Startkonfiguration zuzuordnen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration aus und klicken Sie **Bearbeiten**.
3. Wählen Sie im Eingabefeld **Zeitplan** eine Zeitplan aus.
Es werden alle aktiven Zeitpläne zur Auswahl angeboten, denen die Tabelle JobAutoStart zugeordnet ist.
4. Klicken Sie **OK**.

Bei der Übernahme der Änderungen in die One Identity Manager-Datenbank, legt der One Identity Manager einen Prozessauftrag an. Dieser Prozessauftrag startet den Prozess zur Synchronisation.

HINWEIS: Bestehende Zeitpläne können Sie mit dem Designer verwalten. Ausführliche Informationen finden Sie im *One Identity Manager Administrationshandbuch für betriebsunterstützende Aufgaben*.

Vorgehen: Zeitplan einrichten

Um einen Zeitplan zu erstellen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration aus und klicken Sie **Zeitplan erstellen**.
3. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Zeitplans.
4. Klicken Sie **OK**.

Bei der Übernahme der Änderungen in die One Identity Manager-Datenbank, legt der One Identity Manager einen Prozessauftrag an. Dieser Prozessauftrag startet den Prozess zur Synchronisation.

Um einen Zeitplan zu bearbeiten

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.

3. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration aus und klicken Sie **Zeitplan bearbeiten**.
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Zeitplans.
5. Um den Zeitplan zu aktivieren, klicken Sie **Aktiviert**.
6. Klicken Sie **OK**.


Verwandte Themen

- [Eigenschaften eines Zeitplans](#) auf Seite 155

Eigenschaften eines Zeitplans

Für einen Zeitplan erfassen Sie die folgenden Eigenschaften.

Tabelle 62: Eigenschaften für einen Zeitplan

Eigenschaft	Bedeutung
Bezeichnung	Bezeichnung des Zeitplanes. Übersetzen Sie den eingegebenen Text über die Schaltfläche  .
Beschreibung	Nähere Beschreibung des Zeitplans. Übersetzen Sie den eingegebenen Text über die Schaltfläche  .
Aktiviert	Gibt an, ob der Zeitplan aktiv ist. HINWEIS: Nur Zeitpläne, die aktiv sind, werden ausgeführt. Aktive Zeitpläne werden nur ausgeführt, wenn der Konfigurationsparameter QBM Schedules aktiviert ist.
Zeitzone	Eindeutige Kennung der Zeitzone, nach dessen Zeitangaben der Zeitplan ausgeführt werden soll. Wählen Sie in der Auswahlliste zwischen Universal Time Code oder einer der Zeitzonen. HINWEIS: Wenn ein neuer Zeitplan angelegt wird, ist die Zeitzone des Clients vorausgewählt, von dem Sie den Synchronization Editor gestartet haben.
Beginn (Datum)	Tag, an dem der Zeitplan erstmalig ausgeführt werden soll. Falls sich dieser Tag mit dem definierten Intervalltyp widerspricht, ist die erstmalige Ausführung der nächste erreichbare Tag basierend auf dem Startdatum.
Gültigkeitszeitraum	Zeitraum, innerhalb dessen der Zeitplan ausgeführt werden soll. <ul style="list-style-type: none"> • Wenn der Zeitplan unbefristet ausgeführt werden soll, wählen Sie die Option Unbegrenzte Laufzeit. • Um einen Gültigkeitszeitraum festzulegen, wählen Sie die Option Begrenzte Laufzeit und erfassen Sie im

Eigenschaft	Bedeutung
Auftreten	<p data-bbox="592 264 1369 331">Eingabefeld Ende (Datum) den Tag, an dem der Zeitplan letztmalig ausgeführt werden soll.</p> <p data-bbox="512 349 1377 416">Intervall, in welchem der Auftrag ausgeführt wird. Abhängig vom gewählten Intervall sind weitere Einstellungen erforderlich.</p> <ul data-bbox="563 443 1390 1823" style="list-style-type: none"> <li data-bbox="563 443 1362 539">• stündlich: Der Zeitplan soll in einem definierten Intervall von Stunden ausgeführt werden, beispielsweise alle zwei Stunden. <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="643 555 1342 651">• Legen Sie unter Wiederholen alle fest, nach wie vielen Stunden der Zeitplan wiederholt ausgeführt werden soll. <li data-bbox="643 674 1385 741">• Der Startzeitpunkt wird aus der Ausführungsfrequenz und dem Intervalltyp berechnet. <li data-bbox="563 757 1382 887">• täglich: Der Zeitplan soll zu definierten Uhrzeiten in einem definierten Intervall von Tagen ausgeführt werden, beispielsweise jeden zweiten Tag um 6:00 Uhr und um 18:00 Uhr. <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="643 902 1310 969">• Legen Sie unter Startzeit die Uhrzeiten fest, zu denen der Zeitplan ausgeführt werden soll. <li data-bbox="643 987 1334 1055">• Legen Sie unter Wiederholen alle fest, nach wie vielen Tagen der Zeitplan wiederholt werden soll. <li data-bbox="563 1070 1390 1234">• wöchentlich: Der Zeitplan soll in einem definierten Intervall von Wochen, an einem bestimmten Wochentag, zu definierten Uhrzeiten ausgeführt werden, beispielsweise jede zweite Woche am Montag um 6:00 Uhr und um 18:00 Uhr. <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="643 1249 1310 1317">• Legen Sie unter Startzeit die Uhrzeiten fest, zu denen der Zeitplan ausgeführt werden soll. <li data-bbox="643 1335 1334 1431">• Legen Sie unter Wiederholen alle fest, nach wie vielen Wochen der Zeitplan wiederholt ausgeführt werden soll. <li data-bbox="643 1447 1366 1514">• Legen Sie den genauen Wochentag fest, an dem der Zeitplan ausgeführt werden soll. <li data-bbox="563 1529 1382 1693">• monatlich: Der Zeitplan soll in einem definierten Intervall von Monaten, an bestimmten Tagen, zu definierten Uhrzeiten ausgeführt werden, beispielsweise jeden zweiten Monat am 1.Tag und am 15. Tag jeweils um 6:00 Uhr und um 18:00 Uhr. <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="643 1709 1310 1776">• Legen Sie unter Startzeit die Uhrzeiten fest, zu denen der Zeitplan ausgeführt werden soll. <li data-bbox="643 1794 1334 1823">• Legen Sie unter Wiederholen alle fest, nach wie

vielen Monaten der Zeitplan wiederholt werden soll.

- Legen Sie die Tage des Monats fest (1.-31. Tag eines Monats).

HINWEIS: Wenn es beim Intervalltyp **monatlich** mit dem Subintervall **29, 30** oder **31** den Ausführungstag im aktuellen Monat nicht gibt, so wird der letzte Tag des Monats verwendet.

Beispiel:

Ein Zeitplan der monatlich am 31. Tag ausgeführt werden soll, wird im April am 30. ausgeführt. Im Februar wird der Zeitplan am 28. (am 29. in Schaltjahren) ausgeführt.

- **jährlich:** Der Zeitplan soll in einem definierten Intervall von Jahren, an bestimmten Tagen, zu definierten Uhrzeiten ausgeführt werden, beispielsweise jedes Jahr am 1.Tag, am 100. Tag und am 200.Tag jeweils um 6:00 Uhr und um 18:00 Uhr.

- Legen Sie unter **Startzeit** die Uhrzeiten fest, zu denen der Zeitplan ausgeführt werden soll.
- Legen Sie unter **Wiederholen alle** fest, nach wie vielen Jahren der Zeitplan wiederholt werden soll.
- Legen Sie die Tage des Jahres fest (1. bis 366.Tag eines Jahres).

HINWEIS: Wenn der 366. Tag des Jahres gewählt wird, wird der Zeitplan nur in Schaltjahren ausgeführt.

- **Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag:** Der Zeitplan soll an einem bestimmten Wochentag, in definierten Monaten, zu definierten Uhrzeiten ausgeführt werden, beispielsweise am zweiten Samstag im Januar und im Juni um 10:00 Uhr.

- Legen Sie unter **Startzeit** die Uhrzeiten fest, zu denen der Zeitplan ausgeführt werden soll.
- Legen Sie unter **Wiederholen alle** fest, am wievielten Wochentag eines Monats der Zeitplan ausgeführt werden soll. Zulässig sind die Werte **1** bis **4, -1** (letzter entsprechender Wochentag) und **-2** (vorletzter entsprechender Wochentag).
- Legen Sie den Monat fest, in welchem der Zeitplan ausgeführt werden soll. Zulässig sind die Werte **1** bis **12**. Ist der Wert leer, wird der Zeitplan in jedem

Eigenschaft	Bedeutung
	Monat ausgeführt.
Startzeit	Feste Startzeit. Geben Sie die Uhrzeit in der Ortszeit der ausgewählten Zeitzone an. Bei einer Liste von Startzeiten wird der Zeitplan zu jeder dieser Zeiten gestartet.
Wiederholen alle	Ausführungsfrequenz, mit welcher der zeitgesteuerte Auftrag innerhalb des gewählten Zeitintervalls ausgeführt werden soll.

Basisobjekte einrichten

Basisobjekte enthalten Informationen über das zu synchronisierende Zielsystem, dessen Systemverbindung und den Synchronisationsserver. Basisobjekte bilden die Grundlage für die Provisionierung von Änderungen in das Zielsystem und für die Einzelobjektsynchronisation. Ein Basisobjekt ist beispielsweise eine konkrete Active Directory Domäne aus der One Identity Manager-Datenbank. Die Verbindungsparameter für die Anmeldung am Zielsystem, werden über ein Variablenset zugeordnet. Zusätzlich wird am Basisobjekt der Synchronisationsserver bekanntgegeben.

Basisobjekte werden für die Prozesse zur Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation aller Zielsysteme benötigt, die standardmäßig an den One Identity Manager angebunden werden können. Für die Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation mit den Datenbankkonnektoren und dem CSV Konnektor kann meist kein konkretes Basisobjekt festgelegt werden. Hier genügt die Zuordnung einer Basistabelle und des Synchronisationsservers. Pro Basisobjekt kann immer nur ein Synchronisationsprojekt in der One Identity Manager-Datenbank eingerichtet sein.


Über das Basisobjekt wird zu einem Objekt in der One Identity Manager-Datenbank der passende Provisionierungsworkflow ermittelt. Damit bei der Provisionierung von Objektänderungen oder für die Einzelobjektsynchronisation der korrekte Workflow ermittelt werden kann, darf pro Basisobjekt immer nur ein Synchronisationsprojekt eingerichtet sein.

Wenn das Synchronisationsprojekt über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurde, ist ein Basisobjekt angelegt. Sie können dieses Basisobjekt bearbeiten und weitere Basisobjekte erstellen. Wenn das Synchronisationsprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde, ist kein Basisobjekt angelegt.

HINWEIS: Basisobjekte können erst angelegt werden, wenn das Synchronisationsprojekt dauerhaft in der Datenbank gespeichert wurde.

Vorgehen: Basisobjekte erstellen

Um ein Basisobjekt zu einem vorhandenen Datenbankobjekt anzulegen


1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Basisobjekte**.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der Dokumentenansicht .
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten des Basisobjekts.
4. Klicken Sie **OK**.

Wenn das Basisobjekt noch nicht in der One Identity Manager-Datenbank vorhanden ist, nutzen Sie den Assistenten zum Erstellen des Basisobjekts.

HINWEIS: Der Assistent steht nur für die Zielsysteme zur Verfügung, die als Standardmodule im One Identity Manager enthalten sind. In Synchronisationsprojekten mit dem CSV-Konnektor oder dem generischen Datenbankkonnektor kann der Assistent nicht genutzt werden.

Der Assistent steht nicht zur Verfügung, wenn der Zielsystemtyp die Synchronisation verschiedener Zielsysteme mit einem Synchronisationsprojekt nicht zulässt.

Um ein Basisobjekt über den Assistenten anzulegen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Basisobjekte**.
2. Klicken Sie in der Symbolleiste der Dokumentenansicht .
3. Auf der Willkommenseite klicken Sie **Weiter**.
4. Auf der Seite **Systemzugriff** legen Sie fest, wie der One Identity Manager auf das Zielsystem zugreifen kann.
 - Ist der Zugriff von der Arbeitsstation, auf der Sie den Synchronization Editor gestartet haben möglich, nehmen Sie keine Einstellungen vor.
 - Ist der Zugriff von der Arbeitsstation, auf der Sie den Synchronization Editor gestartet haben nicht möglich, können Sie eine Remoteverbindung herstellen.


Aktivieren Sie die Option **Verbindung über einen Remoteverbindungsserver herstellen** und wählen Sie unter **Jobserver** den Server, über den die Verbindung hergestellt werden soll.

5. Auf der Seite **Systemverbindung herstellen** wählen Sie die Systemverbindung für das neue Basisobjekt aus.

Folgen Sie den Anweisungen des Systemverbindungsassistenten. Ausführliche Informationen zu den benötigten Verbindungsparametern finden Sie in den Administrationshandbüchern der einzelnen Zielsysteme.

6. Auf der Seite **Synchronisationsserver** wählen Sie den Synchronisationsserver aus, der die Synchronisation ausführen soll.

Wenn der Synchronisationsserver noch nicht als Jobserver in der One Identity Manager-Datenbank bekannt gegeben wurde, können Sie einen neuen Jobserver anlegen.

- Klicken Sie , um einen neuen Jobserver anzulegen.
- Erfassen Sie die Bezeichnung des Jobserver und den vollständigen Servernamen gemäß DNS-Syntax.
- Klicken Sie **OK**.

Der Synchronisationsserver wird als Jobserver für das Zielsystem in der One Identity Manager-Datenbank bekannt gegeben.


HINWEIS: Stellen Sie nach dem Speichern des Synchronisationsprojekts sicher, dass dieser Server als Synchronisationsserver eingerichtet ist.

7. Um den Assistenten zu beenden, klicken Sie **Fertig**.

Der Assistent erstellt ein Variablenset mit den angegebenen Verbindungsparametern. Er legt das Basisobjekt der Synchronisation, beispielsweise die konkrete zu synchronisierende Active Directory Domäne, als Objekt in der One Identity Manager-Datenbank an.


Vorgehen: Basisobjekte bearbeiten

Um ein Basisobjekt zu bearbeiten

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Basisobjekte**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht das Basisobjekt aus und klicken Sie .
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten des Basisobjekts.
4. Klicken Sie **OK**.

Vorgehen: Basisobjekte löschen

Um ein Basisobjekt zu löschen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Basisobjekte**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht das Basisobjekt aus und klicken Sie .
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Eigenschaften von Basisobjekten

Für ein Basisobjekt erfassen Sie folgende Eigenschaften.

Tabelle 63: Eigenschaften von Basisobjekten

Eigenschaft	Beschreibung
Synchronisation besitzt kein Basisobjekt	Gibt an, ob für die Synchronisation ein konkretes Basisobjekt benötigt wird.

Eigenschaft	Beschreibung
	Wenn die Option aktiviert ist, kann kein konkretes Objekt aus der Basistabelle ausgewählt werden.
Basistabelle	Wählen Sie die Tabelle, aus der das Basisobjekt ausgewählt wird, beispielsweise ADSDomain.
Basisobjekt	Wählen Sie das Objekt aus der Basistabelle, das das Basisobjekt für die Synchronisations- und Provisionierungsprozesse bildet.
Synchronisationsserver	Wählen Sie den Synchronisationsserver aus.
Serverfunktion	Serverfunktion der Server, die Synchronisationen vom Typ Einzelobjektsynchronisation und Provisionierung durchführen. Dies erlaubt eine parallele Verarbeitung. Wenn keine Serverfunktion angegeben ist, wird der Synchronisationsserver diese Prozesse verarbeiten. Ordnen Sie eine kundendefinierte Serverfunktion zu.
Variablenset	Wählen Sie das Variablenset aus, das die Verbindungsparameter enthält, die mit dem Basisobjekt korrespondieren. Die Variablen des ausgewählten Variablensets werden angezeigt. Zu jedem Basisobjekt muss es eine Startkonfiguration geben, die dasselbe Variablenset verwendet.
Offline-Modus verfügbar	Gibt an, ob das Zielsystem als vorübergehend offline markiert werden kann. Damit kann auf kurzfristige Systemausfälle reagiert werden.

Verwandte Themen

- [Lastverteilung bei der Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation](#) auf Seite 220
- [Variablen und Variablensets nutzen](#) auf Seite 144
- [Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren](#) auf Seite 239

Übersicht der Schemaklassen


Zu jeder Systemverbindung stellt der Synchronization Editor eine Schemaübersicht dar. Die Schemaübersicht enthält alle Schematypen sowie die daraus abgeleiteten Schemaklassen, die im Synchronisationsprojekt verwendet werden. Die Schemaklassen können hier bearbeitet werden.

Um die Schemaübersicht anzuzeigen


1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Schemaklassen**.
Es wird die Struktur der Schematypen und Schemaklassen angezeigt.

Vorgehen: Schemaklassen anlegen

Um eine Schemaklasse zu erstellen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Schemaklassen**.
3. Klicken Sie in der Menüleiste der Schemaübersicht .
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Schemaklasse.
Weitere Informationen finden Sie unter [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Um eine Schemaklasse für ein neues Mapping zu erstellen

1. Erstellen Sie ein neues Mapping.
Weitere Informationen finden Sie unter [Mapping erstellen](#) auf Seite 88.
2. Wählen Sie **Schemaklasse im One Identity Manager** oder **Schemaklasse im Zielsystem**.
3. Klicken Sie .
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Schemaklasse.
Weitere Informationen finden Sie unter [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Vorgehen: Schemaklassen bearbeiten

HINWEIS:

- Es können nur benutzerdefinierte Schemaklassen bearbeitet werden.
- Änderungen an Schemaklassen, die verwendet werden, können zu Fehlern führen!


Um eine Schemaklasse zu bearbeiten

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Schemaklassen**.
3. Doppelklicken Sie in der Schemaübersicht auf eine Schemaklasse.
4. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Schemaklasse.
Weitere Informationen finden Sie unter [Eigenschaften einer Schemaklasse](#) auf Seite 91.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Vorgehen: Schemaklassen löschen

HINWEIS: Es können nur benutzerdefinierte Schemaklassen, die nicht verwendet werden, gelöscht werden.

Um eine Schemaklasse zu löschen

1. Entfernen Sie die Schemaklasse aus allen Mappings, in denen sie verwendet wird.
Weitere Informationen finden Sie unter [Mapping bearbeiten](#) auf Seite 88.
2. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Systemverbindung.
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135.
3. Öffnen Sie die Ansicht **Schemaklassen**.
4. Wählen Sie in der Schemaübersicht eine Schemaklasse und klicken Sie in der Menüleiste .
Wenn die Schemaklasse noch verwendet wird, wird eine Übersicht aller Fundstellen angezeigt.
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

TIPP: Um nicht-benötigte Schemaklassen des Zielsystemschemas oder des One Identity Manager Schemas aus dem Synchronisationsprojekt zu entfernen, komprimieren Sie das Schema. Weitere Informationen finden Sie unter [Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden](#) auf Seite 66.

Anpassen einer Synchronisationskonfiguration

Mit dem Projektassistenten haben Sie ein Synchronisationsprojekt für die initiale Synchronisation eines Zielsystems eingerichtet. Mit diesem Synchronisationsprojekt können Sie Zielsystemobjekte in die One Identity Manager-Datenbank einlesen. Diese Objekte können mit den One Identity Manager-Werkzeugen bearbeitet werden. Um die Datenbank und die Zielsystemumgebung regelmäßig abzugleichen und Änderungen zu synchronisieren, müssen Sie die Synchronisationskonfiguration anpassen. Ein Synchronisationsprojekt kann so konfiguriert werden, dass die notwendigen Informationen über die Synchronisationsrichtung, die zu synchronisierenden Objekte und die anzuwendenden Property-Mapping-Regeln erst beim Start der Synchronisation bereitgestellt werden.

Um festzulegen, welche Zielsystem- und Datenbankobjekte bei der Synchronisation behandelt werden sollen, bearbeiten Sie den Scope der Zielsystemverbindung und der One Identity Manager-Datenbankverbindung. Um Dateninkonsistenzen zu vermeiden, definieren Sie in beiden Systemen den gleichen Scope. Ist kein Scope definiert, werden alle Objekte synchronisiert.

Um allgemeingültige Synchronisationskonfigurationen zu erstellen, die erst beim Start der Synchronisation die notwendigen Informationen über die zu synchronisierenden Objekte erhalten, können Variablen eingesetzt werden. Variablen können beispielsweise in den Basisobjekten, den Schemaklassen oder den Verarbeitungsmethoden eingesetzt werden.

Mit Hilfe von Variablen kann ein Synchronisationsprojekt für die Synchronisation verschiedener Zielsysteme eingerichtet werden. Dafür werden die Verbindungsparameter zur Anmeldung an den Zielsystemen als Variablen hinterlegt.

Konsistenz der Synchronisationskonfiguration prüfen

Bevor Sie ein Synchronisationsprojekt aktivieren, prüfen Sie die Konsistenz der Synchronisationskonfiguration. Mit der Konsistenzprüfung werden Konfigurationsfehler entdeckt, die bei der Synchronisation zu Fehlern führen würden. Erst wenn diese Konfigurationsfehler behoben sind, kann das Synchronisationsprojekt aktiviert werden.

Die Konsistenzprüfung prüft unter anderem

- ob alle Pflichteigenschaften durch Property-Mapping-Regeln abgebildet werden
- ob Abhängigkeiten in den Workflows automatisch aufgelöst werden können
- ob verschiedene Schemaklassen eines Schematyps durch Filter voneinander abgegrenzt sind

Um die Konsistenz des geladenen Synchronisationsprojekts zu prüfen

1. Wählen Sie auf der Startseite die Ansicht **Allgemein**.
2. Klicken Sie **Projekt prüfen**.

Synchronisationsprojekt aktivieren

Nachdem Sie alle Informationen, die für die Synchronisation der One Identity Manager-Datenbank mit einem Zielsystem benötigt werden, im Synchronisationsprojekt zusammengestellt haben, kann das Synchronisationsprojekt aktiviert werden. Dabei wird die Größe des Synchronisationsprojekts im Datenspeicher optimiert. Nicht benötigte Daten, beispielsweise Schematypen, die nicht verwendet werden, werden entfernt. Nach dem Aktivieren können Synchronisationen ausgeführt werden.

Tabelle 64: Bedeutung der Symbole auf der Startseite

Symbol	Bedeutung
	Synchronisationsprojekt ist aktiviert.
	Synchronisationsprojekt ist deaktiviert.

Um das geladene Synchronisationsprojekt zu aktivieren

1. Wählen Sie auf der Startseite die Ansicht **Allgemein**.
2. Klicken Sie **Projekt aktivieren**.

HINWEIS: Es wird eine Konsistenzprüfung durchgeführt. Wenn bei der Konsistenzprüfung Fehler auftreten, erscheint eine Meldung. Sie können entscheiden, ob das Projekt dennoch aktiviert werden soll.

Bevor Sie das Synchronisationsprojekt nutzen, prüfen Sie die Fehler. In der Ansicht **Allgemein** klicken Sie dafür **Projekt prüfen**.

Ein aktiviertes Synchronisationsprojekt kann nur eingeschränkt bearbeitet werden. Sind Schemaänderungen notwendig, muss das Schema im Synchronisationsprojekt aktualisiert werden. Dabei wird das Synchronisationsprojekt deaktiviert und kann erneut bearbeitet werden.

Des Weiteren muss das Synchronisationsprojekt deaktiviert werden, wenn keinerlei Synchronisationen gestartet werden dürfen (auch nicht manuell).

Um das Synchronisationsprojekt zu deaktivieren

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie auf der Startseite die Ansicht **Allgemein**.
3. Klicken Sie **Projekt deaktivieren**.

Verwandte Themen

- [Konsistenz der Synchronisationskonfiguration prüfen](#) auf Seite 164
- [Eigenschaften einer Systemverbindung](#) auf Seite 136
- [Wie können nicht benötigte Projektdaten entfernt werden](#) auf Seite 66
- [Schema aktualisieren](#) auf Seite 67

Startfolgen definieren

Im Synchronization Editor können synchronisationsprojektübergreifende Startfolgen für die vollständige Synchronisation definiert werden. Mit Startfolgen werden die Startkonfigurationen für verschiedene Zielsysteme in eine Reihenfolge gebracht. Die Synchronisationen werden automatisch in der angegebenen Reihenfolge ausgeführt.

Beispiel

Unmittelbar nach der Synchronisation von Personalplanungsdaten aus einem SAP HCM System sollen immer die SAP R/3-Umgebung, die Active Directory-Umgebung, das Privileged Account Management System und die Google Workspace-Umgebung synchronisiert werden. Die Personalplanungsdaten sollen täglich synchronisiert werden.

Dafür werden die Startkonfiguration für das SAP HCM System und die Startkonfigurationen für alle anderen Zielsysteme in einer Startfolge zusammengefasst. Die Startkonfiguration für die SAP HCM-Umgebung erhält die oberste Position. Es wird ein Zeitplan zugeordnet, der die Startfolge täglich startet.





Für jede Startkonfiguration legen Sie fest, ob diese erst nach Abschluss der vorherigen Synchronisation gestartet oder gleichzeitig mit der vorherigen Startkonfiguration ausgeführt werden darf.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Startfolgen erstellen](#) auf Seite 167
- [Startfolgen bearbeiten](#) auf Seite 167
- [Startfolgen löschen](#) auf Seite 168
- [Eigenschaften von Startfolgen](#) auf Seite 168
- [Startfolgen ausführen](#) auf Seite 174
- [Ausführung von Startfolgen überwachen](#) auf Seite 174

Startfolgen erstellen

Um eine Startfolge zu erstellen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.
2. Im Bereich **Startfolgen** klicken Sie .
3. Erfassen Sie die Stammdaten der Startfolge.
4. Wählen Sie die auszuführenden Startkonfigurationen durch Mausklick auf .
5. Um die Ausführungsmerkmale der Startkonfiguration zu bearbeiten, klicken Sie .
6. Um die Startfolge zu speichern, klicken Sie .

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Eigenschaften von Startfolgen](#) auf Seite 168

Startfolgen bearbeiten

Um eine Startfolge zu bearbeiten


1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.
2. Im Bereich **Startfolgen** doppelklicken Sie die Startfolge.
3. Bearbeiten Sie die Stammdaten der Startfolge.
4. Um eine Startkonfiguration in die Startfolge aufzunehmen, wählen Sie die Startkonfiguration und klicken Sie .
5. Um eine Startkonfiguration aus der Startfolge zu entfernen, wählen Sie die Startkonfiguration und klicken Sie .
6. Um die Ausführungsmerkmale der Startkonfiguration zu bearbeiten, klicken Sie .
7. Um die Reihenfolge der Startkonfigurationen zu ändern, wählen Sie eine Startkonfiguration und klicken Sie  oder .
8. Um die Änderungen zu speichern, klicken Sie .

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Eigenschaften von Startfolgen](#) auf Seite 168

Startfolgen löschen

Um eine Startfolge zu löschen

1. Wählen Sie im Synchronisation Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.
2. Im Bereich **Startfolgen** doppelklicken Sie die Startfolge.
3. Im Bereich **Enthaltene Startkonfigurationen** klicken Sie .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Dabei werden auch alle Instanzen der Startfolge gelöscht.

Verwandte Themen

- [Ausführung von Startfolgen überwachen](#) auf Seite 174

Eigenschaften von Startfolgen

Für eine Startfolge erfassen Sie die folgenden Eigenschaften.

Tabelle 65: Allgemeine Eigenschaften einer Startfolge

Eigenschaft	Beschreibung
Name	Bezeichnung der Startfolge.
Zeitplan	Zeitplan, der die Synchronisation startet. Stellen Sie sicher, dass die Startkonfigurationen, die in der Startfolge verwendet werden, nicht gleichzeitig einzeln gestartet werden. Weisen Sie der Startfolge einen Zeitplan zu, der in keiner der Startkonfigurationen verwendet wird.
Erlaube mehrfache Starts	Gibt an, ob diese Startfolge gleichzeitig mehrfach gestartet werden darf. Stellen Sie dabei sicher, dass keine weitere Synchronisation für dasselbe Zielsystem gestartet wird, solange eine Synchronisation ausgeführt wird. Beispiel: Eine Startfolge wird täglich ausgeführt. Auch wenn die Startfolge nach 24 Stunden noch nicht beendet ist, soll sie erneut gestartet werden. Wenn jede Startkonfiguration ein anderes Zielsystem synchronisiert, kann die Option Erlaube mehrfache Starts aktiviert werden. Wenn die Option deaktiviert ist, wird die Startfolge erst dann erneut ausgeführt, wenn die aktuelle Instanz beendet ist.
Abbruch mit Fehler	Gibt an, ob die Startfolge mit einer Fehlermeldung abgebrochen wird, wenn die Startfolge mehrfach gestartet wurde und Erlaube mehrfache Starts deaktiviert ist.

Eigenschaft	Beschreibung
	Für Systemsynchronisationen, die sehr häufig gestartet werden, sollte diese Option deaktiviert werden. Wenn die Startfolge erneut gestartet wird, wird keine neue Synchronisation ausgeführt, solange noch eine Synchronisation läuft.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Für jede ausgewählte Startkonfiguration können Sie Ausführungsmerkmale einstellen.

Tabelle 66: Ausführungsmerkmale einer Startkonfiguration in einer Startfolge

Eigenschaft	Beschreibung
Startet gleichzeitig	Gibt an, ob diese Startkonfiguration gleichzeitig mit der vorherigen Startkonfiguration ausgeführt werden darf. Nutzen Sie diese Option beispielsweise, um Synchronisationen parallel zu starten, die von verschiedenen Synchronisationsservern ausgeführt werden. Deaktivieren Sie diese Option, wenn die Startkonfigurationen dieselben Zielsystemobjekte verarbeiten.
Startfolge bricht bei Fehler ab	Gibt an, ob die Startfolge abgebrochen wird, wenn ein Fehler bei der Ausführung dieser Startkonfiguration auftritt. Wenn die Option aktiviert ist, werden die Instanzen der Startfolge auch nachdem die Synchronisation abgebrochen wurde im Synchronization Editor angezeigt.

Beispiel

Unmittelbar nach der Synchronisation von Personalplanungsdaten aus einem SAP HCM System sollen immer die SAP R/3-Umgebung, die Active Directory-Umgebung, das Privileged Account Management System und die Google Workspace-Umgebung synchronisiert werden. Die Personalplanungsdaten sollen täglich synchronisiert werden.

Auch wenn die Startfolge nach 24 Stunden noch nicht beendet ist, soll sie erneut gestartet werden.

Die Synchronisationen der Zielsystemumgebungen für SAP R/3, Active Directory, Privileged Account Management und Google Workspace können parallel ausgeführt werden. Sie dürfen jedoch erst gestartet werden, wenn die Synchronisation für das SAP HCM System abgeschlossen ist.

Die Startfolge erhält folgende Konfiguration:

- **Zeitplan:** täglich
- **Erlaube mehrfache Starts:** aktiviert
- Reihenfolge der Startkonfigurationen:
 1. SAP HCM System
Startet gleichzeitig: deaktiviert
 2. SAP R/3 Mandant
Startet gleichzeitig: deaktiviert
 3. Active Directory Domäne
Startet gleichzeitig: aktiviert
 4. One Identity Safeguard Appliance
Startet gleichzeitig: aktiviert
 5. Google Workspace Domain
Startet gleichzeitig: aktiviert

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153
- [Ausführung von Startfolgen überwachen](#) auf Seite 174
- [Ausführen der Synchronisation](#) auf Seite 172

Synchronisationsprojekte kopieren

Um bestehende Synchronisationskonfigurationen nachnutzen zu können, können Sie Synchronisationsprojekte kopieren. Die Kopie ist zunächst deaktiviert.

Um ein Synchronisationsprojekt zu kopieren

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie das Menü **Bearbeiten > Kopie erstellen**.
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
4. Wenn Sie die Kopie sofort bearbeiten möchten, bestätigen Sie die Meldung mit **Ja**.
5. Bearbeiten Sie die Synchronisationskonfiguration und aktivieren Sie anschließend das kopierte Synchronisationsprojekt.
6. Klicken Sie **Übernahme in Datenbank**, um das neu angelegte Synchronisationsprojekt zu speichern.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite [77](#)

Ausführen der Synchronisation

Synchronisationen werden über zeitgesteuerte Prozessaufträge gestartet. Im Synchronization Editor ist es auch möglich, eine Synchronisation manuell zu starten. Zuvor können Sie die Synchronisation simulieren, um das Ergebnis der Synchronisation abzuschätzen und Fehler in der Synchronisationskonfiguration aufzudecken. Wenn eine Synchronisation irregulär abgebrochen wurde, müssen Sie die Startinformation zurücksetzen, um die Synchronisation erneut starten zu können.

WICHTIG: Solange eine Synchronisation ausgeführt wird, sollte keine weitere Synchronisation für dasselbe Zielsystem gestartet werden. Das gilt insbesondere, wenn dieselben Synchronisationsobjekte verarbeitet werden.

- Wenn eine weitere Synchronisation mit derselben Startkonfiguration gestartet wird, wird dieser Prozess gestoppt und erhält den Ausführungsstatus **Frozen**. Es wird eine Fehlermeldung in die Protokolldatei des One Identity Manager Service geschrieben.
 - Stellen Sie sicher, dass Startkonfigurationen, die in Startfolgen verwendet werden, nicht gleichzeitig einzeln gestartet werden. Weisen Sie den Startfolgen und Startkonfigurationen unterschiedliche Zeitpläne zu.
- Wenn eine weitere Synchronisation mit einer anderen Startkonfiguration gestartet wird, die dasselbe Zielsystem anspricht, kann das zu Synchronisationsfehlern oder Datenverlust führen. Legen Sie an den Startkonfigurationen fest, wie sich der One Identity Manager in diesem Fall verhalten soll.
 - Stellen Sie über den Zeitplan sicher, dass die Startkonfigurationen nacheinander ausgeführt werden.
 - Gruppieren Sie die Startkonfigurationen mit gleichem Startverhalten.

Wenn verschiedene Zielsysteme immer in einer vorher festgelegten Reihenfolge synchronisiert werden sollen, nutzen Sie Startfolgen, um die Synchronisation zu starten. In einer Startfolge können beliebige Startkonfigurationen aus verschiedenen Synchronisationsprojekten zusammengestellt und in eine Ausführungsreihenfolge gebracht werden. Ausführliche Informationen zu Startfolgen finden Sie im *One Identity Manager Referenzhandbuch für die Zielsystemsynchronisation*.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Synchronisation simulieren](#) auf Seite 173
- [Synchronisation manuell starten](#) auf Seite 174
- [Startfolgen ausführen](#) auf Seite 174
- [Irregulären Abbruch einer Synchronisation behandeln](#) auf Seite 176
- [Gruppierungen](#) auf Seite 151

Synchronisation simulieren

Bevor Sie die Synchronisation mit einer Startkonfiguration ausführen, können Sie die Synchronisation simulieren. Die Simulation ermöglicht es, das Ergebnis einer Synchronisation abzuschätzen. Dadurch können beispielsweise Fehler in der Synchronisationskonfiguration aufgedeckt werden. Da die Simulation keine Daten ändert, können keine Reaktionen des verbundenen Systems und deren Folgen berücksichtigt werden.

Die Simulation führt folgende Aktionen aus:

- Ausführungsplan erstellen
- Verbindung zum Zielsystem und zur One Identity Manager-Datenbank herstellen
- Systemobjekte lesen
- Schreiboperationen für Objekte und ihre Eigenschaften protokollieren, aber nicht ausführen

Abhängige Objekte und abhängige Schemaeigenschaften können nicht aufgelöst werden, wenn die Objekte nicht bereits im verbundenen System vorhanden sind. Nicht-auflösbare Abhängigkeiten werden protokolliert.

WICHTIG: Die Simulation ändert weder im One Identity Manager noch im Zielsystem Daten. Jedoch werden gegebenenfalls große Datenmengen aus beiden Systemen gelesen. Dies kann die Systemleistung und die Systemprozesse beeinflussen.

Bis zum Abschluss der Simulation bleiben alle zu verarbeitende Daten im Arbeitsspeicher der Arbeitsstation, welche die Simulation ausführt. Je nach Datenmenge kann der Arbeitsspeicher dadurch stark ausgelastet sein.

Um die Simulation zu starten

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration aus und klicken Sie **Simulieren....**
3. Klicken Sie **Simulation starten**.
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Sobald die Simulation abgeschlossen ist, wird ein Bericht mit den Simulationsergebnissen angezeigt. Sie können diesen Bericht speichern.

Synchronisation manuell starten

Um eine Synchronisation manuell zu starten

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
3. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Ausführen**.
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Startfolgen ausführen](#) auf Seite 174

Startfolgen ausführen

Startfolgen werden standardmäßig über zeitgesteuerte Prozessaufträge gestartet. Im Synchronization Editor ist es zusätzlich möglich eine Startfolge manuell zu starten.

Um eine Startfolge manuell zu starten

1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.
2. Im Bereich **Startfolgen** doppelklicken Sie die Startfolge.
3. Im Bereich **Enthaltene Startkonfigurationen** klicken Sie ►.

Verwandte Themen

- [Startfolgen definieren](#) auf Seite 166
- [Ausführung von Startfolgen überwachen](#) auf Seite 174
- [Synchronisation manuell starten](#) auf Seite 174

Ausführung von Startfolgen überwachen

Sobald eine Startfolge ausgeführt wird, wird eine Instanz der Startfolge in der Tabelle DPRStartSequence angelegt. Diese Instanz enthält Informationen zum Ausführungsstatus und zu Ausführungsfehlern der gesamten Startfolge. Ebenso wird für jede ausgeführte Startkonfiguration eine Instanz in der Tabelle DPRStartSequenceHasProjection gespeichert.

Diese Instanz enthält Informationen zum Ausführungsstatus und zu Ausführungsfehlern der gestarteten Synchronisation.

Im Synchronization Editor können die Instanzen angezeigt und so deren Ausführungsstatus überwacht werden. Es werden Instanzen angezeigt für:

- Startfolgen, die aktuell noch ausgeführt werden
- Startfolgen, die abgebrochen wurden, wenn an mindestens einer Startkonfiguration die Option **Startfolge bricht bei Fehler ab** aktiviert ist

Um die Instanz einer Startfolge anzuzeigen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.

2. Im Bereich **Startfolgen** klicken Sie .

Die Instanzen der Startfolgen und ihre Laufzeit werden angezeigt.

3. Doppelklicken Sie die Instanz der Startfolge.

Im Bereich **Enthaltene Startkonfigurationen** wird der Ausführungsstatus aller zugehörigen Startkonfigurationen angezeigt.

4. Um die Ansicht zu aktualisieren, klicken Sie im Bereich **Startfolgen** .

Tabelle 67: Ausführungsstatus einer Instanz

Farbe	Beschreibung	Ausführungsstatus
Weiß	Die Instanz wurde erstellt.	Created
Grün	Die Startkonfiguration wartet auf die Ausführung.	Pending
Gelb	Die Synchronisation wird ausgeführt.	Running
Grau	Die Synchronisation wurde erfolgreich beendet.	Processed
Rot	Die Synchronisation wurde mit Fehlern beendet.	Error

Die Instanzen von beendeten Startfolgen werden nach einem festgelegten Zeitraum gelöscht. Dabei werden die Tabellen `DPRStartSequence` und `DPRStartSequenceHasProjection` bereinigt. Standardmäßig werden abgeschlossene Instanzen 7 Tage aufbewahrt.



Um den Aufbewahrungszeitraum für abgeschlossene Instanzen anzupassen

- Aktivieren Sie im Designer den Konfigurationsparameter **DPR | StartSequence | LifeTime** und tragen Sie die maximale Aufbewahrungszeit ein.

Um eine Startfolge erneut ausführen zu können, wenn sie abgebrochen wurde, können Sie die Instanz der Startfolge direkt im Synchronization Editor löschen.

Um die Instanz einer Startfolge zu löschen

1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank | Startfolgen verwalten**.

2. Im Bereich **Startfolgen** klicken Sie .
3. Doppelklicken Sie die Instanz der Startfolge.
4. Klicken Sie im Bereich **Enthaltene Startkonfigurationen** .

Verwandte Themen

- [Startfolgen löschen](#) auf Seite 168
- [Eigenschaften von Startfolgen](#) auf Seite 168

Irregulären Abbruch einer Synchronisation behandeln

Solange die Synchronisation mit einer Startkonfiguration ausgeführt wird, werden einige One Identity Manager-Prozesse angehalten. Ein weiterer Start dieser Startkonfiguration ist nicht möglich. Der One Identity Manager speichert die Startinformation der aktuellen Synchronisation in der Datenbank. Diese Startinformation wird zurückgesetzt, sobald die Synchronisation regulär abgeschlossen ist.

Wenn eine Synchronisation irregulär abgebrochen wurde, beispielsweise weil ein Server nicht erreichbar war, müssen Sie die Startinformation manuell zurücksetzen. Erst danach können Sie die Synchronisation erneut starten.

WICHTIG: Die Startinformation darf nicht zurückgesetzt werden, wenn die Synchronisation regulär läuft!

Bevor Sie die Startinformation zurücksetzen, stellen Sie sicher, dass die Synchronisation tatsächlich abgebrochen ist.

Um die Startinformation einer Synchronisation zurückzusetzen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht die Startkonfiguration und klicken Sie **Zurücksetzen**.
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Im Synchronisationsprotokoll wird der Status "Irregulärer Abbruch" eingetragen.

HINWEIS: Falls erforderlich, kann die Startinformation auch automatisiert zurückgesetzt werden. Dafür muss der Prozess `DPR_DPRProjectionStartInfo_Run_Synchronization` angepasst werden. Die Änderung des Prozesses ist bei der Synchronisation aller Zielsysteme, die an die One Identity Manager-Datenbank angebunden sind, wirksam!

Revision zurücksetzen

Bei der Synchronisation mit Revisionsfilterung werden nur die Objektpaare synchronisiert, bei denen mindestens ein Objekt eine neuere Änderungsinformation besitzt als bei der letzten Synchronisation. Mitunter kann es erforderlich sein, bei der Synchronisation auch solche Objekte zu verarbeiten, deren Änderungsinformation seit der letzten Synchronisation nicht erneuert wurde. Das kann beispielsweise notwendig sein, wenn Datenänderungen vorgenommen wurden, ohne dass die Änderungsinformation am Objekt aktualisiert wurde. Möglicherweise wurde in einem der verbundenen Systeme Daten aus einem Backup wiederhergestellt. Dadurch ist die Änderungsinformation an den Objekten nun älter als vor der letzten Synchronisation. Solche Objekte würden bei der Synchronisation mit Revisionsfilterung nicht verarbeitet werden.

Der One Identity Manager bietet die Möglichkeit Revisionen für eine Startkonfiguration zurückzusetzen. Die Revision kann für einzelne Schematypen oder für alle Schematypen eines Schemas zurückgesetzt werden. Bei der nächsten Synchronisation mit dieser Startkonfiguration werden alle betroffenen Objekte als geändert betrachtet.

Um die Revision zurückzusetzen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Startkonfigurationen**.
2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Revisionen...**

Das Dialogfenster **Revisionen verwalten...** wird geöffnet. Es werden alle Schematypen mit den gespeicherten Revisionen angezeigt. Schematypen, für die keine Revision gespeichert ist, werden nicht angezeigt.

3. Wählen Sie das Schema, dessen Revision Sie zurücksetzen möchten.
- ODER -

Wählen Sie aus dem Zielsystemschemata oder dem One Identity Manager Schema den Schematyp, dessen Revision Sie zurücksetzen möchten.

4. Klicken Sie **Zurücksetzen**.
5. Wählen Sie bei Bedarf weitere Schematypen.
6. Klicken Sie **Übernehmen**.
7. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Die Revisionen der ausgewählten Schematypen werden für die Startkonfiguration gelöscht.

Verwandte Themen

- [Wie funktioniert die Revisionsfilterung](#) auf Seite 48







Auswerten der Synchronisation

Die Ergebnisse der Synchronisation werden im Synchronisationsprotokoll zusammengefasst. Der Umfang des Synchronisationsprotokolls kann für jede Systemverbindung separat festgelegt werden. Der One Identity Manager stellt verschiedene Berichte bereit, in denen die Synchronisationsergebnisse nach verschiedenen Kriterien aufbereitet sind.

Symbolleisten in der Protokollansicht

Die Navigationsansicht in der Kategorie **Protokolle** verfügt über eine eigene Symbolleiste.

Tabelle 68: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Navigationsansicht

Symbol	Bedeutung
	Ansicht aktualisieren.
	Synchronisationsprotokolle anzeigen.
	Provisionierungsprotokolle anzeigen.
	Nur die neuesten Protokolle anzeigen. Es werden die Protokolle der letzten 24 Stunden angezeigt.
	Nach Ausführungszeitpunkt sortieren.
	Nach Ausführungsstatus sortieren.

Vorgehen: Synchronisationsprotokolle anzeigen

Um das Protokoll einer Synchronisation anzuzeigen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Protokolle**.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Navigationsansicht ►.
In der Navigationsansicht werden die Protokolle aller abgeschlossenen Synchronisationsläufe angezeigt.
4. Wählen Sie per Maus-Doppelklick das Protokoll, das angezeigt werden soll.
Die Auswertung der Synchronisation wird als Bericht angezeigt. Sie können diesen Bericht speichern.

Um das Protokoll einer Provisionierung anzuzeigen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Protokolle**.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste der Navigationsansicht ⚡.
In der Navigationsansicht werden die Protokolle aller abgeschlossenen Provisionierungsprozesse angezeigt.
4. Wählen Sie per Maus-Doppelklick das Protokoll, das angezeigt werden soll.
Die Auswertung der Provisionierung wird als Bericht angezeigt. Sie können diesen Bericht speichern.

Die Protokolle sind in der Navigationsansicht farblich gekennzeichnet. Die Kennzeichnung gibt den Ausführungsstatus der Synchronisation/Provisionierung wieder.

TIPP: Die Protokolle werden auch im Manager unter der Kategorie **<Zielsystemtyp> > Synchronisationsprotokolle** angezeigt.

Zielsystemabgleich

Objekte, die im Zielsystem nicht vorhanden sind, können bei der Synchronisation in den One Identity Manager als ausstehend gekennzeichnet werden. Damit kann verhindert werden, dass Objekte aufgrund einer fehlerhaften Datensituation oder einer fehlerhaften Synchronisationskonfiguration gelöscht werden.

Ausstehende Objekte

- können im One Identity Manager nicht bearbeitet werden,
- werden bei jeder weiteren Synchronisation ignoriert,

- werden bei der Vererbungsberechnung ignoriert.

Das heißt, sämtliche Mitgliedschaften und Zuweisungen bleiben solange erhalten, bis die ausstehenden Objekte nachbearbeitet wurden.

Führen Sie dafür einen Zielsystemabgleich durch.

Um ausstehende Objekte nachzubearbeiten




1. Starten Sie den Manager.
2. Wählen Sie die Kategorie **<Zielsystemtyp> | Zielsystemabgleich: <Zielsystemtyp> | <Tabelle>**.

TIPP:

Um die Objekteigenschaften eines ausstehenden Objekts anzuzeigen

1. Wählen Sie auf dem Formular für den Zielsystemabgleich das Objekt.
2. Öffnen Sie das Kontextmenü und klicken Sie **Objekt anzeigen**.
3. Wählen Sie die Objekte, die Sie nachbearbeiten möchten. Mehrfachauswahl ist möglich.
4. Klicken Sie in der Formularsymbolleiste eins der folgenden Symbole, um die jeweilige Methode auszuführen.

Tabelle 69: Methoden zur Behandlung ausstehender Objekte

Symbol	Methode	Beschreibung
	Löschen	Das Objekt wird sofort in der One Identity Manager-Datenbank gelöscht. Eine Löschverzögerung wird nicht berücksichtigt. Indirekte Mitgliedschaften können nicht gelöscht werden.
	Publizieren	Das Objekt wird im Zielsystem eingefügt. Die Markierung Ausstehend wird für das Objekt entfernt. Es wird ein zielsystemspezifischer Prozess ausgeführt, der den Provisionierungsprozess für das Objekt anstößt. Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> • Das Publizieren ist für die Tabelle, die das Objekt enthält, zugelassen. • Der Zielsystemkonnektor kann schreibend auf das Zielsystem zugreifen. • Ein kundenspezifischer Prozess zur Provisionierung der Objekte ist eingerichtet.
	Zurücksetzen	Die Markierung Ausstehend wird für das Objekt entfernt.

TIPP: Wenn eine Methode wegen bestimmter Einschränkungen nicht ausgeführt werden kann, ist das jeweilige Symbol deaktiviert.

- Um Details zur Einschränkung anzuzeigen, klicken Sie in der Spalte **Einschränkungen** die Schaltfläche **Anzeigen**.

5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

HINWEIS: Standardmäßig werden die ausgewählten Objekte parallel verarbeitet. Damit wird die Ausführung der ausgewählten Methode beschleunigt. Wenn bei der Verarbeitung ein Fehler auftritt, wird die Aktion abgebrochen und alle Änderungen werden rückgängig gemacht.

Um den Fehler zu lokalisieren, muss die Massenverarbeitung der Objekte deaktiviert werden. Die Objekte werden damit nacheinander verarbeitet. Das fehlerhafte Objekt wird in der Fehlermeldung benannt. Alle Änderungen, die bis zum Auftreten des Fehlers vorgenommen wurden, werden gespeichert.

Um die Massenverarbeitung zu deaktivieren

- Deaktivieren Sie in der Formularsymbolleiste das Symbol .

Ausführliche Informationen zur Nachbehandlung ausstehender Objekte aus den angebenen Zielsystemen finden Sie in den Handbüchern zur Anbindung von Zielsystemen.

Verwandte Themen

- [Kundenspezifische Tabellen in die Synchronisation einbeziehen](#) auf Seite 210
- [Ausstehende Objekte automatisch behandeln](#) auf Seite 183

Mitgliedschaften löschen

Mitgliedschaften, beispielsweise von Benutzerkonten in Gruppen, können im One Identity Manager auf einer Direktzuweisung beruhen oder durch Vererbung entstanden sein. Die Herkunft der Mitgliedschaft ist in der Zuweisungstabelle in der Spalte `XOrigin` hinterlegt. Vererbte Mitgliedschaften können bei einer Synchronisation nicht gelöscht werden, solange die Quelle der Vererbung existiert. Wenn vererbte Mitgliedschaften im Zielsystem gelöscht werden, werden diese bei der Synchronisation als ausstehend markiert, unabhängig davon, welche Verarbeitungsmethode gewählt wurde.

Beim Löschen von Mitgliedschaften durch die Synchronisation werden folgende Fälle unterschieden:

Tabelle 70: Mitgliedschaften löschen

Herkunft der Mitgliedschaft	Verarbeitungsmethode Delete	Verarbeitungsmethode MarkAsOutstanding
nur direkt	Die Mitgliedschaft wird sofort bei der	Die Mitgliedschaft wird bei

Herkunft der Mitgliedschaft	Verarbeitungsmethode Delete	Verarbeitungsmethode MarkAsOutstanding
	Synchronisation gelöscht.	der Synchronisation als ausstehend markiert.
nur vererbt	Die Mitgliedschaft wird bei der Synchronisation als ausstehend markiert.	Die Mitgliedschaft wird bei der Synchronisation als ausstehend markiert.
direkt und vererbt	Die Mitgliedschaft wird bei der Synchronisation als ausstehend markiert. Der Verweis auf die direkte Zuweisung wird entfernt (Wert der Spalte XOrigin wird aktualisiert).	Die Mitgliedschaft wird bei der Synchronisation als ausstehend markiert.

Ausstehende Mitgliedschaften müssen einzeln nachbearbeitet werden. Sie können diese Mitgliedschaften publizieren, wenn die Quelle der Vererbung weiterhin besteht. Oder Sie setzen den Status zurück und entfernen die Quelle der Vererbung.

Beispiel

Ben King hat ein Active Directory Benutzerkonto, das Mitglied der Active Directory Gruppe "Backup Operators" ist. Diese Mitgliedschaft wird durch die Initialsynchronisation in die One Identity Manager-Datenbank eingelesen und als direkte Mitgliedschaft in der Tabelle ADSAccountInADSGroup gespeichert (XOrigin = '1'). Ben King wird Mitglied der Geschäftsrolle "Projekt A". Dieser Geschäftsrolle ist die Active Directory Gruppe "Backup Operators" zugewiesen. Dadurch wird Ben Kings Benutzerkonto indirekt Mitglied dieser Active Directory Gruppe (ADSAccountInADSGroup.XOrigin = '3'). Im Zielsystem wird die Gruppenmitgliedschaft gelöscht. Die gelöschte Mitgliedschaft wird bei der nächsten Synchronisation sofort in der One Identity Manager-Datenbank gelöscht (ADSAccountInADSGroup.XOrigin = '2'). Da die Mitgliedschaft in der One Identity Manager-Datenbank noch aufgrund der Vererbung besteht, wird sie als ausstehend markiert. Die ausstehende Mitgliedschaft muss im Zielsystemabgleich nachbearbeitet werden. Hierbei gibt es zwei Möglichkeiten:

- a. Die Zuweisungen zur Geschäftsrolle "Projekt A" sind korrekt.
Die Methode "Publizieren" wird angewendet. Die Mitgliedschaft wird im Zielsystem erneut angelegt.
- b. Die Abbildung im Zielsystem ist korrekt.
 - Die Methode "Status zurücksetzen" wird angewendet.
 - Die Zuweisung der Active Directory Gruppe zur Geschäftsrolle "Projekt A" oder Ben Kings Mitgliedschaft in dieser Geschäftsrolle muss entfernt werden. Daraufhin wird die Gruppenmitgliedschaft aus der Tabelle ADSAccountInADSGroup gelöscht.

Die Methode "Löschen" kann nicht angewendet werden.

Verwandte Themen

- [Objekte im One Identity Manager löschen](#) auf Seite 64
- [Zielsystemabgleich](#) auf Seite 179

Ausstehende Objekte automatisch behandeln

Nach einer Synchronisation sollten keine oder nur eine überschaubare Anzahl von Objekten als ausstehend markiert sein. Diese können einzeln geprüft und über den Zielsystemabgleich weiterbehandelt werden. Wenn bei der Synchronisation zahlreiche Objekte als ausstehend markiert werden, kann eine einzelne Bearbeitung der Objekte zu aufwändig sein. Der One Identity Manager stellt Customizer-Methoden bereit, um ausstehende Objekte automatisiert zu behandeln. Diese Methoden können in Skripten oder Prozessen aufgerufen werden.

HINWEIS: Wenn bei der Synchronisation zahlreiche Objekte als ausstehend markiert werden, kann eine fehlerhafte Datensituation zugrunde liegen. Bevor Sie die Methoden anwenden, beheben Sie die Ursache für die fehlerhafte Datensituation.

Aufrufsyntax: <Methode> ("`<Tabelle>`", "`<Bedingung>`")

Die Methoden benötigen zwei Parameter:

- **Tabelle**
Tabelle, welche die ausstehenden Objekte enthält, die verarbeitet werden sollen.
- **Bedingung**
Bedingung, welche die zu verarbeitenden Objekte einschränkt.
Mit der Bedingung `XMarkedForDeletion & 2 = 2` werden alle ausstehenden Objekte der angegebenen Tabelle selektiert. Sie können die Bedingung erweitern, um die zu verarbeitenden Objekte weiter einzuschränken.

Methode: `BulkDeleteOutstanding`

Löscht die ausstehenden Objekte aus der One Identity Manager-Datenbank.

Beispiel für einen Methodenaufruf: `BulkDeleteOutstanding ("ADSAccount", "XMarkedForDeletion & 2 = 2")`

Löscht alle ausstehenden Objekte der Tabelle `ADSAccount` in der Datenbank.

Methode: `BulkDeleteOutstandingState`

Setzt den Status der ausstehenden Objekte zurück.

Beispiel für einen Methodenaufruf: `BulkDeleteOutstandingState ("ADSAccount", "XMarkedForDeletion & 2 = 2")`

Setzt den Status aller ausstehenden Objekte der Tabelle `ADSAccount` zurück.

Methode: `BulkPublishOutstanding`

Publiziert die ausstehenden Objekte in das Zielsystem.

Beispiel für einen Methodenaufruf: BulkPublishOutstanding ("ADSAccount", "XMarkedForDeletion & 2 = 2")

Publiziert alle ausstehenden Objekte der Tabelle ADSAccount.

Beispiel für einen Methodenaufruf per Prozess

Um beispielsweise den Status aller Active Directory Benutzerkonten, die während einer Synchronisation massenweise als ausstehend markiert wurden, per Prozessaufruf zurückzusetzen, definieren Sie einen Prozess und nutzen Sie im Prozessschritt die Prozessfunktion CallMethod. Übergeben Sie der Prozessfunktion folgende Parameter:

Prozessfunktion: **CallMethod**

MethodName: **Value = "BulkDeleteOutstandingState"**

ObjectType: **Value = "DPRNameSpace"**

WhereClause: **Value = "Ident_DPRNameSpace = 'ADS'"**

Param1: **Value = "ADSAccount"**

Param2: **Value = "XMarkedForDeletion & 2 = 2"**

Ausführliche Informationen über die Erstellung von Prozessen finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

Verwandte Themen

- [Zielsystemabgleich](#) auf Seite 179

Unterstützung bei der Analyse von Synchronisationsproblemen

Für die Analyse von Problemen während der Synchronisation, beispielsweise unzureichender Performance, kann ein Bericht erzeugt werden. Der Bericht enthält Informationen wie beispielsweise:

- Ergebnisse der Konsistenzprüfung
- Einstellungen zur Revisionsfilterung
- Verwendeter Scope
- Analyse des Synchronisationspuffers
- Zugriffszeiten auf die Objekte in der One Identity Manager-Datenbank und im Zielsystem

Um den Synchronisationsanalysebericht zu erstellen

1. Wählen Sie das Menü **Hilfe > Synchronisationsanalysebericht erstellen** und beantworten Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Die Generierung des Berichts nimmt einige Zeit in Anspruch. Er wird in einem separaten Fenster angezeigt.

2. Drucken Sie den Bericht oder Speichern Sie ihn in einem der verschiedenen Ausgabeformate.

Einrichten der Synchronisation mit den Standardkonnektoren

Der One Identity Manager stellt Konnektoren für die Synchronisation folgender Zielsysteme bereit:

- Direkt unterstützte Zielsysteme

Für die Abbildung und Verarbeitung der Zielsystemobjekte werden separate Module bereitgestellt. Für jedes Zielsystem gibt es einen eigenen Konnektor. Dazu gehören beispielsweise folgende Zielsysteme:

- Active Directory
- SharePoint
- SAP R/3

Die Konnektoren für die direkt unterstützten Zielsysteme sind in den Administrationshandbüchern der jeweiligen Module beschrieben.

- Cloud-Anwendungen

Mit dem SCIM Konnektor können Cloud-Anwendungen an das Modul Universal Cloud Interface des One Identity Manager angebunden werden. Über den Universal Cloud Interface Konnektor werden die Cloud Objekte in das Modul Cloud Systems Management übertragen und können hier mit Identitäten verbunden werden.

Ausführliche Informationen finden Sie in den folgenden Handbüchern:

- One Identity Manager Administrationshandbuch für die Anbindung von Cloud-Anwendungen
- One Identity Manager Administrationshandbuch für die Anbindung einer Universal Cloud Interface-Umgebung

- CSV-Dateien

Mit dem CSV Konnektor können Daten zwischen CSV-Dateien und der One Identity Manager-Datenbank ausgetauscht werden. In diesem Zusammenhang bilden die CSV-Dateien das Zielsystem.

Ausführliche Informationen finden Sie im One Identity Manager Anwenderhandbuch für den CSV Konnektor.

- One Identity Manager-Datenbanken

Mit dem One Identity Manager Konnektor können One Identity Manager-Datenbanken mit derselben Produktversion synchronisiert werden.

Ausführliche Informationen finden Sie im One Identity Manager Anwenderhandbuch für den One Identity Manager-Konnektor.

- Nicht direkt unterstützte Zielsysteme

Mit dem PowerShell Konnektor können Zielsysteme an den One Identity Manager angebunden werden, die nicht direkt durch den One Identity Manager unterstützt werden. Für Leseoperationen und Schreiboperationen im Zielsystem werden PowerShell Cmdlets ausgeführt.

Ausführliche Informationen finden Sie im One Identity Manager Anwenderhandbuch für den PowerShell-Konnektor.

- Andere Datenbanksysteme

Mit dem generischen Datenbankkonnektor können externe Datenbanken mit der One Identity Manager-Datenbank synchronisiert werden.

Ausführliche Informationen finden Sie in den folgenden Handbüchern:


- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von DB2 (LUW)-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von MySQL-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von Oracle-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von SQLite-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von SQL Server-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor für den CData ADO.NET Provider
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor für den generischen ADO.NET Provider
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von SAP HANA-Datenbanken
- One Identity Manager Anwenderhandbuch für den generischen Datenbankkonnektor zur Verbindung von PostgreSQL-Datenbanken

Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte

Beim Aktualisieren des One Identity Manager werden gegebenenfalls Änderungen an den Systemkonnektoren oder der Synchronization Engine bereitgestellt. Damit alle bereits eingerichteten Zielsystemsynchronisationen weiterhin fehlerfrei ausgeführt werden, müssen diese Änderungen auf bestehende Synchronisationsprojekte angewendet werden. Dafür stehen zwei Wege zur Verfügung:

- Wenden Sie benötigte Patches auf die bestehenden Synchronisationsprojekte an. Über Hotfixpakete und Migrationspakete werden Patches für neue oder geänderte Funktionen und gelöste Probleme im One Identity Manager installiert. Damit die Änderungen für bestehende Synchronisationsprojekte wirksam werden, müssen diese Patches manuell auf die Synchronisationsprojekte angewendet werden. Dabei wird die Standardkonfiguration dieser Synchronisationsprojekte aktualisiert. Kundenspezifische Anpassungen bleiben von den Patches unberührt.

Dieser Weg wird empfohlen, wenn die Synchronisationsprojekte der Standardkonfiguration entsprechen und keine oder nur geringfügige kundenspezifische Anpassungen enthalten.

Innerhalb der täglichen Wartungsaufträge wird geprüft, ob für die bestehenden Synchronisationsprojekte Patches bereitstehen. Auf der Startseite des Synchronization Editor wird diese Information angezeigt. Wenn Patches vorhanden sind, werden neben dem Namen des Synchronisationsprojekts das Symbol  und die Anzahl der Patches angezeigt. Diese Anzeige wird bei jedem Speichern eines Synchronisationsprojekts aktualisiert.

- Löschen Sie die bestehenden Synchronisationsprojekte und erstellen Sie diese neu. Dieser Weg wird empfohlen, wenn die Synchronisationsprojekte umfangreiche kundenspezifische Anpassungen enthalten, die zu Konflikten mit den Änderungen aus den Patches führen.

Ausführliche Informationen zum Einrichten von Synchronisationsprojekten finden Sie in den Administrationshandbüchern für die Anbindung der Zielsysteme.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Patches anwenden](#) auf Seite 190
- [Patchansicht, Patchtypen und Abhängigkeiten](#) auf Seite 189
- [Vorgehen: Synchronisationsprojekt löschen](#) auf Seite 79

Patchansicht, Patchtypen und Abhängigkeiten

Der One Identity Manager unterscheidet drei Patchtypen. Alle angewendeten Patches werden in der Migrationsinformation des Synchronisationsprojekts angezeigt. Sobald ein Meilenstein angewendet wurde, werden die zugehörigen Patches in der Migrationsinformation des Synchronisationsprojekts nicht mehr einzeln aufgelistet.

Tabelle 71: Patchtypen





Patchtyp	Beschreibung
Erweiterung	Patch für eine neue oder geänderte Funktionalität.
Gelöstes Problem	Patch für gelöste Probleme.
Meilenstein	Meilensteine werden mit jeder neuen One Identity Manager Version bereitgestellt. Pro Kontext wird ein Meilenstein bereit gestellt. Dieser fasst alle gelösten Probleme und Erweiterungen der Vorversion zusammen.

Patches können voneinander abhängig sein. Diese Abhängigkeiten bestimmen die Reihenfolge, in der die Patches angewendet werden. Wenn ein Patch angewendet wird, werden automatisch alle davon abhängigen Patches ebenfalls angewendet. Alle Patches einer Programmversion werden zu einem Meilenstein zusammengefasst, wenn eine Versionsänderung für den One Identity Manager installiert wird. Wenn Patches für verschiedene Programmversionen bereit stehen, müssen immer zuerst alle älteren Patches angewendet werden. Daher wendet der One Identity Manager automatisch alle vorangegangenen Meilensteine an, sobald ein Patch für eine höhere Programmversion ausgewählt wird.

Patches und ihre Abhängigkeiten werden in der Patchansicht angezeigt. Der linke Bereich stellt alle verfügbaren Patches dar. Die neuesten Patches stehen oben. Davon abhängige Patches werden darunter angezeigt. In diesem Bereich wählen Sie die Patches aus, die auf das geladene Synchronisationsprojekt angewendet werden sollen. Daraufhin werden im rechten Bereich alle ausgewählten Patches und deren Vorgänger in der Reihenfolge angezeigt, in der sie angewendet werden.

Jeder Patch enthält ein Skript, welches prüft, ob der Patch auf das Synchronisationsprojekt angewendet werden kann. Ob ein Patch angewendet werden kann, ist abhängig von der konkreten Synchronisationskonfiguration.

Tabelle 72: Bedeutung der Einträge in der Symbolleiste der Patchansicht

Symbol	Bedeutung
 Gelöste Probleme	Zeigt alle Patches für gelöste Probleme.
 Erweiterungen	Zeigt alle Patches für neue oder geänderte Funktionen.
	Zeigt zusätzlich alle Patches, die nicht auf das Synchronisationsprojekt angewendet werden können.
	Zeigt zusätzlich alle Patches, die bereits auf das Synchronisationsprojekt angewendet wurden.

Verwandte Themen

- [Patches anwenden](#) auf Seite 190
- [Automatische Patches](#) auf Seite 192

Patches anwenden

⚠ VORSICHT: Patches ändern keine kundenspezifischen Anpassungen in den Synchronisationsprojekten. Dennoch können Konflikte auftreten, wenn Patches auf ein Synchronisationsprojekt mit kundenspezifischen Anpassungen angewendet werden. Möglicherweise kann das zu Datenverlust führen.

Bevor Sie einen Patch anwenden

1. Prüfen Sie anhand der Patchbeschreibung, ob der Patch notwendige Verbesserungen für das Synchronisationsprojekt bereitstellt.
2. Prüfen Sie, ob Konflikte mit kundenspezifischen Anpassungen auftreten können.
3. Erstellen Sie eine Datenbanksicherung, um im Bedarfsfall den ursprünglichen Zustand wieder herstellen zu können.
4. Deaktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.

HINWEIS: Beim Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte werden immer die Verbindungsparameter aus dem Standardvariablenset verwendet. Stellen Sie sicher, dass die Variablen im Standardvariablenset immer gültige Werte enthalten.

HINWEIS: Solange die Aktualisierung läuft, können keine Änderungen am Synchronisationsprojekt gespeichert werden.

Manche Patches erfordern Benutzereingaben, während sie angewendet werden, beispielsweise um zu bestätigen, dass eine bestimmte Änderung tatsächlich ausgeführt werden soll.

Um Patches anzuwenden

1. Öffnen Sie das Synchronisationsprojekt im Synchronization Editor.
2. Wählen Sie das Menü **Bearbeiten > Synchronisationsprojekt aktualisieren...**
3. Wählen Sie im Bereich **Verfügbare Patches** den Meilenstein aus, der angewendet werden soll.

Im Bereich Patchdetails werden alle abhängigen Patches in der Reihenfolge angezeigt, in der sie angewendet werden.

4. Klicken Sie **Ausgewählte Patches anwenden**.
5. Wenn Benutzereingaben angefordert werden, erfassen Sie die benötigten Daten.
6. Optional: Wählen Sie im Bereich **Verfügbare Patches** die Patches für neue Funktionen aus, die angewendet werden sollen. Mehrfachauswahl ist möglich.
Im Bereich Patchdetails werden die Patches in der Reihenfolge angezeigt, in der sie angewendet werden.
7. Klicken Sie **Ausgewählte Patches anwenden**.
8. Wenn Benutzereingaben angefordert werden, erfassen Sie die benötigten Daten.
9. Prüfen Sie anhand des Patchprotokolls, ob kundenspezifische Anpassungen nachbearbeitet werden müssen.
10. Falls erforderlich, überarbeiten Sie die kundenspezifischen Anpassungen in der Synchronisationskonfiguration.
11. Führen Sie eine Konsistenzprüfung durch.
12. Simulieren Sie die Synchronisation.
13. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.
14. Speichern Sie die Änderungen.

HINWEIS: Ein Patch wird erst dann wirksam, wenn die damit angewendeten Änderungen in der Datenbank gespeichert wurden. Wenn die Konsistenzprüfung oder die Simulation Fehler ergeben, die nicht behoben werden können, können Sie die Anwendung des Patches rückgängig machen, indem Sie das Synchronisationsprojekt neu laden ohne die Änderungen zu speichern.

Verwandte Themen

- [Patchansicht, Patchtypen und Abhängigkeiten](#) auf Seite 189
- [Migrationsinformationen eines Synchronisationsprojekts](#) auf Seite 80
- [Automatische Patches](#) auf Seite 192
- [Fehler bei der Migration von Synchronisationsprojekten](#) auf Seite 249

Automatische Patches

Patches können als automatische Patches gekennzeichnet sein. Nach der Aktualisierung des One Identity Manager, beispielsweise durch ein Service Pack, werden alle vorhandenen Synchronisationsprojekte migriert. Dabei werden das One Identity Manager Schema aktualisiert und automatische Patches angewendet. Dafür wird ein Prozess in die Jobqueue eingestellt. Synchronisations- und Provisionierungsprozesse werden zurückgestellt, bis die Migration abgeschlossen ist. Die Dauer der Rückstellung kann über den Konfigurationsparameter **Common | Jobservice | RedoDelayMinutes** eingestellt werden.

Nach der Aktualisierung des One Identity Manager sollten Sie überprüfen, ob der Prozess `DPR_Migrate_Shell` erfolgreich ausgeführt wurde. Wenn ein Patch nicht angewendet werden konnte, beispielsweise weil das Zielsystem nicht erreichbar war, können Sie diesen Patch nachträglich manuell anwenden.

Für die Migration vorhandener Synchronisationsprojekte wird ein Jobserver ermittelt, der den Migrationsprozess ausführt. Dafür wird aus dem Basisobjekt, welchem das Standardvariablenset des Synchronisationsprojekts zugewiesen ist, der Synchronisationsserver ermittelt. Kann kein Synchronisationsserver ermittelt werden, führt der Jobserver mit der Serverfunktion **Aktualisierungsserver** die Migration aus. Damit der Prozess ausgeführt werden kann, muss der One Identity Manager Service auf allen so ermittelten Jobservern gestartet sein.

Verwandte Themen

- [Patches anwenden](#) auf Seite 190

Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte

An verschiedenen Stellen im Synchronisationsprojekt können Sie Skripte verwenden; beispielsweise bei der Definition von Schemaeigenschaften, im Objektfilter oder wenn Sie Datenoperationen für Systemverbindungen über den generischen Datenbankkonnektor definieren. Für jedes Synchronisationsprojekt kann eine separate Skriptbibliothek aufgebaut werden. Die Skripte dieser Skriptbibliothek können überall dort genutzt werden, wo Skripte in der Synchronisationskonfiguration eingesetzt werden. Skripte, die für die Definition verschiedener Komponenten der Synchronisationskonfiguration benötigt werden, können so an einer zentralen Stelle erstellt und gepflegt werden.

Skripte können in andere Synchronisationsprojekte importiert werden. Als Skriptvorlagen werden Skripte gekennzeichnet, die in verschiedenen Synchronisationsprojekten genutzt werden sollen. Die Skriptvorlagen werden nur in einem Synchronisationsprojekt gepflegt. Änderungen können bei Bedarf in die anderen Synchronisationsprojekte übernommen werden.

HINWEIS: Skripte aus der Skriptbibliothek des One Identity Manager stehen in der Skriptbibliothek des Synchronization Editor nicht zur Verfügung. Ausführliche Informationen zur Skriptbibliothek des One Identity Manager finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

Um die Skriptbibliothek eines Synchronisationsprojekts anzuzeigen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Skriptbibliothek**.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Skripte zur Skriptbibliothek hinzufügen](#) auf Seite 195
- [Skripte in der Skriptbibliothek bearbeiten](#) auf Seite 196
- [Skripte projektübergreifend nutzen](#) auf Seite 197
- [Skripte prüfen](#) auf Seite 213

Ansichten in der Skriptbibliothek

Die Skriptbibliothek des Synchronization Editor hat zwei Ansichten. Die Ansicht **Skripte** gibt einen Überblick über alle allgemeinen Eigenschaften der Skripte. In der Ansicht **Editor** kann der Skriptcode bearbeitet werden.

Ansicht Skripte

Hier sind alle Skripte der Skriptbibliothek aufgelistet. Sie sehen deren allgemeine Eigenschaften. Skripte, die aus Skriptvorlagen erstellt wurden, können aktualisiert werden.

Tabelle 73: Symbole der Ansicht Skripte






Symbol	Bedeutung
 Hinzufügen	Neues Skript erstellen.
 Bearbeiten	Allgemeine Stammdaten des ausgewählten Skripts bearbeiten.
 Löschen	Ausgewähltes Skript löschen.
 Importieren	Skripte aus anderen Synchronisationsprojekten importieren.
	Skripte mit den Änderungen aus den Skriptvorlagen aktualisieren.



Tabelle 74: Allgemeine Eigenschaften von Skripten

Eigenschaft	Beschreibung
Skript	Name des Skripts.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Schematyp	Schematyp, auf den das Skript angewendet wird.
Ist Vorlage	Gibt an, ob das Skript als Skriptvorlage für andere Synchronisationsprojekte genutzt werden kann.
Hat Vorlage	Gibt an, ob das Skript aus einer Skriptvorlage importiert wurde.
Aktualisierungen Verfügbar	Gibt an, ob die Skriptvorlage, aus der das Skript importiert wurde, geändert wurde.
Aktualisierungen Unterschiede	Zeigt die Änderungen der Skriptvorlage an.
Aktualisierungen Anwenden	Aktualisiert das Skript mit den Änderungen aus der Skriptvorlage.

Ansicht Editor

Hier wird der Skriptcode des ausgewählten Skripts angezeigt. Er kann bearbeitet und kompiliert werden. Weitere Informationen finden Sie unter [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22.

Tabelle 75: Symbole in der Ansicht Editor

Symbol	Bedeutung
	Änderungen des Scriptcodes speichern.
 Kompilieren	Scriptcode aller Skripte in der Skriptbibliothek kompilieren. ✓ Das Skript konnte fehlerfrei kompiliert werden. ✗ Das Skript enthält Syntaxfehler.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Skripte zur Skriptbibliothek hinzufügen](#) auf Seite 195
- [Skripte in der Skriptbibliothek bearbeiten](#) auf Seite 196
- [Skripte projektübergreifend nutzen](#) auf Seite 197

Skripte zur Skriptbibliothek hinzufügen

Um Skripte zur Skriptbibliothek des Synchronization Editor hinzuzufügen, erstellen Sie die Skripte direkt in der Skriptbibliothek oder übernehmen Sie die Skripte von Skript-eigenschaften. Alle Skripte können in andere Synchronisationsprojekte importiert werden.

Um ein Skript zur Skriptbibliothek hinzuzufügen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. In der Ansicht **Skripte** klicken Sie **Hinzufügen**.
3. Erfassen Sie die allgemeinen Stammdaten des Skripts.
 - **Name:** Eindeutiger Name des Skripts.
 - **Schematyp:** Schematyp, auf den das Skript angewendet wird.
 - **Beschreibung:** Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
 - **Ist Vorlage:** Gibt an, ob das Skript als Skriptvorlage für andere Synchronisationsprojekte genutzt werden kann.
4. In der Ansicht **Editor** bearbeiten Sie den Skriptcode.
Weitere Informationen finden Sie unter [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22.
5. Klicken Sie **OK**.

Um ein Skript zu importieren

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. In der Ansicht **Skripte** klicken Sie **Importieren**.
3. Wählen Sie das Skript, das importiert werden soll.

Es wird eine Kopie des Skripts gespeichert, die projektspezifisch angepasst werden kann.

Um die Skripte von einer Skripteigenschaft zu übernehmen

1. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
2. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.
3. Doppelklicken Sie in der Schemaansicht auf die Schemaeigenschaft.
4. Im Dialogfenster **Schemaeigenschaft bearbeiten** klicken Sie **In die Skriptbibliothek verschieben**.
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
6. Klicken Sie **OK**.

Es wird ein neues Skript in der Skriptbibliothek gespeichert. Der Name dieses Skripts wird aus dem technischen Namen des Schematyps und dem Namen der Schemaeigenschaft gebildet. Dieses Skript enthält sowohl das Skript zum Lesen als auch das Skript zum Schreiben der Schemaeigenschaft.

Verwandte Themen

- [Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 193
- [Skripte in der Skriptbibliothek bearbeiten](#) auf Seite 196

Skripte in der Skriptbibliothek bearbeiten

Um die allgemeinen Stammdaten eines Skripts zu bearbeiten

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. Wählen Sie in der Ansicht **Skripte** das Skript.
3. Klicken Sie **Bearbeiten**.
4. Bearbeiten Sie die allgemeinen Stammdaten des Skripts.
 - **Name:** Eindeutiger Name des Skripts.
 - **Schematyp:** Schematyp, auf den das Skript angewendet wird.
 - **Beschreibung:** Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
 - **Ist Vorlage:** Gibt an, ob das Skript als Skriptvorlage für andere Synchronisationsprojekte genutzt werden kann.
5. Klicken Sie **OK**.

Um den Skriptcode zu bearbeiten

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. Wählen Sie in der Ansicht **Skripte** das Skript.
3. Bearbeiten Sie in der Ansicht **Editor** den Skriptcode.

Weitere Informationen finden Sie unter [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22.

4. Klicken Sie .

Um den Skriptcode zu kompilieren

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. Wählen Sie in der Ansicht **Skripte** ein Skript.
3. In der Ansicht **Editor** klicken Sie **Kompilieren**.

Es wird der Skriptcode aller Skripte in der Skriptbibliothek kompiliert.

Um ein Skript aus der Skriptbibliothek zu entfernen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. Wählen Sie in der Ansicht **Skripte** das Skript.
3. Klicken Sie **Löschen**.
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Verwandte Themen

- [Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 193

Skripte projektübergreifend nutzen

Skripte können in andere Synchronisationsprojekte importiert und dort entsprechend angepasst werden. Mitunter können Skripte auch ohne zusätzliche Anpassungen in verschiedenen Synchronisationsprojekten genutzt werden. Solche Skripte sollen an einer zentralen Stelle gepflegt und die Änderungen bei Bedarf in die anderen Synchronisationsprojekte übertragen werden. Skripte, die auf diese Weise projektübergreifend genutzt werden, kennzeichnen Sie als Skriptvorlage.

Um ein Skript als Skriptvorlage zu kennzeichnen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. Wählen Sie in der Ansicht **Skripte** das Skript.
3. Klicken Sie **Bearbeiten**.
4. Bearbeiten Sie die allgemeinen Stammdaten des Skripts.

- Aktivieren Sie **Ist Vorlage**.

5. Klicken Sie **OK**.

Um eine Skriptvorlage in ein anderes Synchronisationsprojekt zu importieren

1. Öffnen Sie das Synchronisationsprojekt, in welches die Skriptvorlage importiert werden soll.
2. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
3. In der Ansicht **Skripte** klicken Sie **Importieren**.
4. Wählen Sie die Skriptvorlage, die importiert werden soll.

Es wird eine Kopie des Skripts gespeichert.

An den importierten Skripten wird angezeigt, ob deren Skriptvorlage geändert wurde. Sie können entscheiden, ob diese Änderungen an die Kopien übernommen werden sollen.


Um die Änderungen der Skriptvorlage anzuzeigen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. In der Ansicht **Skripte** wählen Sie das importierte Skript.
3. In der Spalte **Aktualisierungen | Unterschiede** klicken Sie **Anzeigen**.

Um Änderungen der Skriptvorlage an die Kopie zu übernehmen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. In der Ansicht **Skripte** wählen Sie das importierte Skript.
3. In der Spalte **Aktualisierungen | Anwenden** klicken Sie **Anwenden**.

Um die Änderungen aller geänderten Skriptvorlagen zu übernehmen

1. Öffnen Sie die Skriptbibliothek.
2. In der Ansicht **Skripte** klicken Sie .
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **OK**.

Verwandte Themen

- [Skriptbibliothek für Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 193

Zusätzliche Informationen für Experten

HINWEIS: Die folgenden Funktionen sollten nur von erfahrenen Benutzern des Synchronization Editors und erfahrenen Systemadministratoren genutzt werden.

Hier sind unter anderem Eigenschaften und Abläufe beschrieben, die nur im Expertenmodus zur Verfügung stehen.

WICHTIG: Änderungen an den hier beschriebenen Eigenschaften können die Systemleistung beeinflussen.

Bevor Sie im Expertenmodus Eigenschaften ändern, prüfen Sie die Auswirkungen auf die Systemleistung Ihrer Umgebung!

Um den Expertenmodus zu aktivieren

1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank > Einstellungen**.
2. Aktivieren Sie **Expertenmodus aktivieren**.
3. Klicken Sie **OK**.

Zusätzliche Eigenschaften eines Mappings

Für ein Mapping erfassen Sie im Expertenmodus zusätzlich folgende Eigenschaft.

Tabelle 76: Eigenschaften eines Mappings

Eigenschaften	Bedeutung
Basismapping	Die Property-Mapping-Regeln können von einem bereits vorhandenen Mapping geerbt werden. Wählen Sie dazu ein Mapping aus der Auswahlliste aus. Die vererbten Property-Mapping-Regeln können nur am Basismapping bearbeitet werden. Weitere Property-Mapping-Regeln können hinzugefügt werden. Das Eingabefeld ist nur im Expertenmodus sichtbar.

Verwandte Themen

- [Eigenschaften eines Mappings](#) auf Seite 89

Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration

An einer Startkonfiguration ist im Expertenmodus zusätzlich der Tabreiter **Erweitert** sichtbar.

Tabelle 77: Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration

Eigenschaft	Beschreibung
Umgang mit fehlerhaften Objekten	<p>Gibt an, wie fehlgeschlagene Objekte während der Synchronisation behandelt werden sollen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Wiederholen (Standard): Die Synchronisation wird solange wiederholt, bis sich keine Änderungen an den fehlgeschlagenen Objekten ergeben. Vorteil: Es wird ein vollständiges Synchronisationsergebnis erzielt. Einige besonders komplexe hierarchische Strukturen lassen sich nur in diesem Modus synchronisieren. Nachteil: Dieser Modus verlängert die Laufzeit der Synchronisation erheblich, sobald ein fehlgeschlagenes Objekt existiert.• Ignorieren: Die Synchronisation ignoriert fehlgeschlagene Objekte. Vorteil: Fehlgeschlagene Objekte, die durch eine Wiederholung nicht zu beheben sind (Datenfehler), verlängern die Synchronisationszeit nicht. Nachteil: Fehler, die durch die komplexen Abhängigkeiten der Daten auftreten können, werden nicht mehr behoben. Das Synchronisationsergebnis ist dadurch möglicherweise nicht vollständig. <p>HINWEIS: Das Wiederholen von fehlgeschlagenen Objekten entspricht einer reduzierten Synchronisation.</p> <p>Das Ignorieren fehlgeschlagener Objekte ist sinnvoll, wenn die Synchronisationen mit dieser Startkonfiguration in kurzen Abständen erfolgen. Bei der folgenden Synchronisation werden die fehlgeschlagenen Objekte erneut verarbeitet. Dadurch lässt sich ebenfalls ein vollständiges</p>

Eigenschaft	Beschreibung
Wiederholversuche maximal	<p>Synchronisationsergebnis erreichen, bei gleichzeitig verkürzter Laufzeit der einzelnen Synchronisation.</p> <p>Maximale Anzahl der Wiederholungen für die Synchronisation fehlgeschlagener Objekte.</p>
Kollisionserkennung	<p>Prüfmodus für Verarbeitungskonflikte bei der Synchronisation. Wählen Sie, wann One Identity Manager prüfen soll, ob die Synchronisationsobjekte bereits durch andere Systemprozesse (beispielsweise Provisionierung) verarbeitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <p>• Vor der Verarbeitung (Standard): Synchronisationsobjekte werden unmittelbar nach dem Laden der Daten auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.</p> <p>Vorteil: Erkannte Objekte werden nicht verarbeitet.</p> <p>Nachteil: Konflikte werden nicht erkannt, wenn Synchronisationsobjekte erst während der Synchronisation auch durch andere Systemprozesse verarbeitet werden. Durch den zeitlichen Abstand bis zum Speichern der Objekte, kann es trotzdem zur Kollision kommen.</p> <p>• Vor dem Speichern: Synchronisationsobjekte vor dem Speichern auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.</p> <p>Vorteil: Konflikte werden unmittelbar vor dem Kollisionsfall (Speichern) erkannt. Damit ist die Erkennungsrate höher.</p> <p>Nachteil: Objekte werden unnötig verarbeitet, wenn deren Verarbeitungskonflikte bereits nach dem Laden erkannt werden könnten.</p> <p>• Mehrfach: Synchronisationsobjekte werden vor Beginn der Verarbeitung und vor dem Speichern auf mögliche Kollisionskonflikte überprüft.</p> <p>Vorteil: Hohe Erkennungsrate.</p> <p>Nachteil: Mehrfache Prüfungen mindern unter Umständen die Synchronisationsperformance.</p>
Gültigkeit der Prüfdaten	<p>Dauer in Sekunden, für die Daten bei der Prüfung auf Verarbeitungskonflikte in der Synchronisation zwischengespeichert werden.</p>
Nachladeschwellwert	<p>Gibt die maximale Anzahl von Eigenschaften an, die bei der Synchronisation geladen werden, um ein partitioniertes Nachladen zu verhindern. Um die Synchronisation von Zielsystemen mit einem kleinen Mapping zu beschleunigen,</p>

Eigenschaft	Beschreibung
	<p>können Sie den Wert erhöhen. Es wird aber mehr Arbeitsspeicher benötigt.</p> <p>Der Nachladeschwellwert kann auch für jeden Synchronisationsschritt separat festgelegt werden.</p>
Partitionsgröße	Gibt die Anzahl der Objekte und Objektpaare an, die auf einmal verarbeitet werden. Um häufiges Nachladen zu verhindern und die Synchronisation zu beschleunigen, können Sie die Partitionsgröße erhöhen. Es wird aber mehr Arbeitsspeicher benötigt.
Richtwert für Massenverarbeitung	<p>Steuert die interne Massenverarbeitung der Daten. Beispielsweise wird hierüber berechnet, wie viele Objektdaten im Hauptspeicher zwischengespeichert werden. Abhängig davon, welche Operationen ausgeführt werden, wird ein Vielfaches des Richtwertes angewendet.</p> <p>Höhere Werte ermöglichen eine schnellere Verarbeitung; es wird aber mehr Arbeitsspeicher benötigt. Kleinere Werte reduzieren den Speicherverbrauch. Dieser Wert sollte nur gesenkt werden, wenn die Ausführung der Synchronisation Speicherprobleme verursacht.</p>
Debug-Modus	Aktiviert den Debug-Modus. Im Debug-Modus werden die Verarbeitungsschritte sequentiell abgearbeitet. Dadurch wird die Fehlersuche deutlich vereinfacht. Diese Option sollte nur zur Fehlersuche aktiviert werden!

TIPP: Bei Speicherproblemen während der Synchronisation sollten der Nachladeschwellwert, die Partitionsgröße und der Richtwert für die Massenverarbeitung gemeinsam geprüft und geändert werden.

Nachladeschwellwert, Partitionsgröße und Richtwert für die Massenverarbeitung sind auch vom Performance-Speicher-Faktor abhängig, der an den Synchronisationsschritten eingestellt wird. Der Performance-Speicher-Faktor gibt den prozentualen Anteil an, mit dem Nachladeschwellwert, Partitionsgröße und Richtwert für die Massenverarbeitung auf einen Objekttyp angewendet werden.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Synchronisationsschritte verarbeiten](#) auf Seite 215
- [Performance-Speicher-Optimierung](#) auf Seite 71
- [Verhalten bei gleichzeitiger Änderung von Synchronisationsobjekten](#) auf Seite 73

Verwandte Themen

- [Startkonfigurationen einrichten](#) auf Seite 149
- [Erweiterte Eigenschaften eines Synchronisationsschritts](#) auf Seite 132

Lokalen Cache nutzen

Manche Konnektoren unterstützen die Verwendung eines lokalen Caches. Wenn Sie diesen Cache aktivieren, wird der Konnektor nach dem Verbindungsaufbau mit dem Zielsystem alle benötigten Daten vollständig in eine lokale Datenbank laden. Die Daten werden für jeden Schematyp einzeln geladen. Die für die Synchronisation benötigten Daten werden dann aus der lokalen Datenbank zur Verfügung gestellt.

Ziel ist es, eine Vielzahl an einzelnen kleinen Lesezugriffen auf das Zielsystem durch einen großen Lesezugriff zu ersetzen. Dies kann die Performance bei der Synchronisation von Zielsystemen deutlich erhöhen, bei denen Einzelzugriffe sehr viel Zeit benötigen, Listenzugriffe jedoch relativ schnell verarbeitet werden. Im Allgemeinen ist dies bei Cloud-basierten Zielsystemen der Fall. Außerdem reduziert der Cache die Anzahl der Anfragen an das Zielsystem. Der Cache sollte daher bei Zielsystemen genutzt werden, bei denen die Anzahl der Anfragen durch Quotas eingeschränkt werden.

Eine Verwendung des Caches ist nicht in jedem Fall sinnvoll. Bei Synchronisationen mit Revisionsfilterung, die in kurzen Abständen ausgeführt werden, sind gegebenenfalls wenige Zugriffe auf das Zielsystem zu erwarten. Hier kann die Befüllung des Caches mehr Zeit kosten, als die Summe aller Systemzugriffe ohne Cache.

TIPP: Nutzen Sie den Cache für die initiale und die darauffolgende Synchronisation sowie für Synchronisationen ohne Revisionsfilterung.

Der Cache wird nur bei der Synchronisation genutzt.


Die Cache-Datenbank wird im Temp-Verzeichnis des Nutzers angelegt und nach dem Schließen der Systemverbindung wieder gelöscht. Inhalte von Schematypen mit sensiblen Daten (soweit bekannt) werden durch die "Data Protection API" mit dem Schlüssel des angemeldeten Nutzers verschlüsselt.

Ob der lokale Cache verwendet werden soll, legen Sie in den erweiterten Einstellungen der Zielsystemverbindung fest. Ausführliche Informationen dazu finden Sie in den One Identity Manager Administrationshandbüchern für die Anbindung der Zielsysteme, die den lokalen Cache unterstützen.

Schemabrowser

Zusätzlich zur Schemaübersicht stellt der Synchronization Editor im Expertenmodus einen Schemabrowser bereit. Im Schemabrowser sind die Details des vollständigen Schemas des verbundenen Zielsystems und die Details des vollständigen One Identity Manager Schemas abgebildet. Schematypen, Schemaeigenschaften und die zur Verfügung stehenden Verarbeitungsmethoden werden als hierarchische Struktur angezeigt. Zur Fehleranalyse kann das Schema als XML-Datei gespeichert werden.


Um ein Schema zu speichern

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
- ODER -
Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Zielsystem**.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Schemabrowser**.
Es wird das vollständige Schema des verbundenen Systems in einer hierarchischen Struktur angezeigt.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste des Schemabrowsers .
4. Erfassen Sie einen Dateinamen und den Speicherort.
5. Klicken Sie **Speichern**.


Schemaeditor

Im Schemabrowser ist ein Schemaeditor integriert. Dieser ist ebenfalls nur im Expertenmodus verfügbar. Hier können Sie benutzerspezifische virtuelle Schemaeigenschaften bearbeiten.

Um den Schemaeditor zu öffnen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
- ODER -
Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | Zielsystem**.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Schemabrowser**.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste des Schemabrowsers .

Um eine benutzerspezifische Schemaeigenschaft hinzuzufügen

1. Wählen Sie im Bereich **Schema** die Schemaklasse, zu der eine neue virtuelle Schemaeigenschaft angelegt werden soll.
2. Klicken Sie im Bereich **Aktion**  **Schemaeigenschaft hinzufügen**.
3. Wählen Sie den Typ der Schemaeigenschaft und bearbeiten Sie deren Details.
4. Klicken Sie **Erstellen**.
5. Klicken Sie **Übernahme in Datenbank**, um die Änderungen zu speichern.

Um eine benutzerspezifische Schemaeigenschaft zu bearbeiten

1. Wählen Sie im Bereich **Schema** die Schemaeigenschaft.
2. Bearbeiten Sie die Details der Schemaeigenschaft.
3. Klicken Sie **Änderungen übernehmen**.
4. Klicken Sie **Übernahme in Datenbank**, um die Änderungen zu speichern.

Um eine benutzerspezifische Schemaeigenschaft zu löschen

1. Wählen Sie im Bereich **Schema** die Schemaeigenschaft.
2. Klicken Sie im Bereich **Aktion ✖ Schemaeigenschaft entfernen**.
3. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
4. Klicken Sie **Übernahme in Datenbank**, um die Änderung zu speichern.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Schemaeigenschaften bearbeiten](#) auf Seite 95

Benutzerdefinierte Projektvorlagen nutzen

Aus bestehenden Synchronisationsprojekten können eigene Projektvorlagen erstellt werden. Das ist beispielsweise nützlich, wenn kundenspezifische Anpassungen an den Mappings oder Synchronisationsworkflows auch in Synchronisationsprojekten für weitere Zielsysteme genutzt werden sollen. Wenn Sie ein Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage erstellen, werden alle Einstellungen des zugrundeliegenden Synchronisationsprojekts übernommen. Um das neue Projekt nutzen zu können, müssen Sie lediglich die zielsystemspezifischen Einstellungen anpassen.

Skriptsprache und unterstützte Skriptsprachen

An den Projektvorlagen sind eine Skriptsprache und die unterstützten Skriptsprachen festgelegt. Diese Eigenschaften haben unterschiedliche Funktionen und können damit auch unterschiedliche Werte annehmen.

- Skriptsprache:** Sprache, in welcher der Skriptcode der Projektvorlage erstellt ist.
Die Skriptsprache einer Projektvorlage sollte nur angepasst werden, wenn der Skriptcode manuell geändert und dafür eine bestimmte Skriptsprache genutzt werden soll.
- Unterstützte Skriptsprachen:** Skriptsprachen, in der Skripte in den Synchronisationsprojekten erstellt werden können, die mit dieser Projektvorlage erstellt werden.
- Wenn eine Projektvorlage verschiedene Skriptsprachen unterstützt, wählen Sie beim Einrichten des Synchronisationsprojekts die zu nutzende Skriptsprache aus (nur im Expertenmodus).
 - Wenn eine Projektvorlage aus einem bestehenden Synchronisationsprojekt erstellt wird, dann unterstützt diese Projektvorlage nur die Skriptsprache des zugrunde liegenden Synchronisationsprojekts.

Verwandte Themen

- [Projektvorlage erstellen](#) auf Seite 206
- [Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage erstellen](#) auf Seite 207
- [Skriptsprache im Synchronisationsprojekt festlegen](#) auf Seite 81

Projektvorlage erstellen

Im Expertenmodus können aus bestehenden Synchronisationsprojekten Projektvorlagen erstellt werden. Diese können Sie nutzen, um neue Synchronisationsprojekte mit dem Projektassistenten zu erstellen.

TIPP: Bevor Sie eine Projektvorlage aus einem bestehenden Synchronisationsprojekt erstellen, wenden Sie alle noch offenen Patches auf dieses Synchronisationsprojekt an und speichern Sie die Änderungen. Weitere Informationen finden Sie unter [Patches anwenden](#) auf Seite 190.

Um eine Projektvorlage zu erstellen

1. Wählen Sie im Menü **Bearbeiten | Projektvorlage erstellen...**
2. Erfassen Sie die Eigenschaften der Vorlage.
Die Werte werden mit den Eigenschaften des geöffneten Synchronisationsprojekts vorbelegt.
3. Klicken Sie **OK**.

Tabelle 78: Eigenschaften einer Projektvorlage

Eigenschaft	Beschreibung
Anzeigename	Name der Projektvorlage zur Anzeige im Projektassistenten.
Skriptsprache	Sprache, in welcher der Skriptcode der Projektvorlage erstellt wird. Passen Sie diese Einstellung nur an, wenn Sie nachträglich manuelle Änderungen am Skriptcode der Projektvorlage vornehmen möchten.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

Verwandte Themen

- [Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage erstellen](#) auf Seite 207

Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage erstellen

Vor dem Erstellen eines Synchronisationsprojekts beachten Sie folgende Hinweise:

HINWEIS: Es ist möglich, dass Projektvorlagen, die mit einer älteren One Identity Manager-Version erstellt wurde, mit der aktuell installierten Version nicht kompatibel sind. Wenn diese Projektvorlagen genutzt werden, können Fehler auftreten. Erstellen Sie die Projektvorlagen mit der aktuell installierten One Identity Manager-Version erneut.

HINWEIS: Die Skriptsprache des einzurichtenden Synchronisationsprojekts entspricht der unterstützten Skriptsprache der Projektvorlage.


Benutzerdefinierte Projektvorlagen können auch angewendet werden, wenn der Expertenmodus nicht aktiviert ist.

Um ein Synchronisationsprojekt aus einer benutzerdefinierten Projektvorlage zu erstellen

1. Erstellen Sie mit dem Projektassistenten ein neues Synchronisationsprojekt.
 - a. Auf der Seite **Projektvorlage auswählen** wählen Sie die benutzerdefinierte Projektvorlage.
 - b. Auf der Seite **Basisobjekt der Synchronisation** wählen Sie das Basisobjekt, das für die Synchronisations- und Provisionierungsprozesse benötigt wird.
 - **Basisobjekttabelle:** Tabelle, aus der das Basisobjekt ausgewählt wird, beispielsweise ADSDomain.
 - **Mehr anzeigen:** Gibt an, ob auch Tabellen für andere Zielsystemtypen in der Auswahlliste für die Basisobjekttabelle angezeigt werden sollen.
 - **Basisobjekt:** Objekt aus der Basistabelle, welches das Basisobjekt für die Synchronisations- und Provisionierungsprozesse bildet.
 - **Ohne Basisobjekt fortfahren:** Gibt an, ob für die Synchronisation ein konkretes Basisobjekt benötigt wird.

Aktivieren Sie diese Option, wenn das Basisobjekt noch nicht in der One Identity Manager-Datenbank vorhanden ist.
 - c. Auf der Seite **Synchronisationsserver** wählen Sie den Synchronisationsserver, der die Synchronisation ausführen soll.

Wenn der Synchronisationsserver noch nicht als Jobserver für dieses Zielsystem in der One Identity Manager-Datenbank bekannt gegeben wurde, können Sie einen neuen Jobserver anlegen.

 - i. Klicken Sie , um einen neuen Jobserver anzulegen.
 - ii. Erfassen Sie die Bezeichnung des Jobservers und den vollständigen Servernamen gemäß DNS-Syntax.

TIPP: Sie können auch einen vorhandenen Jobserver zusätzlich als Synchronisationsserver für dieses Zielsystem einsetzen.

- Um einen Jobserver auszuwählen, klicken Sie .

Diesem Jobserver wird die passende Serverfunktion automatisch zugewiesen.

iii. Klicken Sie **OK**.

Der Synchronisationsserver wird als Jobserver für das Zielsystem in der One Identity Manager-Datenbank bekannt gegeben.

iv. **HINWEIS:** Stellen Sie nach dem Speichern des Synchronisationsprojekts sicher, dass dieser Server als Synchronisationsserver eingerichtet ist.

d. Auf der Seite **Allgemein** erfassen Sie die allgemeinen Einstellungen für das Synchronisationsprojekt.

- **Anzeigename:** Anzeigename für das Synchronisationsprojekt.
- **Beschreibung:** Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.

e. Auf der letzten Seite des Projektassistenten deaktivieren Sie die Option **Synchronisationsprojekt speichern und sofort aktivieren**.

Das Synchronisationsprojekt sollte noch nicht aktiviert werden, da es noch nicht vollständig konfiguriert ist.

2. Passen Sie bei Bedarf den Anzeigenamen und die Beschreibung des Synchronisationsprojekts an.
3. Speichern Sie das Synchronisationsprojekt in der Datenbank.

Um die Synchronisation mit diesem Synchronisationsprojekt zu konfigurieren

1. Prüfen Sie die Variablen im Standardvariablenset. Passen Sie mindestens die Werte der Variablen mit Verbindungsparametern an.
2. Definieren Sie den Scope der Synchronisation.
3. (Optional) Wenn das Basisobjekt noch nicht in der One Identity Manager-Datenbank vorhanden ist, legen Sie im Manager das Basisobjekt der Synchronisation an. Das ist beispielsweise die konkrete zu synchronisierende Active Directory Domäne.
 - Legen Sie im Synchronization Editor das Basisobjekt der Synchronisation fest. Wählen Sie die Basistabelle, das soeben angelegte Basisobjekt und den Synchronisationsserver.
4. (Optional) Prüfen Sie im Designer, ob die Operationen für die Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation angelegt wurden. Das sollte der Fall sein, wenn bereits beim Erstellen des Synchronisationsprojekts aus der benutzerspezifischen Projektvorlage das Basisobjekt angegeben wurde. Andernfalls definieren Sie im Designer die benötigten Einzelobjektoperationen.
5. Legen Sie den Umfang des Synchronisationsprotokolls fest.
6. Weisen Sie der Startkonfiguration einen Zeitplan zu.
7. Führen Sie eine Konsistenzprüfung durch.

8. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.
9. Speichern Sie die Änderungen.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Variablen bearbeiten](#) auf Seite 146
- [Vorgehen: Basisobjekte erstellen](#) auf Seite 159
- [Vorgehen: Scope bearbeiten](#) auf Seite 140
- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153
- [Synchronisationsprotokoll konfigurieren](#) auf Seite 138
- [Konsistenz der Synchronisationskonfiguration prüfen](#) auf Seite 164
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165
- [Operationen für Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation](#) auf Seite 219

Verwandte Themen

- [Projektvorlage erstellen](#) auf Seite 206

Projektvorlagen verwalten

Sie können sich einen Überblick über alle Projektvorlagen verschaffen, die im Synchronization Editor vorhanden sind. Anzeigenname und Beschreibung der benutzerdefinierten Projektvorlagen können hier bearbeitet werden. Nicht mehr benötigte Projektvorlagen können gelöscht werden.

Um die Liste der Projektvorlagen anzuzeigen




1. Wählen Sie im Menü **Datenbank | Projektvorlagen verwalten...**
Dieser Menüpunkt wird nur im Expertenmodus angezeigt.
Das Dialogfenster **Projektvorlagen verwalten...** wird geöffnet.
2. Um die benutzerdefinierte Projektvorlagen auszublenden, deaktivieren Sie in der Symbolleiste des Dialogfensters .
3. Um die Standard-Projektvorlagen auszublenden, deaktivieren Sie in der Symbolleiste des Dialogfensters .

Tabelle 79: Eigenschaften einer Projektvorlage



Eigenschaft	Beschreibung
Projektvorlage	Anzeigenname der Projektvorlage.
Zielsystem	Zielsystemtyp für den die Projektvorlage gilt.

Eigenschaft	Beschreibung
Unterstützte Versionen	Version des Zielsystems, die mit der Projektvorlage unterstützt wird. Wenn kein Wert angezeigt wird, unterstützt die Projektvorlage alle Versionen, die mit dem Zielsystemkonnektor angebunden werden können. Ausführliche Informationen dazu finden Sie in den Administrationshandbüchern für die Anbindung der jeweiligen Zielsystemumgebung.
Beschreibung	Beschreibung der Projektvorlage.
Letzte Änderung	Datum der letzten Änderung an der Projektvorlage.

Um eine benutzerdefinierte Projektvorlage zu bearbeiten

1. Aktivieren Sie in der Symbolleiste des Dialogfensters .
2. Wählen Sie die Projektvorlage.
3. Bearbeiten Sie im Bereich **Eigenschaften** den Anzeigenamen oder die Beschreibung.
4. Klicken Sie **Speichern und schließen**.
5. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Um eine benutzerdefinierte Projektvorlage zu löschen

1. Aktivieren Sie in der Symbolleiste des Dialogfensters .
2. Wählen Sie die Projektvorlage.
3. Klicken Sie in der Symbolleiste des Dialogfensters .
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.
5. Klicken Sie **Speichern und schließen**.
6. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Kundenspezifische Tabellen in die Synchronisation einbeziehen

Kundenspezifische Schemaerweiterungen können in der Synchronisationskonfiguration berücksichtigt werden. Kundenspezifische Spalten werden automatisch zu zusätzlichen Schemaeigenschaften, die im Mapping berücksichtigt werden können. Um kundenspezifische Tabellen in Synchronisationsprojekte, die mit den Standardprojektvorlagen erstellt wurden, einzubeziehen, sind folgende Einstellungen notwendig.

Um eine kundenspezifische Tabelle für die Synchronisation vorzubereiten

1. Ordnen Sie im Manager die kundenspezifische Tabelle einem Zielsystemtyp zu.
 - Legen Sie fest, ob ausstehende Objekte in der Nachbearbeitung publiziert werden dürfen.
2. Wählen Sie im Synchronization Editor ein Synchronisationsprojekt und erstellen Sie für die kundenspezifische Tabelle eine Schemaklasse im One Identity Manager Schema.
3. Definieren Sie im Synchronization Editor das Mapping und die Synchronisationsschritte für diese Schemaklasse.

Ausführliche Informationen zu Zielsystemtypen und zur Nachbehandlung ausstehender Objekte finden Sie in den Handbüchern zur Anbindung von Zielsystemen.

Um eine kundenspezifische Tabelle in Provisionierungsprozesse einzubinden

- Definieren Sie im Designer die Operationen für die Provisionierung.
Übernehmen Sie die Einstellungen von anderen Operationen für dasselbe Zielsystem und passen Sie die folgenden Eigenschaften an.
 - **Synchronisationsworkflow:** Wählen Sie den Provisionierungsworkflow.
 - **Tabelle:** Wählen Sie die kundenspezifische Tabelle.

Um ausstehende Objekte in einer kundenspezifischen Tabelle publizieren zu können

1. Erstellen Sie einen Prozess, der die Provisionierung der Objekte ausführen, für:
 - einfache Tabellen
 - Zuordnungstabellen, die Zusatzinformationen enthalten, wie beispielsweise ein Gültig-von-Datum

Verwenden Sie die Prozessfunktion AdHocProjection der Prozesskomponente ProjectorComponent.

Ausführliche Informationen zum Definieren von Prozessen finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

2. Erstellen Sie das Ereignis HandleOutstanding für diesen Prozess.

Für Mitgliedschaften, die in einfachen Zuordnungstabellen abgebildet sind, wird beim Publizieren das **Änderungsdatum für Abhängigkeiten** (Spalte XDateSubItem) an der Basistabelle der Zuordnung geändert. Dadurch wird der Standard-Update-Prozess ausgelöst, der für diese Basistabelle eingerichtet ist. Weitere Informationen finden Sie unter [Änderung einer Mitgliedschaft kennzeichnen](#) auf Seite 68.

Um die Einzelobjektsynchronisation für eine kundenspezifische Tabelle zu konfigurieren

1. Definieren Sie im Designer die Operationen für die Einzelobjektsynchronisation.
Übernehmen Sie die Einstellungen von anderen Operationen für dasselbe Zielsystem und passen Sie die folgenden Eigenschaften an.
 - **Bezeichnung:** Read
 - **Synchronisationsworkflow:** Wählen Sie den Synchronisationsworkflow.
 - **Tabelle:** Wählen Sie die kundenspezifische Tabelle.
2. Weisen Sie im Designer der kundenspezifischen Tabelle den Customizer `DPR.Customizer.ProjectorReadEntityLogic` zu.
3. Erstellen Sie im Designer einen Prozess für die kundenspezifische Tabelle.
Übernehmen Sie die Einstellungen von einem anderen Read-Prozess für dasselbe Zielsystem und passen Sie die folgenden Eigenschaften an.
 - Ersetzen Sie alle Referenzen auf die ursprüngliche Tabelle durch die kundenspezifische Tabelle.

Prozesseigenschaften:

- **Tabelle:** Wählen Sie die kundenspezifische Tabelle.
- **Ereignis:** Read
- **Prä-Skript zur Generierung:** Übergeben Sie die definierte Einzelobjektoperation als Parameter an das Skript `DPR_GetAdHocData`.

Prozessschritteigenschaften:

- **Prozessfunktion:** `ProjectorComponent - UpdateProjection`
- **Prozessinformation Bezeichnung:** Ersetzen Sie den Anzeigenamen des Objekts durch den Anzeigenamen der kundenspezifischen Tabelle.

Ausführliche Informationen zur Einrichtung von Prozessen finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

4. Erfassen Sie im Manager für die kundenspezifische Tabelle den Pfad zum Basisobjekt der Synchronisation.
Ausführliche Informationen dazu finden Sie in den Handbüchern zur Anbindung von Zielsystemen.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Schemaklassen anlegen](#) auf Seite 162
- [Operationen für Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation](#) auf Seite 219

Verwandte Themen




- [Objekte im One Identity Manager löschen](#) auf Seite 64

Skripte prüfen

An verschiedenen Stellen im Synchronisationsprojekt können Sie Skripte verwenden; beispielsweise bei der Definition von Schemaeigenschaften, im Objektfilter oder wenn Sie Datenoperationen für Systemverbindungen über den generischen Datenbankkonnektor definieren. Abhängig von der Skriptsprache, die für das Synchronisationsprojekt festgelegt wurde, können Sie die Skripte als C# Code oder als Visual Basic .NET Code erfassen.

Zur Fehleranalyse können Sie den Skriptcode kompilieren und debuggen.

Tabelle 80: Schaltflächen am Eingabefeld für Skripte

Schaltfläche	Beschreibung
	Öffnet den erweiterten Bearbeitungsmodus.
 Kompilieren	Prüft die Syntax des Skripts. ✓ Das Skript konnte fehlerfrei kompiliert werden. ✗ Das Skript enthält Syntaxfehler.
 Debuggen	Exportiert den aktuellen Skriptcode in ein Visual Studio Projekt. Diese Schaltfläche ist nur verfügbar im Dialogfenster Schmaeigenschaften bearbeiten und im Systemverbindungsassistenten für den generischen Datenbankkonnektor.

Kompilieren

Um die Syntax des Skriptcodes zu prüfen

1. Öffnen Sie das Skript im Synchronization Editor.
2. Klicken Sie **Kompilieren**.

Kompilierfehler werden sofort angezeigt und im Fehlerprotokoll des Synchronization Editors aufgezeichnet.

Debuggen

Beim Debuggen wird der Skriptcode in ein Visual Studio Projekt exportiert. Sobald das Projekt ausgeführt wird, wird der Synchronization Editor im Debug-Modus gestartet und das Skript getestet.

Voraussetzungen

- Visual Studio ist auf der Arbeitsstation, auf der der Synchronization Editor ausgeführt wird, installiert.
- Alle Änderungen im Synchronisationsprojekt wurden gespeichert.
- Der Debugger kann genutzt werden in Skripten, die verwendet werden in:

- Schemaeigenschaften
- Skriptvariablen
- Datenoperationen für Systemverbindungen über den generischen Datenbankkonnektor

Um ein Skript zu debuggen

1. Öffnen Sie das Skript im Synchronization Editor.
2. Klicken Sie **Debuggen**.
3. Bestätigen Sie die Meldung mit **OK**.
4. Starten Sie das Debugging im Visual Studio Projekt.
5. Falls erforderlich, korrigieren Sie den Skriptcode im Standard-Modus des Synchronization Editors.
6. Speichern Sie die Änderungen.

Es wird eine Sicherungskopie des ursprünglichen Skripts im Verzeichnis %USERPROFILE%\Documents\OneIM.Projector.Scripting <Version>\ gespeichert.

Verwandte Themen

- [Unterstützung bei der Eingabe von Skripten](#) auf Seite 22
- [Fehlerprotokoll](#) auf Seite 244

Synchronisation starten

Sie können eine Synchronisation auch manuell starten. Dabei können Sie die Synchronisation auf Ihrer Arbeitsstation ausführen oder vom Synchronisationsserver ausführen lassen. Wenn Sie die Synchronisation auf Ihrer Arbeitsstation ausführen, können Sie erst dann wieder mit dem Synchronization Editor arbeiten, wenn die Synchronisation abgeschlossen ist. Um auch während der Synchronisation mit dem Synchronization Editor arbeiten zu können, lassen Sie die Synchronisation vom Synchronisationsserver ausführen.

Um eine Synchronisation manuell zu starten

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
3. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Ausführen**.
4. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **Ja**.

Nachgelagerte Prozesse definieren

Bestimmte Aktionen sollen in der One Identity Manager-Datenbank ausgeführt werden, sobald eine Synchronisation abgeschlossen ist. Dafür können an den Tabellen, die die Basisobjekte liefern, zusätzliche Prozesse definiert werden. Diese zusätzlichen Prozesse werden durch das Ereignis "PostSync" ausgeführt, das im Prozess DPR_DPRProjectionStartInfo_Run_Synchronization ausgelöst wird.

Um einen nachgelagerten Prozess für die Synchronisation zu erstellen

1. Wählen Sie im Designer die Kategorie **Prozess-Orchestrierung**.
2. Starten Sie den Prozesseditor über die Aufgabe **Einen neuen Prozess** erstellen. Ein neues Element für den Prozess wird erzeugt und im Prozesseditor geöffnet.
3. Bearbeiten Sie mindestens folgenden die Prozesseigenschaften.

Tabelle: Tabelle, die das Basisobjekt der Synchronisation liefert, beispielsweise ADSDomain.

Ereignis: PostSync

4. Erstellen Sie die erforderlichen Prozessschritte.
Weitere Informationen finden Sie im One Identity Manager Konfigurationshandbuch.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Beispiele

- Um Identitäten automatisch an Active Directory Benutzerkonten zuzuordnen, gibt es an der Tabelle ADSDomain den Prozess ADS_ADSDomain_SearchAndCreate_FullSync. Der Prozess wird durch das Ereignis "PostSync" ausgelöst.
- Wenn bei der Synchronisation einer Active Directory Domäne Gruppenmitgliedschaften nicht aufgelöst werden konnten, ermittelt der One Identity Manager die Active Directory SIDs der Benutzerkonten. Dafür gibt es an der Tabelle ADSDomain den Prozess ADS_ADSDomain_PostSync. Der Prozess wird durch das Ereignis "PostSync" ausgelöst.

Synchronisationsschritte verarbeiten

Wenn ein Synchronisationsschritt im Ausführungsplan abgearbeitet wird, werden die zu synchronisierenden Objekte folgendermaßen ermittelt und verarbeitet.

1. Schlanke Listen der zu synchronisierenden Objekte laden

Aus dem Zielsystem und der One Identity Manager-Datenbank werden die zu synchronisierenden Objekte entsprechend den Object-Matching-Regeln geladen. Dabei werden nur die Schlüsseleigenschaften, die Revisionseigenschaft (wenn vorhanden) und einzelne im Systemkonnektor festgelegte Schemaeigenschaften geladen.

TIPP: Für Systeme, deren Schematypen nur wenige Schemaeigenschaften haben, kann diese Liste bereits mit allen Schemaeigenschaften geladen werden. Dadurch kann die Synchronisation beschleunigt werden.

Das entsprechende Verhalten können Sie im Expertenmodus an der Startkonfiguration konfigurieren. Passen Sie dafür den Nachladeschwellwert an. Weitere Informationen finden Sie unter [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200.

2. Revisionsfilter anwenden

Wenn die Revisionsfilterung zugelassen ist und das Zielsystem die Revisionsfilterung unterstützt, werden die geänderten Objektpaare gefiltert. Der Revisionsfilter wird auf die schlanken Listen, das heißt auf die bereits geladenen Objekte, angewendet. Objekte, die nur in einem der verbundenen Systeme vorhanden sind, werden damit ebenfalls verarbeitet.

3. Listen der Objektpaare mit allen Schemaeigenschaften laden

Der One Identity Manager lädt Listen der zu synchronisierenden Objekte und Objektpaare mit allen gemappten Schemaeigenschaften. Die Listen werden in Partitionen mit einer festgelegten Größe geladen. Sobald eine Partition (beispielsweise 1000 Listenpaare) geladen wurde, wird diese asynchron verarbeitet und gleichzeitig bereits die nächste Partition geladen. So befinden sich zu jeder Zeit maximal zwei Partitionen im Hauptspeicher.

TIPP: Die Partitionsgröße können Sie im Expertenmodus an der Startkonfiguration festlegen. Weitere Informationen finden Sie unter [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200.

4. Mapping anwenden

Sobald eine Partition (beispielsweise 1000 Listenpaare) geladen wurde, wird für alle Objekte und Objektpaare das Mapping angewendet. Anschließend werden die Verarbeitungsmethoden entsprechend der angegebenen Bedingung ausgeführt.

Wenn für eine Verarbeitungsmethode eine Quota definiert ist, werden erst alle zu verarbeitenden Objekte aus allen Partitionen geladen, um zu prüfen, ob die Quota überschritten wird. Bei großen Datenmengen kann das die Synchronisationsperformance beeinträchtigen. Wenn die Quota nicht erreicht wird, wird die Verarbeitungsmethode anschließend ausgeführt. Wenn die Quota überschritten wird, wird die Ausführung des Synchronisationsschritts und damit die Synchronisation abgebrochen und eine Meldung ins Synchronisationsprotokoll geschrieben.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Wie funktioniert die Revisionsfilterung](#) auf Seite 48
- [Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 150
- [Property-Mapping-Regeln bearbeiten](#) auf Seite 97
- [Verarbeitungsmethoden festlegen](#) auf Seite 124
- [Quotas festlegen](#) auf Seite 130

Exportieren einer Synchronisationskonfiguration

Synchronisationsprojekte, die beispielsweise für eine Testdatenbank erstellt wurden, können in eine produktive Datenbank übernommen werden. Dafür wird der Database Transporter genutzt. Um die Synchronisationsprojekte in der Zieldatenbank nutzen zu können, prüfen Sie die Verbindungsdaten und passen Sie die Synchronisationskonfiguration an die Anforderungen der Zieldatenbank an.

Voraussetzung

- Die Schemas beider One Identity Manager-Datenbanken sind identisch. Unternehmensspezifische Schemaerweiterungen, die im Mapping genutzt werden, sind in beiden Datenbanken vorhanden.

Um ein Synchronisationsprojekt in eine andere One Identity Manager-Datenbank zu transportieren

1. Erstellen Sie mit dem Database Transporter ein Transportpaket für das Synchronisationsprojekt.
 - a. Aktivieren Sie das Exportkriterium **Transport von Synchronisationsprojekten**.
 - b. Um das Synchronisationsprojekt auszuwählen, klicken Sie **Wählen**.
 - Aktivieren Sie in der Baumansicht das Synchronisationsprojekt und klicken Sie **Ok**. Mehrfachauswahl ist möglich.
 - c. Klicken Sie **Weiter**.

Die Daten werden exportiert.

HINWEIS: Das Transportpaket enthält keine Basisobjekte, zeitgesteuerten Prozessaufträge und Zuweisungen von Zeitplänen an Startkonfigurationen.

2. Importieren Sie mit dem Database Transporter das Transportpaket in die Zieldatenbank.

Auf der Seite **Konfiguration des Imports** konfigurieren Sie den Import.

- a. Wenn das Synchronisationsprojekt in der Zieldatenbank bereits vorhanden ist, können Sie hier konfigurieren, welche Änderungen in die Zieldatenbank importiert werden sollen.

- **Einstellungen für die Startkonfiguration nicht ändern:** Gibt an, ob Startkonfigurationen, Variablen und Variablensets importiert werden sollen.

Aktivieren Sie die Option, damit Änderungen an diesen Objekten in der Zieldatenbank erhalten bleiben. Wenn die Option deaktiviert ist, werden Änderungen an diesen Objekten in der Zieldatenbank durch den Transport überschrieben.

- **Details:** Zeigt eine Übersicht aller zu importierenden Objekte und deren Änderungsstatus. Klicken Sie **Details**, um die Übersicht einzublenden.

Um die Änderungsdetails anzuzeigen, öffnen Sie in der Spalte **Objekte** die entsprechenden Knoten. Um eine bestimmte Objektänderung vom Import auszuschließen, deaktivieren Sie das Objekt.

- b. Klicken Sie **Weiter**.

Die Daten des Transportpakets werden importiert.

Nach Abschluss des Imports wird die Datenbank kompiliert.

3. Passen Sie das Synchronisationsprojekt in der Zieldatenbank an.

- a. Passen Sie die Verbindungsdaten zur One Identity Manager-Datenbank an und aktualisieren Sie das Schema.
- b. Prüfen Sie die Verbindungsdaten zum Zielsystem und das verwendete Variablenset.
- c. Konfigurieren Sie das Basisobjekt.
- d. Ordnen Sie der Startkonfiguration einen Zeitplan zu.
- e. Konfigurieren Sie das Synchronisationsprotokoll.
- f. Nehmen Sie weitere notwendige Einstellungen vor.
- g. Führen Sie eine Konsistenzprüfung durch.
- h. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.

Ausführliche Informationen zum Erstellen und Importieren von Transportpaketen finden Sie im *One Identity Manager Administrationshandbuch für betriebsunterstützende Aufgaben*.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Eigenschaften der Systemverbindungen bearbeiten](#) auf Seite 135
- [Vorgehen: Basisobjekte erstellen](#) auf Seite 159
- [Zeitplan festlegen](#) auf Seite 153
- [Synchronisationsprotokoll konfigurieren](#) auf Seite 138

- [Konsistenz der Synchronisationskonfiguration prüfen](#) auf Seite 164
- [Synchronisationsprojekt aktivieren](#) auf Seite 165

Operationen für Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation

Sowohl für die Provisionierung von Objektänderungen als auch für die Einzelobjektsynchronisation muss festgelegt werden, welcher Synchronisationsworkflow diese Aufgabe übernehmen soll. Beim Einrichten der Synchronisation mit den Standard-Projektvorlagen werden die dafür benötigten Einzelobjektoperationen angelegt. Wenn Sie eigene Provisionierungsprozesse erstellen oder kundenspezifische Tabellen in die Provisionierung oder Einzelobjektsynchronisation einbinden möchten, definieren Sie eigene Einzelobjektoperationen.

Um Einzelobjektoperationen zu definieren

1. Wählen Sie im Designer die Kategorie **Prozess-Orchestrierung | Einzelobjektoperationen**.
2. Wählen Sie das Menü **Objekt | Neu**.
3. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Operation.
4. Speichern Sie die Änderungen.
5. Nutzen Sie diese Operation im Prä-Skript zur Generierung des Provisionierungsprozesses oder des Prozesses für die Einzelobjektsynchronisation als Parameter für das Skript `DPR_GetAdHocData`.

Tabelle 81: Einzelobjektoperationen

Eigenschaft	Beschreibung
Bezeichnung	Bezeichnung der Operation.
Synchronisationsworkflow	Workflow, der die Provisionierung oder Einzelobjektsynchronisation ausführen soll.
Systemverbindung	Zielsystemverbindung für das zu nutzende Zielsystem.
Tabelle	Tabelle, für welche die Operation definiert wird. Die Provisionierung oder Einzelobjektsynchronisation kann nur für die Objekte dieser Tabelle ausgeführt werden.
Anzeigename	Anzeigename der Operation in der Benutzeroberfläche der One Identity Manager Werkzeuge.
Beschreibung	Freitextfeld für zusätzliche Erläuterungen.
Bearbeitungsstatus	Wird nur One Identity Manager-intern verwendet.

Lastverteilung bei der Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation

Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation können beschleunigt werden, indem die Verarbeitung der Prozesse auf mehrere Jobserver verteilt wird. Dafür wird an den Basisobjekten festgelegt, welche Jobserver die Objekte parallel verarbeiten sollen.

Die Lastverteilung kann eingesetzt werden, um Lastspitzen aufzufangen, beispielsweise wenn an einer Hochschule zu Semesterbeginn zahlreiche neue Benutzerkonten angelegt und in das Zielsystem provisioniert werden.

Muss nach einer Umstrukturierung im Zielsystem eine Eigenschaft an den Benutzerkonten geändert werden, können alle betroffenen Benutzerkonten ausgewählt und die Änderung der Eigenschaft per Einzelobjektsynchronisation in die One Identity Manager-Datenbank eingelesen werden.

Für solche Fälle werden die benötigten Jobserver konfiguriert. Pro Basisobjekt wird eine Serverfunktion definiert und an die Jobserver zugewiesen. Alle so gekennzeichneten Jobserver führen die Prozesse zur Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation parallel aus.


HINWEIS: Die Lastverteilung sollte nicht permanent für Provisionierungen oder Einzelobjektsynchronisationen eingesetzt werden. Durch die parallele Verarbeitung der Objekte kann es beispielsweise vorkommen, dass Abhängigkeiten nicht aufgelöst werden, da die referenzierten Objekte von einem anderen Jobserver noch nicht vollständig verarbeitet wurden.

Sobald die Lastverteilung nicht mehr benötigt wird, stellen Sie sicher, dass der Synchronisationsserver die Prozesse zur Provisionierung und Einzelobjektsynchronisation ausführt.

Um die Lastverteilung für ein Zielsystem zu konfigurieren

1. Konfigurieren Sie die Server und geben Sie diese im One Identity Manager als Jobserver bekannt.
 - Für Jobserver, die an der Lastverteilung teilnehmen, muss die Option **Keine Prozesszuteilung** deaktiviert sein.
 - Weisen Sie diesen Jobservern die Standard-Serverfunktion des jeweiligen Zielsystems zu.

Alle Jobserver müssen auf dasselbe Zielsystem zugreifen können, wie der Synchronisationsserver für das jeweilige Basisobjekt. Ausführliche Informationen zur Einrichtung der Synchronisationsserver finden Sie in den Administrationshandbüchern zur Anbindung der Zielsystemumgebung.

2. Erstellen Sie im Synchronization Editor für das Basisobjekt des Zielsystems eine Serverfunktion.
 - a. Auf dem Stammdatenformular des Basisobjekts klicken Sie  neben dem Eingabefeld **Serverfunktion**.
 - b. Erfassen Sie die Bezeichnung der Serverfunktion.

- c. Aktivieren Sie alle Jobserver, denen diese Serverfunktion zugewiesen werden soll.
Aktivieren Sie nur die Jobserver, die auf dasselbe Zielsystem zugreifen können, wie der Synchronisationsserver des Basisobjekts.
- d. Klicken Sie **OK**.

Um den Synchronisationsserver ohne Lastverteilung zu nutzen

- Entfernen Sie im Synchronization Editor die Serverfunktion vom Basisobjekt.

Einschränkungen

Die Lastverteilung wird nur genutzt, wenn die Anzahl der maximalen Instanzen für die ausgeführte Prozessfunktion oder Prozesskomponente auf **0** oder **> 1** gesetzt ist.

Keine Lastverteilung erfolgt, wenn die Anzahl der maximalen Instanzen an der Prozessfunktion oder Prozesskomponente auf **1** oder **-1** gesetzt ist. Das betrifft Prozesse, welche eine der folgenden Prozessfunktionen nutzen:

- AdHocProjectionSingle
- AdHocProjectionSinglex86
- UpdateProjectionSingle
- UpdateProjectionSinglex86

Diese Prozessfunktionen werden beispielsweise von verschiedenen Provisionierungsprozessen für die Zielsystemtypen HCL Domino und Google Workspace genutzt.

Ausführliche Informationen zu Prozessfunktionen finden Sie im *One Identity Manager Konfigurationshandbuch*.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Basisobjekte bearbeiten](#) auf Seite 160
- [Eigenschaften von Basisobjekten](#) auf Seite 160

Synchronisationsprojekte automatisiert erstellen und aktualisieren

Synchronisationsprojekte können automatisiert erstellt werden. Das kann beispielsweise nützlich sein, wenn Sie Synchronisationsprojekte für verschiedene Active Directory Domänen einrichten möchten, welche die gleiche Konfiguration haben sollen. Per Kommandozeilenbefehl oder PowerShell CmdLet wird ein neues Synchronisationsprojekt erzeugt. Dabei wird die Konfiguration eines Referenzprojekts übernommen. Die Konfiguration des Referenzprojekts wird als Konfigurationsdatei bereitgestellt. In der Konfigurationsdatei können alle Einstellungen angepasst werden. Für veränderliche

Einstellungen, wie das zu verbindende Zielsystem oder Kennwörter, definieren Sie Parameter, die beim Aufruf des Kommandos die zu verwendenden Werte erhalten.

Auf die gleiche Weise können bestehende Synchronisationsprojekte mit bereitgestellten Patches aktualisiert werden. Über ein Referenzprojekt wird eine Konfigurationsdatei bereitgestellt, die eine Liste aller anzuwendenden Patches enthält. Es können nur Patches angewendet werden, die keine Benutzereingaben erfordern.

Um die automatische Erstellung von Synchronisationsprojekten einzurichten

1. Aktivieren Sie im Synchronization Editor den Expertenmodus.
2. Erstellen Sie das Referenzprojekt mit dem Projektassistenten.
 - a. Erstellen Sie ein neues Synchronisationsprojekt.
 - (Optional) Wenn für die automatisch zu erstellenden Synchronisationsprojekte eine Remoteverbindung genutzt werden soll, dann stellen Sie die Remoteverbindung bereits beim Erstellen des Referenzprojektes her.
 - b. Auf der letzten Seite des Projektassistenten klicken Sie **Konfiguration speichern**.
 - c. Wählen Sie den Speicherort für die Konfigurationsdatei und vergeben Sie einen Dateinamen.

Die Datei wird als Synchronization Editor Workspace Datei mit der Erweiterung `sews` gespeichert.
 - d. Beenden Sie den Projektassistenten.
3. Passen Sie die Synchronisationskonfiguration in der Konfigurationsdatei an.
 - Prüfen Sie die gespeicherten Einstellungen und passen Sie die Werte an.
 - Erstellen Sie Parameter für veränderliche Einstellungen.
4. Um Synchronisationsprojekte mit dieser Konfiguration zu erstellen,
 - Rufen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface auf.
- ODER -
 - Laden Sie das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell.
5. Um Synchronisationsprojekte automatisiert zu erzeugen, erstellen Sie Skripte, welche das Synchronization Editor Command Line Interface oder das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell ausführen.

Um die automatische Aktualisierung von Synchronisationsprojekten einzurichten

1. Aktivieren Sie im Synchronization Editor den Expertenmodus.
2. Erstellen Sie die Konfigurationsdatei.
 - a. Öffnen Sie das Referenzprojekt.
 - b. (Optional) Wenn für die automatisch zu aktualisierenden Synchronisationsprojekte eine Remoteverbindung genutzt werden soll, dann

stellen Sie jetzt die Remoteverbindung her.

- c. Wählen Sie das Menü **Bearbeiten | Synchronisationsprojekt aktualisieren**.
- d. Wählen Sie im Bereich **Verfügbare Patches** die Patches aus, die angewendet werden sollen. Wählen Sie mindestens einen Patch oder Meilenstein aus. Mehrfachauswahl ist möglich.
- e. Klicken Sie **Konfiguration speichern**.
- f. Wählen Sie den Speicherort für die Konfigurationsdatei und vergeben Sie einen Dateinamen.
Die Datei wird als Synchronization Editor Workspace Datei mit der Erweiterung `sews` gespeichert.

3. Passen Sie die Synchronisationskonfiguration in der Konfigurationsdatei an.
 - Prüfen Sie die gespeicherten Einstellungen und passen Sie die Werte an.
 - Erstellen Sie Parameter für veränderliche Einstellungen.
4. Um Synchronisationsprojekte mit dieser Konfiguration zu aktualisieren,
 - Rufen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface auf.
- ODER -
 - Laden Sie das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell.
5. Um Synchronisationsprojekte automatisiert zu aktualisieren, erstellen Sie Skripte, welche das Synchronization Editor Command Line Interface oder das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell ausführen.

TIPP: Eine Konfigurationsdatei, die zum Einrichten neuer Synchronisationsprojekte erstellt wurde, kann auch für die Aktualisierung der Synchronisationsprojekte genutzt werden. Erweitern Sie die Konfigurationsdatei um den benötigten Editor und Parameter.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Vorgehen: Synchronisationsprojekt erstellen](#) auf Seite 78
- [Remoteverbindung einrichten](#) auf Seite 29
- [Anpassen der Konfigurationsdatei](#) auf Seite 223
- [Synchronization Editor Command Line Interface](#) auf Seite 231
- [Synchronization Editor Module for Windows PowerShell](#) auf Seite 234
- [Beispiele für Konfigurationsdateien](#) auf Seite 252

Anpassen der Konfigurationsdatei

In der Konfigurationsdatei werden alle Daten, die zum Erstellen oder Aktualisieren eines Synchronisationsprojekts benötigt werden, im XML-Format gespeichert. Die Datei gliedert sich in drei Hauptbereiche:

- Parameterdefinitionen
Weitere Informationen finden Sie unter [Parameterdefinitionen](#) auf Seite 226.
- Globale Definitionen
Weitere Informationen finden Sie unter [Globale Definitionen](#) auf Seite 228.
- Definitionen des Editors
Weitere Informationen finden Sie unter [Definitionen des Editors für neue Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 230 oder [Definitionen des Editors für bestehende Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 231

Struktur der Konfigurationsdatei

```
<?xml version="1.0" encoding="utf-8"?>
<SynchronizationEditorWorkspace Version="1.0">
  <Parameters>
    ...
  </Parameters>
  <Global>
    ...
  </Global>
  <Editors>
    ...
  </Editors>
</SynchronizationEditorWorkspace>
```

Um auf Basis dieser Konfigurationsdatei Synchronisationsprojekte zu erstellen oder zu aktualisieren, passen Sie die Einstellungen an. Wenn mit der Konfigurationsdatei verschiedene Synchronisationsprojekte erzeugt oder aktualisiert werden sollen, verwenden Sie Parameter für alle veränderlichen Werte.

Um die Konfigurationsdatei anzupassen

1. Bestimmen Sie die veränderlichen Werte.
2. Definieren Sie Parameter für jeden dieser Werte.
3. Ersetzen Sie die Werte durch die Parameter.

Beispiel

Es sollen Synchronisationsprojekte für verschiedene Active Directory Domänen in unterschiedlichen One Identity Manager-Datenbanken auf ein und demselben

Datenbankserver erstellt werden. Für eine dieser Domänen wurde das Synchronisationsprojekt mit dem Projektassistenten erstellt. Die Konfigurationsdatei dieses Referenzprojekts muss soweit angepasst werden, dass sie für alle anderen Domänen genutzt werden kann.

Folgende Einstellungen müssen angepasst werden:

- Definieren Sie Parameter für die One Identity Manager-Datenbank, den Datenbankbenutzer, den Systembenutzer und dessen Kennwort.
- Definieren Sie Parameter für den Namen der Domäne, den Domänen-Controller, den Active Directory Benutzer und dessen Kennwort.
- Definieren Sie einen Parameter für den Anzeigenamen des Synchronisationsprojekts, wenn mehrere Synchronisationsprojekte in einer Datenbank angelegt werden sollen.
- Ersetzen Sie die entsprechenden Werte in den globalen Definitionen und in den Definitionen des Editors durch diese Parameter.

WICHTIG: Die Verbindungsdaten zur One Identity Manager-Datenbank in den globalen Definitionen (`WorkDatabase.ConnectionString`) und in den Definitionen des Editors (`MainConnection.ConnectionParameter`) müssen identisch sein. Wenn Sie diese Werte durch Parameter ersetzen, nutzen Sie jeweils die selben Parameter.

Folgende Übersicht zeigt die notwendigen Anpassungen in der Konfigurationsdatei anhand eines Referenzprojekts aus einer SQL Server Datenbank. Ausführliche Informationen über die Verbindungsdaten zu einer SQL Server Datenbank finden Sie im *One Identity Manager Installationshandbuch*. Ausführliche Informationen zu den One Identity Manager Authentifizierungsmodulen finden Sie im *One Identity Manager Handbuch zur Autorisierung und Authentifizierung*.

Anpassungen in der Konfigurationsdatei für neue Synchronisationsprojekte:

- `WorkDatabase.ConnectionString`

```
data source=<Datenbankserver>;initial catalog=<Datenbank>;  
user id=<Nutzer>;pooling=False;Password=$DBPassword$
```

Ersetzen Sie `<Datenbank>` und `<Nutzer>` durch Parameter, beispielsweise `$Database$` und `$DBUser$`.
- `WorkDatabase.AuthenticationString`

```
Module=<Authentifizierungsmodul>;User[VI.DB_  
USER]=<Systembenutzer>;(Password)Password[VI.DB_  
Password]=<Kennwort>
```

Ersetzen Sie `<Systembenutzer>` und `<Kennwort>` durch Parameter, beispielsweise `$SystemUser$` und `$SystemPassword$`.
- `MainConnection.ConnectionParameter`

```

Authentication=ProjectorAuthenticator;
data source=<Datenbankserver>;DBFactory="VI.DB.ViSqlFactory,
VI.DB";
initial
catalog=<Datenbank>;password="<DBPassword>";pooling=False;
user id=<Nutzer>

```

Ersetzen Sie <Systembenutzer> und <Kennwort> durch Parameter, beispielsweise \$SystemUser\$ und \$SystemPassword\$.

- ConnectedSystemConnection.ConnectionParameter

```

ADAAuthentication=<Authentifizierungsart>;
ADEnableras=<Remote Access Service>;
ADEnablerecyclebin=<Active Directory Papierkorb>;
ADEnableterminal=<Terminal-Dienst>;
ADPort=<Port>;ADRootdn="<Definierter Name der Domäne>";
ADServer=<Domänen-Controller>;
ADTypeEnableExtensions=<Typklassen erlaubt>;
ADTypeExtensions=<Typklassendefinition>;
baseloginaccount=<Active Directory Benutzer>;
basepassword="<Active Directory Kennwort>"

```

Ersetzen Sie <Definierter Name der Domäne>, <Domänen-Controller>, <Active Directory Benutzer> und <Active Directory Kennwort> durch Parameter.

- ShellDisplay

<Anzeigename des Synchronisationsprojekts>

Ersetzen Sie <Anzeigename des Synchronisationsprojekts> durch einen Parameter, wenn mehrere Synchronisationsprojekte in einer Datenbank angelegt werden sollen.

Weitere Informationen finden Sie unter [Konfigurationsdatei zum Erstellen neuer Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 252.

Parameterdefinitionen

Definieren Sie zuerst alle Parameter für die variablen Einstellungen. Die Parameter können in den globalen Definitionen und in den Definitionen des Editors genutzt werden.

Tabelle 82: Parameterdefinition

Attribut	Beschreibung
Parameter Name	Name des Parameters.
Display	Anzeigename des Parameters.

Attribut	Beschreibung
IsQueryParameter	<p>Angabe, ob der Wert des Parameters durch den Benutzer eingegeben werden soll.</p> <ul style="list-style-type: none"> • False: Der Parameterwert wird beim Kommandoaufruf übergeben. • True: Der Parameterwert wird nach dem Kommandoaufruf abgefragt. Der Benutzer muss einen Wert erfassen. Diese Einstellung kann beispielsweise genutzt werden, um ein Kennwort abzufragen.
IsSecret	<p>Angabe, ob der Wert des Parameters angezeigt werden darf.</p> <ul style="list-style-type: none"> • False: Der Wert des Parameters wird bei einer Benutzereingabe angezeigt. • True: Der Wert des Parameters wird bei einer Benutzereingabe maskiert.
Example value	<p>Standardwert, der verwendet werden soll, wenn beim Kommandoaufruf oder bei der Benutzereingabe kein Wert übergeben wird. Wenn kein Standardwert definiert ist, muss der Wert beim Kommandoaufruf oder durch Benutzereingabe angegeben werden.</p>
ValueFormat	<p>Format des Parameterwertes. Zulässige Werte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • DBConnectionParameterValue: Der Wert wird als Verbindungsparameter für die Anmeldung an der One Identity Manager-Datenbank formatiert. Sonderzeichen werden maskiert. • ConnectorConnectionParameterValue: Der Wert wird als Verbindungsparameter für den Konnektor formatiert. Sonderzeichen werden maskiert. • Default: Der Wert des Parameters wird so verarbeitet, wie er angegeben wurde. <p>Wenn kein ValueFormat definiert ist, wird der Wert des Parameters so verarbeitet, wie er angegeben wurde.</p>
Inherit	<p>Parameter, dessen Wert vererbt wird.</p> <p>Damit kann ein Parameterwert in unterschiedlichen Formaten verwendet werden, beispielsweise wenn Sonderzeichen auf verschiedene Weise maskiert werden müssen.</p> <p>Beispiel:</p> <pre><Parameter Name="DBPassword" ValueFormat="DBConnectionParameterValue" IsQueryParameter="True" IsSecret="True" /> <Parameter Name="OneIMConnectorDBPassword"</pre>

Attribut	Beschreibung
	<pre>ValueFormat="ConnectorConnectionParameterValue" Inherit="DBPassword" /></pre> <p>Der Parameter OneIMConnectorDBPassword erbt den Wert vom Parameter DBPassword, formatiert diesen aber anders. Der Parameter DBPassword wird in den globalen Definitionen verwendet; der Parameter OneIMConnectorDBPassword wird in den Definitionen des Editors verwendet.</p> <p>Wenn Synchronisationsprojekte automatisiert erstellt oder aktualisiert werden sollen, muss in dem entsprechenden Aufruf nur der Parameter DBPassword abgefragt werden. Dessen Wert wird an den Parameter OneIMConnectorDBPassword übernommen.</p> <pre>SynchronizationEditor.CLI.exe --CreateShell -V ... /SetParam DBPassword="P\$ wor1"</pre>

Globale Definitionen

Die globalen Definitionen enthalten die Informationen, die zum Anmelden an der One Identity Manager-Datenbank benötigt werden, in der die Änderungen durchgeführt werden sollen.

Wenn die Verbindung zum Zielsystem über eine Remoteverbindung hergestellt werden soll, werden hier zusätzlich die zur Authentifizierung am RemoteConnectPlugin benötigten Daten hinterlegt.

Tabelle 83: Globale Definitionen

Element	Beschreibung
WorkDatabase.ConnectionString	<p>Verbindungsparameter zum Datenbankserver.</p> <p>Wenn neue Synchronisationsprojekte in einer anderen Datenbank angelegt werden sollen, passen Sie diese Einstellung an oder definieren Sie dafür einen Parameter.</p>
WorkDatabase.AuthenticationString	<p>Anmeldedaten für die One Identity Manager-Datenbank.</p> <p>Wenn neue Synchronisationsprojekte in einer anderen Datenbank angelegt werden sollen, passen Sie diese Einstellung an oder definieren Sie dafür einen Parameter.</p>
WorkDatabase.DatabaseFactory	<p>Unterstütztes Datenbanksystem. Derzeit wird nur SQL Server unterstützt (VI.DB.ViSqlFactory, VI.DB).</p>

Element	Beschreibung
LoadedShell.Uid	Eindeutige Kennung des zu ladenden Synchronisationsprojekts. Wird nur für Änderungen an bestehenden Synchronisationsprojekten benötigt.
Remoting.Address	Adresse des Remoteverbindungsservers. Beispiel: <code><Data Name="Remoting.Address" Display="Remoting address" Type="System.String, mscorlib"><Name des Remoteverbindungsservers></Data></code>
Remoting.Port	Port des Remoteverbindungsservers. Beispiel: <code><Data Name="Remoting.Port" Display="Remoting port" Type="System.Int32, mscorlib">2880</Data></code>
Remoting.Option.RequestTimeout	Maximale Dauer für eine Serveranfrage in Sekunden. Beispiel: <code><Data Name="Remoting.Option.RequestTimeout" Display="Request timeout" Type="System.Int32, mscorlib">3600000</Data></code>
Remoting.Option.AcceptSelfSignedCertificates	True , wenn selbstsignierte Zertifikate akzeptiert werden dürfen. Beispiel: <code><Data Name="Remoting.Option.AcceptSelfSignedCertificates" Display="Accept self signed certificates" Type="System.Boolean, mscorlib">True</Data></code> Wenn selbstsignierte Zertifikate nicht akzeptiert werden dürfen, wird dieses Element nicht benötigt.
Remoting.AuthParams.Secret	Geheimer Schlüssel, mit dem sich der Synchronization Editor am RemoteConnectPlugin authentifiziert, wenn für das RemoteConnectPlugin SecretAuthentication konfiguriert ist. Beispiel: <code><Data Name="Remoting.AuthParams.Secret" Display="Secret" Type="System.String, mscorlib"><geheimer Schlüssel></Data></code> Wenn für das RemoteConnectPlugin

Element	Beschreibung
	ADGroupAuthentication konfiguriert ist, wird dieses Element nicht benötigt.

Verwandte Themen

- [Remoteverbindung zum Zielsystem herstellen](#) auf Seite 32
- [Remoteverbindung einrichten](#) auf Seite 29

Definitionen des Editors für neue Synchronisationsprojekte

Zum Anlegen neuer Synchronisationsprojekte nutzen Sie den Editor ShellWizard. Der Definitionsteil dieses Editors enthält folgende Informationen:

Tabelle 84: Definitionen des Editors ShellWizard

Element	Beschreibung
TemplateUid	Eindeutige Kennung der Projektvorlage, die verwendet werden soll. Dieses Element ist nicht vorhanden, wenn das Referenzprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde.
ConnectedSystemIdentity	Schemainformationen, wie Typ, Version und Schema-ID des verbundenen Systems.
ScriptLanguage	Skriptsprache, die im Synchronisationsprojekt verwendet wird.
ShellDisplay	Anzeigename des Synchronisationsprojekts.
ShellDescription	Beschreibung des Synchronisationsprojekts.
AutoCompletion	Angabe, ob das Synchronisationsprojekt sofort aktiviert werden soll.
MainConnection	Verbindungsdaten zu der One Identity Manager-Datenbank, die mit diesem Synchronisationsprojekt synchronisiert werden soll.
ConnectedSystemConnection	Verbindungsdaten zu dem Zielsystem, das mit diesem Synchronisationsprojekt synchronisiert werden soll.
TemplateConfiguration	Zusätzliche Einstellungen, die im Projektassistenten vorgenommen wurden. Dazu gehören beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> • Angaben zur Provisionierung • aktivierte Revisionsfilter

Element	Beschreibung
	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellungen für das Synchronisationsprotokoll • ausgewählter Synchronisationsserver <p>Dieses Element ist nicht vorhanden, wenn das Referenzprojekt ohne Projektvorlage erstellt wurde.</p>

Definitionen des Editors für bestehende Synchronisationsprojekte

Zum Anwenden von Patches auf bestehende Synchronisationsprojekte nutzen Sie den Editor ShellPatchEditor. Der Definitionsteil dieses Editors enthält folgende Informationen:

Tabelle 85: Definitionen des Editors ShellPatchEditor

Element	Beschreibung
PatchesToApply	<p>Kommagetrennte Liste der Patchnummern aller Patches, die angewendet werden sollen.</p> <p>Es können nur Patches angewendet werden, die keine Benutzereingaben erfordern.</p> <p>Um alle bereitgestellten Patches anzuwenden, können Sie Schlüsselwörter angeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • AllFixes: Wendet alle Patches für gelöste Probleme an. • AllFeatures: Wendet alle Patches für neue und geänderte Funktionen an. <p>Beispiel: <code><Data Name="PatchesToApply" Display="Patches to apply" Type="System.String, mscorlib">AllFixes,AllFeatures</Data></code></p> <p>Alle abhängigen Meilensteine werden dabei ebenfalls angewendet.</p>

Synchronization Editor Command Line Interface

Wenn Sie eine Konfigurationsdatei erstellt und ihren Anforderungen entsprechend angepasst haben, können Sie mit dem Synchronization Editor Command Line Interface neue Synchronisationsprojekte generieren oder bestehende Synchronisationsprojekte aktualisieren. Wahlweise können Sie dafür auch das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell nutzen. Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronization Editor Module for Windows PowerShell](#) auf Seite 234.

Um Synchronisationsprojekte mit dem Synchronization Editor Command Line Interface zu erstellen

1. Starten Sie einen Kommandozeileneditor.
2. Wechseln Sie in das One Identity Manager Installationsverzeichnis.
3. Führen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface mit der Option -V aus und setzen Sie die Werte für die Parameter.

```
SynchronizationEditor.CLI.exe --CreateShell {<Optionen>}  
<Konfigurationsdatei> {<Parameter>}
```

HINWEIS: Wenn der Wert eines Parameters Leerzeichen oder Sonderzeichen enthält, muss er in Anführungszeichen eingeschlossen werden.

```
Beispiel: SynchronizationEditor.CLI.exe --CreateShell -V  
/Workspace=D:\ActiveDirectoryProject.sews /SetParam  
SyncProject="Synchronization Project for Active Directory Domain XYZ"
```

4. Geben Sie die Werte der Parameter ein, die eine Benutzereingabe erfordern.
 - Um einen Leerwert zu erfassen, drücken Sie **ENTER**.
 - Um den Standardwert zu übernehmen, der in der Konfigurationsdatei definiert ist, drücken Sie **Esc**.
5. (Optional) Führen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface mit der Option -R aus.

Die Remoteverbindung wird hergestellt.

```
Beispiel: SynchronizationEditor.CLI.exe --CreateShell -R  
/Workspace=D:\ActiveDirectoryProject.sews
```

6. Wenn keine Fehler aufgetreten sind, führen Sie Schritt 3 und 4 mit der Option -S aus.
Wenn das Synchronisationsprojekt mit einer Projektvorlage erstellt wurde, werden die Schemas beim Speichern komprimiert.

Um Synchronisationsprojekte mit dem Synchronization Editor Command Line Interface zu aktualisieren

1. Starten Sie einen Kommandozeileneditor.
2. Wechseln Sie in das One Identity Manager Installationsverzeichnis.
3. Führen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface mit der Option -V aus und setzen Sie die Werte für die Parameter.

```
SynchronizationEditor.CLI.exe --PatchShell {<Optionen>} <Konfigurationsdatei>  
{<Parameter>}
```

HINWEIS: Wenn der Wert eines Parameters Leerzeichen oder Sonderzeichen enthält, muss er in Anführungszeichen eingeschlossen werden.

```
Beispiel: SynchronizationEditor.CLI.exe --PatchShell -V  
/Workspace=D:\ActiveDirectoryProject.sews /SetParam SyncProject="CCC-  
99D111DD1CF11111BCF11111E1111BE9" /SetParam Patches=AllFixes,Milestone_OneIM_  
8.0.2017.1104,VPR#12345,VPR#23456,VPR#34567
```

- Wenn beim Anwenden der Patches auf das Zielsystem zugegriffen werden muss und die Verbindungsparameter im Standardvariablen-set verschlüsselte Werte enthalten, werden Sie zur Eingabe der entschlüsselten Werte aufgefordert. Dabei werden die Namen der benötigten Parameter angezeigt.

TIPP: Nutzen Sie diese Parameternamen, um für jeden verschlüsselten Verbindungsparameter einen Parameter in der Konfigurationsdatei anzulegen. Damit können die Werte für die verschlüsselten Verbindungsparameter dem Aufruf des Synchronization Editor Command Line Interface mitgegeben werden.

Die Namen der Parameter müssen folgender Namenskonvention entsprechen: `Decryption_DefaultVariableSet_<Anzeigename der Variable>`.

Beispiel für eine Parameterdefinition: `<Parameter Name="Decryption_DefaultVariableSet_Password" Display="Password of target system user" IsQueryParam="False">/Parameter>`

Beispiel für den Kommandoaufruf: `SynchronizationEditor.CLI.exe --PatchShell -V /Workspace=D:\ActiveDirectoryProject.sews /SetParam SyncProject="CCC-99D111DD1CF11111BCF11111E1111BE9" /SetParam Patches=AllFixes /SetParam Decryption_DefaultVariableSet_Password="A123-z987"`

4. Geben Sie die Werte der Parameter ein, die eine Benutzereingabe erfordern.
 - Um einen Leerwert zu erfassen, drücken Sie **ENTER**.
 - Um den Standardwert zu übernehmen, der in der Konfigurationsdatei definiert ist, drücken Sie **Esc**.
5. (Optional) Führen Sie das Synchronization Editor Command Line Interface mit der Option `-R` aus.
Die Remoteverbindung wird hergestellt.
Beispiel: `SynchronizationEditor.CLI.exe --PatchShell -R /Workspace=D:\ActiveDirectoryProject.sews`
6. Wenn keine Fehler aufgetreten sind, führen Sie Schritt 3 und 4 mit der Option `-S` aus.
Wenn das Synchronisationsprojekt mit einer Projektvorlage erstellt wurde, werden die Schemas beim Speichern komprimiert.

TIPP: Um die Hilfe für das Synchronization Editor Command Line Interface anzuzeigen, führen Sie die `SynchronizationEditor.CLI.exe` ohne zusätzliche Angaben aus.

Tabelle 86: Befehle des Synchronization Editor Command Line Interface

Befehl	Beschreibung
<code>--CreateShell</code>	Erstellt ein neues Synchronisationsprojekt auf Basis der Daten des definierten Workspaces. Kurzform: <code>--CS</code>
<code>--PatchShell</code>	Wendet Patches auf ein bestehendes Synchronisationsprojekt an. Kurzform: <code>--PS</code>

Tabelle 87: Optionen des Synchronization Editor Command Line Interface

Option	Beschreibung
-? H	Zeigt die Hilfe an.
-Q	Keine Nachfrage vor der Ausführung irreversibler Aktionen.
-V	Das Synchronization Editor Command Line Interface wird im Verbose-Modus ausgeführt. Nutzen Sie diese Option für die Fehleranalyse.
-S	Speichert das erstellte Synchronisationsprojekt in die Datenbank. Wenn diese Option nicht angegeben ist, wird das Erstellen des Synchronisationsprojekts simuliert.
-N	Definiert, ob das Synchronization Editor Command Line Interface im nicht-interaktiven Modus arbeiten soll. Parameterabfragen können dabei fehlschlagen. Fehlende verschlüsselte Werte werden auch im nicht-interaktiven Modus erfragt.
-R	Stellt die Verbindung zum Zielsystem über einen Remoteverbindungsserver her. Nutzen Sie eine Remoteverbindung, wenn der direkte Zugriff auf das Zielsystem von der Arbeitsstation, auf welcher der Synchronization Editor installiert ist, nicht möglich ist.

Tabelle 88: Parameterdeklaration

Parameter	Beschreibung
/Workspace	Vollständiger oder relativer Pfad zur Konfigurationsdatei.
/SetParam	Setzt die Werte der in der Konfigurationsdatei definierten Parameter. Standardwerte werden überschrieben. Format: Parametername=Wert Beachten Sie die Groß- und Kleinschreibung der Parameternamen. Wenn der Wert Leerzeichen oder Sonderzeichen enthält, muss er in Anführungszeichen eingeschlossen werden. Mehrere Parameter werden einzeln deklariert: /SetParam ParamName1=Wert1 /SetParam ParamName2=Wert2

Synchronization Editor Module for Windows PowerShell

Wenn Sie eine Konfigurationsdatei erstellt und ihren Anforderungen entsprechend angepasst haben, können Sie mit dem Synchronization Editor Module for Windows PowerShell neue Synchronisationsprojekte generieren oder bestehende

Synchronisationsprojekte aktualisieren. Wahlweise können Sie dafür auch das Synchronization Editor Command Line Interface nutzen. Weitere Informationen finden Sie unter [Synchronization Editor Command Line Interface](#) auf Seite 231.

Um Synchronisationsprojekte mit dem Synchronization Editor Module for Windows PowerShell zu erstellen

1. Starten Sie PowerShell.
2. Wechseln Sie in das One Identity Manager Installationsverzeichnis.
3. Laden Sie das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell.

```
Import-Module .\VI.Projector.Editor.PowerShell.dll
```

4. Führen Sie das CmdLet `New-ProjectorShell` aus und setzen Sie dabei die Werte für die Parameter.

```
New-ProjectorShell -Workspace <Konfigurationsdatei> {Option} {Parameter}
```

```
Beispiel: New-ProjectorShell -Workspace D:\ActiveDirectoryProject.sews -  
WorkspaceParameter @{SyncProject="Synchronization Project for Active  
Directory Domain XYZ"}
```

HINWEIS: Wenn Sie das CmdLet ohne zusätzliche Angaben ausführen, werden die Pflichtparameter einzeln abgefragt.

5. Geben Sie die Werte der Parameter ein, die eine Benutzereingabe erfordern.

- Um einen Leerwert zu erfassen, drücken Sie **ENTER**.

6. (Optional) Führen Sie das CmdLet `New-ProjectorShell` mit der Option `-Remote` aus. Die Remoteverbindung wird hergestellt.

```
Beispiel: New-ProjectorShell -Workspace D:\ActiveDirectoryProject.sews -Remote
```

7. Wenn keine Fehler aufgetreten sind, führen Sie Schritt 3 und 4 mit der Option `-SaveToDatabase` aus.

Wenn das Synchronisationsprojekt mit einer Projektvorlage erstellt wurde, werden die Schemas beim Speichern komprimiert.

Um Synchronisationsprojekte mit dem Synchronization Editor Module for Windows PowerShell zu aktualisieren

1. Starten Sie PowerShell.
2. Wechseln Sie in das One Identity Manager Installationsverzeichnis.
3. Laden Sie das Synchronization Editor Module for Windows PowerShell.

```
Import-Module .\VI.Projector.Editor.PowerShell.dll
```

4. Führen Sie das CmdLet `Update-ProjectorShell` aus und setzen Sie dabei die Werte für die Parameter.

```
Update-ProjectorShell -Workspace <Konfigurationsdatei> {Option} {Parameter}
```

```
Beispiel: Update-ProjectorShell -Workspace D:\ActiveDirectoryProject.sews -  
WorkspaceParameter @{SyncProject="CCC-
```

```
99D111DD1CF11111BCF11111E1111BE9";Patches="AllFixes,Milestone_OneIM_8.0.2017.1104,VPR#12345,VPR#23456,VPR#34567" }
```

HINWEIS: Wenn Sie das CmdLet ohne zusätzliche Angaben ausführen, werden die Pflichtparameter einzeln abgefragt.

- Wenn beim Anwenden der Patches auf das Zielsystem zugegriffen werden muss und die Verbindungsparameter im Standardvariablenset verschlüsselte Werte enthalten, werden Sie zur Eingabe der entschlüsselten Werte aufgefordert. Dabei werden die Namen der benötigten Parameter angezeigt.

TIPP: Nutzen Sie diese Parameternamen, um für jeden verschlüsselten Verbindungsparameter einen Parameter in der Konfigurationsdatei anzulegen. Damit können die Werte für die verschlüsselten Verbindungsparameter dem CmdLet-Aufruf mitgegeben werden.

Die Namen der Parameter müssen folgender Namenskonvention entsprechen: `Decryption_DefaultVariableSet_<Anzeigename der Variable>`.

Beispiel für eine Parameterdefinition: `<Parameter Name="Decryption_DefaultVariableSet_Password" Display="Password of target system user" IsQueryParameter="False">`

Beispiel für den Kommandoaufruf: `Update-ProjectorShell -Workspace D:\ActiveDirectoryProject.sews -WorkspaceParameter @ {SyncProject="CCC-99D111DD1CF11111BCF11111E1111BE9";Patches="AllFixes";Decryption_DefaultVariableSet_Password="A123-z987" }`

5. Geben Sie die Werte der Parameter ein, die eine Benutzereingabe erfordern.
 - Um einen Leerwert zu erfassen, drücken Sie **ENTER**.
6. (Optional) Führen Sie das CmdLet `Update-ProjectorShell` mit der Option `-Remote` aus. Die Remoteverbindung wird hergestellt.

Beispiel: `Update-ProjectorShell -Workspace D:\ActiveDirectoryProject.sews -Remote`
7. Wenn keine Fehler aufgetreten sind, führen Sie Schritt 3 und 4 mit der Option `-SaveToDatabase` aus.

Wenn das Synchronisationsprojekt mit einer Projektvorlage erstellt wurde, werden die Schemas beim Speichern komprimiert.

Tabelle 89: CmdLets des Synchronization Editor Module for Windows PowerShell

CmdLet	Beschreibung
New-ProjectorShell	Erstellt ein neues Synchronisationsprojekt auf Basis der Daten des definierten Workspaces.
Update-ProjectorShell	Wendet Patches auf ein bestehendes Synchronisationsprojekt an.

Tabelle 90: Optionen

Option	Beschreibung
-?	Zeigt die Hilfe an.
-Workspace	Vollständiger oder relativer Pfad zur Konfigurationsdatei.
-SaveToDatabase	Speichert das erstellte Synchronisationsprojekt in die Datenbank. Wenn diese Option nicht angegeben ist, wird das Erstellen des Synchronisationsprojekts simuliert.
-WorkspaceParameter	Setzt die Werte der in der Konfigurationsdatei definierten Parameter. Standardwerte werden überschrieben. Format: @{Parametername="Wert"} Mehrere Parameter werden durch Semikolon getrennt: - WorkspaceParameter @ {ParamName1="Wert1";ParamName2="Wert2"}
-Remote	Stellt die Verbindung zum Zielsystem über einen Remote- verbindungsserver her. Nutzen Sie eine Remoteverbindung, wenn der direkte Zugriff auf das Zielsystem von der Arbeitsstation, auf welcher der Synchronization Editor installiert ist, nicht möglich ist.

Synchronisationspuffer warten

Abhängig vom Wartungsmodus, der an der Startkonfiguration eingestellt ist, wird die Wartung des Synchronisationspuffers im Anschluss an jede Synchronisation ausgeführt. Dabei versucht der One Identity Manager nicht-auflösbare Referenzen zu bereinigen. Zusätzlich kann der Inhalt des Synchronisationspuffers im Synchronization Editor angezeigt und die Wartung manuell gestartet werden. Dabei entscheiden Sie, ob die Wartung direkt auf der Arbeitsstation ausgeführt werden soll, auf welcher der Synchronization Editor gestartet wurde, oder ob die Wartung vom One Identity Manager Service ausgeführt werden soll.

An der One Identity Manager Verbindung ist im Expertenmodus zusätzlich die Ansicht **Synchronisationspuffer** verfügbar.

Um den Inhalt des Synchronisationspuffers anzuzeigen

1. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration | One Identity Manager Verbindung**.
2. Öffnen Sie die Ansicht **Synchronisationspuffer**.

Im Bereich Überblick wird der Inhalt des Synchronisationspuffers angezeigt.

Um die Wartung manuell zu starten

1. In der Ansicht **Synchronisationspuffer** klicken Sie **Wartung ausführen**.
2. Um die Wartung vom One Identity Manager Service ausführen zu lassen, klicken Sie **Ja**.
- ODER -

Um die Wartung von der aktuellen Arbeitsstation ausführen zu lassen, klicken Sie **Nein**.

Verwandte Themen

- [Nicht-auflösbare Referenzen](#) auf Seite 53
- [Wartungsmodi](#) auf Seite 153

Synchronisationspuffer deaktivieren

In Synchronisationsprojekten, die über eine Standard-Projektvorlage erstellt wurden, ist der Synchronisationspuffer standardmäßig aktiviert. Der Synchronisationspuffer kann für Schemaeigenschaften im One Identity Manager Schema, die Mitglieder von M:N Schematypen oder Schlüsselauflösungen abbilden, deaktiviert werden.

Der Synchronisationspuffer kann sehr groß werden, wenn durch Teilsynchronisationen Tausende nicht-auflösbare Referenzen eingelesen werden. Das kann die Synchronisationsperformance beeinträchtigen. In solchen Fällen kann es hilfreich sein, den Synchronisationspuffer zu deaktivieren.

Deaktivieren Sie den Synchronisationspuffer, wenn:

- die Anzahl der Objekte im Synchronisationspuffer sehr groß ist und Probleme bereitet,
- für die Mitglieder von M:N Schematypen der Merge-Modus für die Provisionierung aktiviert ist und
- diese Mitgliedschaften niemals durch eine vollständige Synchronisation in das Zielsystem übertragen werden.

WICHTIG: Wenn der Synchronisationspuffer deaktiviert ist, werden bei der Synchronisation in das Zielsystem oder bei der Provisionierung die Referenzen, die im One Identity Manager fehlen, im Zielsystem gelöscht. Prüfen Sie daher sorgfältig, ob der Synchronisationspuffer deaktiviert werden kann.

Um den Synchronisationspuffer zu deaktivieren

1. Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Mappings**.
3. Wählen Sie in der Navigationsansicht ein Mapping.

4. Doppelklicken Sie in der Schemaansicht des One Identity Manager Schemas auf die Schemaeigenschaft, die eine Objektreferenz abbildet.
5. Deaktivieren Sie die Option **Nicht-auflösbare Schlüssel speichern**.
6. Klicken Sie **OK**.
7. Speichern Sie die Änderungen.

Verwandte Themen

- [Nicht-auflösbare Referenzen](#) auf Seite 53
- [Details einer Property-Mapping-Regel](#) auf Seite 99
- [Einzelprovisionierung von Mitgliedschaften](#) auf Seite 70

Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren

Es kann vorkommen, dass ein Zielsystem nicht permanent verfügbar ist, beispielsweise wenn Wartungen durchgeführt werden. Wenn während dieser Zeit Synchronisationen gestartet oder Daten im One Identity Manager geändert werden, werden Synchronisations- oder Provisionierungsaufträge in die Jobqueue eingestellt. Solange das Zielsystem nicht erreichbar ist, gehen diese Prozesse in den Status **FROZEN** und müssen geprüft und manuell reaktiviert werden, sobald das Zielsystem wieder erreichbar ist.

One Identity Manager bietet die Möglichkeit Zielsystemverbindungen vorübergehend als offline zu kennzeichnen. Während dieser Offline-Phase werden keine Synchronisationen gestartet und Provisionierungsaufträge werden zurückgestellt. Die Verarbeitung der Jobqueue durch den ausführenden Synchronisationsserver wird pausiert. Wenn das Zielsystem wieder erreichbar ist, muss die Systemverbindung online geschaltet werden. Die Jobqueue wird damit wieder verarbeitet. Alle anstehenden Prozesse werden nacheinander ausgeführt.

WICHTIG: Um Dateninkonsistenzen zu vermeiden, sollten Offline-Phasen kurz gehalten werden.

Die Zahl der nachträglich zu verarbeitenden Prozesse ist abhängig vom Umfang der Änderungen in der One Identity Manager-Datenbank mit Auswirkungen auf das Zielsystem während der Offline-Phase. Um Datenkonsistenz zwischen One Identity Manager-Datenbank und Zielsystem herzustellen, müssen alle anstehenden Prozesse verarbeitet werden, bevor eine Synchronisation gestartet wird.

Nutzen Sie den Offline-Modus möglichst nur, um kurzzeitige Systemausfälle, beispielsweise Wartungsfenster, zu überbrücken.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Offline-Modus aktivieren](#) auf Seite 240
- [Offline-Modus deaktivieren](#) auf Seite 241

- [Synchronisation Editor ohne Zielsystemverbindung ausführen](#) auf Seite 34

Offline-Modus aktivieren

Wenn ein Zielsystemkonnektor das Zielsystem zeitweilig nicht erreichen kann, können Sie den Offline-Modus für dieses Zielsystem aktivieren. Damit können Sie verhindern, dass zielsystemspezifische Prozesse in der Jobqueue eingefroren werden und später manuell reaktiviert werden müssen.

Ob der Offline-Modus für eine Zielsystemverbindung grundsätzlich verfügbar ist, wird am Basisobjekt des jeweiligen Synchronisationsprojekts festgelegt. Sobald ein Zielsystem tatsächlich nicht erreichbar ist, kann diese Zielsystemverbindungen über das Launchpad offline und anschließend wieder online geschaltet werden.


Im Offline-Modus werden alle dem Basisobjekt zugewiesenen Jobserver angehalten. Dazu gehören der Synchronisationsserver und alle an der Lastverteilung beteiligten Jobserver. Falls einer der Jobserver auch andere Aufgaben übernimmt, dann werden diese ebenfalls nicht verarbeitet.

Voraussetzungen

Der Offline-Modus kann nur unter bestimmten Voraussetzungen für ein Basisobjekt zugelassen werden.

- Der Synchronisationsserver wird für kein anderes Basisobjekt als Synchronisationsserver genutzt.
- Wenn dem Basisobjekt eine Serverfunktion zugewiesen ist, darf keiner der Jobserver mit dieser Serverfunktion eine andere Serverfunktion (beispielsweise Aktualisierungsserver) haben.
- Es muss ein dedizierter Synchronisationsserver eingerichtet sein, der ausschließlich die Jobqueue für dieses Basisobjekt verarbeitet. Gleiches gilt für alle Jobserver, die über die Serverfunktion ermittelt werden.

Um den Offline-Modus für ein Basisobjekt zuzulassen

1. Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Basisobjekte**.
3. Wählen Sie in der Dokumentenansicht das Basisobjekt und klicken Sie .
4. Aktivieren Sie **Offline-Modus verfügbar**.
5. Klicken Sie **OK**.
6. Speichern Sie die Änderungen.

WICHTIG: Um Dateninkonsistenzen zu vermeiden, sollten Offline-Phasen kurz gehalten werden.

Die Zahl der nachträglich zu verarbeitenden Prozesse ist abhängig vom Umfang der Änderungen in der One Identity Manager-Datenbank mit Auswirkungen auf das

Zielsystem während der Offline-Phase. Um Datenkonsistenz zwischen One Identity Manager-Datenbank und Zielsystem herzustellen, müssen alle anstehenden Prozesse verarbeitet werden, bevor eine Synchronisation gestartet wird.

Nutzen Sie den Offline-Modus möglichst nur, um kurzzeitige Systemausfälle, beispielsweise Wartungsfenster, zu überbrücken.

Um ein Zielsystem als offline zu kennzeichnen

1. Starten Sie das Launchpad und melden Sie sich an der One Identity Manager-Datenbank an.
2. Wählen Sie **Verwalten > Systemüberwachung > Zielsysteme als offline kennzeichnen**.
3. Klicken Sie **Starten**.

Der Dialog **Offline-Systeme verwalten** wird geöffnet. Im Bereich **Basisobjekte** werden die Basisobjekte aller Zielsystemverbindungen angezeigt, für die der Offline-Modus zugelassen ist.

4. Wählen Sie das Basisobjekt, dessen Zielsystemverbindung nicht verfügbar ist.
5. Klicken Sie **Offline schalten**.
6. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **OK**.

Damit werden die dem Basisobjekt zugewiesenen Jobserver angehalten. Es werden keine Synchronisations- und Provisionierungsaufträge ausgeführt. In Job Queue Info wird angezeigt, wenn ein Jobserver offline geschaltet wurde und die entsprechenden Aufträge nicht verarbeitet werden.

Ausführliche Informationen zum Offline-Modus finden Sie im *One Identity Manager Referenzhandbuch für die Zielsystemsynchronisation*.

Verwandte Themen

- [Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren](#) auf Seite 239
- [Offline-Modus deaktivieren](#) auf Seite 241
- [Eigenschaften von Basisobjekten](#) auf Seite 160

Offline-Modus deaktivieren

Sobald ein Zielsystem wieder verfügbar ist, schalten Sie es wieder online.

Wenn der Offline-Modus für ein Zielsystem generell nicht mehr genutzt werden soll, deaktivieren Sie die Option am Basisobjekt.

Um ein Zielsystem als online zu kennzeichnen

1. Starten Sie das Launchpad und melden Sie sich an der One Identity Manager-Datenbank an.

2. Wählen Sie **Verwalten > Systemüberwachung > Zielsysteme als offline kennzeichnen**.

3. Klicken Sie **Starten**.

Der Dialog **Offline-Systeme verwalten** wird geöffnet. Im Bereich **Basisobjekte** werden die Basisobjekte aller Zielsystemverbindungen angezeigt, für die der Offline-Modus zugelassen ist.

4. Wählen Sie das Basisobjekt, dessen Zielsystemverbindung wieder verfügbar ist.

5. Klicken Sie **Online schalten**.

6. Bestätigen Sie die Sicherheitsabfrage mit **OK**.

Damit nehmen die dem Basisobjekt zugewiesenen Jobserver ihre Arbeit wieder auf. Synchronisations- und Provisionierungsaufträge, die während der Offline-Phase nicht verarbeitet wurden, werden nun ausgeführt. Je nach Umfang der Änderungen, die während der Offline-Phase vorgenommen wurden, kann das einige Zeit in Anspruch nehmen.

Um den Offline-Modus für ein Basisobjekt zu verbieten

1. Öffnen Sie im Synchronisation Editor das Synchronisationsprojekt.

2. Wählen Sie die Kategorie **Basisobjekte**.

3. Wählen Sie in der Dokumentenansicht das Basisobjekt und klicken Sie .

4. Deaktivieren Sie **Offline-Modus verfügbar**.

5. Klicken Sie **OK**.

6. Speichern Sie die Änderungen.

Verwandte Themen

- [Offline-Modus aktivieren](#) auf Seite 240
- [Verarbeitung zielsystemspezifischer Prozesse pausieren](#) auf Seite 239
- [Eigenschaften von Basisobjekten](#) auf Seite 160

Synchronisationsinformationen an Spaltendefinitionen pflegen

Für alle Spalten im One Identity Manager Schema können zusätzliche Informationen hinterlegt werden, die bei der Einrichtung der Synchronisation ausgewertet werden. Diese Informationen werden hauptsächlich für die Einrichtung der Synchronisation mit dem One Identity Manager Konnektor benötigt, können aber auch bei der Synchronisation von kundenspezifischen Tabellen und Spalten genutzt werden.

Einstellungen in den Synchronisationsinformationen überschreiben kein Standardverhalten des One Identity Manager Konnektors. Sie liefern die Informationen für den Fall, dass das Standardverhalten nicht automatisch ermittelt werden kann. Wenn eine Spalte

beispielsweise über die Eigenschaft `MinLen= '1'` als Pflichtspalte gekennzeichnet ist, erkennt der Konnektor sie auch dann automatisch als Pflichtspalte, wenn im Feld **Synchronisationsinformationen** der Wert **Pflichtspalte** deaktiviert ist.

Um Synchronisationsinformationen an Spaltendefinitionen zu bearbeiten

1. Wählen Sie im Designer die Kategorie **One Identity Manager Schema**.
2. Wählen Sie die Tabelle aus und starten Sie den Schemaeditor über die Aufgabe **Tabellendefinition anzeigen**.
3. Wählen Sie die Spalte und wählen Sie die Ansicht **Spalteneigenschaften**.
4. Wählen Sie den Tabreiter **Sonstiges**.
5. Wählen Sie aus der Auswahlliste **Synchronisationsinformationen** alle zutreffenden Werte.
 - **Nicht relevant für die Synchronisation:** Die Spalte wird im Synchronization Editor nicht angezeigt.
 - **Hat eindeutigen Wert:** Die Spalte enthält einen eindeutigen Wert.
 - **Hat bedingten Standardwert:** Die Spalte enthält einen Wert, der unter bestimmten Bedingungen automatisch gebildet wird, beispielsweise durch einen Customizer.
 - **Hat einen Standardwert:** Die Spalte enthält einen Wert, der automatisch gebildet wird, beispielsweise durch eine Bildungsregel.
 - **Bedingte Pflichtspalte:** Die Spalte ist unter bestimmten Bedingungen eine Pflichtspalte, beispielsweise wenn der Wert durch Trigger geprüft wird.
 - **Pflichtspalte:** Die Spalte ist eine Pflichtspalte.
 - **Reihenfolge von MVP-Werten ist bedeutsam:** Beim Erkennen unzulässiger Änderungen muss die Reihenfolge der Werte von mehrwertigen Schemaeigenschaften beachtet werden.
6. Wählen Sie den Menüeintrag **Datenbank > Übernahme in Datenbank** und klicken Sie **Speichern**.

Fehleranalyse

Der One Identity Manager bietet verschiedene Möglichkeiten zur Protokollierung von Meldungen. Diese Protokolle unterstützen Sie bei der Analyse von Synchronisationsfehlern. Dazu gehören:

- Synchronisationsprotokolle
Weitere Informationen finden Sie unter [Vorgehen: Synchronisationsprotokolle anzeigen](#) auf Seite 179.
- Protokolldatei des One Identity Manager Service auf dem Synchronisationsserver
- Synchronisationsanalysebericht

Weitere Informationen finden Sie unter [Unterstützung bei der Analyse von Synchronisationsproblemen](#) auf Seite 184.

- Fehlerprotokoll

Weitere Informationen finden Sie unter [Fehlerprotokoll](#) auf Seite 244.

- Protokollierung von Meldungen mittels NLog

Konfigurieren Sie den benötigten Informationsgrad in der Datei `SynchronizationEditor.exe.config`.

Ausführliche Informationen zur Unterstützung der Fehlersuche im One Identity Manager und zur Konfiguration der Protokolldateien finden Sie im *One Identity Manager Handbuch zur Prozessüberwachung und Fehlersuche*.

Fehlerprotokoll

Im Expertenmodus können Sie das Fehlerprotokoll einblenden. Im Fehlerprotokoll werden alle Meldungen angezeigt, die seit dem Programmstart aufgetreten sind. Bei Neustart des Synchronization Editors wird das Fehlerprotokoll neu initialisiert.

Um Einträge im Fehlerprotokoll anzuzeigen

- Aktivieren Sie den Expertenmodus.

Das Fehlerprotokoll wird standardmäßig im unteren Bereich des Synchronization Editors angezeigt.

Ausführliche Informationen über die Funktionen im Fehlerprotokoll finden Sie im *One Identity Manager Handbuch zur Prozessüberwachung und Fehlersuche*.

Datenfehler bei der Synchronisation ignorieren

Standardmäßig werden Objekte mit fehlerhaften Daten nicht synchronisiert. Beispielsweise wird ein Benutzerkonto nicht in die One Identity Manager-Datenbank eingelesen, wenn in der Benutzerkontentabelle das Formatierungskript einer Spalte, die eine E-Mail-Adresse enthält, ungültige Daten erkennt. Diese Objekte können synchronisiert werden, sobald die fehlerhaften Daten korrigiert wurden. In einzelnen Situationen kann es notwendig sein, solche Objekte dennoch zu synchronisieren und nur die fehlerhaften Objekteigenschaften zu ignorieren. Dieses Verhalten kann für die Synchronisation in den One Identity Manager konfiguriert werden.

Um Datenfehler bei der Synchronisation in den One Identity Manager zu ignorieren

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Synchronisationsprojekt.
2. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > One Identity Manager Verbindung**.
3. In der Ansicht **Allgemein** klicken Sie **Verbindung bearbeiten**.

Der Systemverbindungsassistent wird gestartet.

4. Auf der Seite **Weitere Einstellungen** aktivieren Sie **Versuche Datenfehler zu ignorieren**.

Diese Option ist nur wirksam, wenn am Synchronisationsworkflow **Bei Fehler fortsetzen** eingestellt ist.

Fehler in Standardspalten, wie Primärschlüssel oder UID-Spalten, und Pflichteingabespalten können nicht ignoriert werden.

5. Speichern Sie die Änderungen.

WICHTIG: Wenn die Option aktiviert ist, versucht der One Identity Manager Speicherfehler zu ignorieren, die auf Datenfehler in einer einzelnen Spalte zurückgeführt werden können. Dabei wird die Datenänderung an der betroffenen Spalte verworfen und das Objekt anschließend neu gespeichert. Das beeinträchtigt die Performance und führt zu Datenverlust.

Aktivieren Sie die Option nur im Ausnahmefall, wenn eine Korrektur der fehlerhaften Daten vor der Synchronisation nicht möglich ist.

Beheben von Fehlern beim Anbinden von Zielsystemen

Fehlerhafte Abbildung von Objekthierarchien nach der Synchronisation

Wenn Objekte synchronisiert werden, die eine Hierarchie abbilden, können folgende Fehler auftreten:

- Objekte werden an einer falschen Position innerhalb der Hierarchie abgebildet.
- Objekte werden nicht eingelesen.

Wahrscheinliche Ursache

Die übergeordneten Objekte konnten nicht referenziert werden. Wenn das übergeordnete Objekt eine Pflichteigenschaft ist, können die untergeordneten Objekte nicht gespeichert werden.

Standardmäßig werden bei der Synchronisation die Objekte in Blöcken zu je 1024 Objekten verarbeitet. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Objekte eingelesen werden, ist zufällig. Dadurch kann es passieren, dass ein untergeordnetes Objekt verarbeitet wird, wenn das übergeordnete Objekt noch nicht eingelesen wurde. Das übergeordnete Objekt kann damit nicht zugeordnet werden.

Beispiel: Import von Kostenstellen mit dem CSV Konnektor

Kostenstellen bilden eine Objekthierarchie. Das jeweils übergeordnete Objekt ist über die Spalte `UID_ParentProfitCenter` zugeordnet. Der gesamte Hierarchiepfad steht in der Spalte `FullPath` (Vollständiger Name).

Während der Synchronisation kann es passieren, dass eine Kostenstelle vor ihrer übergeordneten Kostenstelle eingelesen wird. Die übergeordnete Kostenstelle kann somit nicht referenziert werden. Da die übergeordnete Kostenstelle keine Pflichteigenschaft ist, wird das Objekt zwar eingelesen, aber es erscheint in der Hierarchie an einer unerwarteten

Position. In der Datenbank wird ein anderer vollständiger Name gebildet als in der CSV-Datei angegeben ist. Wenn der vollständige Name als einziges Matching-Kriterium für die Identifikation der Objekte verwendet wird, können die Objekte nun nicht mehr eindeutig zugeordnet werden.

Lösung

HINWEIS:

- Der Lösungsansatz gilt nur, um Referenzen auf denselben Objekttyp aufzulösen.
- Bei einer großen Datenmenge kann die Synchronisation langsamer werden.
- Der beschriebene Lösungsansatz ist **eine** Möglichkeit den Fehler zu verhindern. Je nach konkreter Datensituation kann es auch andere Lösungswege geben.

Um den Fehler zu verhindern

- Kennzeichnen Sie im Zielsystemschemata die Spalte, die den Hierarchiepfad enthält, als Sortierkriterium und setzen Sie an der Startkonfiguration die Partitionsgröße auf "1".

Bei der Synchronisation werden die Objekte nach dem Hierarchiepfad sortiert und in dieser Reihenfolge einzeln in die Datenbank eingelesen. Dadurch wird sichergestellt, dass das übergeordnete Objekt bereits vorhanden ist und referenziert werden kann.

- Stellen Sie am Synchronisationsworkflow die manuelle Abhängigkeitsauflösung ein.

Das kann in bestimmten Datensituationen notwendig sein, beispielsweise bei der Synchronisation von Kostenstellen. Hier wird der vollständige Name als einziges Matching-Kriterium verwendet. In der One Identity Manager-Datenbank wird er per Bildungsregel aus der Bezeichnung der Kostenstelle (Spalte AccountNumber) und dem vollständigen Namen des übergeordneten Objekts gebildet. Bei der automatischen Abhängigkeitsauflösung werden die übergeordneten Objekte erst in einem zweiten Synchronisationsschritt zugeordnet. Nach dem ersten Synchronisationsschritt sind damit noch keine übergeordneten Objekte zugeordnet. Der vollständige Name wird nur aus der Bezeichnung der Kostenstelle gebildet. Alle untergeordneten Objekte haben somit in der Datenbank einen anderen vollständigen Namen als im Zielsystem. Im zweiten Synchronisationsschritt können diese Objekte nicht mehr eindeutig identifiziert werden. Die übergeordneten Objekte können dadurch nicht zugeordnet werden.

Bei der manuellen Abhängigkeitsauflösung werden alle Property-Mapping-Regeln in einem Synchronisationsschritt ausgeführt. Das übergeordnete Objekt wird sofort zugeordnet. Die Bildungsregel ermittelt damit den korrekten vollständigen Namen.

Um eine Spalte als Sortierkriterium zu kennzeichnen

1. Bearbeiten Sie im Synchronization Editor das Zielsystemschemata.
 - a. Wählen Sie die Kategorie **Konfiguration > Zielsystem**.
 - b. Klicken Sie **Verbindung bearbeiten**.

Der Systemverbindungsassistent wird gestartet.

2. Wählen Sie die Seite, auf der die Option **Hierarchische Sortierung** bearbeitet werden kann.

HINWEIS: Die Systemverbindungsassistenten der verschiedenen Zielsysteme zeigen unterschiedliche Seiten an. Beispielsweise wählen Sie im Systemverbindungsassistenten für CSV-Systeme die Seite **Anzeigeinformationen**.

3. Wählen Sie die Spalte, die den Hierarchiepfad enthält.
4. Aktivieren Sie die Option **Hierarchische Sortierung**.
5. Speichern Sie die Änderungen.

Um die Partitionsgröße anzupassen

1. Aktivieren Sie im Synchronization Editor den Expertenmodus.
 1. Wählen Sie im Synchronization Editor das Menü **Datenbank > Einstellungen**.
 2. Aktivieren Sie **Expertenmodus aktivieren**.
 3. Klicken Sie **OK**.
2. Bearbeiten Sie die Eigenschaften der Startkonfiguration.
 1. Wählen Sie im Synchronization Editor die Kategorie **Konfiguration > Startkonfigurationen**.
 2. Wählen Sie in der Dokumentenansicht eine Startkonfiguration und klicken Sie **Bearbeiten**.
3. Wählen Sie den Tabreiter **Erweitert**.
4. Erfassen Sie im Eingabefeld **Partitionsgröße** den Wert **1**.

Weitere Informationen finden Sie unter [Erweiterte Eigenschaften einer Startkonfiguration](#) auf Seite 200.
5. Klicken Sie **OK**.
6. Deaktivieren Sie den Expertenmodus

Um die manuelle Abhängigkeitsauflösung einzustellen

1. Bearbeiten Sie die Eigenschaften des Workflows.
 - a. Wählen Sie die Kategorie **Workflows**.
 - b. Wählen Sie in der Navigationsansicht den Workflow.
 - c. Wählen Sie im Workfloweditor die Ansicht **Allgemein** und klicken Sie **Bearbeiten**.
2. Wählen Sie im Eingabefeld **Abhängigkeitsauflösung** den Wert "Manuell".
3. Klicken Sie **OK**.
4. Speichern Sie die Änderungen.
5. Aktivieren Sie das Synchronisationsprojekt.

Fehler bei der Migration von Synchronisationsprojekten

Nach der Aktualisierung der One Identity Manager-Datenbank werden alle Synchronisationsprojekte migriert. Dabei werden die Schemas aktualisiert und alle automatischen Patches angewendet. Dafür wird der Prozess DPR_Migrate_Shell ausgeführt. Wenn der Prozess fehlschlägt, beispielsweise weil das Zielsystem nicht erreichbar war, wird das betroffene Synchronisationsprojekt deaktiviert. Es werden keine Synchronisationen ausgeführt. Beim Öffnen des Synchronisationsprojekts im Synchronization Editor wird eine detaillierte Fehlermeldung angezeigt.

Um ein Synchronisationsprojekt nach fehlgeschlagener Migration wieder nutzen zu können

1. Beheben Sie den Fehler, der die Migration verhindert hat.

TIPP: Um die Fehlermeldung anzuzeigen

1. Öffnen Sie im Synchronization Editor das Menü **Bearbeiten > Synchronisationsprojekt bearbeiten**.
 2. Wählen Sie den Tabreiter **Migration**.
2. Speichern Sie die Änderungen.
 3. Reaktivieren Sie den Prozess DPR_Migrate_Shell.

Verwandte Themen

- [Patches anwenden](#) auf Seite 190

Konfigurationsparameter für die Zielsystemsynchronisation

Mit der Installation des Moduls sind zusätzlich folgende Konfigurationsparameter im One Identity Manager verfügbar.

Tabelle 91: Konfigurationsparameter für die Zielsystemsynchronisation

Konfigurationsparameter	Beschreibung
DPR	Allgemeiner Konfigurationsparameter für die Zielsystemsynchronisation.
DPR Journal	Allgemeiner Konfigurationsparameter für die Konfiguration des Synchronisationsprotokolls.
DPR Journal LifeTime	Der Konfigurationsparameter legt den Aufbewahrungszeitraum (in Tagen) für Synchronisationsprotokolle fest. Ältere Protokolle werden aus der Datenbank gelöscht.
DPR StartSequence	Allgemeiner Parameter zur Konfiguration von Synchronisations-Startfolgen.
DPR StartSequence LifeTime	Der Konfigurationsparameter legt den Aufbewahrungszeitraum (in Tagen) für abgeschlossene Synchronisations-Startfolgen fest. Ältere Startfolgen werden aus der Datenbank gelöscht.
DPR UI	Konfiguration der Synchronization Editor Benutzeroberfläche.
DPR UI EncryptedValueHandling	Der Konfigurationsparameter definiert das Verhalten des Synchronization Editor für den Umgang mit verschlüsselten Werten. <ul style="list-style-type: none">• Option ByUser: Beim Öffnen des Synchronisationsprojekts wird der Entschlüsselungsdialog angezeigt.

Konfigurationsparameter	Beschreibung
	<ul style="list-style-type: none"> Option IgnoreAll: Beim Öffnen des Synchronisationsprojekts wird der Entschlüsselungsdialog nicht angezeigt. Es werden standardmäßig alle verschlüsselten Werte ignoriert. (Standard)

Die folgenden Konfigurationsparameter werden zusätzlich benötigt.

Tabelle 92: Zusätzlich benötigte Konfigurationsparameter

Konfigurationsparameter	Beschreibung
Common Jobservice RedoDelayMinutes	Der Konfigurationsparameter gibt die Wartezeit in Minuten an, bevor der Jobserver versucht einen Prozessschritt erneut auszuführen.

Beispiele für Konfigurationsdateien

Folgende Beispiele zeigen die Anpassungen in den Konfigurationsdateien, die erforderlich sind, um Synchronisationsprojekte automatisiert erstellen oder aktualisieren zu können.

Detaillierte Informationen zum Thema

- [Konfigurationsdatei zum Erstellen neuer Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 252
- [Konfigurationsdatei zum Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte](#) auf Seite 253
- [Synchronisationsprojekte automatisiert erstellen und aktualisieren](#) auf Seite 221

Konfigurationsdatei zum Erstellen neuer Synchronisationsprojekte

Folgender Auszug aus einer Konfigurationsdatei enthält die Änderungen, die für das Beispiel im Abschnitt [Anpassen der Konfigurationsdatei](#) auf Seite 223 notwendig sind.

```
<?xml version="1.0" encoding="utf-8"?>
<SynchronizationEditorWorkspace Version="1.0">
  <Parameters>
    <Parameter Name="Database" Display="Connected
database" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="DBUser" Display="Database server
user" IsQueryParameter="False" IsSecret="False" ValueFormat="DBConne-
ctionParameterValue"></Parameter>
    <Parameter Name="DBPassword" Display="Database server
password" IsQueryParameter="True" IsSecret="True" ValueFormat="DBConne-
ctionParameterValue"></Parameter>
    <Parameter Name="OneIMConnectorDBUser" ValueFormat="Conne-
ctorConnectionParameterValue" Inherit="DBUser"></Parameter>
    <Parameter Name="OneIMConnectorDBPassword" ValueFormat="Conne-
ctorConnectionParameterValue" Inherit="DBPassword"></Parameter>
    <Parameter Name="SystemUser" Display="One Identity Manager system user" IsQue-
ryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="SystemPassword" Display="Password of system
user"
```

```

    IsQueryParameter="True" IsSecret="True" ValueFormat="DBConnectionParameterValue"></Parameter>
    <Parameter Name="Domain" Display="Distinguished name of the domain" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="DomainController" Display="Distinguished name of the domain controller" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="ADUser" Display="Active Directory user" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="ADUserPassword" Display="Password of Active Directory user" IsQueryParameter="True" IsSecret="True"></Parameter>
    <Parameter Name="SyncProject" Display="Synchronization Project" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
  </Parameters>
  <Global>
    <Data Name="WorkDatabase.ConnectionString" Display="ConnectionString" Type="System.String, mscorlib">data source=DatabaseServerName;initial catalog=$Database$user id=DBUser;pooling=False;Password=$DBPassword</Data>
    <Data Name="WorkDatabase.AuthenticationString" Display="AuthenticationString" Type="System.String, mscorlib">Module=ADSAccount;User[VI.DB_USER]=$SystemUser;(Password)Password[VI.DB_Password]=$SystemPassword</Data>
    <!-- ... -->
  </Global>
  <Editors>
    <Editor Name="ShellWizard" Type="VI.Projector.Editor.Wizards.ShellWizard, VI.Projector.Editor">
      <!-- ... -->
      <Data Name="ShellDisplay" Display="Script display name" Type="System.String mscorlib">$SyncProject$</Data>
      <!-- ... -->
      <Data Name="MainConnection.ConnectionParameter" Display="Connection parameter" Type="System.String, mscorlib">Authentication=ProjectorAuthenticator;data source=DatabaseServerName; DBFactory="VI.DB.ViSqlFactory, VI.DB";initial catalog=$Database;password=$OneIMConnectorDBPassword; pooling=False;user id=$OneIMConnectorDBUser$</Data>
      <!-- ... -->
      <Data Name="ConnectedSystemConnection.ConnectionParameter" Display="Connection parameter" Type="System.String, mscorlib">ADAuthentication=1;ADEnableras=False;ADEnablerecyclebin=False; ADenableterminal=True;ADPort=389;ADRootdn=$Domain$;ADServer=$DomainController$;ADTypeEnableExtensions=True;ADTypeExtensions=;baseloginaccount=$ADUser$; basepassword=$ADUserPassword$</Data>
      <!-- ... -->
    </Editor>
  </Editors>
</SynchronizationEditorWorkspace>

```

Konfigurationsdatei zum Aktualisieren bestehender Synchronisationsprojekte

Folgender Auszug aus einer Konfigurationsdatei enthält die Änderungen, die für das Anwenden von Patches notwendig sind.

```

<?xml version="1.0" encoding="utf-8"?>
<SynchronizationEditorWorkspace Version="1.0">
  <Parameters>
    <Parameter Name="Database" Display="Connected
database" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="DBUser" Display="Database server
user" IsQueryParameter="False" IsSecret="False" ValueFormat="DBConne-
ctionParameterValue"></Parameter>
    <Parameter Name="DBPassword" Display="Database server
password" IsQueryParameter="True" IsSecret="True" ValueFormat="DBConne-
ctionParameterValue"></Parameter>
    <Parameter Name="SystemUser" Display="One Identity Manager system user" IsQue-
ryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="SystemPassword" Display="Password of system
user"
IsQueryParameter="True" IsSecret="True" ValueFormat="DBConnectionParameterValue"></Pa-
rameter>
    <Parameter Name="SyncProject" Display="Synchronization
Project" IsQueryParameter="False" IsSecret="False"></Parameter>
    <Parameter Name="Patches" Display="Comma separated list of patches to apply" IsQue-
ryParameter="True"></Parameter>
    <Parameter Name="Decryption_DefaultVariableSet_Password" Display="Password of
target system user" IsQueryParameter="False"></Parameter>
  </Parameters>
  <Global>
    <Data Name="WorkDatabase.ConnectionString" Display="Connection
string" Type="System.String, mscorlib">data source=DatabaseServerName;initial catalo-
g=$Database$;user id=$DBUser$;pooling=False;Password=$DBPassword$</Data>
    <Data Name="WorkDatabase.AuthenticationString" Display="Authentication
string" Type="System.String, mscorlib">Module=ADSAccount;User[VI.DB_USER]=$SystemUser$;
(Passwor)Password[VI.DB_Password]=$SystemPassword$</Data>
    <Data Name="WorkDatabase.DatabaseFactory" Display="Database
factory" Type="System.String, mscorlib">VI.DB.ViSqlFactory, VI.DB</Data>
    <Data Name="LoadedShell.Uid" Display="Loaded shell" Type="System.String,
mscorlib">$SyncProject$</Data>
  </Global>
  <Editors>
    <Editor Name="ShellPatchEditor" Type="VI.Pr-
ojector.Editor.AppModel.Editors.ShellPatchEditor, VI.Projector.Editor">
      <Data Name="PatchesToApply" Display="Patches to apply" Type="System.String,
mscorlib">$Patches$</Data>
    </Editor>
  </Editors>
</SynchronizationEditorWorkspace>

```

One Identity Lösungen eliminieren die Komplexität und die zeitaufwendigen Prozesse, die häufig bei der Identity Governance, der Verwaltung privilegierter Konten und dem Zugriffsmanagement aufkommen. Unsere Lösungen fördern die Geschäftsagilität und bieten durch lokale, hybride und Cloud-Umgebungen eine Möglichkeit zur Bewältigung Ihrer Herausforderungen beim Identitäts- und Zugriffsmanagement.

Kontaktieren Sie uns

Bei Fragen zum Kauf oder anderen Anfragen, wie Lizenzierungen, Support oder Support-Erneuerungen, besuchen Sie <https://www.oneidentity.com/company/contact-us.aspx>.

Technische Supportressourcen

Technische Unterstützung steht für Kunden von One Identity mit einem gültigen Wartungsvertrag und Kunden mit Testversionen zur Verfügung. Sie können auf das Support Portal unter <https://support.oneidentity.com/> zugreifen.

Das Support Portal bietet Selbsthilfe-Tools, die Sie verwenden können, um Probleme schnell und unabhängig zu lösen, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Das Support Portal ermöglicht Ihnen:

- Senden und Verwalten von Serviceanfragen
- Anzeigen von Knowledge-Base-Artikeln
- Anmeldung für Produktbenachrichtigungen
- Herunterladen von Software und technischer Dokumentation
- Anzeigen von Videos unter www.YouTube.com/OneIdentity
- Engagement in der One Identity-Community
- Chat mit Support-Ingenieuren
- Anzeigen von Diensten, die Sie bei Ihrem Produkt unterstützen

A

- Abhängigkeiten auflösen 50
- Abhängigkeitsauflösung 50, 117
- Änderung
 - provisionieren 62
 - unzulässig 59
- Änderungskennzeichen 28
- Arbeitsspeicher 71
- Ausführungsplan 134
- Ausstehende Mitgliedschaft 181
- Ausstehendes Objekt 64, 179
 - automatisiert verarbeiten 183

B

- Basismapping 199
- Basisobjekt 158, 160
 - anlegen 159
 - bearbeiten 160
 - löschen 160
- Basistabelle 160
- Bildungsregel 62

C

- Cache 203
- Code-Ausschnitt 22
- CSV Konnektor 186
- CSV-Import 62

D

- Datenbankkonnektor 186

- Datenbankverbindung 136
 - bearbeiten 135
 - verschlüsselt 35
- Debug-Modus 200
- Definitionen des Projektassistenten 230
- DPRAttachedDataStore 53

E

- Editordefinitionen 230-231
- Einschränkung der Mappingrichtung bei der Neuanlage ignorieren 59
- Einzelobjektsynchronisation 10, 219
 - beschleunigen 220
 - Operation 219
 - Schemaerweiterung 210
- Entschlüsselungsdialog 35
- Erweitertes Schema 41
- Expertenmodus 199
- Export
 - Synchronisationsprojekt 217

F

- Fehleranalyse 243
- Fehlerprotokoll 244
- Filter 43, 46, 141
 - Assistent 20
- Filterbedingung erstellen 20
- FullSync 62

G

Globale Definitionen 228

H

Hierarchie synchronisieren 89

Hierarchiefilter 46, 141, 147
erstellen 142

I

Import 122

 Synchronisationsprojekt 217

Instanz einer Startfolge 174

IsForUpdateXDateSubItem 68

J

Jobserver

 Lastverteilung 220

K

Klassentyp 91, 93

Kollisionserkennung 73

Kollisionsverhalten 73, 99

Konfigurationsdatei 223

 Beispiel 252-253

 Definitionen des
 Projektassistenten 230

 Editordefinitionen 230-231

 globale Definitionen 228

 Parameter 226

 ShellPatchEditor 231

Konfigurationsparameter 250

Konnektorschema 41

Konsistenzprüfung 164

L

Lastverteilung 220

Löschen

 direkte Gruppenmitgliedschaft 181

 vererbte Gruppenmitgliedschaft 181

M

Mapping 41, 84

 bearbeiten 88

 Eigenschaften 89, 199

 erstellen 88

 löschen 89

Mapping gegen die Synchronisationsrichtung erzwingen 56

Mapping-Assistent 98, 109

Mappeditor 85

Mappingregel 97

Mappingrichtung

 festlegen 89, 99

 zulässige 55

MarkAsOutstanding 124

Massenverarbeitung 200

Matching-Kriterium 108

Matchingregel 108

Mehrfachreferenzregel 99

Meilenstein 189-190

Mitgliedschaft

 Änderung provisionieren 68

 löschen 181

 synchronisieren 68

N

Nachgelagerter Prozess 215
Nachladeschwellwert 132, 200
NLog 243

O

Object-Matching-Regel 41, 108
 bearbeiten 110
 erstellen 109
 löschen 110
 Reihenfolge 111
 testen 112
 verknüpfen 111
Objekt
 ausstehend 64, 179
 löschen 64
 publizieren 179
 sofort löschen 179
 verarbeiten 215
Objektbestimmung 43
Objektfilter 43, 141
Offline-Modus 160, 239
 aktivieren 240
 deaktivieren 241
One Identity Manager Konnektor 186
One Identity Manager Schema 41
Operation 219

P

Parameter
 Konfigurationsdatei 226
 Wert definieren 231, 234
Partitionsgröße 200

Patch 80, 189-190
 automatisch anwenden 192
 Vorgänger 189-190
Patchtyp 189-190
Performance
 optimieren 71, 203
Performance-Speicher-Faktor 71, 132
Pflichtspalte 242
Primäres System 55-56
Projektassistent 77
Projektvorlage 82
 bearbeiten 209
 benutzerdefiniert 205, 207
 erstellen 206
 löschen 209
 Zielsystemversion 209
Property-Mapping-Regel 41, 97
 ausschließen 132
 bearbeiten 99
 Details 99
 einschließen 132
 erstellen 98
 in Object-Matching-Regel
 umwandeln 109
 löschen 99
 testen 106
Protokollierung 243
Provisionierung 10, 62, 219
 beschleunigen 220
 Mitgliederliste 70
 Operation 207, 219
 Schemaerweiterung 210
Prozess
 nachgelagert 215

Q

Quota 130

R

Read-Only-Modus 83, 136

Referenz

auflösen 53

nicht-auflösbar 53, 237

Referenzscope 47, 141

Regelfilter 132

Regeltyp 99, 111

Reihenfolge von MVP-Werten 59

RemoteConnectPlugin 29

Remoteverbindung

einrichten 29

herstellen 32

schließen 32

Verbindungsparameter
entschlüsseln 35

Remoteverbindungsserver 29, 32

Remote-Zugriff 40

Revision zurücksetzen 177

Revisionseigenschaft 48

Revisionsfilter 43, 48

Revisionsfilterung 117, 122, 150

Revisionszähler 48

Rogue Correction 59

Rogue Detection 59

S

Schattenkopie 72

Schema 41

aktualisieren 66-67

komprimieren 66

neu laden 66

Schema speichern 203

Schemaart 41

Schemaeditor 204

Schemaeigenschaft 41

bearbeiten 95-96, 204

erstellen 96, 204

löschen 97, 204

Schemaerweiterung

Einzelobjektsynchronisation einrichten 210

in Synchronisation einbeziehen 210

Provisionierung einrichten 210

Schemaklasse 41, 161

Abhängigkeiten auflösen 50

Allgemein 91

bearbeiten 162

Eindeutige Objekte 91, 93

erstellen 89, 162

Filter 91

löschen 163

Schematyp 41, 91, 161

Schemaübersicht 161

Scope 43, 46, 141, 164

bearbeiten 139-140

erstellen 140

löschen 140

Scope-Hierarchie 141

Session-Variable FullSync 62

Simulation 173

Skript

bearbeiten 196

Code-Ausschnitt verwenden 22

debuggen 213

- erfassen 22
- erstellen 195
- importieren 195
- kompilieren 213
- löschen 196
- Stammdaten 195-196
- Skriptbibliothek 193
- Skriptsprache 81
 - Synchronisationsprojekt 80
 - unterstützt 205
- Skriptvariable 144, 148
- Skriptvorlage 195-196
- Standardvariablenset 145
- Standardwert 242
- Startfolge 166
 - Aufbewahrungszeit 174
 - ausführen 174
 - bearbeiten 167
 - erstellen 167
 - Instanz 174
 - Instanzen löschen 174
 - löschen 168
 - manuell starten 174
 - überwachen 174
- Startgruppe 151
- Startinformation
 - zurücksetzen 176
- Startkonfiguration 53, 149, 174
 - bearbeiten 150
 - Eigenschaften 150, 200
 - erstellen 149
 - gruppieren 151
 - löschen 150
 - Reihenfolge 166-167
 - Wartungsmodus 153
 - Zeitplan 153
 - zurücksetzen 176
- Startverhalten
 - bei gleichzeitigem Start 151
- Statuszeile 14
- Synchronisation
 - Abbruch 176
 - beschleunigen 48
 - gleichzeitig starten 151
 - konfigurieren 83, 207
 - Objekte verarbeiten 215
 - Performance 71, 132
 - simulieren 173
 - Speicherbedarf 71, 132
 - starten 153, 174, 214
 - Startverhalten 151
 - Synchronisationsprojekt
 - erstellen 221
- Synchronisationsanalysebericht 184
- Synchronisationsbenutzer
 - Kennwort ändern 37
- Synchronisationsinformation 242
- Synchronisationskonfiguration 76
 - aktualisieren 192
 - anpassen 164
 - exportieren 217
 - importieren 217
 - patchen 192
- Synchronisationsprojekt
 - aktivieren 66, 165
 - aktualisieren 188
 - automatisiert 221, 231
 - simulieren 231
 - angewendete Patches 80
 - deaktivieren 165

- Eigenschaften bearbeiten 78
- erstellen 77-78, 207
 - automatisiert 221, 231, 234
 - simulieren 231, 234
- exportieren 217
- fertig stellen 165
- Herkunft 80
- importieren 217
- Konfigurationsdatei 223
- Konsistenz prüfen 164
- kopieren 170
- laden 77
- löschen 79
- Patches anwenden 231
- Patches automatisch anwenden 221
 - per Kommandozeile
 - aktualisieren 221
 - per Kommandozeile erstellen 221
 - per PowerShell aktualisieren 221
 - per PowerShell erstellen 221
 - per Vorlage erstellen 82
- Schattenkopie 80
- schließen 77
- speichern 28
 - über Remoteverbindung
 - erstellen 221
- Synchronisationsprotokoll 117, 178
 - anzeigen 179
 - erstellen 138
 - Inhalt 138
 - konfigurieren 136
- Synchronisationspuffer 53, 237
- Synchronisationsrichtung 117, 122, 150
 - aktuelle 55
 - entgegengesetzte
 - Mappingrichtung 56, 99
- Synchronisationsschritt 119
 - Abhängigkeiten auflösen 50, 134
 - ausführen 215
 - bearbeiten 120
 - Datenimport 62
 - deaktivieren 120, 122
 - erstellen 120
 - kundendefinierte Verarbeitungsmethode 128
 - löschen 121
 - Reihenfolge 134
 - sortieren 120
 - Verarbeitungsmethode 124, 126
- Synchronisationsserver 40, 160
- Synchronisationsworkflow 112
- Synchronization Editor 9
 - Einstellungen 19
 - getrennte Verbindung 34
 - Menü 14
 - starten 34, 76
 - Statuszeile 14
 - Symbolleiste 14
- Synchronization Editor Command Line Interface 231
- System
 - primäres 62
 - sekundäres 62
- Systembenutzer
 - Synchronization 37
- Systemfilter 43, 141
- Systemkonnektor 9
- Systemverbindung
 - ändern 136
 - Verbindungsaufbau wiederholen 136
- Systemverbindungsassistent 136

T

Transportpaket
Synchronisationsprojekt 217

U

Unzulässige Änderung 99
erkennen 59
korrigieren 59
Reihenfolge von MVP-Werten 59

V

Variable 130, 144, 164
bearbeiten 146
erstellen 145
löschen 146
Wert 147
Variablenset 144, 150, 160
erstellen 146
löschen 147
Verarbeitung
einschränken 126
Verarbeitungsmethode 124, 126
Bedingung 126
definieren 128
Verbindung nur lesen 83, 136
Verbindungsparameter 160, 164
entschlüsseln 35
Verknüpfungsregel, logische 111

W

Wartung 53, 153
manuell starten 237

Wertvergleichsregel 99, 111
Workflow 112, 150
Abhängigkeitsauflösung 50
bearbeiten 114
erstellen 114
für Einzelobjektsynchronisation 219
für Provisionierung 219
kopieren 115
löschen 115
Synchronisationsprotokoll konfigurieren 114
Workflowassistent 114
Workflow-Assistent 115

X

XDateSubItem 68

Z

Zeitplan 153
aktivieren 155
bearbeiten 153
erstellen 154
löschen 153
Startzeit 155
Zielsystem
nicht verfügbar 239-240
Zielsystemabgleich
automatisieren 183
Zielsystemschemata 41
Zielsystemverbindung 136
bearbeiten 135